

**Nicht ausleihbar**

**ULB Düsseldorf**



+0145 936 01



78/01726





# Stetliche Sammlung

der

ä l t e r n

eidgenössischen Abschiede.

---

Mit

den ewigen Bünden,  
den Friedbriefen und andern Hauptverträgen,

als

Beilagen.

---

Lucern,

gedruckt in der Meyer'schen Buchdruckerei.

1859.



420<sup>1</sup>

00 his  
d 7289

his

b 2711 (1)  
4/1

his f  
420

s/ 413

(Selwerz)



020 / 145 936

## V o r w o r t.

---

Durch vorliegende Bogen ist der Anfang gemacht, zufolge Beschlüssen der Bundesbehörden die ältern eidgenössischen Abschiede zu sammeln, und nach Möglichkeit zu einem Ganzen zu ordnen; der Druck sollte die gewonnenen Ergebnisse, außer den Behörden, auch dem größern Kreise der Freunde unsers Freistaates und seiner Geschichte zugänglich machen.

Aber diese Anfänge bieten mancherlei Schwierigkeiten. Eine Genossenschaft, die sich nur allmählig und auch dann nicht zu einem Alle gleich umschließenden Bunde zusammenthat, konnte in der ersten Zeit nur in beschränktem Umfange und selten mit gemeinsamem Nachdrucke handeln. Wir sehen noch keinen eigentlichen Vorort; jede Stadt und jedes Land mochte zu sich oder anderswohin einen Tag verkünden; nicht allezeit nahmen alle Eidgenossen an den Verhandlungen Antheil; die Tage selbst fanden nur selten Statt in wiederkehrender Jahresfrist, meist wurden sie am gelegentsten

Orte und zu jeglicher Zeit des augenblicklichen Bedürfnisses gehalten. Ueber die Geschäfte führte man noch kein Buch, und wohl von der größern Zahl der ältern Tage, durch welche die Eidgenossen auf die Gestaltung unsers Vaterlandes bedeutsam gewirkt, gibt kein Buchstabe Zeugniß oder Meldung.

Der Quellen zu einer Sammlung der ältern eidgenössischen Abschiede sind vorzüglich drei: die eigentlichen Urkunden, die Stadtbücher und Rathsbücher, und die Abschiedbücher selbst.

Was nun zuvorderst die Abschiedsammlungen betrifft, so beginnen diese nicht früher als im fünfzehnten Jahrhunderte, und fließen auch da in der ersten Hälfte desselben nur noch spärlich. Es sind aber dieses anfänglich nicht eigentliche Sitzungsbücher, sondern einzeln zusammengetragene Blätter, auf welchen jeglicher Schreiber verzeichnete, wie die Boten seiner Stadt von dem Tage schieden. Zur gegenwärtigen Sammlung, die bis zum Jahre 1420 reicht, haben die Abschiedbücher von Lucern nur erst einen, die von Zürich und Bern noch keinen Beitrag geliefert.

Die zweite, bereits reicher fließende, Quelle sind die Stadt- und Rathsbücher; aber auch diese werden erst gegen Ende des vierzehnten Jahrhunderts regelmäßiger geführt. Bern jedoch, dessen Rathsbücher erst nach der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts ihren Anfang nehmen, gab zu dieser Sammlung noch nichts; desto mehr Zürich und Lucern. Allerdings enthält das Züricher Stadtbuch meist nur Andeutungen eidgenössischer Tage, und bezeichnet die Weisungen ihrer Boten; aber diese sind stets als Rathsbeschlüsse eingetragen, und vergönnen manchen Blick in das innere Triebwerk damaliger Staatsklugheit. Am zahlreichsten und ausführlichsten sind die Tage in den Rathsbüchern Lucerns behandelt: nur ist zu bedauern, daß dieser Stadt Schreiber (inner sechzehn Jahren folgen sich Vier im Amte) oftmals nur für



sich oder zunächst in Bezug auf Lucern aufgezeichnet zu haben scheinen; darum wohl auch kommen in diesen Büchern viele Erinnerungen an eidgenössische Tage vor, ohne nähere Angabe der gepflogenen Verhandlungen.

Mit den Urkunden, dieser frühesten Quelle der Abschiede, wird es allein möglich, freilich nur in lückenvoller Reihenfolge, bis zur Entstehung der ewigen Bünde heraufzusteigen. Dankbar wurde aus gedruckten und ungedruckten Briefen, soweit sie erreichbar waren, jeder Wink benützt; selbst die leiseste Spur irgend eines eidgenössischen Zusammentretens in so alter Zeit schien der Verzeichnung würdig, wofern sie nur durch ihre Quelle beglaubigt war. Es ist aber nicht nur möglich, sondern wohl nothwendig (gerade da diese Zeilen geschrieben werden, treffen neue Beiträge ein), daß aus den verschiedenen Archiven der einzelnen Orte, selbst geistlicher und weltlicher Genossenschaften, noch manches Zeugniß eines eidgenössischen Tages zu erheben sein wird.

Daß die ewigen Bünde, die Friedbriefe mit Oesterreich, und andere Hauptverträge der Eidgenossen unter sich oder mit dem Auslande, durch welche unser Freistaat begründet ward und seinen ersten Bestand gewann, sich in möglichst genauem Abdrucke als Beilagen angereihet finden, dürfte eher Beifall als Tadel zu erwarten haben; leichter möchte einer Rüge begegnen, daß die Zahl der Beilagen nicht größer ausgefallen ist. Indem diese auch in die Reihe der Abschiede aufgenommen wurden, schien hinreichend von ihrem Inhalte nur das Bezeichnendste, und auch dieses so kurz als möglich, zu geben.

Dieselbe Gedrängtheit dünkte zulässig, wo die Urkunden bereits gedruckt und daher Jederman zugänglich sind, oder keine Gegenstände enthalten, die das eidgenössische Recht eigentlich beschlagen; wo hingegen Letzteres der Fall ist, sowie aus noch unabgedrucktem Pergamene, wurde stets ein erschöpfender Auszug gegeben, oder

doch genügend auf das Einschreiten der Eidgenossen aufmerksam gemacht. Hinwieder sind die Tage, über welche die Stadt- und Rathsbücher berichten, nach Inhalt, Ton und Färbung so genau wiedergegeben, daß nicht nur nichts Wesentliches übergangen, sondern jeder scheinbar oder wirklich unerhebliche Zug, selbst jegliches bezeichnende Wort dieser alten Zeit aufgenommen, und durch diese Darstellung das mühsame Nachlesen überflüssig gemacht ist.

Der Zusammenhang dessen, was alles und wie es in der Eidgenossenschaft geschah, gehört billig der Geschichte an; in dieser Sammlung konnte davon keine Anwendung gemacht werden, es sei denn daß eine Unverständlichkeit in der Fassung unserer Rathsbücher leicht zu heben, oder durch noch unbenützte Archivschriften über die Tage ein erwünschtes Licht zu verbreiten war. Dieses Maß in den Mittheilungen dürfte um so eher zu rechtfertigen sein, wenn die Abschiede auf vorliegender Grundlage in die spätern Zeiten herabgeführt werden, wo folgenschwerere Ereignisse, der erweiterte Kreis der Eidgenossen, und eine vielseitigere Berührung mit dem Auslande auf größerm Felde einen reichern Vorrath versprechen.

---

**A b f c h i e d e.**

**(1291 — 1420.)**



Handwritten text, possibly a title or header, appearing as a faint, mirrored sequence of characters.

(1901 - 1901)

1.	1291. Augustmonat 1.		Die Landleute von Uri, die Gemeinde des Landes Schwyz und alle Waldleute zu Unterwalden, treten in einen ewigen Bund zusammen. (S. Beilage 1.)
2.	1291. Weinmonat 16 (an sant Gallen tage).	Zürich.	Landammanne und Landleute von Uri und von Schwyz schließen mit dem Rath und den Bürgern von Zürich ein Bündniß bis 25 Christm. 1294. (Tschudi I, 148, b; richtiger bei Kopp Urkunden zur Geschichte der eidg. Bünde S. 37.)
3.	1315. Christmonat 9.	Brunnen.	Ewiger Bund der Landleute von Uri, Schwyz und Unterwalden. (S. Beilage 2.)
4.	1318. Heumonat 19.		Erster Waffenstillstand der Landleute in den Waldstätten Uri, Schwyz und Unterwalden mit den Pflegern und Amtsleuten der Herzoge von Oesterreich, bis und mit 31 Mai 1319. (S. Beilage 3.)
5.	1318. Heumonat 30 (an dem Sonnen- tag nach Jacobi).		Die Landleute des obern Amtes zu Glarus und des niedern Amtes zu Wesen geloben den Waffenstillstand zu halten. (Tschudi I, 286, b.)
6.	1319. Mai 21.		Desselben Stillstandes erste Verlängerung durch die Waldstätte bis und mit 14 Brachmonat 1319. (S. Beilage 4.)
7.	1319. Brachmon. 15.		Desselben Stillstandes zweite Verlängerung durch die Waldstätte bis und mit 4 Heumonat 1319. (S. Beilage 5.)
8.	1319. Brachmon. 26.	Stansstad.	Desselben Stillstandes dritte Verlängerung durch die Waldstätte bis und mit 25 Heumonat 1319. (S. Beilage 6.)

9.	1319. Heumonat 3.		<p>A. Zweiter Waffenstillstand der Landleute in den Waldstätten Uri, Schwyz und Unterwalden, mit den Pflegern und Amtleuten der Herzoge von Oesterreich, bis und mit 24 Brachm. 1320; nach diesem Tage mögen die Herzoge oder ihr Pfleger zu Rothenburg und mögen die drei Waldstätte den Frieden absagen, doch daß er nach dem Absagen noch vier Wochen währen soll.</p> <p>(S. Beilage 7.)</p>
10.	1319. Heumonat 9.		<p>B. Der herzoglichen Pfleger und Amtleute Gegenbrief, welcher auch von den Bürgern von Lucern und von Zug besiegelt wird.</p> <p>(Archiv Obwalden; abgedruckt bei Tschudi I, 289, b.)</p> <p>Amman und Landleute zu Glarus und zu Wesen geloben den Waffenstillstand zu halten.</p> <p>(S. Beilage 8.)</p>
11.	1320. Wintermon. 6.	Stans.	<p>Dritter Waffenstillstand der Landleute zu Uri, Schwyz und Unterwalden, mit den Pflegern und Amtleuten der Herzoge von Oesterreich, bis und mit 1 Herbstm. 1321; unter denselben Bedingungen den Frieden abzusagen, wie 3 Heum. 1319.</p> <p>(S. Beilage 9.)</p>
12.	1321. Weinmonat 24.	Stans.	<p>Desselben Stillstandes erste Verlängerung durch die Waldstätte bis und mit 15 Augustm. 1322; unter denselben Bedingungen des Absagens.</p> <p>(S. Beilage 10.)</p>
13.	1322. Weinmonat 6.	Stans.	<p>Desselben Stillstandes zweite Verlängerung durch die Waldstätte bis und mit 15 Augustm. 1323; unter denselben Bedingungen des Absagens.</p> <p>(S. Beilage 11.)</p>
14.	1323. Augustmonat 8 (an dem ersten Mentag vor sant Laurentien tag).	Lungern.	<p>An diesem Orte waren „nu ze jüngst“ Boten der drei Waldstätte und Berns, und kamen einer „Eidgenöss“, und einer „Gebündenische“ überein: so nämlich daß, wenn die Waldstätte, deren Friede mit dem 15 Augustmonat ausgehe, einen Monat nachher die von Bern mahnen, dieselben einen Monat nach der Mahnung das Bündniß mit Briefen und mit andern Dingen vollziehen und vollführen sollen; zu Ebendemselben verbanden sich die Waldstätte. Diese Verabredung verbrieften die von Bern unter dem vorgesezten Datum.</p> <p>(Tschudi I, 296, b.)</p>

	1323.		
15.	Weinmonat 7.	Beggenried.	Unterwalden, Schwyz und Uri huldigen ihrem Landvogte, dem Grafen Johannes von Arberg Herrn zu Balengin, an des Königs Ludwig Statt zu des Reichs Handen. (S. Beilage 12.)
	1332.		
16.	Wintermon. 7.	Lucern.	Ewiger Bund zwischen Schultheiß, Rath und Bürgern der Stadt Lucern, und den Landleuten von Uri, Schwyz und Unterwalden. (S. Beilage 15.)
	1336.		
17.	Brachmonat 18 (an dem nächsten Eifstage vor sant Johans tag des Loffers ze Sun- gichten).	Lucern.	A. Neun Schiedleute aus den Städten Basel, Bern und Zürich, sprechen in Sache der zwischen den Herzogen von Oesterreich und der Stadt Lucern obwaltenden Zerwürfnisse. (Kopp Urkunden zur Gesch. der eidg. Bünde S. 175.) Am 12 Mai (Frontage vor Pfingsten) gaben die von Lucern, am 16 Mai (Dunrfstage vor Pfingsten) 1336 die Amtleute der Herzoge ihre Anlaßbriefe: Kopp S. 172 und 173. B. Dieselben neun Schiedleute machen zwischen den Herzogen von Oesterreich und den Landleuten in den Waldstätten Uri, Schwyz und Unterwalden, einen Frieden bis 25 Christm. 1338; doch daß er, wenn er nach dieser Frist abgesagt würde, noch vier Wochen währen soll. Ihn zu halten gelobt Bischof Nicolaus von Constanz, der Herzoge Hauptman zu Schwaben und in Elsaß. (Tschudi I, 541, a.) Der Friedebrief selber ist entweder nicht mehr vorhanden, oder noch nicht wieder aufgefunden.
	1347.		
18.	April 4 (an der Mittwochen in der Osterwochen).	Zug.	Zürich und Lucern hatten mit einander „stoeze vnd missehellong“, und setzten dieselben an der Herrschaft Oesterreich Rätthe und Bögte <sup>1)</sup> . Johannes von Frauenfeld Ritter Vogt zu Kiburg, Nicolaus von Schwandegg Vogt zu Rothenburg, und Johannes der Schultheiß von Waldshut Vogt zu Baden, mit des Herzogs Albrecht Rätthen Graf Friderich von Toggenburg, Graf Jmer von Straßberg, Bruder Peter von Stoffeln Comendur zu Hiltkirch, Her Egbrecht von Goldenberg Ritter und Markward von Ruoda, sprechen einhellig: 1) die von Zürich sollen beim Salzmaß bleiben, und die  <sup>1)</sup> Ihren Anlaßbrief gaben Rudolf Brun Bürgermeister und Rath und Bürger von Zürich am 10 Hornung (Samstag vor der Pfaffenwasenacht): Staatsarchiv Lucern; erst am 28 März (Mittwoche vor Ostern) Claus von Gundoldingen Schultheiß und Rath und Bürger zu Lucern den ihrigen: Tschudi I, 374, b.

	1348.		von Lucern davon lassen und es nicht mehr führen noch haben; 2) um die Angriffe, welche Johannes von Hottingen Bürger zu Zürich an Lucern gethan hat „vor dem kriege vnd dem stoze“ beider Städte, soll er auf den 1 Mai über Rhein fahren, bis Schultheiß und Rath von Lucern ihn wieder heimladen: wollten sie aber zu streng sein, so steht es an den drei Wögten oder einem derselben; 3) um andere Stöße, Angriffe oder Schaden soll keine Stadt an der andern Ansprache haben; 4) rechte Geldschuld, die ein Bürger von Zürich zu Lucern zu fordern hat, und umgekehrt, soll man einander nicht vorenthalten; 5) derselbe Johannes von Hottingen und Johannes der Hasler sollen die Bürger von Lucern, welche sie in Gelübde und in Gefängniß haben, ledig lassen; 6) beide Städte, und deren Diener und Helfer, sollen einander gute Freunde sein. (Urk. im Staatsarchiv Lucern.)
19.	Heumonath 24 (an S. Jacobs Abend).	Beggenried.	Boten: Lucern, Her Jost von Moos Ritter, Peter von Wissenwegen Amman, Peter von Hochdorf Schultheiß, Werner von Stans, Ulrich Tribscher, Ulrich von Eich, Claus von Gundoldingen, Ludwig von Nuswil, Werner von Tppinkon und Rudolf von Roth; Unterwalden, ob dem Wald Heinrich von Hunwil, Kunrad von Sachseln, Johannes von Zuben, Johannes von Witeringen, Werner von Rüti, Peter an der Brugga und Rudolf Ruffo; nid dem Wald Ulrich von Wolfenschießen Amman, Johannes an Stein, Arnold Schwander und Gotfrid Moser. Diese Einundzwanzig, als Schiedrichter, bestimmen die Landmarken zwischen Uri und Schwyz. (Schudi 1, 377.)
20.	1351. Mai 1.	Zürich.	Ewiger Bund zwischen Bürgermeister, Rätthen und Bürgern der Stadt Zürich, Schultheiß, Rath und Bürgern der Stadt Lucern, und Ammannen und Landleuten der Länder Uri, Schwyz und Unterwalden. (S. Beilage 14.)
21.	1351. Weinmonath 12.	Königsfeld.	A. Spruch der österreichischen Schiedleute in den Zerwürfnißen zwischen Herzog Albrecht, Bürgermeister, Rath und Bürgern der Stadt Zürich, Schultheiß, Amman, Rath und Bürgern der Stadt Lucern und den Ammannen und Landleuten der drei Waldstätte Uri, Unterwalden und Schwyz. (S. Beilage 15.)



1352.

22. Brachmonat 4.

B. Agnes Königin von Ungarn, als Obman dieser Sache, tritt dem Spruch der österreichischen Schiedleute bei.

(S. Beilage 16.)

Ewiger Bund zwischen Ritter Rudolf Brun Bürgermeister, Räten und Bürgern der Stadt Zürich, Ritter Johannes von Attinghusen Landamman und Landleuten zu Uri, Amtleuten und Landleuten zu Schwyz und Unterwalden ietwederthalb dem Kernwald, und Amman und Landleuten zu Glarus.

(S. Beilage 17.)

Das Staatsarchiv Lucern enthält, unter den Glarnerbriefen, folgenden Entwurf:

„Wir der . . . Schultheis vnd der Rat gemeinlich ze Lucern, veriehen bekennen vnd tuon kunt offentlich mit diesem brieffe, allen den | die in an sehent oder hoerent lesen, Als vnser sunder guoten frunde vnd lieben getruwen Eitgenossen, die LantAmmanne, vnd die | Lantlute gemeinliche der lenden ze Bre, ze swiz, vnd ze Vnderwalden, mit den erbern bescheidenen vnsern sundern guoten | freunden, den Lantluten vnd der gemeinde gemeinlich ze glarus des obern Amptes, vnd mit den die zuo Inen gehoerent | vnd och si mit Inen einer ewigen Buntnisse vnd fruntschaft vber ein kumen sint, als die buntbriefe wol bewisent die si | ze beden siten einander dar vmb geben vnd versigelt hant, Sol man wissen dz auch wir mit guoten truwen gelobt hant | vnd ze den Heilgen gesworn, gelert Eide, als dicke so es fur dis hin ze schulden kumt, dz vnser vorgeganen lieben getruwen | Eitgenossen, von ieman an griffen oder geschediget werdent als verre, dz si vns dar vmb manent vmb hilfe als si nach | vnsern alten buntbriefen ze manende gewalt hant, vnd vns och manent vnd bittent vmb hilfe, ob si von der egenan gemeinde | ze glarus gemant wurdent, dz auch wir das bi den vorgeganen vnsern eiden vnuerzogenlich tuon fullen als ernstlich vnd | furderlich das es den selben von Glarus trostlich vnd nuchlich sie nach aller sicherheit vnd ane alle geuerde, Vnd har | vber zc.“

In einem zweiten Entwurfe geloben Landleute und Gemeinde zu Glarus des obern Amtes, und die zu ihnen gehören, ihren Eidgenossen der drei Länder: hätten sie jezt, oder gewännen sie instänftige, Stöße „Mit vnser gnedigen Herschaft von Oesterrich | oder mit andern Herren vnd iren Amptluten von iren wegen, von der rechtunge, gulte, sure, zinsse, oder dienste wegen“; so wollen sie hierum auf den Spruch ihrer Freunde der Bürger von Lucern und ihrer Eidgenossen der drei Waldstätte kommen. In einem dritten Entwurfe erklären die drei Länder: sollten ihre Eidgenossen von Lucern angegriffen werden und sie um Hülfe mahnen, und zugleich bitten, daß sie auch ihre Eidgenossen von Glarus mahnen; so wollen sie es bei ihren Eiden unverzüglich thun.

23.	1352. Brachmon. 27.	Lucern.	Ewiger Bund zwischen Bürgermeister, Rätthen und Bürgern der Stadt Zürich, Schultheiß, Rath und Bürgern der Stadt Lucern, Rath und Bürgern der Stadt Zug und dem Amte, und den Ammannen und Landleuten der Länder Uri, Schwyz und Unterwalden.  (S. Beilage 18.)
24.	1352. Herbstmonat 1 (an sant Veremuntag).		Die Städte und Länder Zürich, Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und das Amt, und Glarus erklären einzeln, daß sie durch Vermittlung des Markgrafen Ludwig von Brandenburg mit dem Herzog Albrecht von Oesterreich „vereint und verricht“ sind.  (Urk. in den Archiven der betreffenden Orte; nur Zürichs Brief ist abgedruckt bei Tschudi I, 416, b.)  Die ebenfalls einzeln gegebenen Gegenbriefe, welche Herzog Albrecht am 14 Herbstm. (an des heiligen Ehrustag ze Herbst) zu Brugg ausstellte, finden sich mit Ausnahme des für Lucern bei Tschudi I, 417, b — 420, b.
25.	1353. März 6.	Lucern.	Ewiger Bund zwischen Schultheiß, Rath, Zweihundert und Bürgern der Stadt Bern, und den Landammannen und Landleuten zu Uri, Schwyz und Unterwalden.  (S. Beilage 19.)
26.	1353. März 7.	Lucern.	A. Der Länder Uri, Schwyz und Unterwalden Zusage an Zürich und Lucern, auf ihr Verlangen auch die von Bern mahnen zu wollen, und derselben Einwilligung, wenn je Bern jene beiden Städte in ihren Bund aufnehmen wolle.  (S. Beilage 20.)  B. Der Städte Zürich und Lucern Gegenversicherung, sich von den Waldstätten auch für Bern mahnen zu lassen.  (Tschudi I, 424, b.)  C. Der drei Länder Verpflichtung an die von Bern, auf deren Mahnung auch Zürich und Lucern mahnen zu sollen.  (Solothurner Wochenblatt 1829, S. 383.)
27.	1357. Augustmonat 16 (mornendes nach vnser vrowen tag ze Dvasien).	Beggenried.	Streit zwischen Lucern und Uri „von des vertes wegen ze Fluelon“. Die von Uri verlangen, daß die von Lucern ihr Kaufmansgut den See heraus, gleich andern Gästen, „ze leiti varn“ sollen; die Lucerner beriefen sich auf das alte Herkommen, daß sie ihr

Gut mit dem ersten Besten wegführen können, er sei von Brunnen, von Küssenach, von Alpnach. Der Sache nahmen sich die Eidgenossen von Zürich, von Schwyz und von Unterwalden an, zu welchen auch Boten von Bern kamen. Nachdem diese die von Lucern, als Kläger, aufgefordert sieben Männer als Zeugen zu stellen, dann aber statt deren die dreifache Zahl den Eid schwur, entschieden die Eidgenossen: Es mögen die Lucerner von Fluelen, und so die Urner von Lucern, ihr Gut verführen, mit wem sie zu allererst von Statt kommen.

(Ältestes Bürgerbuch Lucern Bl. 16, b.)

1359.

28. Augustmon. 31.

A. Schultheiß, Rath und Bürger der Stadt Lucern, und die Landleute der Länder Uri, Schwyz und Unterwalden, verbriefen den Kirchgenossen von Gersau und Wetgis deren gleichzeitige Aufnahme als Eidgenossen in den ewigen Bund der vier Orte.

(S. Beilage 21.)

B. Gegenbrief der Kirchgenossen an die vier Orte.

(S. Beilage 22.)

1366.

29. März 14 (an dem vierzehenden tag Merzen).

Johannes Trupach Landman zu Schwyz hatte Claus Winman von Buochs Landman zu Unterwalden an der Kirchweih zu Wetgis erschlagen. Hierum hatten die von Unterwalden und des Erschlagenen Freunde „stoesse vnd missheili“ wider die Landleute von Schwyz und den Thäter. Ihre Freunde und Eidgenossen, die von Lucern und von Uri, verglichen sie lieblich und gütlich auf folgende Weise: 1) Johannes Trupach gibt um des Erschlagenen Seele willen an ein ewiges Licht dreißig Pfund Pfeninge Stebler; 2) derselbe soll außer der Eidgenossenschaft von Lucern, Uri, Schwyz und Unterwalden so lange sein, bis ihm Walter im Brunnen, Claus Würsch, Ruedi Thomans, Heini Gander und Hartman von Matt heimzukehren erlauben; 3) sind die Fünfe zu streng, oder sterben sie, bevor sie ihn heimladen, so haben Peter von Gundoldingen Schultheiß zu Lucern, Johannes Maier von Dertschuelst Landman zu Uri, Werner von Stans Bürger zu Lucern, Berchtold von Zuben Landman zu Unterwalden und Kunrad der Frauen von Uri, oder der Mehrtheil unter ihnen, Gewalt ihn gen Uri oder Schwyz zu laden, in beide Länder oder nur eines; 4) in beide Länder wird er auch geladen, sobald einer der letztgenannten Fünfe stirbt; 5) aber gen Lucern und Unterwalden soll er, ohne Urlaub der erstgenannten

30.	1368. März 7.	Lucern.	<p>Fünfe, niemals kommen: es sei denn daß die vorgenannte Eidgenossenschaft einen gemeinen Zug thut durch Lucern oder eine der drei Waldstätte, dann mag er die Fahrt mit ihnen wohl ziehen; ist aber Zug und Fahrt beendet, so stellt er sich unverzüglich wieder dahin, wo er sein soll. Den Vergleich verbriefen, für sich und des Erschlagenen Freunde ihre Landleute, die Landammanne und die Landleute ob und nid dem Kernwald.</p> <p style="text-align: right;">(Urk. im Archiv Schwyz.)</p> <p>Peter von Thorberg, der Herzoge von Oesterreich Hauptman und Landvogt zu Schwaben, Argau und Thurgau, gelobt gegen Schultheiß, Rath und Bürger zu Lucern, Landammanne und Landleute von Uri, Schwyz und Unterwalden, und Amman und Bürger zu Zug und das Amt, den verabredeten Frieden bis nächsten 25 Heumonath zu halten, und mittlerweile an seine Herrschaft um Verlängerung auf zwei Jahre zu werben.</p> <p style="text-align: right;">(S. Beilage 25.)</p> <p>Dazu gehören die Urkunden 18 Christm. 1369 (Tschudi I, 470), 15 März 1371 (Schweiz. Geschichtsforscher IX, 249), 1 Augustm. 1371, 13 Weinm. 1375 und 28 März 1376 (Tschudi I, 475, b, 486 und 492); nach dem letzten Briefe sollte der Friede bis 23 April 1387 dauern.</p>
31.	1368. Augustmonat 31 (3 <sup>e</sup> vsgendem Dvg: sten).		<p>Landammanne und Landleute von Uri, Schwyz und Unterwalden, setzen ihre Stöße, Mißhellung, Forderungen und Ansprachen, die sie haben an Richter, Bürger und Landleute zu Wallis „obruent vnd „nidrunt dem Doeys“, auf ihre Eidgenossen den Rath der Stadt Lucern, zu sprechen nach der Minne oder nach dem Rechte; nur wird „beret vnd getegdinget, daz sich die hueten font, die die „Todschlaeg mit der hand getan hand, vor des erslagenen mannes frunden“, niemand andern soll man darum „vehen“.</p> <p style="text-align: right;">(Drei Urk. im Staatsarchiv Lucern.)</p>
32.	1368. Herbstmonat 11 (die . XI . mensis Sep- tembris).		<p>a. Unter denselben Bedingungen kommen auf ihre Freunde von Lucern die Bürger der Gemeinde Sitten, und die Richter, Gemeinden und Landleute von Wallis (patriote terre Vallesij, communiter tam a Monte Dei superius, quam etiam inferius), wegen ihren guerris, offensionibus, querelis et questionibus, die sie haben gegen Schultheiß, Räte und Bürger von Lucern, die Ammanne und Gemeinden oder Landleute der drei Länder (patriotas trium vallium et terrarum) Uri, Schwyz und Unterwalden, und Vogt und Gemeinde des Thales Ursern; b. Guichardus</p>

- 1370.
33. Weinmonat 7. Bischof zu Sitten, Comes Vallesij et Prefectus, bestätigt den eingegangenen Rechtsgang, und befiehlt seinen Amtleuten und Unterthanen den bevorstehenden Spruch zu halten.  
(Zwei Urk. im Staatsarchiv Lucern.)
- Bürgermeister, Räte, Zunftmeister und Bürger der Stadt Zürich, Schultheiß, Rath und Bürger der Stadt Lucern, Amman, Rath und Bürger der Stadt Zug, zu Aegeri und die in das Amt gehören, und Ammanne und Landleute der drei Länder Uri, Schwyz und Unterwalden, schließen ein Verkommniß, das nach einer Hauptbestimmung der Pfaffenbrief genannt wird.  
(S. Beilage 24.)
- 1374.
34. Mai 20 (an dem zwenzigsten tag Meyen). Um die Stöße, Schaden und Aufläufe, welche „nunlingen beschehen“ sind“ zwischen Wallis und Hasle, haben die Boten der Eidgenossen von Zürich, von Lucern, von Uri und von Schwyz eine freundliche und liebliche Richtung gemacht: diese zu halten verspricht Bern, als Hasle's Herrschaft; Landamman und Landleute bestätigen sie ebenfalls, als mit ihrem Willen und Günst geschehen.  
(Urk. im Staatsarchiv Bern.)
- 1374.
35. Christmonat 1 (Fritag nach sandt Andres tag). Peter von Thorberg Hofmeister der Herzoge von Oesterreich hatte, als Pfandherr der Herrschaft Wolhusen, mit Unterwalden Krieg und Stos um ertliche Rechte, Nützen, Steuer, Fälle, Zinsen „und bezzerung“; aber die von Zürich und von Lucern brachten „das zuo taidingen“. Unter vorstehendem Datum gibt nun, aus Rheinfelden, Herzog Leupold für sich und seinen Bruder Albrecht Willen und Günst dazu, und bestätigt auch den Brief, welchen die beiden Städte von dem von Thorberg darüber haben.  
(Urk. im Staatsarchiv Lucern.)
- 1377.
36. März 8 (an dem Sunnentag ze mittler Fasten). Es war zu Lucern ein Tag vieler Herren und Städte und der Eidgenossen Boten; vor ihnen schwur Her Peter von Thorberg Ritter, „der do Lantvogt was“, daß er Lucern mit der Herrschaft Oesterreich Landen und Leuten gegen „dien von Rumlang <sup>1)</sup>“ rathen und helfen wolle, damit der Stadt Bürger „abgeleit“ und entschädigt werden. Diese Erklärung gaben den Lucernern unter vorstehendem Datum Ammanne und Landleute von Unterwalden „ietwedrunt“, dem Kernwald einmüthig, nachdem sie ihre Boten
- <sup>1)</sup> Von Heinrich von Rumlang dem ältern, für ihn, Bruder, Vettern und Helfer, empfingen die von Lucern 7 Friedbriefe von 1 Augustm. 1372 bis 2 März 1378: Stadtarchiv Lucern.

	<p style="text-align: center;">1378.</p> <p>37. Brachmonat 24 (an Sant Johans tage ze Evngichten).</p>		<p>vor sich gerufen hatten und verhört, wie sie von demselben Tag schieden.</p> <p style="text-align: center;">(Urk. im Stadtarchiv Lucern.)</p> <p>Boten: Uri, Kunrad der Frauen Landamman, Johannes von Audenz, Johannes von Moos von Wassen, Heinrich von Nefrieden und Heinrich ze Hurnfelden; Schwyz, Ulrich von Stauffach Landamman, Rudolf Neding, Werner Lilli, Gylie von Schwyz, Werner Stapfer und Werner Schriber von Muotachthal<sup>1)</sup>. Zwischen ihren Eidgenossen, den Bürgern von Lucern und den Landleuten von Unterwalden, waltete Streit um den Bürgenberg; nach den geschwornen Briefen wurde er an die beiden Länder gesetzt. Die Boten, nachdem von jeglichem Theile je vierzehn ehrbare Männer Kundschaft gegeben und beschworen, schieden den Streit und bezeichneten die Marken, inner welchen der Bürgenberg den Lucernern gehören, außer diesen aber alles „die „kylicher von Buochs ze Underwalden fur ir gemeinmerke“ haben und nießen sollen.</p> <p style="text-align: center;">(Urk. im Staatsarchiv Lucern.)</p> <p><sup>1)</sup> Die Namen der Boten enthält nicht die Spruchurkunde selbst, sondern die beiden Anlaßbriefe vom 22 Brachmonat, jener von Lucern im Archiv Schwyz, und der von Unterwalden im Archiv Uri.</p>
	<p style="text-align: center;">1378.</p> <p>38. Heumonat 14 (an Sant Margreten Abende der heiligen Magde).</p>		<p>Einunddreißig von Uri und Schwyz, von den beiden Ländern gesetzt zu den Stößen zwischen Lucern und Unterwalden, da seit dem Ausspruch der Eilf um den Bürgenberg gegenseitiger Angriff geschehen war, erkennen hierüber nach der Mehrheit und sprechen: Die von Lucern geben denen von Kirstien um das weggenommene Vieh 50 Gulden, hinwieder stellen die von Unterwalden Ulrichen von Eich und Rudolfsen dem Maier, jenem die genommenen 2, diesem die 4 Rosse mit Sattel, Zaum und Haber zurück, Letzterer aber bezahlt dem Spilmatter für seine und seines Knechtes Zehrung 2 1/2 Pfund Pfeninge und 3 Schilling; damit ist die Sache abgethan, nur daß die Einunddreißig sich auch ferner erkennen wollen, wofern sie etwas vergessen hätten oder weiteres vernähmen.</p> <p style="text-align: center;">(Abschriftl. Urk. im Stadtarchiv Lucern.)</p>
	<p style="text-align: center;">1381.</p> <p>39. April 22 (morn-des nach dem Sonntag, als man singet Quasimodogeniti).</p>	Lucern.	<p>Die von Bern und von Unterwalden, wegen der Letztern Uebergriffe an Peterman von Ringgenberg, der zu Bern und ihren Bürgern von Thun gehört, an denselben von Thun und denen, die zu ihnen und Bern gehören, und an desselben Peters Beste und</p>

Teuten, vereinbaren sich, und erwählen Schiedleute: Bern, Ulrich von Bubenberg Schultheißen, und Nicolaus von Gisenstein Bürger; Unterwalden, Arnold von Dmisried und Berchtold von Zuben Landleute; gemeiner Mann soll sein Walter von Tot-tikon Landman zu Unterwalden. Diese haben die Minne zu suchen, wenn sie selbe an den Theilen finden, oder sprechen nach Recht; wer dann den Spruch nicht hält, verfällt um die Sache und um 200 Mark Silbers; wird nicht bezahlt, so müssen zehen Männer, acht Tage nach Mahnung, zu Lucern leisten; klagt der eine Theil über den andern, daß er nicht Wort halte, so sollen sie es von beiden Seiten vor die Eidgenossen bringen, die ihre Boten nach Lucern senden werden. Diese Verfügungen sollen den ewigen Bündnen keinen Abbruch thun.

(Urk. im Staatsarchiv Bern.)

1381.

40. Brachmonat 13 Lucern.  
(an unsers Herren  
Fronlichamentag).

A. Landmarkenstreit um Alpen, Weiden und Wälder, zwischen Entlibuch und Unterwalden ob dem Kernwald. Schiedleute für Entlibuch: Rudolf Propst zu Münster im Argau, Ritter Rudolf von Halwil, Ritter Hemman von Grünenberg, Jungher Werner Schenk von Bremgarten, und Johannes Schreiber von Rothenburg; Schiedleute für Unterwalden: Johannes Hösche von Zürich, Gilg Spilman von Bern, Claus von Matte von Lucern, Johannes von Rudenz von Uri, und Gilg von Engiberg von Schwyz; Obman: Peter von Gundoldingen Schultheiß zu Lucern. Der Landvogt Walter von der alten Klingen, Freie, welcher im Namen des Herzogs Leopold von Oesterreich die fünf Schiedleute für Entlibuch bezeichnete, hatte auch zu bestimmen, aus welcher der drei Städte Zürich, Bern und Lucern er den Obman wolle; er wählte den Rath der letzten Stadt, und dieser bezeichnete ihren Schultheißen. Die zehen Schiedleute und der Obman, nachdem sie von jedem Theile zwanzig Landleute zu sich genommen, giengen auf die Alpen, und untersuchten die Landmarken an Ort und Stelle; worauf sie, als beide Theile „ein-„uasteklich“ ihnen „minnen und rechtz genzlich getruwet“, den einhelligen Ausspruch thaten: 1) die Landmarken werden bestimmt angegeben und bezeichnet; 2) haben die Landleute oder Jemand insbesondere, Mann oder Weib, Pfaffe oder Laie des einen Theiles Güter, Eigen oder Erbe, in der Landmark des andern Theiles, so bleiben sie unbekümmert im Besitze; 3) Streitigkeiten, die sich hierum ergeben sollten, oder wenn Vieh von der einen Seite

			<p>auf die andere getrieben würde oder Tiefe, werden von beiden Theilen in Güte abgethan, und, wo sie sich nicht vereinigen können, vor den Zehen und dem Eifften in Lucern beigelegt; 4) jeder abgehende Schiedman soll je von dem Landvogt, oder von den Städten und Ländern, ersetzt werden.</p> <p>(Abschriftl. Urk. im Staatsarchiv Lucern.)</p> <p>B. Boten: Lucern, Peter von Gundoldingen Schultheiß, Heinrich von Moos und Arnold von Emmen Bürger; Zürich, Johannes Hösche Bürger; Uri, Kunrad der Frauen Amman, Johannes von Rudenz Landman; Schwyz, Gilg zu Engiberg, Cuni von Stauffach und Cuni Lilli, Landleute. Sie sprechen im Ringenberger Handel zwischen Schultheiß Ulrich von Rubenberg, Rath und Bürgern der Stadt Bern, und zwischen den Ammannen Berchtold von Zuben und Johannes Spilmatter, und den Landleuten von Unterwalden ob und nid dem Kernwald: Wiederherstellung Petermans von Ringenberg und seines Hauses, Aufhebung des Landrechtes mit dessen Leuten, und Aufhebung des gegenseitigen Kriegsschadens. Es sollen auch die von Unterwalden inskünftige niemand mehr zu einem Landman empfangen oder nehmen, der den Bernern oder den ihrigen in Eigenschaft, Lehenschaft oder Pfandschaft zugehöre, und ennet dem Brünig siße.</p> <p>(Schudi 1, 305, b.)</p>
41.	<p>1383, Brachmonat 24 (an sant Johans tag se sungichren).</p>		<p>Die von Zug, das äußere Amt und die Stadt, hatten Stöße und Mißhellung mit einander, weil ersteres mit den Bürgern „nut „kosten“ haben wollte; Zürich aber und andere Eidgenossen verhiessen der Stadt, weil sie ihnen gehorsam geworden, das Amt zu weisen, „den kosten“ mit ihr zu haben. Nun mahnen unter vorstehendem Datum Amman, Rath und Bürger von Zug nach der geschwornen Briefe Sage die von Zürich: ihnen als Gehorsamen zu rathen und zu helfen, die Neußern unverzüglich zu weisen, daß sie den Eidgenossen gehorsam werden, und beiden Theilen Tag zu machen und um die von der Stadt vorgebrachten Stöße ohne Verzug auszusprechen.</p> <p>(Zürich Rathsbuch III, 9, a.)</p>
42.	<p>1384, April 7 (an dem Sibenden tag Abrellen).</p>	Bern.	<p>Boten: Zürich, Rudolf Schwend und Johannes Erißhaupt; Lucern, Heinrich von Moos und Heinrich Tripscher Amman; Uri, Heinrich von Nerschisried; Schwyz, Egidi dem man spricht Gili von Engenberg Landamman; Unterwalden nidwendig dem Kernwald, Johannes Spilmatter Landamman. Sie machen eine</p>



Richtung zwischen den Grafen von Kiburg und der Stadt Bern: die Grafen sollen unter anderm keinen Krieg anfangen ohne Willen Berns und Solothurns; würden aber die Städte ihnen zu redlichen Sachen keinen Urlaub geben wollen, so mögen sie die Sache gen Lucern vor die Eidgenossen ziehen; die Grafen bleiben bei der Landgraffschaft Burgund, mit Ausnahme von Thun und von Burgdorf <sup>1)</sup>. „Mit usgenommen worten ist uns den grafen „vnd der gresin von Kyburg daz behalten vnd berett, sunderlich „von Thun vnd von Burgdorf wegen als vor an disem brief „begriffen ist: Wa die Herschaft von Desterich oder Feman von „ir wegen darzu sprächen, oder mit deheinen sachen vns die von „Kyburg, oder vns die von Bern bekumben wolte; So sollen „wir beide teile von Kiburg vnd von Bern einander beraten vnd „beholfen sin, wie man dem widerstande“.

<sup>1)</sup> Zwei Tage vorher (5 April) verkauften die Grafen diese beiden Städte an Bern.

(Urk. im Staatsarchiv Bern.)

1384.

43. Mai 2 (an dem  
mendag nach sant  
Marci tag).

Der Abt von S. Blasien und die von Obwalden hatten Streit. Zu Zug beredeten die von Zürich und der Amman von Nidwalden, das jene, um der Stöße los zu werden, 120 Gulden geben sollten; auf ein Schreiben Zürichs sandte Nidwalden eine Botschaft nach Obwalden vor die Gemeinde. Aber ihre Landleute „enend“ dem Kernwald erklärten: sie geben nichts, die Mpf sei ihr; wolle der Abt sie ferner angreifen, so werden sie es auch thun an Leib und Gut aller der Seinen, und auch andere Eidgenossen über ihn mahnen. Dieses berichten an Zürich unter vorstehendem Datum Amman und Landleute zu Unterwalden nid dem Kernwald, „vnd ist vns Leid“.

(Zürich Rathsbuch III, 159, a/b.)

1385.

44. Jänner 4 (an der  
Mittwochvordem  
hl. zwölften Tage  
nach Weibnacht).

Lucern.

Boten: Zürich, Rudolf Schwend, Johannes Erishaupt; Lucern, Heinrich von Moos, Heinrich Tribischer Amman; Uri, Heinrich von Retschrieden; Schwyz, Gilg von Engiberg Landamman; Unterwalden, Johannes Spilmatter Amman nid dem Kernwald; welche Sieben kurz vorher zu Bern den Krieg zwischen der Herrschaft Kiburg und dieser Stadt gesühnet, sprechen jetzt über mehrere Anstände und Ansprachen, die sich unter den genannten beiden Theilen erhoben hatten.

(Solothurner Wochenblatt 1826, S. 253—262.)

1385.  
45. Wintermon. 20  
(an dem nechsten  
Mentag nach sant  
totmarchs tag).

Brunnen.

Boten von Lucern, von Uri und von Schwyz, auf welche die von Unterwalden ihre Stöße gesetzt hatten. Wegen dieser Stöße waren 23 Knechte „in ehlichen tagen“ aus dem Lande gewichen, und „an Eina sechzig“ (59) Boten von Uri und Schwyz hatten zu Brunnen so entschieden: getrauen die Knechte zu schwören, daß sie „von vorcht wegen ir libs vnd ir gutz“ aus dem Lande gewichen, so sollten sie mit Leib und Gut sicher sein; darauf nahmen die von Unterwalden jeglichem Knechte „ze Einem „Einong“ zehen Pfund Pfenninge ab. Nun sprechen die Boten der drei Orte: 1) Hans Spilmatter „do ze mal“ Landamman nid dem Wald, Willy an dem Stein und Claus Würsche, sollen die Pfenninge den 23 Knechten bis 24 Brachm. 1386 zurückgeben; thun sie es nicht, so sind sie jedem der drei Orte, sowie den Knechten, um 100 Gulden verfallen. Sind durch die von Unterwalden Briefe gemacht über die Knechte, die ihnen „an „dekeinen vwers lantz recht“ schädlich sein möchten, so sollen sie bis zum nächsten 6 Christmonat dem Landamman von Schwyz übergeben werden; 2) wegen „Andres ze enent Affers“ sind alle Ansprüche an ihn von den Landleuten ob dem Wald und von einem Theil nid dem Wald ab, ohne daß das Ansprechen selbst ihm an Leib oder Gut schaden solle; 3) Heiny von Zuben, Andres zem Hofen und Jost von Grunde, und ihre Gefellen (wohl 35), klagten gegen 6 andere, daß sie je 10 Schillinge einzogen, die jedem der 35 werden sollten „von Walterispergs wegen, „die der geben Musse“: die Sechs sollen sie bis 24 Brachm. 1386 zurückgeben, oder sind (wie oben 1) um 400 Gulden verfallen; 4) die von Unterwalden sollen keinen Landman „niemer verswerren“, auch über niemand einen Brief geben, der einem Landman Schaden bringen möge; wäre wirklich so ein Brief gemacht, der nicht gemeines Land angienge, der soll von diesem Tage keinem schaden, den sie nicht bereits verschworen haben; 5) wer in euerm Lande einen „samvong“ über den andern machte, oder einen „teil“ gegen dem andern hätte, oder „sonder eid ald gelubde“ zusammen hätte, oder eines der vorgenannten Stücke bräche oder überträte, der verfällt jedem der drei Orte um 100 Gulden, soll „frid brech vnd mein eid“ sein, und sind die Landleute zu „franz“ darum zu richten, so sollen die Eidgenossen richten.

(Urk. im Archiv Nidwalden.)

Die ob dem Wald hatten am 11 Winterm. (an Sant Martins tag) ihren Anlaßbrief auf die drei Orte gegeben: Tschudi I, 518.

1386.

46. Hornung 22.

Schultheiß, Räte und Bürger der Stadt Lucern, Amman, Räte und Bürger der Stadt Zug und das Amt, Bürgermeister, Räte und Bürger der Stadt Zürich, und Landammanne und Landleute der drei Länder Uri, Schwyz und Unterwalden erklären, daß zwischen Herzog Leopold von Oesterreich und ihnen eilf Reichsstädte <sup>1)</sup> einen Frieden bis zum nächsten 17 Brachmonat verabredet haben <sup>2)</sup>.

## (E. Beilage 25.)

<sup>1)</sup> Gerade ein Jahr früher, am 21 Hornung 1385, schlossen zu Constanz die Städte Zürich, Bern, Solothurn und Zug und das Amt mit einundfünfzig Städten am Rhein, in Schwaben und Franken einen neunjährigen Bund. In denselben ward auch Lucern aufgenommen, und es konnte diese Stadt, sowie Zug, um Hülfe gemahnt werden, als ob der Friede mit der Herrschaft Oesterreich ausgegangen wäre: Tschudi I, 512 ff. Die von Zürich, welche Basel gemahnt, erhielten von dieser Stadt am 25 Jänner 1386 folgenden Bescheid:

„Den fursichtigen wisen vnsern sundern | guten frunden  
„vnd eydgenossen dem | Burgermeister vnd dem Rat  
„der stat | Zurich“

„Steter williger dienst si vwer fursichtigen wisheit mit ganzen  
„truwen vorgeschriben | Lieben guoten frund vnd getruwen eydgenossen,  
„als ir vns verschriben hant, wie ir | vns vor gemant  
„hattent, mit soelichen briefen, als ir vns bi disem vweren lesen |  
„Botten gesendet hant, vnd wie vch geseit sie das vwer erre Botte  
„vnd briefe | nider geleit sien, Habent wir wol verstanden, Vnd  
„lassent vwer guoten fruntschaft | wissen, Das vns vwer erre Botte  
„vwer Manunge antwurte, Vnd daz wir nach der | lute vnd sage,  
„die swebsten stette etwe manige gemant habent, vnd das si ouch |  
„ander des Rihs stette manen in soelicher wise, vnd ouch das ze  
„stunt tatent, | Von der Rinschen stetten wegen lassent wir vch  
„wissen, das wir die nit ze manen | haben, Aber als balde von  
„gemeinen stetten in swaben ein manunge beschicht, die furder-  
„lichen | beschehen sol, so wellent wir ernstlichen werben, wie der  
„Bund ze swaben den | Rinschen Bund furderlichen von vwer sache  
„wegen mane, wand wir alle zit | gerne tetent was vch liey vnd  
„dienst were, Datum feria quinta post Agnetis anno | zc. Lxxx septo.

„Von vns Johans Puliant von Eptingen | Ritter Burger-  
„meister vnd dem Rat der | stat Basel“.

(Zürich Rathsbuch IV, 5, a/b.)

<sup>2)</sup> Der dem Pergamene beigelegte Entwurf auf gewöhnlichem Papier beginnt:

„... Es ist ein frid beret zwischent der Herrschaft von Osterreich  
„vnd den iren, vnd dien von Luzern von Zurich von Zug vnd  
„dien | Walsstetten so ir Helffer sint vnd dien iren ..“

1386.  
47. Mai 1 (an dem  
ersten dage meien).

Zürich.

Die von Zürich, Bern, Solothurn, Lucern und Zug schreiben an ihre Freunde und Eidgenossen von Frankfurt: um ihre Mißhelligkeiten mit Herzog Leupold von Oesterreich haben ihre beiderseitigen Eidgenossen von Straßburg, Mainz, Speier, Basel, wie auch des Reichs Städte zu Schwaben und in Franken eine Beredung und Teding gemacht, worauf jedoch noch kein Austrag erfolgt sei; weiter haben sie in derselben Sache einen andern Tag auf nächsten Sonntag vor Pfingsten (3 Brachm.) nach Zürich angesetzt. Frankfurt wird nun gebeten diesen Tag zu beschicken, und die Boten am Vorabende desselben zu Zürich bei ihnen zu haben.

(Böhmer Urkundenbuch der Reichsstadt Frankfurt I, 765;  
Schweiz. Geschichtsforscher IX, 258.)

Hierauf am 25 Brachmonat, nachdem der Waffenstillstand bereits ausgelaufen, erließen die von Zürich wiederholte Mahnung an die Stadt Bern:

„Williger getruwer dienst, vnd stet fruntschaft si vch von vns  
„mit fliff | all zit vor, Lieben freund vnd getruwen Eidgenossen. .  
„Wir haben vwer | Botschaft so ir vns vff dis zit getan hant,  
„wol verstanden. . Nu wissent | ir wol dz wir vch etswedik gemant  
„haben mit vnsern offenn besigelten | briefen, der Bund vnd der  
„Eiden als ir vnd wir zuo enander verbunden sijn | vmb hilf vff  
„die Herschaft von Oesterich. vnd och die selben Herschaft vnd ir  
„helffer | an ze griffen als vnser Buntbrief wisent, Dar zuo hant  
„vns vnser | vnd vwer Eidgnossen die Waldstettt geseit dz si vch  
„och mit iren offenn besigelten | briefen gemant haben nach dem  
„vnd ir vnd si zuo enander gesworn hant, dz | ir vns ze helff sulent

Nun folget, in sieben „Item“, der Inhalt des Friedens von „Des ersten dz der frid beliben“ bis „anders betädinget vnd bericht“. Unmittelbar schließen sich folgende zwei Sätze an:

„Item Ist och dz der frid für sich gad so wellent die von „Luzern von Zvrich von Zug vnd die Waltstett ir brief dar vmb | „geben vnd och die für sich selber Sigellen vnd für die so zu inen „gehorent“

„Item Wer och dz der frid für sich gieng So meinent die von „Luzern von Zug noch die Waltstett niendert tag ze Leisten | dann „Zvrich in der Stat vf den Synnentag ze mitter Fasten ny nechst „So man singet in der Heiligen Christenheit | Letare“ (1 April) „dann ze nacht da ze sinne. .“

Ganz unten steht noch:

„Lieber Her Schultheiß gedenkent an Herman Cloter der bi „vch gefangen ist, für den Kienast der Schriber gebetten hat“ |

Da Kienast der Stadt Zürich Schreiber war (s. Tschudi I, 563, b), so ergibt sich auch daraus, wo der Waffenstillstand abgeschlossen wurde. (Staatsarchiv Lucern.)

„komen nach der selben vver Bundbrief sag .. Do haben wir | enkein  
 „zwlif an vch ir sijent vns behulffen vnd och vnuerzogenlich .. Vnd  
 „daz ir | da mit gnuog tuond der manung .. als die Waltstett | vnd  
 „och wir vch gemant haben .. des Getruwen wir vvernen eeren wol .  
 „wan wir | sunderlich zuouersicht zuo vver guoten fruntschaft haben ..  
 „Vnd dunket vns | daz wir vmb die sach gnuo vil tag haben  
 „geleistet Geben am Mentag nach sant | Johs tag ze Sungicht,  
 „anno .. lxxxvi.“

„Von vns dem Burgermeister vnd | dem Rat  
 „der Statt Zurich“

(Zürich Rathsbuch IV, 17, a/b.)

Als darnach die von Lucern, Uri, Schwyz und Unterwalden in Zürich lagen, giengen zu ihnen vier Benannte und baten sie, mit ihnen in die Häuser zu gehen, der Feinde Gut zu nehmen „in der Stadt vnd davor“. Am 7 Heum. (vij. dije. Julij) verurtheilte der Rath jeden der Vier zu 50 Pfund Pfeninge oder Verlust der Hand, wenn einer nicht bezahlen könne; zugleich sollen sie Briefe geben, und wenn sie dawider thäten, „dz si dann verzalt lutt sien, „vnd dz man ana vrtel die Hoeypter sol abslachen“.

(Zürich Rathsbuch IV, 58, b.)

1386.

48. Heumonat 24  
 (an sant Jacobs  
 abent).

Die Landammann und Landleute von Uri, Schwyz und Unterwalden, gemahnt von Zürich und Lucern wegen des Kriegs, welchen beide Städte mit der Herrschaft Oesterreich haben, mahnen ihrerseits die Stadt Bern auf den Schaden ihrer Feinde, zugleich aber auf Donnerstag über acht Tage (2 Augustm.) vollmächtige Boten zu ihnen in das Rienholz zu senden.

(Schweiz. Geschichtsforscher IX, 246.)

Hierauf am 11 Augustm. Abends sagten die von Bern, am 28 Augustm. die von Biel der Stadt Freiburg ab: Solothurner Wochenblatt 1827, S. 292 f. Allein schon am 13 Jänner (Montag nach S. Hilarien Tag) hatten die von Bern ihre Boten Ludwig von Seftingen und Rudolf Seiler an Unterseen abgeschickt, als sich bereits Stöße und Aufläufe erhoben „in dem Lande zwischen den „Eidgenossen enent dem Brünig und dem von Thorberg und von „Grünenberg“. Schultheiß, Rath und Gemeinde zu Unterseen, da die Berner „uns bärlich entsetzend und fürchtend“, wurden gebeten, ihnen mit Stadt und Veste gewärtig und gehorsam zu sein; zugleich versprach Bern, daß diese Gelübde nichtig seien, und jeder wieder bei seiner Herrschaft und Eidgenossenschaft bleiben solle, „wenn kein Krieg „auffstände zwischen Oesterreich und Bern und den ihrigen“. Hierauf am 14 Augustm. (an unser l. Frauen abent in Dugsten) gelobten die von Unterseen, „von dishin ewiglich zu dienen und zu warten denen „von Bern in Dechtland, wie ihren bisherigen Herrschaften“: Urkunden im Staatsarchiv Bern. Wenige Tage später, am 18 Augustm. (Samstag nach u. Frauen tag ze M/D), schrieben die von

	1386.		Zürich an Bern: daß sie, Lucern, Uri, Schwyz und Unterwalden vor Wesen gezogen, und die Stadt (unter Angabe der Umstände) eingenommen; darauf siegreiche Scharmüchel mit dem Feinde; man sage, Bern sei auch kürzlich im Feld gewesen, und daß es ihnen „an dien von Freiburg vnd anderswa wol sij gelungen“: Zürich Mathsbuch IV, 54, a. Nach acht Tagen, am 25 Augustum. (Samstag nach sant Bartholomeus tag), sagten die von Zürich den österreichischen Hauptman zu Bremgarten und Herrn Rudolf von Hallwil Ritter mit 10 oder 12 ihrer Diener sicher „gen Hedingen in die Vesti vnd wider dannan — den Sonnen tag Morn vnd den selben tag allen“ (26 Augustum.): Zürich Mathsbuch IV, 52, b.
49.	Weinmonat 12.	Zürich.	Schultheiß, Amman, Bürgermeister, Räthe, Bürger und Leute der Städte Lucern, Zug mit dem Amte und Zürich, Landammann und Landleute der drei Länder Uri, Schwyz und Unterwalden schließen mit Herzog Leopold von Oesterreich, seinen Brüdern und mit Herzog Albrecht ihrem Vetter, unter Vermittlung der Reichsstädte, einen Frieden bis zum 2 Hornung 1387. (S. Beilage 26.)
50.	Jänner 14.	Zürich.	Schultheiß, Amman, Bürgermeister, Räthe, Bürger und Leute der Städte Lucern, Zug mit dem Amte und Zürich, Landammann und Landleute der drei Länder Uri, Schwyz und Unterwalden schließen mit Herzog Albrecht von Oesterreich und dessen Vettern Wilhelm, Leopold, Ernst und Friderich, unter Vermittlung der Reichsstädte, einen Frieden vom 2 Hornung 1387 bis zum 2 Hornung 1388 <sup>1)</sup> . (S. Beilage 27.)

<sup>1)</sup> Solothurn, welche Stadt mit Bern in diesen Frieden eingeschlossen ward, erklärte ihren Beitritt am 28 Jänner 1387: Solothurner Wochenblatt 1825, S. 101. Am 24 Herbstmonat (an Sinsag nach sant Mauricij tag) schrieb Heinrich Gessler, Landvogt, aus Grüningen an Zürich: seine armen Leute werden häufig überfallen; er bitte um Abhülfe „nach des friedbriefs sag“. Zugleich schloß er dem Briefe einen Zettel bei, worauf sich seines Herrn Städte und Land „von etlichen infellen vnd gebreften“ über Zürich und ihre Eidgenossen sehr beklagen, mit der Bitte es an sie gelangen zu lassen und darum Antwort zu geben: Zürich Mathsbuch IV, 179, a/b.

Sinwiederum, bevor dieser Friede auslief, eben als er wieder erneuert werden sollte, stellten die von Lucern an die Eidgenossen folgendes Ansinnen:

„. . . Liebsten getruwesten Frunde, Als wir do har einen getruwen „fride solten haben, der noch weren sol in sinen kreften vñh vf „vnser | frowen tag zer liechtmes der nechst kunftig wirt, In dem „vns vnd den vnsern vil umbergriffe sint beschehen, Die vns vnder-

„wi= | sunge gebent, si ze furkommende in disem kunftigen fride,  
 „nach uwer wisheit besorgnisse, die vns in den vnd andern sachen |  
 „alle zit notdurftig vnd dankber ist, Mit sunderheit ze disen ziten,  
 „durch das diser kunftig fride das gehalten wurde, vnd | vesteklicher  
 „geordent, vnd besetet, ob er vollendet wirt, nach diser stuckelin  
 „vermanunge, ob das uwer wisheit geuellig were,“ |

„Dem ersten hatte die herschaft gelobt, bi iren furstlichen eren, disen  
 „gegenwurtigen fride siete ze habende vnd ze vollfuerende, luter |  
 „vnd ganz fur sich vnd die iren vnd die zuo ir gehoerent vnd fur  
 „ir helffer vnd diener vnd nemlich fur die, so in disem stucke | in  
 „dem fridebriefe sint begriffen“

„Do were notdurftig als vns dunket, das dis stucke aber also be-  
 „sorget wurde, Vnd alle landes herren, vnd darzuo der | herre von  
 „Cussin, oder ander houbtherren, den der herschaft flos sint in  
 „geben nemlich dar Inne begriffen wurdent, Vnd darzuo | sit diser  
 „fride, ob er vollgat, ganz vnd luter blißen sol, das furkomen  
 „werde, das kein edel man, oder wer er were mit vestien | behu-  
 „set oder nut behuset, oder in stetten, vnd vestinen, oder doerf-  
 „fern, enthalten oder nut enthalten, keinen krieg an vinge, oder  
 „die vnfern | angriffe in sunders krieges wise, nach dar vf enthal-  
 „ten wurde in der herschaft slossen - In solicher wise, als vns der  
 „Liebercker in disem | fride het angriffen, der einen sundern krieg  
 „mit vns haltet, wie das er zuo der herschaft gehoert, vnd sin  
 „ansprache ob inme vt were | beschehen, in disen fride gehoert,  
 „vnd dar vber er vnd die sinen enthalten sint, in der herschaft  
 „slossen, wie das wir | recht vmb recht hetten gehalten nach des  
 „fridebriefes sage. wand das aller menglich eins von dem andern  
 „vmb alle vbergriffe | die in vallende wurdent vorhin mane ze tage,  
 „recht vmb recht, halte vnd gebe, ane alles widergriffen, an den  
 „stetten, | vnd in der meinunge als ir dis werdent besorgende,  
 „vesteklich vnd in der besten forme uwer wisheit, zuo der wir dis  
 „sehent, | genzlich, das auch aller nuhlichst vnd notdurftigst ist ze  
 „besorgende, sit in disem fride das stucke an den vnfern | gar dicke  
 „angefangen ist, ane manunge, vnd vordrungen des rechtes nach des  
 „fridebriefes sage, das auch, disen fride groeslich | het bekenket,“

„Wch ist auch wol wissentlich das der fride an vns vnd den vnfern  
 „nut ist gehalten in den stucken, das man vns kouf | solte han ge-  
 „ben vs der herschaft slossen, vnd wir sicher solten han gewandelt  
 „in der herschaft landen, bis besorgent, das es nut | me beschehe,  
 „vnd wir luterlich ze samen wandelnt kouffent, verkouffent, als  
 „ob diser krieg nie were vfgestanden“

„Wir haben auch vil gemant ze tagen vmb vbergriffe die vns be-  
 „schabent, der manunge vns nut gnuog beschah, das ze | furkom-  
 „mende, were vns geuallen, wenne wir manende wurdent, das

			<p>„wir manen moechten vf einen sichern tag der in giiij·tagen   be-  „griffen were, vnd man den tag mit vns leistete ane verziehen,“</p> <p>„Vnd hette ieman keinen krieg an vns nu oder hie nach der nut zer  „herschaft gehorte, das man den nut enthielte,   in der herschaft  „slossen noch landen disen friede vs es were in Ergowe oder in an-  „dern iren landen,“</p> <p>„Vnd das alle die vnsern die ir geleite gebent, geleite vnd sicher-  „heit habent libes vnd guotes vber lant vnd wasser   vnh gen Burg-  „hein, nach dem als die kouflute von Lamparten geleite vnd sicher-  „heit hant, von der Herschaft,“</p> <p>„Vnd das die andern stücke alle, die in difem gegenwurtigen friede,  „begriffen sint, In den nuwen friede, genzlich begriffen werdent,    „zuo ander besorgunge, die uwer wissheit dar zuo legende wirt,“</p> <p>„Wir begeren ouch das die botten so disen friede beredent, von des  „heiligen richs stette wegen Ir Ingesigle an den   friedebrief ouch  „henkent das der friede dest vesteklicher gehalten werde,“</p> <p style="text-align: right;">(Buch im Staatsarchiv Lucern „Sachen der Eidge-  „nossen mit dem Hause Oesterreich“ Blatt 59, a.)</p>
51.	<p style="text-align: center;">1387.</p> <p>Augustmonat 12  (an Mentage vor  vnser Frowen tag  ze mitten Dugsten).</p>	Brunnen.	<p>Boten: Lucern, Johannes von Moos Bürger; Zürich, Heinrich  Hagnauer Bürger; Uri, Jacob Fürst Landman; Unterwalden,  Markward Moser Landman; Schwyz, Rudolf Beul Landman.  Die Dorfleute zu Bar hatten auf die Güter des Gotteshauses  Cappel Steuer gelegt, und wollten es „furbas me“ thun; die  Herren von Cappel beriefen sich auf ihre Freiheit. Da mahnten  Amman und Rath zu Zug, deren Bürger die Herren von Cappel  waren, gemeine Eidgenossen auf einen Tag; der ward in der  Mahnung gen Brunnen gesetzt. Als die obengenannten „vnd  „ander vnser Eidgenossen botten“ zusammengetreten, suchten sie  vorerst an beiden Theilen die Minne; da sie aber diese nicht  finden mochten, wurde das Recht an die Fünfe gesetzt, welche  hierauf einhellig sprachen: 1) Die von Bar sollen in künftigen  Zeiten niemehr auf des Gotteshauses Güter Steuer, Schätzung  „noch ander soliche burdinen“ legen, sondern die Herren bei ihren  Briefen und Freiheiten bleiben lassen, die ihnen der heilige Stuhl  von Rom gegeben und sie vor den Boten „mit anhangenden  „Bullen“ gezeigt haben; 2) bei jeder Uebertretung des Spruches  verfallen sie den fünf Orten zusammen um 500 Gulden.</p> <p style="text-align: right;">(Urk. im Staatsarchiv Zürich.)</p>
52.	<p style="text-align: center;">1387.</p> <p>Herbstmon. 14.</p>	Basel.	<p>Herzog Albrecht von Oesterreich, Bischof Friderich von Strassburg,  die Grafen Rudolf von Hohenberg, Johannes von Habsburg und</p>



Berchtold von Riburg, Gräfin Elisabeth von Neuenburg und Herman von Krenkingen ein Freie, für ihre Städte und jene über welche sie Gewalt haben, und Bürgermeister, Schultheißen und Räte von Basel, Zürich, Lucern, Bern und dreizehn andern Städten, machen auf zehn Jahre eine Münzordnung; der auch Bischof Fmer von Basel und Abt Wilhelm von Murbach mit andern Herren für ihre Gebiete beitreten.

(S. Beilage 28.)

1389.  
53. April 1. Zürich. Bürgermeister, Schultheiß, Ammanne, Räte, Bürger und Leute der Städte und Länder Zürich, Lucern, Zug und das Amt, Uri, Schwyz und Unterwalden schließen mit den Herzogen von Oesterreich, unter Vermittlung der Reichsstädte, einen Frieden bis zum 23 April 1396.

(S. Beilage 29.)

Bern, welche Stadt mit Solothurn in diesen Frieden eingeschlossen ward, erklärte am 4 April 1389, daß sie mit Freiburg in Deckland, anstatt nach S. Urban, an die von Alters her gewohnten Stätten zu Tagen kommen werde: Solothurner Wochenblatt 1827, S. 294.

1391.  
54. Mai 18 (an dunnstige nach dem heiligen Pfingst tage). Lucern. Boten: Uri, Heinrich der Frauen Amman, Johannes von Moos von Wassen Landman; Schwyz, Eueni Schorne, Werner Stapfer und Ruedi Sielin, Landleute; Unterwalden, Werner Seiff Amman ob dem Kernwalde, und Willi an Steinen Landman zu Unterwalden. Die Stadt Bern, die von Hasle, Frutigen und Sibenthal, welche zu ihr gehören, einerseits, andererseits die von Wallis, hatten Stöße, Mißhelle und Feindschaft, namentlich wegen des Raubes, den die von Wallis denen von Frutigen „vor ziten“ genommen, und anderer Uebergriffe wegen. Nun kommen nach Lucern mit Vollgewalt: Johannes von Muolern und Peter Pfister, Bürger zu Bern; Werner zen Dornen Amman, und Ruedi von Halten, von Hasle; Johannes Brabant und Johannes zem Keren von Frutigen; (von Sibenthal ist niemand genannt;) Gitschhart Petermans Sohn von Naren Hauptman zu Wallis, Rudolf von Naren, Edelknechte, mit noch Acht. Die Boten der drei Länder, nachdem sie sich mit den Bevollmächtigten und unter sich unterredet, werden einhellig, und sprechen aus: 1) die von Wallis bezahlen an Bern 3000 Gulden, jeglichen Gulden für 16 Naphart; 2) haben Hasle, Frutigen und Sibenthal an Wallis, und umgekehrt, Forderungen um Eigen und

- |     |  |         |   |
|-----|--|---------|---|
|     |  |         | <p>Erbe, so kommen sie an den Stätten und in den Zielen zusammen, wie von Alter her; 3) um Geldschulden sucht der Ansprechende Recht, wo der Angesprochene sitzt; 4) bekommen Hasle, Frutigen und Sibenthal, zusammen oder einzeln, inskünftige Streitigkeiten mit Wallis, und umgekehrt, so sollen nicht Boten mit Mund absagen, sondern mit Briefen unter des Landes Siegel; aber selbst nach dem Absagen ist noch zwei Monate getreuer Friede; 5) sagen Einzelne ab, so hält sie das Land zum Recht an, und der angegriffene Theil soll das Recht nehmen, wie üblich.<br/>(Urk. im Staatsarchiv Bern.)</p> |
| 55. | <p>1391.<br/>Wintermon. 2<br/>(an aller seifen tage).</p>                          | Lucern. | <p>Boten: Lucern, Claus Kupfersmid Schultheiß, Johannes von Moos, Claus Kaufman, Hartman von Stans; Zürich, Johannes Seiler und Heinrich Meyse; Uri, Anthonie zer Port; Schwyz, Werner Stayer und Rudolf Reding; Unterwalden, Werner Seillin Landamman ob dem Kernwald, und Johannes zem Brunnen Landman nid dem Kernwald. Sie sprechen in einer Geldstreitigkeit zwischen den Städten Basel und Bern.<br/>(Baseler Großes Weißes Buch Bl. 77, b/78, a.)</p>  |
| 56. | <p>1393.<br/>Heumonat 10.</p>  |         | <p>Bürgermeister, Rath und Bürger der Stadt Zürich, Schultheißen, Räte und Bürger der Städte Lucern, Bern und Solothurn, Amman und Rath der Stadt Zug und das Amt, Ammanne und Landleute der drei Länder Uri, Schwyz und Unterwalden, und Amman und Landleute zu Glarus kommen, veranlaßt durch den mit der Herrschaft Oesterreich vor Sempach geführten Krieg, einer Kriegsordnung überein, die daher der Sempacherbrief genannt wird.<br/>(S. Beilage 50.)</p>  |
| 57. | <p>1393.<br/>Augustmonat 10<br/>(die Laurencij).</p>                               |         | <p>Erneuerung der Eide in der ganzen Eidgenossenschaft.<br/>(Lucern Rathsbuch I, 82, a.)</p>  |
| 58. | <p>1393.<br/>Augustmonat 18<br/>(an dem achtzehenden Tag des Monats Augusten).</p> |         | <p>Die von Uri hatten das Gotteshaus Zürich aller Güter, Schweigen, Zinsen, Fälle und Zehnten, der Materämter und andern in ruhigem Besitze althergebrachten Freiheiten und Rechte „entwert“; nach langem Streit kamen die Aebtissin und das Land auf je zwei Rathsboten der Eidgenossen von Zürich, von Lucern, von Schwyz und von Unterwalden. Diese Aecht gaben hierum folgenden Spruch: 1) Es werden Aebtissin, Capitel und ihr Gotteshaus zu Zürich unverzüglich in alle ihre vorigen Rechte, Frei-</p>  |

heiten und Besitzungen wieder eingesetzt; 2) die Aebtissin, sie selber oder durch Boten, besetzt und entsetzt ihre Maierämter in alle Zukunft, wie und mit wem sie will, ohne Einrede der Landleute; nur sollen die vier alten Maier nicht wieder ihre Maier werden; haben jedoch diese oder ihre Erben wegen der Maierämter an dem Gotteshause etwas zu fordern, so sollen sie in dessen Hof gen Zürich kommen, und was ihnen alsdann die Aebtissin darum als Recht gibt, damit sich begnügen; 3) alle Entzweiung ist todt und ab, und die von Uri wollen des Gotteshauses liebe Freunde sein; alle Verordnungen und Gebote, welche jene gegen dieses haben ergehen lassen, sowie beiderseitiger Kosten und Schaden sind aufgehoben, und kein Theil bekümmert hierum den andern mit Gericht oder ohne Gericht.

(Schmid Allg. Geschichte d. Freistaats Uri II, 177 ff.)

1394.

59. April 20 (die lune  
post pasche). Lucern.

Boten: Uri, Heinrich der Frauen Amman, Jo. Gerung von Realpe, und Walter Vueler; Schwyz, Jost Jacob Amman, Stapfer; Unterwalden, Nicolaus von Rütlin, Hartman Zelger, Jenni ze Brunnen; Zug, Jost im Schachen Amman. Die Eidgenossen, als die von Bern zweimal geschrieben, sie werden, wenn Lucern nicht Frieden haben wolle, für sich Friedensunterhandlungen eingehen, verlangten auf dieses hin und baten, daß die von Lucern diesen Streit auf öfters ausgedrückte Weise an die von Bern und Zürich setzen.

(Buch im Staatsarchiv Lucern „Sachen der Eidgenossen mit dem Hause Oesterreich“ Blatt 76, b.)

Nach diesem am vierten Tage (24 April) sandten die von Lucern, mit Rudolf von Noth, Hartman von Stans, Burghard Egerder und Kunrad Seiler als Boten, folgende Denkschrift nach Zürich:

„Als iezze rede ist vmb einen gemeinen fride zwischent der herschaft von Oesterreich vnd der Eitgnoschaft, Da ist | vnser von Lucern meinung also“

„Das vns Notenburg blibe mit aller zuo gehoerde vnd den Emp- tern vnd gerichtten, vnd rechtungen, als es der von | Gruenenberg Inne hatte“

„Vnd das wir da mitte nut sullent verbunden sin, den dieneren oder ieman anderm vt vsgerichtende, oder mit Inen | vt ze schaffende han in keinen weg“

„Vngenommen, ob ieman eigen oder erbe, daselbs hette, das sol er billich niesen“

„Vnd sant Michels ampt, wellen wir den Eitzgenossen getruwen,  
 „Doch also, das vns Hochdorf vnd Birsuil | mit gerichtten vnd  
 „aller zuo gehoerde blibe, vnd das dorf Rot, mit gerichtten vnd  
 „aller zuo gehoerde blibe | das vns dar In nieman spreche“

„Vnd Sempach vnd den Se vnd was zuo sempach gehoert, das  
 „vns auch dar in nieman spreche“

„Vnd vnser burger von Meriswande, das vns die ouch blibent,  
 „sit si sich ab koufft hant mit gerichtten twingen | und bennen von  
 „zweien von Hünenberg,“

„Vnd was hie dishalb Notenburg ist, Es sie ze Lucern, Emmen,  
 „Ariens, Horwe, Walkers, oder wie es ist | genennt, da sol vns  
 „ouch nieman insprechen“

„Vns sol ouch bliben das lant Entlibuech, das ampt Ruswil mit  
 „aller zuo gehoerde, Doch also, was si oder | ieman der vnsern  
 „wurdent sturen hin vs gebende, das man die vff Inen habe vnd  
 „wir die nut versigelnt vsgerichtende |

„Aber wir meinent, dz alle die vnsern blibent vnd sient, ane  
 „sture vnd dienste, disen fride vs, der noch | zwei Jar sol weren,  
 „vnd in aller der masse, als der fridebrief wiset“

„Vns sol ouch bliben Wolhusen bede vestinen, mit allen Emptern  
 „vnd zuogehorden, und mit allen den rechtungen | als es der von  
 „Torberg Inne hatte“

„Vnd das wir da mitte nut verbunden sullent sin, den dieneren,  
 „oder ieman anderm vt vsgerichtende, oder mit Inen vt | ze schaf-  
 „fende han Es sie von Wolhusen Entlibuech, oder Ruswil“

„Vs genommen ob ieman eigen oder erbe hette, das sol er billich  
 „ntessen“

„Vnd wirt ein fride beret meinen wir, das der von Torberg vnd  
 „von Gruenberg vnd die iren mit namen | dar in geschriben wer-  
 „dent, das wir nut me. mit Inen muessen ze schaffende han“

„Vnd das ouch vesteklich besorget werde, das die burgere von den  
 „wir lassen muessen, nut des herteklicher | gehalten werdent, das  
 „ist nuß vnd notdurftig“

„Gedenket an das dorf ze Eich vnd an Krumbach“

«Conceptum est hoc memoriale crastino georij 1394 et copia trans-  
 «missa thur., cum R rot h stans Begerder C seiler,»

(Daselbe Buch Blatt 77, a.)

1394.

60. Heumonat 15  
 (die Margarethe).

Boten: Bern, Ludewig von Seftingen, Johannes von Muolern,  
 Peter Nieder; Uri, Walter Bueler Amman, Walter Meier;  
 Schwyz, Jost Jacob Amman, Werner Stapfer; Unterwalden,

Claus von Rütlin. Sie versprechen der Stadt Lucern Hülfe und Rath, wenn jemand gegen sie ein Lehen anspreche und selbes von Oesterreich empfangt, besonders um das Blut.

(Lucern Rathsbuch I, 89, b.)

1394.

61. Heumonat 16.

Der Bürgermeister, die Schultheißen, die Ammanne, Räte, Bürger, Landleute und alle Leute der Städte und Länder Zürich, Bern, Solothurn, Lucern, Zug und das Amt, Uri, Schwyz, Unterwalden und Glarus verlängern den Frieden mit den Herzogen von Oesterreich bis zum 23 April 1415, doch so daß sich Jeder man noch an den siebenjährigen Frieden bis zu dessen Auslauf halten soll.

(S. Beilage 51.)

Als die von Glarus den Frieden nicht besiegeln wollten, ergieng an sie von Schwyz am 23 Augustmonat die wiederholte Mahnung:

„. . . Vnsern guoten frunden vnd lieben Eidgnossen dem Lantamman vnd dien Lantluten gemeinlich ze Glarus | Embn wir der „Landamman vnd die Lantlut gemeinlich ze Switz vnsern willigen „dienst vnd | wz wir eren vnd guotes vermügen, Lieben guoten „freund als ir wol wissent wie wir vnd ander | vnser lieben Eidgnossen Botten Jch zwirent bi vch sint gesin vnd vch ernstlich „gebetten hant | dz ir den frid vfnement vnd den fridbrief sigelent „als och ander vnser Eidgnossen | Do hant si vns geseit dz ir dz noch „nut tun wolten Do sijen wir bi enander einhelleklich | gefessen „vnd haben vns erkennet vff vnsern Eid dz vns dunket dz wir vch „dar | vmb ze Manen haben dz ir den frid vfnement vnd versigelent „als wir vnd | och ander vnser Eidgnossen, Vnd dz wir nicht „Meinen durch so vil stoffes vnd durch | so vil guotes willen ze „kriegen Lieben guoten Freund do Bitten vnd Manen wir | vch dz „ir den frid vfnement vnd den fridbrief besigelent als wir vnd „ander | vnser Eidgnossen Da tuond ir als wir vch wol getruwen „Besigelt mit vnser | Landes Insigel ze Bekund diser Manung ze „ende diser schrift Geben an sant Bartholomeus | abent Anno 11. „LXXXIIIj

(Zürich Rathsbuch VII, 327, a.)

1395.

62. Mai 23 (die domini-  
co ante Penthecosten).

Lucern.

Boten: Uri, der Amman und Walter Meier; Zug, Johannes Schriber; Unterwalden, Jenni ze Brunnen, Jost am Grunde und (unteserlich). Lucern erklärt: die Eidgenossen sollen die von Schwyz weisen, von den Landleuten von Weggis zu lassen; habe dann jemand an Lucern etwas zu sprechen, so wollen sie den geschwornen Briefen genug thun, also daß man sie bei ihrem Stadtrecht lasse, und auch die Eidgenossen der Städte Boten Rath dabei haben.

(Lucern Rathsbuch I, 97, a.)

63.	<p>1395. Brachmonat 9 (of die Mitwuche noch vsgender Phingstwuchen).</p>	Beggried.	<p>Boten der zwei Länder Uri und Unterwalden <sup>1)</sup> thun den ganz gleichlautenden Ausspruch, wie die folgende Verbriefung vom 20 Jänner 1396.</p> <p style="text-align: right;">(Lucern Rathsbuch I, 100.)</p> <p><sup>1)</sup> Auf diese Boten, die hier namentlich nicht angegeben sind, setzt die Stadt Lucern, mit Nennung der neun Boten, ihre Streitigkeiten mit Schwyz am 1 Brachm. (an dem Hüpschen zistag ze Phingsten) 1395: Archiv Uri. Darauf am 27 Brachmonat (an dem nechsten Sunnentag nach sant Johans tag ze Sungicht) erneuerten 30 Benannte von Weggis und Bihnuu ihre Eide zu Lucern: Lucern Rathsbuch I, 101, a.</p>
64.	<p>1395. Christmonat 19 (an Sunnentage vor sant Thomans tag des heiligen Zwoelfbotten).</p>		<p>Boten: Zürich, Heinrich Meis und Rudolf Trinkler; Lucern, Rudolf von Gatwyl, Burkart Egerder, Cuonrat Seiler und Heinrich Froelich; Uri, Johannes Gerung von Kealpe, Heinrich Eissiker, Goerie Humbel, Heinrich Schilling am Stalden; Schwyz, Gilg von Engiberg, Werner Heimli; Unterwalden ob dem Kernwald, Heinrich an der Spilstat, Rudolf unter der Fluo, Johannes an der Matte und Claus Heinrices. Zu Unterwalden nid dem Kernwald waren unter den Landleuten große Stöße und Mißhelligkeiten, so daß schädliche Bräuche und „teile“ auffanden; die Eidgenossen sandten die vorgenannten Boten an Amman und Landleute, und legten vor der Gemeinde und mit deren Gunst und Willen die Zerwürfnisse auf folgende Weise bei: 1) Alle die, welche 14 Jahre alt und Landleute sind, und im Lande wohnen, schwören einander gute Freunde zu sein, von solchen „teilen“ zu lassen, und keinen „teil“ unter ihnen je wieder zu „werben“; 2) ist jemand „am Ringe“ gewesen und hat mit „Freuenheit“ nicht geschworen, der soll, sobald er überwiesen wird, meineid und ehrlos sein; 3) ist aber jemand nicht da gewesen, der soll unverzüglich angehalten werden, vor dem Amman zu schwören; 4) hat jemand um das bisanhin Verlaufene einen andern anzusprechen, der soll die Eidgenossen zu Tagen mahnen: die senden dann Boten, verhören die Ansprache, entscheiden nach dem Recht gemäß den geschwornen Briefen, und ihr Spruch gilt ohne Widerrede; 5) wer dawider handelt und dessen überwiesen wird, den haben der Eidgenossen Boten Gewalt nach ihrer Bescheidenheit zu strafen; 6) entstände unter den Landleuten „Krieg“ wegen des Obgenannten oder einer andern Sache wegen, so soll, wer dazu kommt, bei seinem Eide getreu-</p>

- 1396.
65. Jänner 20 (an dem nechsten Donstage nach sant Hierarien tag).
- 1396.
66. Weinmonat 12 (an Donstage vor sant Gallen tag). Beggenried.
- lich scheiden und den Krieg stillen; müßten aber die, welche vermitteln wollen, unverrichteter Dinge der Gewalt weichen, so soll ihnen darum niemand an Eid und Ehre reden. Noch an demselben Tage gaben Amman und Landleute von Nidwalden Urkunde über die beschworne „Richtung“.
- (Urk. im Staatsarchiv Lucern.)
- Boten: Uri, Walter Bueler Amman, Walter Mejer, Johans im Dorf und Jockli zum Troge; Unterwalden, Wilhelm an Steinen Amman, Johans zem Wissenbach, Claus von Rütli, Goerie von Zuben und Jost von Grund. Es waren Stöße zwischen Lucern und Schwyz wegen Weggis, Gersowe und Biznowe, und zwischen den Leuten derselben drei Dörfer, von welchen ein Theil zu Lucern Bürger, der andere Theil Landleute zu Schwyz geworden waren. Die Boten der zwei Länder sprechen aus: 1) Die von Lucern sollen bei dem Kaufe bleiben, den sie von dem von Hertenstein gethan haben, doch daß sie von heute an die von Weggis „von gewaltz wegen nut furer sullenent noeten noch bekumben“, als auch der von Hertenstein that; 2) die von Weggis, Gersau und Biznau sollen von ihrem Burgrecht und Landrecht zu Lucern und Schwyz lassen, und fürderhin nirgends Bürger oder Landleute werden; doch daß die, welche vor diesen Stößen Bürger zu Lucern waren, dabei bleiben; 3) die von Weggis, Gersau und Biznau sollen die Eide „nuvern, der Eitgen huntbrieffe“, wo sie selbe bisher mehrtheils erneuert haben, und sollen auch wie bisher mit den von Lucern „reisen ziehen“; 4) geht die von Lucern Noth an, und bedürfen sie der von Weggis, Gersau und Biznau, so erkennen sie sich hierum in ihrem Rathe, und mahnen die drei Dörfer „sunderlich“ ohne die drei Länder; 5) ebenso, wenn der drei Länder eines oder alle mit einander der drei Dörfer bedürfen, so mögen sie selbe auch mahnen: alles, wie Lucern und die drei Länder gegen einander thun, und nach dem geschwornen Briefe der von Weggis und Gersau.
- (Urk. im Staatsarchiv Lucern.)
- Boten: Lucern, Heinrich von Wissenwegen Amman, Johannes von Moos, Hartman von Stans und Johannes von Dierikon, Bürger; Unterwalden, ob dem Kernwald Werner Seilin Amman, Heinrich von Zuben und Claus von Rütlin Landleute, nid dem Kernwald Heinrich an der Spilmatt und Claus Sulzmatter Landleute. In den Streitigkeiten zwischen Uri und Schwyz wegen

der Güter zu Reimerstalden und anderer, welche die Urner in der Landmark von Schwyz besaßen, sprachen die Neun einhellig: 1) Uri bleibt unangefochten bei allen Gütern, die in dem Anlaßbriefe<sup>1)</sup> genannt sind, weil Schwyz sie nicht angesprochen von jenen, die sie zuerst verkauften oder veräußerten; 2) wenn inskünftige die von Uri die Güter verkaufen oder verpfänden, so soll das an niemand andern geschehen als an die von Schwyz, es sei denn daß diese es gestatten oder von ihrer Einung<sup>2)</sup> zurücktreten; 3) sobald die Zeit einer Verpfändung ausläuft, so gibt der Urner das Pfand dem Eigenthümer und, wenn dieser es nicht will, gemeinem Lande Schwyz zu lösen; wollen auch diese nicht, so behält er es unangefochten bei.

(Urk. im Archiv Schwyz.)

<sup>1)</sup> Die beiden Orte gaben ihre Anlaßbriefe an der Mittwoche vorher (11 Weinm.): Staatsarchiv Lucern.

<sup>2)</sup> Am 9 Weinmonat (Samstag vor S. Gallen Tag) 1389 kamen, unter dem Landamman Ulrich ab Zberg, die Landleute von Schwyz überein: 1) Wer liegende Güter im Lande hat, und nicht Landman ist, der soll sie vom nächsten S. Martins Tag über zwei Jahre an Landleute verkaufen; 2) ebenfalls inner zwei Jahren verkaufen muß, wer inskünftige liegendes Gut erbt: wird in dem einen oder dem andern Falle dieses nicht beobachtet, so ist das Gut den Landleuten von Schwyz ohne Gnade verfallen. Archiv Schwyz. Derlei Verfügungen wurden bald auch von andern Orten getroffen. Nun erklärten die von Zürich am 16 Heumonat (an dem nächsten Samstag nach sant Margreten tag) 1412: Da die von Schwyz, von Zug, von Glarus „vnd etlich „ander vnser Eidgenossen“, unter sich die Satzung gemacht haben, daß Niemand, außer er sei Bürger oder Landman und bei ihnen eingeseßen, in ihren Städten und Ländern und Gebieten Gut oder Gült darauf kaufen dürfe; so wollen die von Zürich, wie die obgenannten Eidgenossen sich gegen sie, ihre Bürger und ihre Angehörigen halten, sich auf gleiche Weise gegen jene und die ihrigen halten. Zürich Stadtbuch III, 2, a.

1397.  
67. Augustmonat 23 Alpnach.  
(an sant Bartholomeus abent des heiligen Zwoelfboten).

Boten: Lucern, Johannes von Moos, Heinrich von Wissenwegen und Burghard Egerder, Bürger; Uri, Johannes in Dorf und Heini Wolf, Landleute; Schwyz, Gilg von Engiberg der ältere und Kunrad Schorne, Landleute. Amman und Landleute von Unterwalden nid dem Kernwald waren mit jenen ob dem Kernwald stößig und mißhellig wegen Zusprüche, die sie erhoben „vmb „die Wischenze Im obern Sewe ze Alpnach, die an die Rieter „stoffet“. Nidwalden mahnte die Stadt und die beiden Länder; endlich wurde Obwalden gehorsam. Die sieben Boten, „gen Alp-



„nach an das ober stade“ gesendet, saßen zu dieser Sache, und geben einen einhelligen Spruch, durch welchen 1) ein bestimmter Strich des Sees Nidwalden zuerkannt wird, der übrige aber gemein und frei sein soll zum Fischen; 2) die beiden Ammanne sollen die angegebenen Ziele auszeichnen; 3) Bruch des Spruchs verfällt um die Sache, und den Eidgenossen um 200 gute Gulden.

(Urk. im Archiv Nidwalden.)

1398.

68. Jänner 6.

Die von Zürich sollen mit Bern und Solothurn nach des Friedbriefs Sag die von Schwyz weisen, dem durch Ludwig von Seftingen Schultheissen zu Bern gefällten Ausspruche genug zu thun.

Es lautet die Mahnung:

„Ich Graf Johans von Habsburg miner gnedigen Herschaft von  
 „Defterrich Lantvogt zc. Embut dien Erbern vnd | wisen dem Bur-  
 „germeister vnd Rat der Statt Zurich min dienst vnd alles guot,  
 „Lieben frund als uch wol | ze wissen ist, wie man Etwe menger  
 „ley sach vnd stuf komen wz vff den Erbern Ludwigen von Sef-  
 „tingen | \*) Schultheiss ze Bern nach des freidbriefs sag vnd Be-  
 „sunder von der zuospruch so min Herschaft zuo dien von | Swiz  
 „hat, Vnd och der Edel min lieber Dechem Graf Fridrich von  
 „Toggenburg miner Herschaft | Rat vnd diener zuo Inen hat dar  
 „vmb der Schultheiss Inen ze beider sit gesprochen hat, dz och ich  
 „von | miner Herschaft wegen vnd och von des von Toggenburg  
 „nach des vffspruchs sag an si geordert hab | vnd ander lut in mi-  
 „nem namen, dem spruch aber die von Swiz nit gehorsam sint,  
 „noch Im nit gnuog | tuond, da ich uch mit sunderheit getruw,  
 „dz uch dz nit gefellig sije, Vnd her vmb so bitten vnd Manen |  
 „ich uch von der obgen miner Herschaft von Defterrich wegen vnd  
 „min selbs nach des freidbriefs sag Wes | ich uch gemanen mag Wie  
 „dz ir die obgen von Swiz wisent vnd ane verziehen nach des freid-  
 „briefs | wifung dar zuo halten wellent, dz si dem vffspruch so der  
 „obgen Ludwig von Seftingen der vorgeñ miner | Herschaft von  
 „Defterrich vnd dem Egeñ minem Dechem von Toggenburg getan  
 „hat halten vollfueren vnd | och dem gnuog tuond won och der  
 „freidbrief wifet, dz ir si mit sampt den von Bern vnd von Solo-  
 „tren dar | zuo halten vnd wifen sullent, Da tuond her Inn als  
 „ich uch des mit sunderheit wol getruw Geben ze | Baden vnder  
 „minem vfgetrucktem Insigel, an der heiligen drije Kungen tag  
 „Anno zc. lxxxviii .. |

(Zürich Rathsbuch IX, 48, b.)

\*) Z. B. auch wegen der Vogtei Horgen, die dem von Halwil gehörte und von Zürich eingenommen war; hierum erging an die Stadt Mahnung von dem Landvogt zu Togen. Die von Zürich (Urk. 27 Weimm. 1397) standen nun freiwillig von der Vogtei ab. Zürich Stadtbuch II, 93, b.

- |   |                |   |
|---|----------------|---|
| <p>1398.<br/>69. Heumonat 4<br/>(die Volrici).</p>  | <p>Lucern.</p> | <p>Boten: Bern, Her Ludewig von Seftingen, Peter von Gruners; Solothurn, Johannes von Durrach, Jekli von Wengen; Zürich, der Sigrift; Uri, Walter Bueler, Walter Meier, Cunrat der Fromen, Jo. Gerung, Thoeni zer Port; Schwyz, Jost Jacob, Stapfer, Fügli, Marquart; Unterwalden, Claus von Rütli, Rud. unter der Fluh, Gerge von Zuben, Jo. Wissenbach, Hartman Zelger, Heini an der Spilstat. Sie geben Hern Balthasar von Spinola Sicherheit nach Italien zc.<br/>(Lucern Rathsbuch 1, 164, b.)</p>   |
| <p>1398.<br/>70. Heumonat 10<br/>(nach sant Wolrichs tag an der nechsten Mitwuchen).</p>        |                | <p>Boten: Schwyz, Gilgo von Engiberg, Werner Stapfer, Ulrich Fügli und Werner Markward; Unterwalden, Claus von Rüdli Amman ob dem Kernwald, Förio von Zuben, Rudolf unter der Fluh, Hartman Zelger und Heinrich Spilmatter. Johannes von Moos von Uri hatte seine Frau Margareta in der Au, und etliche Bürger von Lucern ihretwegen, „mit Roemischen gerichte „ze Banne getan“; darüber waren Lucern und Uri selbst mit einander in Streit gerathen, und mahnten die Eidgenossen. Vor- erst halten die Boten ihren Ausspruch aufrecht, den sie in der Sache der beiden Eheleute „vor males ze Begegnied“ gefällt hatten; der von Moos soll dann den Bann zurücknehmen lassen, Margareta aber „Minen Eltchen man sol han, vnd essen vnd „trinken geben, vnd ze bet vnd ze tische han, als ein erber „Frowe ir man haben sol“. Die beiden Orte Lucern und Uri werden um Geldschuld und Forderungen, woraus der Streit erwachsen war, gütlich vertragen.<br/>(Urk. im Staatsarchiv Lucern.)</p> |
| <p>1398.<br/>71. Herbstmonat 15<br/>(an sunnentage noch des heiligen Cruces tag ze Herbst).</p> |                | <p>Erneuerung der Eide in der ganzen Eidgenossenschaft.<br/>(Lucern Rathsbuch 1, 143, b.)</p>   |
| <p>1398.<br/>72. Christmonat 2.</p>   | <p>Stans.</p>  | <p>Boten: Lucern: Rudolf von Roth Schultheiß, Burghard Egerder und Andreas Hase, Bürger; Uri, Heini Hofer, Walter Fromme und Heini Sisker, Landleute; Schwyz, Gilg von Engiberg, Werner „sep“ und Johannes „mecker“ Landleute; Unterwalden ob dem Kernwald, Heinrich von Zuben und Rudolf unter der Fluh. Es waren Stöße und Miffchelle aufgestanden unter den Landleuten von Unterwalden nid dem Kernwald, und hatten „lange zit“ gewährt; die Eidgenossen mahnten sie „dicke“ mit</p>   |

Briefen, und „ze Jungst“ durch die genannten Boten von Mund und mit Briefen „vf den sunnentag der hin ist“ (1 Christm.) „an der A ze stans“, ihnen unbedingt zu getrauen. Sie thaten es. Nun ließen die Boten in allen Kirchen zu Unterwalden verkünden: wer an dem andern zu „sprechen“ habe der vier Stücke wegen, nämlich um Diebstahl, Meineid, Beweisung der Meineide und Friedbrechen, woher die Zermwürfnisse „zuo guoter mosse“ herrührten; alle die sollen vor die Boten kommen gen Stans „vf den Montag der nechst hin ist“ (2 Christm.). Es kamen, in das Haus Weltis am Buel, Merki Kirstiter mit noch eiff Land-leuten an einem Theile, am andern drei Brüder zu Wissenbach und ebenso drei Winkelried. Merki Kirstiter, auf Anfrage, wollte seinem „widerteile“ nicht Frieden geben; denn die Hundert zu Stans hätten „vor Ziten“ über Jenni, Claus und Welti Winkelried Briefe gegeben als über Diebe, und dazu sie „geschezet“ um hundert Gulden. Die Winkelriede erwidern: sie seien damals, als die Briefe über sie gegeben werden sollten, an die Thüre gekommen, wo die Hundert saßen, mit der Bitte verhört zu werden; aber die Hundert ließen die Verantwortung nicht zu. Dieses beweisen die Drei mit sieben „erbern mannen“; zugleich zeigen sie, daß später an einer versammelten „Gemeinde“ zu Unterwalden der Mehrtheil den gegebenen Brief „hin totent vnd ver-“ „nutetent“. Andere Klagen um die übrigen drei Stücke brachten beide Theile gegen einander vor, aber nach dem Dünken der Boten „als vnredlich vnd vnfründlich“, daß sie zur Minne oder zum Recht unbedingt ermächtigt sein wollten. Als die Theile es gethan, sprachen die Boten: 1) Der Brief gegen die Winkelriede sei auch ihrerseits entkräftet; 2) wegen der drei übrigen Stücke soll „ze stans vnd in dem dritteil doselbs“ niemand mehr einem andern solche Reden zulegen; 3) wer es nicht hält, verfällt der Stadt Lucern und den drei Ländern 300 gute Gulden; 4) hat einer das Geld nicht, so muß er drei Jahre über den Brünig, und darf nicht wieder heim ohne Urlaub des Mehrtheils der obgenannten Eidgenossen; 5) wer einen solchen hauset oder hofet, zu essen oder trinken gibt, ist in gleicher Schuld; 6) die sieben Männer sollen wegen ihrer Aussage unangefochten bleiben, und wer sie angreift, verfällt in die angegebene Strafe. Die Verbriefung dieses Sühnespruches erfolgte am 9 Christm. (secunda post Nicolai).

(Urf. Entwurf im Staatsarchiv Lucern.)

- |     |  |   |
|-----|--|---|
| 73. | 1399.<br>Augustmonat 7<br>(am sibenden Tag<br>Augusten).         | Boten: Zürich, Heinrich Meys Bürgermeister; Lucern, Rudolf von Noth; Solothurn, Johannes Obi. Diese Drei, mit Markgraf Rudolf von Hochberg Herrn zu Roeteln und zu Susenberg, vergleichen die Städte Bern und Basel wegen Werners Schilling. Unter dem vorgesezten Datum verpflichten sich die von Bern zu Haltung des Spruches, der jedoch nicht beigezest ist.<br>(Schudi 1, 657.)  |
| 74. | 1400.<br>Christmonat 17<br>(an Freitag nach<br>sant Lucien tag). | Boten: Lucern, Rudolf von Noth Schultheiß, Johannes von Moos, Hartman von Stans und Johannes von Dierikon, Bürger; Unterwalden, nid dem Kernwald Wilhelm an Steinen Amman, Claus Sulzmatter Landman, ob dem Wald Rudolf am Heingarten, Jenni in der Matt und Claus Heinrice, Landleute. Ulrich Kupferschmid Landman zu Schwyz war lange in Stößen mit dem Lande Uri wegen eines „Bardels“, welches Heini Arnolds von Uri und Jekli Dietrichs selig von Deriols ihm mit Gericht und Urtheil im Lande Uri wegen Welti Fischli's von Schwyz „verbotten“ hatten; endlich riefen Uri und Schwyz das eidgenössische Recht an, und Kupferschmid stellt seinerseits unter vorstehendem Datum den Anlaßbrief auf obige Boten aus.<br>(Urk. im Staatsarchiv Lucern.)  |
| 75. | 1403.<br>März 26 (xxvj<br>die Marcij).                           | Bürgermeister und Rath der Stadt Zürich, Schultheiß und Rath der Stadt Lucern, Amman, Rath und das Amt Zug, und Amman und Landleute zu Schwyz; wegen „vil gebresten“ der Leute in der Eidgenossenschaft und anderer, einestheils das, wenn sie in der Stadt Zürich oder „jetwederhalb“ des Zürichsees Wein kaufen, ihnen dann derselbe nicht „suber noch rein“ zu Hause komme, sondern das die Fuhrleute und auch andere Leute Wein aus den Fässern lassen und dann diese mit Wasser füllen oder auch ungefüllt lassen, und andernteils das die Strafen in der Eidgenossenschaft nicht in solchen Ehren gehalten werden, das man nicht an dem Weine zu Schaden komme; vereinbaren sich und werden einhellig: 1) Alle, welche in der Eidgenossenschaft und besonders am Zürichsee Wein kaufen oder verkaufen, sollen denselben „Suber zuofüllen mit suberem wol gesmaken win“. Niemand und vor allem Weinsicher, „winzugel“ und Fuhrleute, die den Wein zu Wasser oder auf dem Land verführen in Schiffen, auf Wagen, Karren oder Schlitten, sollen weder mit „spuolen noch Roeren“ Wein aus den Fässern lassen, noch daraus |

trinken, wenn die Fässer einmal gefüllt sind; bei fünf Pfund Züricher Pfeninge oder, wenn sie die Buße nicht leisten können, bis zur Zahlung derselben aus der Eidgenossenschaft schwören; 2) überhaupt wer immer einem andern, auf welche Weise es sei, heimlich oder öffentlich, an seinem Weine Schaden zufügt, den soll Jederman bei seinem Eide „leiden“, und ab einem solchen soll man unverzüglich und ohne Gnade richten; 3) endlich sollen die Städte und Länder „schaffen“, daß die Straßen, „so gen „Zug oder gen Swiz gand“, von jeglicher Stadt und jeglichem Lande, soweit sie Gewalt haben und die Straßen in ihren Gebieten liegen, so gebaut, verbessert und in Ehren gehalten werden, daß Jederman mit Korn, Wein und mit „ander kofman-„schaft“ desto sicherer und „bas“ fahren und wandeln möge.

(Urk. im Stadtarchiv Lucern.)

1403.

76. Wintermon. 17  
(Sabbato post Oth-  
mari).

Die von Zürich erklären: Da die von Schwyz die Appenceller zu Landleuten angenommen haben, ohne der Eidgenossen Wissen und Willen, woraus „Kumber“ bereits aufgestanden ist und noch „gross arbeit“ zu besorgen steht, und weshwegen die Eidgenossen und Zürich „dik vnd vil“ zusammen gekommen sind, und auch deren Boten einhellig denen von Schwyz in ihrem Land öffentlich unter Augen gesagt haben, daß sie ihnen wegen Appencells nicht weiter helfen und rathen wollen, als die geschwornen Bundbriefe weisen; so vereinbarten sich heute die von Zürich, bei der Erklärung ihrer und der Eidgenossen Boten an Schwyz zu verbleiben, nur mit gemeiner Eidgenossen Rath zu handeln, und bei allfällig entstehendem „geschreij oder gelovff“, wenn Bürger oder Gast gegen des Raths Erkenntniß reden oder thun würde, solche an Leib und Gut strafen zu wollen.

(Zürich Stadtbuch II, 102, b.)

Schon am dritten Mai (ij die Maij) hatte Zürich erklärt: Da die von Schwyz die Appenceller zu Landleuten genommen haben, „die aber zuo vnserm Herren von sant Gallen vnd zuo sinem .. | goh-„hus gehoerent . Her vmb vnser Herschaft von Desierrieh Landfogt „vns ze | tagen gemant haut , In soelicher wise dz er Meinde dz wir „die von Swiz wisen | soeltend dz si von dien Appazelleren liesstent, „won es genzlich wider den freidbrief | were , vnd siuenden och die „Appazeller der Herschaft ze versprechen von des Apptes vnd | des „Gohhus wegen ze Sant Gallen“, in Folge dessen Heinrich der Meif Bürgermeister zu Zürich zu einem „gemein Man genommen vnd geko-„sen ist“; so weisen ihn nun die von Zürich, Obman zu sein und beiden Theilen Tag zu geben, und wollen ihn schirmen gegen Jeder-

- man, Bürger, Eidgenossen oder andere Leute, die ihn wegen der Sache oder der Sprüche, die er thun mag, mit Worten oder Werken bekümmern sollten. Zürich Stadtbuch II, 108, b.
1404.  
77. Wintermon. 7 Beggenried. Boten: Zürich, Johannes Meier Altbürgermeister, Jacob Glenter, Johannes von Egge, Johannes von Rütli und Rudolf Trinkler; Lucern, Heinrich von Wissenwegen Amman, Rudolf von Roth, Hartman von Stans, Johannes von Dierikon und Burghard Egerder; Uri, Johannes Roth Amman, Walter Bueler, Johannes Gerung, Johannes Scheitler und Johannes Subel; Unterwalden, ob dem Wald Johannes Wirz Amman, Claus von Rütli, Claus Burghard und Heinrich von Zuben, nid dem Wald Claus Sulzmatter Amman, und Arnold an Steinen. Sie sprechen um den Ueberfall der Stadt Zug durch die von Schwyz, verfallen diese in eine Geldstrafe von 1000 Gulden an die Kriegskosten und für die Beschädigten, und heben deren Gewalt über die Stadt und die Landrechte mit Zuger Landleuten auf.  
(Tschudi I, 625-626.)
1404.  
78. Wintermon. 17 Zug. Boten: Zürich, Johannes Meier Altbürgermeister, Jacob Glenter, Rudolf Kirchmattler, Johannes von Egge, Johannes von Rütli und Rudolf Trinkler; Lucern, Heinrich von Wissenwegen Amman, Rudolf von Roth, Claus Kaufman, Hartman von Stans und Johannes von Dierikon; Uri, Johannes Roth Amman, Walter Bueler, Johannes Gerung, Johannes Scheitler und Johannes Subel; Unterwalden, ob dem Wald Johannes Wirz Amman, Claus von Rütli und Heinrich von Zuben, nid dem Wald Claus Sulzmatter Amman, und Arnold an Steinen. Sie sprechen gegen das äussere Amt Zug, daß Banner, Siegel und Briefe in der Stadt Zug verwahrt werden sollen.  
(Urk. im Archiv Zug; abgedruckt Schweiz. Geschichtsforscher IX, 255-262.)
1405.  
79. März 2 (an Montag vor der Jungen Wasenacht). Zug. Boten: Zürich, Heinrich Meis, Altbürgermeister, Felix Maness und Jacob Glenter; Lucern, Rudolf von Roth Schultheiss, Hartman von Stans und Johannes von Dierikon; Uri, Walter Bueler, Arnold von Silinen, Heinrich der Frauen, und Johannes im Oberndorf; Unterwalden, ob dem Wald Johannes Wirz Amman, und Claus von Rütli; nid dem Wald Claus Sulzmatter Amman. Sie sprechen gegen die vom äussern Amt Zug: 1) daß die bestehenden Landrechte Einzelner unter ihnen mit Schwyz aufgehoben, und für die Zukunft solche untersagt seien,

1405.

80. März 10 (x die  
Marcij).

es sei denn daß einer in die Schwyzer Landmark ziehe, um sich daselbst zu setzen; und 2) verfallen sie in eine Geldstrafe von 600 Gulden (Bas 100, Egeri 250, und 250 die ab dem Berg).  
(Urk. im Staatsarchiv Lucern; abgedruckt Schweiz.  
Geschichtsforscher IX, 263 - 268.)

Boten von Zürich, Bern, Solothurn und Lucern. Sie machen nachfolgende „Berednuss, doch Jederman unuergriffen ob dz nicht „für sich gieng“.

„Primo Das die Eidgnoschaft, vnser Herschaft von Desierri:ch. hilflich |  
„sîn sullen wider Menlichen, vffgelassen dz heilig Roemsch | Mich  
„vnd Jederman zuo dem si vormalß gelopt vnd gesvorn | hant  
„vnd zuo Inen verbunden sint mit Eiden vnd Briefen |“

„Item dz die vorgeñ Eidgnossen der obgeñ Herschaft hilflich sîn | sul-  
„len mit so vil luten dz der Herschaft nuhlich vnd | dien Eidgnossen  
„Erlich sî, Vnd namlich in dien kreiffen | vnd an dien Stetten  
„Als hie nach geschriben stat vnd | ze gelicher wise sol die Her-  
„schaft der Eidgnoschaft her | wider tuon.“

„Des Ersten do die Ar entspringt dz man nempt an | Grimflen  
„vnd die Aren ab für Hasle, vnd von Hasle die Nichte | vber gen  
„Friburg in DechtLand vnd als verre Ir gebiet | gat, vnd dannen  
„die Nichte nider gen Nidowwe, vnd | als verre von Nidowwe vnd  
„ir gericht gant, von | Nidow vnz gen Bieln, vnd von Bieln,  
„vnz gen | Solotern, vnd die Aren vor dem Lebern ab vnz do |  
„die Ar, In den Rin gat, den Rin vff vnz gen Schafhusen |  
„von Schafhusen vnz gen Stein, des Vnderse vff vnz | In den  
„Bodense, den Bodense vff vnz an | den Berg den man nempt  
„den Mannen, vnd den selben | Mannen die Nichte vber als der  
„obgeñ Herschaft Graffschaft | gat, vnz an den Walase, von dem  
„Walase die Nichte vfferhalb | Glarus, vff vnz an die Furgken.  
„von der Furgken wider | an die Grimflen do die Ar entspringet \*)“

„Item Wz die Eidgnoschaft Jeshuo Inne vnd sich der Herschaft | Guo-  
„tes wie dz genempt ald wo es gelegen ist vnderzogen | hant, dz  
„sol inen genzlich volgen vnd beliben, vffgenomen | ob die Her-  
„schaft ald die Iren Guter zins Sturen ald | ander nuh doselbs  
„hettend, dz sol der herschaft vnd dien | Iren so dar zuo recht  
„hant, nach wifung des fridbriefes | werden vnd volgen“

„Item Mag och die obgeñ Herschaft, die Iren sî syent geistlich  
„oder | weltlich Edel vnd vnedel, In iren Stetten vnd Landen |  
„Bessren vnd straffen vmb wz sachen dz wer, von dien egen | Eid-  
„gnossen vnd dien Iren vn bekumbert Si sullen och der | Herschaft  
„dar zuo hilflich sîn ob sî des von inen begerend | des gelichen  
„mugent die Eidgnossen die Iren och Bessren | vnd straffen von

\*) Es sind buchstäblich dieselben Ziele und Kreise, wie im Bunde Deser-  
reichs mit Zürich vom 4. Febr. 1393: Lschudi I, 571.

„der Herrschaft vnd den Frey unbekumbert | vnd sollen Frey dar  
 „zuo behulffen sin ob si des begerend | Doch hant die Eidgnossen  
 „In diesem stück vffgelassen vnd | vor behept Ir Burger vnd die  
 „zuo Frey gehaft sint —“

„Item Es ensullen och die Eidgnossen der obgen̄ Herrschaft, noch |  
 „der Frey Eigen lute, hinnanhin nicht ze Burgern | noch ze Lant-  
 „luten enpfachen noch nemen. Aber freye | lute Si syen Edel ald  
 „vnedel mugent si wol ze Burgern | vnd ze Lantluten nemen“  
 „Des gelichen ensol och die Herrschaft noch die Frey . . der |  
 „Eidgnossen noch der Frey, Eigen lute nicht ze Burgern nemen |  
 „Aber freye lute mugent si wol ze Burgern nemen si syen | Edel  
 „ald vnedel“

„Item Vff dewederm teil och also dehein Burger oder Lantman |  
 „genommen wurd, so sol doch der selb, dem, In des gericht |  
 „er dann geseffen ist mit allen sachen gehorsam sin vnd | dienen  
 „als ein ander der do selbs sihet ungefarlich |“  
 „Item Weder teil diser vor vnd nachgeschribnen stücken deheines |  
 „Brecht vnd vberfur, So sol der teil, die sinen, so vber | farn  
 „hant, vnuerzogenlich dar zuo halten vnd wifen dz | der vbergriff  
 „ze stund wider kert vnd abgeleit werde zc. |“

„Item Wurden die Herrschaft vnd die Eidgnossen der sachen In Ein |  
 „dz dann die so In Frey Stetten Slossen vnd Landen, Inrent |  
 „dien vorgeschriben freissen geseffen sint, Ewerren vnd | sigeln  
 „sullen zc.“

(Buch im Staatsarchiv Lucern „Sachen der Eid-  
 „gnossen mit dem Hause Oesterreich“ Blatt 81.)

Dagegen hatte die Herrschaft Oesterreich an die Eidgenossen das  
 folgende Ansinnen stellen lassen:

- „Item die Buntnuss zwischent der Herrschaft vnd den Eidgnossen dz |  
 „si der Herrschaft hilflich werin wider aller Menlichem nieman |  
 „vsgenomen vsgenomen einen Noemischen kung“
- „Item dz die vorgegen̄ Eidgnossen zuo der Herrschaft mit Macht ziehen |  
 „sullen In disen Landen . . gen Elsass gen Prigow gen Ergow |  
 „gen Thurgow gen Churwalchen vnd gen Swaben .“
- „Item dz die von Bern vnd die von Solotern vsvendig Frey He-  
 „gen | vnd der Emmen die von Burgdorff vnd fur Kilchberg her  
 „ab | Minnet vnd niderhalb dem Atisholz, nicht ze schaffen ha-  
 „ben | sullen Doch vsgenomen ob si oder Jeman der Frey dehei-  
 „ner | Leye gericht lute oder Guter, Zinse oder zehenden nider-  
 „halb | hette dz sol Jederman niessen Besetzen vnd entsetzen als  
 „In dz | guot dunkt Des gelichen sol die Herrschaft vnd die Frey  
 „ober- | halb der vorgegen̄ zilen och also niessen .“
- „Item dz die von Luzern vnd die Frey niderhalb vsvendig den | zilen  
 „als vormalz verschriben wz Nemlich von dem dorff | Rot, die  
 „Nichte vber gen Hochdorff von Hochdorff die Nichte | vber gen



„Sempach von Sempach vor dem Hovpt des Sewes | iber vnt  
 „gen Kuffwile, vnd vffwendig dien Emptern, Entlibuch | vnd  
 „Wolhusen nichtes ze schaffen haben, Es wer dann dz si oder |  
 „Jemand der Zren deheiner Ley gericht Lute oder Gueter zins  
 „oder | zehenden niderhalb hette, dz sol Jederman niessen Bes  
 „hen vnd | Entsetzen als In dz Guot dunkt Des gelichen sol die  
 „Herschaft vnd die Zren oberhalb der vorgezilen och also nies  
 „sen, Sie sullen | och der Herschaft der Losung statt tuon vmb  
 „dz ampt ze Notenburg | vnd sullen och die von Entlibuoch Ir  
 „alte Stur geben“

„Item dz die von Zug vnd das Ampt do selbs vffwendig der Lorenz |  
 „nichtes sullen ze schaffen haben Es wer dann ob si oder Je  
 „mand | der Zren deheiner Ley Guter zins oder zehenden nider  
 „halb hetten | dz sol Jederman niessen Besetzen vnd Entsetzen als  
 „In dz guot | dunkt Des gelichen sol die Herschaft vnd die Zren  
 „oberhalb des | vorgeziles och also niessen vnd sullen die von  
 „Zug die alten | Stur her vs geben dz Bringet xl Mark silbers  
 „vnd sullen | Och die vesti sand Andres mit aller ir zuo gehoerung  
 „genzlich | von handen Lassen Doch sullen die von Sempach die  
 „Stur geben | als dz von alter her ist komen“

„Es sol och Jettweder teil bi sinem Lehen beliben ze glicher  
 „wile | als in difem gegenwurtigen fride“

„Item Es sullen och die von Glarus der Herschaft Zerlich her vs |  
 „geben ze Stur funf Hundert pfunt zuricher Munz vnd sullen |  
 „och die von Branan vnd von Bilenzbach der Herschaft beliben  
 „vnd | zuo gehoeren als vor allen kriegen Dann sullen och die  
 „von | Glarus, vffwendig iren Lantmarchen nichtes ze gebieten  
 „haben | noch keinen Lantman noch Burger haben noch nemen die  
 „der | Herschaft oder dien Zren zuo gehoeren - - Vnd mag och  
 „die Herschaft | vnd die Zren - - die Statt Wesen Buwen vnd  
 „wonhaft do sin, | Nuhen vnd Inne haben ze gelicher wile als  
 „vor allen kriegen | Wer aber ob dieselben von Glarus deheiner  
 „Ley zinsen oder | zehenden vffwendig Zren Lehen hetten dz sol  
 „Jederman | niessen besetzen vnd entsetzen als In dz Guot dunkt,  
 „Des glichen | sol du Herschaft vnd die Zren oberhalb der egen |  
 „Lehen och also niessen“

„Es sullen och die von Switz vnd die zuo Inen gehoerent  
 „die | vogtze vnd die lute so gen Einsideln gehoerent vnd die |  
 „Merchling genzlich von handen Lassen vnd vffwendig Zren | alten  
 „Lehen nichtes ze schaffen haben als vor allen kriegen | Es wer  
 „dann ob die selben von Switz deheiner Ley zinsen oder | zeh  
 „den vffwendig Zren Lehen hetten dz sol Jederman niessen | Des  
 „gelichen sol die Herschaft vnd die Zren oberhalb der vorgez |  
 „Lehen och also niessen als vorgeschriben stat Es sullen och  
 „die | von Switz die drizehen pfunt geltes der Herschaft geben |  
 „als von alter har ist komen“

„Item wer och ob die Herschaft Jeman der Iren -- wer der wer,  
 „Er | wer geistlich oder weltlich Edel oder vnedel In Stetten  
 „oder | vff dem Land Bessren oder straffen woelt vmb was sachen  
 „dz | wer, des sullen sich die vorge Stett vnd Lender nicht an-  
 „nemen | Sunder si sullen der Herschaft dar zuo hilflich sin ob  
 „si des an si begerend | des gelichen sol och die Herschaft sin  
 „nichtes an nemen ob die egen Eidgnossen die Iren Bessren oder  
 „straffen wolden vmb w3 | sachen dz wer, Sunder In wider die  
 „och hilflich sin ob si des | begeren“

„W3 och die Herschaft Gohhuser kilchensähen oder kilchen-  
 „lechen | In der Eidgnoschaft hat, wo die gelegen oder wie die  
 „genemyt | sint In der Eidgnoschaft Stetten Landen oder gebieten  
 „Do sol die | selb Herschaft bi beliben In aller der Mass als von  
 „alter her ist | komen, Vnd ob do wider Jemand wer der wer,  
 „die selben Herschaft | oder die, die die Herschaft dar sehent Be-  
 „kumben bekriegen oder | besweren wolt Es wer mit geistlichem  
 „oder mit weltlichem gericht | oder ane gericht des sullen die Eid-  
 „gnossen nicht gefatten sunder | sie sullen den oder die, Wi soeli-  
 „chen bekriegen oder beswertnuss der | Herschaft oder den die si  
 „also dar geseht hetten Tatin, nicht husen | noch hosen EHzen  
 „noch trenken, vnd In wider die helffen | ob si dar vmb angeruft  
 „wurden Des gelichen sol och die | Herschaft In iren Landen  
 „den Eidgnossen och tuon“

„Item die vorge Stett vnd Lender sullen och furbz hin vff | wendig  
 „den obgeschriben kreissen vnd Lantmarchen keinen Burger | noch  
 „Lantman haben noch empfachen weder Edel noch vnedel | “

„Weder teil aber vnder vns Es wer vff der herschaft teil oder  
 „vff der | Stett oder Lender teil Einem oder mer wider die ob  
 „vnd | nachgeschriben stuf vnd artikel Icht Täte, oder dem andern |  
 „In griffe vber die Marken vnd Artikel als vor vnd nach | ge-  
 „schriben stat, der sol dem andern dz ze stund wider keren | geschäch  
 „aber des nicht so sullen die andern alle dar zuo | helffen vnd dar  
 „zuo tuon do mit dz genzlich widerkert | werd an alles verziehen  
 „vnd geuerd“

„Es sullen och die vorge Stett vnd Lender genzlich von |  
 „handen Lassen wes sie sich in disem friid vnderzogen habend | Es  
 „sien Stett Burger oder Lantlute, Si sien Edel oder | vnedel  
 „lute oder guet“

„Doch wirdet man furbz uberfomen ob dehein zuo griffe | be-  
 „schäch von wederm teil dz geschäch wie man sich furbz | dar Inne  
 „halten sol, vnd von ander stuf wegen die noch | nicht gelutert  
 „sint do sol Jetweder teil behalten sin, dar | In vnd dar vs ze  
 „tragen nach siner notdurft, vnd sol | dise Veredung Jetweder  
 „teil vnuergriffen sin — — “

(Das selbe Buch Blatt 80.)

<p>1405.</p> <p>81. Wintermon. 26 (an sant Cuonrats tag).</p>		<p>Boten: Lucern, Rudolf von Roth Schultheiß; Schwyz, Jenni Sigrift; Uri, Heini Hofer; Unterwalden, Heini von Zuben und Jenni an Andachers. Sie vermitteln in den Stößen zwischen Walter Mirer dem Abte einerseits, andererseits den Klosterherren und Klosterfrauen zu Engelberg, betreffend Unterhalt und Pfründe, des Abts Stellung als Priester zum Gotteshause, und desselben und des Propsts Rechnung und Anforderungen. (Buch im Staatsarchiv Lucern „Engelbergerfachen“ Bl. 5.)</p>
<p>1406.</p> <p>82. Mai 8 (an dem achtoden tag des Manodes Meijen).</p>		<p>In der zu Zürich durch diese Stadt gemachten Richtung zwischen Graf Friderich von Toggenburg wegen der Herrschaft Desterreich und zwischen S. Gallen, Appencell und den Städten und Ländern des Bundes ob dem Bodensee, wird bestimmt: daß sowohl um Zusprüche des Grafen, bevor er Desterreichs Diener, Helfer oder Landvoigt wurde, als auch wenn neuerdings Angriffe auf den Bund gemacht würden, von beiden Theilen bei dem Rathe einer der Städte Zürich, Bern, Solothurn oder Lucern Recht gesucht und genommen werden solle. (Zellweger Urkunden zur Gesch. d. app. Volkes I, 2, 102.)</p>
<p>1407.</p> <p>83. Weinmonat 23 (an Sonnentag vor Simonis et Jude).</p>		<p>Die von Zürich, gemahnt von Amman und Landleuten zu Schwyz, als sie den Appencellern zu Hülfe bereits zu Felde lagen, hielten die Gefahr nicht für dringend, und erklärten, die Mahnung an die Eidgenossen bringen zu wollen. (Tschudi I, 658, b.)</p>
<p>1407.</p> <p>84. Christmonat 8 (an dem nechsten Donstag nach S. Nicolaus tag).</p>	Zürich.	<p>Boten: Zürich, Bürgermeister und Rath; Lucern, Rudolf von Roth Bürger; Schwyz, Johannes Sigrift und Ulrich Merkli Landleute; Unterwalden, Arnold an Steinen Landman; Clarus, Albrecht Vogel Landamman. Sie machen eine Richtung zwischen dem Grafen Friderich von Toggenburg einerseits, andererseits zwischen S. Gallen, Appencell und den Städten und Ländern des Bundes ob dem Bodensee. (Zellweger Urkunden zur Gesch. d. app. Volkes I, 2, 141.)</p>
<p>1410.</p> <p>85. Christmonat 22 (of Mentag nach Thome).</p>	Lucern.	<p>a. Der Eidgenossen Boten kommen einhellig überein: Heimbringen, ob man gen Eschenthal ziehen wolle acht Tage vor der Lichtmesse oder auf welchen Tag; ob man Kosten haben wolle mit Büchsen, Bollern und andern Sachen; wo man solle um den Zeug achten, hier oder in Eschenthal; insonderheit daß jeglicher Bote mit Gewalt komme auf Sonntag nächst vor dem zwölften Tage</p>

86.	1411. Jänner 5 (vigilia Epiphanie).	Lucern.	(4 Jänner 1411), und was dann die Mehrheit der Boten gut finde, aus eigenem Rath oder nach Auftrag, daß die Minderheit dem folgen solle. <b>b.</b> Der Knechte wegen, die zu Appencell gefangen sind, wie die von Glarus sagen. (Lucern Rathsbuch II, 52, b.)
87.	1411. Jänner 15 (feria quinta post Hilarii).	Lucern.	Boten: Zürich, Hans Herter, Jacob Glenter; Bern, Ivo von Bollingen; Uri, Hans Roth, Peter von Uzingen; Schwyz, Jtel Reding; Unterwalden ob dem Wald, Claus von Rütli Altamman; nid dem Wald, Arnold von Stein; Glarus, Mathis Netstaler; Zug, Hans Schriber. (Gegenstände sind keine angegeben.) (Lucern Rathsbuch II, 53, a.)
88.	1411. Hornung 4 (feria quarta post purificationem).	Lucern.	<b>a.</b> Dienstag nach Lichtmesse (3 Hornung) Nachts an der Herberge sein wegen Eschenthals, ob man Kosten haben wolle die Westen daselbst zu behalten, wie man sie besorgen, oder wann man ziehen wolle; <b>b.</b> heimbringen wegen 200 Gulden, die Lucern Istudiers wegen geliehen hat; <b>c.</b> heimbringen, ob man die von Appencell zu den Eidgenossen aufnehmen solle, oder zu denen von Glarus. (Lucern Rathsbuch II, 53, b.)
89.	1411. Hornung 26 (feria quinta post Mathie).	Lucern.	Jeglicher Bote soll in Sachen wegen Eschenthals heimbringen: daß jede Stadt und jedes Land drei Schützen, jeglichen mit seinem Spieß wohl bewaffnet, in Schrift bringe (ferant in scriptis); daß man einem Söldner jährlich hundert Pfund gebe; wann sie hinein gehen sollen; daß jede Stadt und jedes Land fünf Saum Mehl hineinschicke; und daß man einen Söldner ändern möge, wenn es den Eidgenossen gefällt. (Lucern Rathsbuch II, 54, b.)
			<b>I.</b> Heimbringen a) wegen des Solde, den Jo. Studijer fordert; b) an den heimlichen Rath, daß man zu Ostern (13 April) ziehe. <b>II.</b> Dem Istudijer ist von aller Eidgenossen Boten empfohlen sein Bestes zu thun, daß das Mehl nicht verbraucht werde, es thue denn Noth; die von Livinen sollen das Mehl zu Fluelen nehmen, und die von Eriolz (Airolo) es dann hinüberschaffen in ihrem Kosten; er soll sorgen, daß die Söldner nicht anders spielen als mit der Armbrust; soll sorgen, daß kein Knecht ohne Urlaub von der Besse gehe, und nie mehr als zwei; ernstlich mit ihnen zu reden, fest zu bleiben und gehorsam und friedlich zu sein; besonders mit Larens de Pont und Francesch Brön zu reden, er traue,

1411.

## 90. Wintermonat 6

(feria sexta post omnium Sanctorum).

man werde sie nicht entlassen, und sonderheitlich den an ihnen begangenen Mord rächen; er soll mit denen von Livinen, Buomat (Pommat) und Eriolz reden, der Eidgenossen Meinung sei, daß sie ihm gehorsam seien; er soll Gewalt haben, wenn er es nützlich und gut findet, denen von Buomat Kauf zugehen zu lassen, bis auf der Eidgenossen Widerrufern.

(Lucern Rathsbuch II, 56, a/b.)

Tage sind angesetzt: **I.** allen Eidgenossen nach Lucern wegen des Landvogts und ihrer Stadt, auf Dienstag nach Martini morgens nach Othmari (17 Winterm.); **II.** nach Schwyz auf nächsten Montag über vierzehnen Tage (23 Winterm.), a) wegen deren von Appencell, b) anzubringen in Sachen des Jacin Can, und c) anzubringen wegen deren von Solothurn, welche bitten in den Bund aufgenommen zu werden (qui supplicauerunt vt recipere-  
rentur in nostram Ligam); **III.** auf Dienstag (10 Winterm.) nach Einsideln, wegen deren von Zug <sup>1)</sup>. — Lucern beschließt: a) wegen der Appenceller, was der Mehrtheil thun werde sie aufzunehmen, ebenfalls thun zu sollen; b) wegen der Solothurner, ganz ebenso.

(Lucern Rathsbuch II, 48, a/b.)

<sup>1)</sup> Die von Maierseappel hatten „stur vnd bruch“ gelegt auf Güter, die an Zug gehörten; darüber geriethen Amman und Rath dieser Stadt in Streit mit Schultheiß und Rath von Lucern. Sie kamen endlich eines Schiedgerichtes überein, und Bürgermeister Heinrich Meiß von Zürich wurde zum gemeinen Mann genommen. Dieser setzte Tag nach Einsideln, hierauf gen Zug. Als am letztern Orte die von Zug zwei Zeugen gestellt, Lucern aber sieben verlangte, da ward von Johannes Graf von Zug, welchem Johannes Seiler ebenfalls von Zug folgte, auf seinen Eid erteilt: Ihn dünke recht, daß die von Zug ihre Sache wohl bewiesen haben; worauf der Altbürgermeister von Zürich „dise vrteil gerecht“ gab. Urk. 20 März (an dem zwentzigosten Tag Merken) 1412: Archiv Zug.

1411.

## 91. Wintermon. 24

(an S. Catharinen Abends).

Amman und Landleute des Landes Appencell erklären, daß sie des Bürgermeisters, der Rätthe und Bürger der Stadt Zürich, des Schultheißen, der Rätthe und Bürger der Stadt Lucern, der Ammanne und Landleute der Länder Uri, Schwyz und Unterwalden, des Ammans, der Rätthe und Bürger zu Zug und des Amtes, und des Ammans und der Landleute zu Glarus, Bürger und Landleute geworden sind.

(Schudi I, 636 f.; Zellweger Urkunden zur Gesch. d. app. Volkes I, 2, 228 ff.)

- |     |   |         |   |
|-----|---|---------|---|
| 92. | 1412.<br>März 7 (feria secunda ante mediam quadragesimam).              | Lucern. | An diesem Tage sollen die Boten der Eidgenossen da sein: wegen der Knechte Zschudyer, Rudi Imhof u.; wegen der Lucern gebührenden Anforderung; und wegen Pfeile und Büchsen. — Neben andern Dingen, die vorkommen werden, will Lucern antragen: nicht zu brennen; nur zu gemeiner Eidgenossen Händen einzunehmen; wie, wo oder wann man den Zeug haben wolle; zu gebieten, daß man Vorgeschiedenes hehle; allen Kauf abzuwerfen gegen Walliser und Eschenthaler.<br>(Lucern Rathsbuch II, 11, a.)                       |
| 93. | 1412.<br>Mai 28.  | Baden.  | Der Bürgermeister, die Schultheißen, die Ammanne, Räte, Bürger, Landleute und alle Leute der Städte und Länder Zürich, Bern, Solothurn, Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und das Amt und Glarus schließen für sich, die andern und für Amman und Landleute zu Appencell, mit den Herzogen von Oesterreich einen Frieden bis zum 23 April 1463.<br>(S. Beilage 52.)   |
| 94. | 1412.<br>Augustmon. 31<br>(ultima die mensis Augusti).                  | Bern.   | In dieser Stadt waren „nächst“ gemeiner Eidgenossen Boten gewesen.<br>(Solothurner Wochenblatt 1819, S. 182 f.)<br>S. noch die Urkunde vom 11 Weinm. 1407: Daselbst 344—348.  |
| 95. | 1412.<br>Herbstmonat 7<br>(mitwuche vor unser Frowen tag ze Herbst).    | Lucern. | Der Tag dahin ward von der Eidgenossen Boten gemacht, um „etwe „manig stuf   von der von Wallis, von der von Bern, von der „von Eschental vnd von   andern welschen Teir wegen“. Bürgermeister, Räte und 200 von Zürich gehen am Montag vorher (5 Herbstm.) ihren Boten, die sie auf den Tag schicken, volle Gewalt in den Sachen zu thun, was andrer Eidgenossen Boten thun werden; wolte man jedoch eine Reise gen Wallis anlegen zu ziehen, so sollen sie darum nicht Gewalt haben.<br>(Zürich Stadtbuch III, 5, a.) |
| 96. | 1412.<br>Christmonat 7<br>(an Mitwuchen nechst nach Sant Nicolaus tag). |         | Bürgermeister, Rath und Bürger der Stadt S. Gallen erklären, daß sie des Bürgermeisters, der Räte und Bürger der Stadt Zürich, des Schultheißen, der Räte und Bürger der Stadt Lucern, der Ammanne und Landleute der Länder Uri, Schwyz und Unterwalden, des Ammans, der Räte und Bürger zu Zug und des Amtes, und des Ammans und der Landleute zu Glarus, Bürger und Landleute auf zehen Jahre geworden sind.<br>(Urk. im Staatsarchiv Lucern.)  |

1413.

97. **Hörung** 3 (am  
Freitag nechst nach  
vnsrer lieben Fro-  
wen tag zer Liecht-  
mess).

Uri.

**Boten**: Walter Bueler von Uri, als Gemeinman; Heinrich Meiß Alt-  
bürgermeister von Zürich, Ulrich Walker Amman zu Lucern, Jo-  
hannes Roth Amman zu Uri, Jtel Reding Amman zu Schwyz,  
und Arnold von Silenen von Uri, als Schiedleute für das Gottes-  
haus Engelberg; und Ulrich ab Jberg, Werner Hön und Werner  
von Steinen Landleute zu Schwyz, und Görgi von Zuben und  
Jost unter der Fluh von Unterwalden Landleute ob dem  
Kernwald, als Schiedleute für Amman und Landleute zu Unterwal-  
den nid dem Kernwald und die Thalleute zu Engelberg. 1) Ge-  
meinman und Schiedleute, nach dem Inhalt des Anlaßbriefes, in  
welchem Nidwalden das Landrecht und Engelberg die Gerichte  
vorbehielten, erkennen sich und sprechen „mit der mehrern Urtheil“:  
Da die Herren von Engelberg Briefe haben von vier römischen  
Kaisern und Königen und von sechs Päpsten, daß keine irdische  
oder weltliche Person über ihr Gotteshaus und das ihrige zu  
gebieten haben solle, sondern der Abt oder der, den er damit  
beauftragt; so sollen die von Nidwalden billig von den Thalleuten  
stehen, die sie neulich zu Landleuten genommen haben. 2) Um  
die Sache zwischen dem Gotteshause und den Thalleuten zu En-  
gelberg mag der Gemeine einen andern Tag setzen. 3) Wegen  
des Bannes, in welchem die von Unterwalden sind, erklären die  
Herren von Engelberg: Um die neulich zu Landleuten angenom-  
menen Thalleute habe das Gotteshaus oftmals auf gemeiner Eid-  
genossen Boten oder auf eine Stadt oder ein Land besonders  
Recht geboten, was aber die von Nidwalden alles ausgeschlagen  
haben; darum habe das Gotteshaus das geistliche Gericht anfan-  
gen müssen. Die von Nidwalden erwiedern: Sie seien nicht mit  
Recht in den Bann gekommen, und Engelberg müsse sie dar-  
aus lösen; denn oftmals haben sie vor sich auf Amman und Land-  
leute Recht geboten, und wollten die Eidgenossen ihre Boten dabei  
haben, so sollten sie sehen, daß sie gemeines Recht halten. Uebri-  
gens hätten die Eidgenossen versiegelte Briefe gegen einander, die  
wohl weisen, wie man Pfaffen in der Eidgenossenschaft halten  
solle; zugleich baten sie einen Brief zu verhören. Der ward ge-  
lesen. Auf die Frage des Gemeinen, was hierum Recht wäre,  
wurde mit der mehrern Urtheil ertheilt: Da die Thalleute denen  
von Nidwalden mit dem Recht abgesprochen worden, so sollen sie  
nun auch sich selber aus dem Bann lösen; es sei denn, daß sie  
vor dem Bischofe beweisen mögen, daß sie nicht mit Recht in den

			<p>Bann gekommen seien<sup>1)</sup>. 4) Auf die weitere Frage des Gemeinen, ob nun nicht die beiden Theile vor einander sicher sein sollten, wurde abermals das Mehr: Schon der Anlaßbrief habe Sicherheit des Leibs und Gutes ausgesprochen bis auf den Spruch, und so soll es nun auch hierfür bestehen; ebenso sollen die Herren von Engelberg ihre Güter, die sie zu Stans in den Gerichten haben, besitzen und nießen wie andere Landleute.</p> <p>(Abschriftl. Urk. in den Archiven Engelberg und Nidwalden.)</p>
	<p>1413. 98. Hornung 27 (vff Montag nach sant Mattheis tag).</p>	Uri.	<p><sup>1)</sup> Am 10. Brachm. (iii Idus Junij) 1412 schrieb, aus Klingnau, Otto Erwählter und Befätigter von Constanz Decano, Camerario singulisque confratribus Decanatus Lucernensis: über Amman und Landleute von Nidwalden, und vorzüglich über die Thalleute von Engelberg, ist das Verbot des Gottesdienstes gelegt; nun hebe er es, auf Anhalten des Abts und Convents zu Engelberg, bis zum hl. Kreuz Tage im Herbst (14 Herbstm.) auf, ob mittlerweile eine amicabile compositio erzielt werden könne. Am 11 Weinm. (5 Idus Octobris) 1413 schrieb, aus Baden, Derselbe an Diefelben: der Bann und das Verbot über Nidwalden sei gekommen occasione quorundam Arnoldi an Stein, Waltheri de Büren, Volrici Buochholzer et Johannis de Fuglisow, ex et pro eo quod Idem temere violenter et enormi manu pridem quendam fratrem Ruodolfum dicti Mon. Montis Angelorum Conventualem professum et presbiterum vinculatum et captivum aliquot diebus detinuerunt; da der Conventherr nun wieder frei sei, und die iniuriatores ihm genug gethan haben, so hebe er die durch seine Amtleute und Verweser ausgefallten Strafen des Bannes und andere wieder auf. Sie sollen daher das Land von Bann und Verbot freisprechen; die Bier aber müssen noch vom apostolischen Stuhle die Losprechung erhalten. Zwei Urk. im Staatsarchiv Lucern.</p> <p>Die Boten des vorigen Tages. Diese, indem sie ihren Spruch erneuern, bestätigen die Rechte des Gotteshauses Engelberg im Thale daselbst.</p> <p>(Abschriftl. Urk. im Archiv Engelberg.)</p>
	<p>1413. 99. April 2 (an dem Sennendag nechst vor sant Ambrosien tag So do was mitte fast).</p>	Bern.	<p>Boten: Zürich, Heinrich Meis Bürgermeister; Lucern, Peterman von Moos Edelknecht Bürger und des Rathes, und Ulrich Walfer Amman; Biel, Rudolf Hofmeister Maier; Uri, Hans Roto Amman, Walter Bueser Landman; Schwyz, Ital Reding Amman, Ulrich ab Tberg Landman; Unterwalden, ob dem Wald Claus von Rüdlon, Welti Heinklis Landleute, nid dem Wald Arnold am Stein Landman; Zug, Hans Graf Bürger; Glarus, Albrecht Vogel Amman, und Ulrich am Buel Landman. Solo-</p>



thurn hatte von Graf Otto von Thierstein die Herrschaft Erlinsburg, Wietlisbach und Bipp gekauft; Bern aber sprach sie an, und berief sich auf die, lange vor dem Kaufe geschehene, Verbriefung des österreichischen Landvogts um die Lösung. Die Boten der Eidgenossen vereinigen sie in Minne dahin: 1) die beiden Städte behalten die vorgenannte Herrschaft gemeinsam, und Bern bezahlt an Solothurn die Hälfte der Kauffsumme; 2) um allfällige Anstände tagen sie zu Jegisdorf; finden sie dort nicht Minne, so nehmen sie zu je zwei Schiedleuten einen Obman von den Eidgenossen, nämlich so: 3) jene der beiden Städte, welche von der andern angesprochen wird, wählt aus Zürich, Lucern, Biel, Uri, Schwyz und Unterwalden je einen Mann; aus diesen Sechs nimmt dann die andere Stadt, die zu Tagen gemahnt hat, den Obman.

(Solothurner Wochenblatt 1824, S. 549 ff.)

- |      |  |         |  |
|------|--|---------|--|
|      | 1413.  |         |  |
| 100. | Heumonat 4<br>(vff den nechsten<br>Zinstag nach Petri<br>et Pauli Apostolo-<br>rum). | Lucern. | Tag gemeiner Eidgenossen „von der antwurt wegen, so man vnserm „Herren dem Roemischen Kung tuon sol“. Die von Zürich geben (am 29 Brachm.) den Boten, die sie auf denselben Tag senden werden, volle Gewalt zu thun und zu antworten, was gemeiner Eidgenossen Boten thun und antworten werden; würden sie jedoch nicht einhellig, so sollen ihre Boten zu dem stimmen, was deren von Bern und von Solothurn Boten antworten und thun werden.      |
|      | 1414.  |         | (Zürich Stadtbuch III, 3, a.)  |
| 101. | April 12 (quinta<br>infra Octauas Pasche).   | Lucern. | Tag „von vnfers Herrn des Kungs wegen“. Die von Zürich geben am Tag vorher (11 April) ihren Boten Gewalt: wenn gemeine Eidgenossen auf des Königs „muotung“ Botschaft zu ihm thun wollen, es auch zu thun; wollen die Länder nicht, wohl aber die von Bern, Solothurn und Lucern, so sollen die Boten gleichfalls zu den Letztern stimmen; dächten aber auch die drei Städte es nicht zu thun, so sollen sie es zu weiterer Berathung heimbringen. |
|      | 1414.  |         | (Zürich Stadtbuch III, 3, b.)  |
| 102. | Heumonat 22<br>(vff sant Marien<br>Magdalenen tag).                                  | Lucern. | Tag „von der hilf wegen, so vnser Herr der Kung an vnser Eid- „gnoschaft vnd vns (Zürich) begert vnd annuoted“. Die von Zürich geben am Montag nach S. Margareten Tag (16 Heum.) ihren Boten Vollmacht: wenn gemeine Eidgenossen dem Könige Hülfe zusagen, es ebenfalls zu thun; dasselbe sollen die Boten   |

- thun, wenn die von Bern <sup>1)</sup> und Solothurn oder jemand mehr unter den Eidgenossen zusagen; dabei behalten sie sich jedoch vor zu bestimmen, mit was für Hilfe oder mit wieviel sie dem Könige helfen wollen. Was den Grafen von Savoiem betrifft wegen Eschenthals, worüber der König begehrt Aufschub zu geben und die Sache „ein zil“ anstehen zu lassen, so sollen die Boten dahin antworten, daß man das thue und den König darum ehre.  
(Zürich Stadtbuch III, 8, a.)
- <sup>1)</sup> Am 6 Heumonate (des nechsten Fritags nach sant Voltrichs tage) war König Sigmund zu Bern; die Stadt sagte ihm Hilfe zu „wider Filipp maria, der sich nennet Herzogen ze Meylan, der „unser vnd desselben Rychs offener vijnt, vngehorsam vnd vngewürdig ist“. Urk. im Staatsarchiv Bern.
- 1414.
103. Weinmonat 19 Lucern.  
(an Freitag nechst nach Sant Gallen tag).
- Boten: Lucern, Heinrich von Wissenwegen, Ulrich Walfer; Uri, Walter Bueler; Schwyz, Johannes Sigrift; Unterwalden, Claus von Rütli Landamman ob dem Kernwald, als Schiedleute zu einem Theile; und Jenny Hodel, Ruodi Holzach, Bürgi Schifflly und Walter Hug, Schiedleute des äußern Amtes Zug. Den Eidgenossen bleibt das Recht, einen Amman nach Zug zu setzen.  
(Urk. im Staatsarchiv Lucern; abgedruckt Schweiz. Geschichtsforscher IX, 221—226.)
- 1415.
104. Hornung 19 Lucern.  
(Vff den nechsten Zitag nach der alten Wasnacht).
- Tag gemeiner Eidgenossen <sup>1)</sup> „von der antwurt wegen, so man vnfürm Herrn dem Kung geben sol | von der hilf wegen, so er „an gemein eydgnossen wider den Herzogen | von Oesterreich „gemuotet hat“. Die von Zürich weisen am 16 Hornung (sabbato ante Inuocavit) ihre Boten, darauf zu dringen, daß man den Friedbrief vor den König bringe, und zugleich ihm erzähle, wie die Eidgenossen oft Klagen Oesterreichs <sup>2)</sup> vernehmen müssen, daß man dem Frieden nicht genug thue; sie jedoch hätten ihn bisher treulich gehalten <sup>3)</sup>, und wollen ihn auch gern noch halten, und bitten seine Gnade ihnen dieses zu vergönnen: würde aber der König an die Boten weitere Forderungen stellen, so sollen sie antworten, daß sie nicht Gewalt haben, jedoch es gern wieder an die ihrigen bringen wollen. Würde eine andere Meinung, als diese, unter der Eidgenossen Boten zu Lucern das Mehr werden, so sollen auch die von Zürich Gewalt haben dahin zu fallen; doch vorbehalten, selbes mindern und mehren zu können.  
(Zürich Stadtbuch III, 14, a/b.)

<sup>1)</sup> Vergleiche, was Tschudi II, 2, a und 4, a von einer Botschaft aller Eidgenossen zum Könige gen Constanz (22—27 Jänner 1415) und in Folge dessen von einem Tage derselben in Zürich (5 Hornung) erzählt.

<sup>2)</sup> Nach Tschudi II, 4, b und 5 b, brachte Herzog Friderich seine Klagen selbst vor den König, konnte sie aber in Gegenwart der Eidgenossen nicht begründen; den dadurch bewirkten übeln Eindruck habe dann Friderich auf einem Tage zu Lucern zu tilgen gesucht, worauf die Eidgenossen auf einem zweiten Tage zu Lucern beschloffen haben, den Frieden mit ihm zu halten.

<sup>3)</sup> Am 29 Christm. 1414 (sabbato ante Circumcisionem anno xv) gaben die von Zürich, auf die Werbung des Bischofs Otto von Constanz um Bund und Burgrecht mit seinen Schlossen, Landen und Leuten, einhellig die Erklärung: für jetzt der Sache müßig zu gehen, da sie bedünke, daß sie es mit Ehren nicht thun können; denn thäten sie es, so handelten sie „luter“ wider den Frieden mit Oesterreich: es wäre denn daß der Bischof vorher mit dem Rechten von der Herrschaft käme, so daß er Oesterreich weder Rathes und Dienstes, noch eines Schlosses wegen gebunden wäre; geschehe das, und wolle dann der Bischof weiter zur Sache thun, so wolle Zürich fürder darum Rede hören. Zürich Stadtbuch III, 12, a.

1415.

105. März 30 (vff den heiligen Oskerebent). Beggenried.

Tag gemeiner Eidgenossen „von der hilf wegen, so vnser Herr der „Kung vns zugemuotet hat“ <sup>1)</sup>. Die von Zürich geben am 29 März (in die Parassauen wigo an dem Carfritag) ihren Boten volle Gewalt, dem Könige mit der Eidgenossen Boten Hülfe zuzusagen wider den Herzog von Oesterreich; wollten jedoch die eidgenössischen Boten es nicht thun, so sollen das die ihrigen „her wider“ bringen. Bürgermeister, Räte, Zunftmeister und der große Rath die 200 behalten sich vor, sich weiter zu berathen, wie sie dem Könige Hülfe zusagen wollen <sup>2)</sup>, auch wenn die Eidgenossen es nicht thun; doch solle man dieses verschweigen, bis die Boten von dem Tag zu Beggenried heimkommen <sup>3)</sup>.

(Zürich Stadtbuch III, 16, b.)

<sup>1)</sup> Am 26 März (feria tertia post Palmarum) erklärten die von Zürich: Der römische König habe sie „vff ick“ durch den von Toggenburg und Anthonien Guglan von Bern \*) gemahnt, ihm Hülfe

\*) Diese Stadt hatte sich bereits am 23 März für den König erklärt. Sigmund sagt (Samstag vor dem Palmstage): „Als wir dann vormals in „vnser königlichen Person mit den egenanten von Bern in Bechtland „gerett, gefordert vnd an sie begert hatten, vns vnd dem Ryche hilf ze „tund wider Herzog Frydrichen von Oesterich, ob wir mit demselben „Herzogen ze kriege komen; Vnd als vns die selben von Berne vor „maß vnd od Zegind von nürwes zugesagt haben, das si vns den „selben von Oesterich zu kriegen genzlich helfen wöllen: Also“. Urk. im Staatsarchiv Bern.

zuzufügen wider den Herzog von Oesterreich wegen des Uebels, das er an gemeiner Christenheit gethan haben solle, da er den Papst dem Concilium und dem Könige entfremdet habe, wodurch gemeiner Christenheit Einigung gehindert werde. Die von Zürich bitten den von Toggenburg ernstlich, sie beim Könige zu „versprechen“, daß er nämlich wohl wisse, wie sie ihm vordem mit den Eidgenossen geantwortet haben, da er ihnen auch Hülfe „angemuotet“ habe; daher sie jetzt nicht wohl ohne der Eidgenossen Wissen antworten können. Sie haben jedoch den Eidgenossen gen Einsiedeln Tag gesetzt so kurz als möglich, und ihren Boten befohlen Tag und Nacht zu laufen; was sie dann auf dem Tage beschließen werden, wollen sie den König unverzüglich wissen lassen. Dazu solle der von Toggenburg demselben erzählen, wie unkommlich es ihnen wäre, wenn sie gen Schaffhausen ziehen sollten, da sie von des Herzogs Städten, nämlich Naperswil, Bremgarten, Mellingen, Baden und Winterthur „umb sehet“ seien; so daß sie besorgen, sollten sie „des „ersten“ so weit hinausziehen, daß sie gar gröblich „von denen hie „hinder„ geschädiget würden, was seinen Gnaden nicht lieb wäre, „des“ sie ihm „funder“ wohl getrauen. Zürich Stadtbuch III, 16, a.

2) Am 3 April (an mitwochen nach dem heiligen Osiertag) werden die von Zürich einhellig, an den König um folgende Stücke zu werben; hierüber gaben sie ihren Boten einen Gedenkbrief mit, der also lautet: 1) zu werben um Stillsitzen; kann das nicht sein, den Friedebrief vorzulegen, und darüber der Herren Erkenntniß zu verlangen und auch zu nehmen; 2) zu werben um die Freiheit, nicht vor sein Hofgericht geladen zu werden, und daß er die Freiheit wegen der „vnfern“, die er auf Widerruf ihnen gegeben habe, befähige ohne Widerruf; 3) daß er seinen Brief gebe, daß, wenn sie ihm Hülfe wider den Herzog zusagen, dieses ihnen in künftigen Zeiten an ihren Freiheiten und Herkommen gegen ihn und seine Nachkommen keinen Schaden bringe; 4) daß der König keine Richtung aufnehme, ohne sie einzuschließen, und nur so daß der fünfzigjährige Friede an ihnen gehalten werde: es sei denn, daß der König eine ihnen günstigere Richtung aufnehme, und ihnen beholfen sei, wofern der Herzog oder jemand andrer dawider thun wollte; 5) dafür zu sorgen, daß die Reichsstädte während des Krieges ihnen um ihr Geld Korn, Salz und andere Kaufmanschaft zugehen lassen; 6) würden sie Schloß, Land oder Leute gewinnen mit dem Schwert oder mit „tädigen“, ihnen dann zu vergönnen, selbe zu besetzen und zu des heiligen Reichs Handen inne zu haben, und daß er deren keines wiedergebe, außer mit ihrem Willen; 7) sobald der König um Vorgeschiedenes ihnen seinen Brief gebe, und dem genug zu thun verspreche, sollen die Boten ihm Hülfe zusagen. Zürich Stadtbuch III, 15, a. Dieselben von Zürich erklärten am 11 April (feria quinta post Quasimodogeniti): da ihre Boten an den König, nämlich Heinrich Meis Altbürgermeister, Felix Manesse und Kunrat

Täſcher ihre Rathsgesellen, alles Vorſiehende „vnd mer“ von dem Könige erworben und darüber deſſen Briefe erlangt haben; ſo haben ſie ihm „billlich“ Hülfe zugeſagt, und ſollen ihm auch billig behülflich ſein in dieſem Kriege wider den Herzog von Deſterreich. Daſelbſt 15, a/b. Ebendieſelben geben am 17 April (ſeria quarta ante Georij) dem Bürgermeiſter und Rath volle Gewalt: 1) dem Herzog von Deſterreich wegen des Königs abzuſagen, „wenn ſi das „guot dunket“; 2) mit den von Naperswile „tädung“ anzusehen um einen Frieden von 14 Tagen „oder da bi“, damit ſie ihre Sachen an andern Stätten deſto beſſer austragen mögen; 3) vorzuſorgen daß Niemand brenne, ſo fern man es hindern mag, damit dieſe Sachen deſto förderlicheres und beſſeres Ende gewinnen, und um das Land minder zu verwüſten. Sie erwählen mit einhelliger Stimme den Altbürgermeiſter Heinrich Meys zu einem Hauptman in dieſem Krieg. Zugleich geben ſie Briefe, daß ſie während des Krieges ſich weder ins Kloſter Wettingen legen, noch ſich darin ſchlagen wollen, damit die „erbern“ Herren, die den Gottesdienſt halten, und ihr Gotteshaus von den Außern deſto weniger „gewueſtet“ werden; nämlich es hatten dieſelben Herren weinend an Zürich gebracht: erhalten ſie nicht ſolche Briefe, ſo wollten der Landvogt und die von Baden ihr Gotteshaus in den Grund niederbrennen, damit die von Zürich ſich nicht darin „enthielten“. Daſelbſt 17, a.

<sup>3)</sup> Tſchudi II, 9, b und 10, a läßt am 1 April (am Oſter-Mentag) zu Lucern einen Tag halten; den zu Weggenried ſetzt er (II, 12, a/b) auf den 8 April (Mentags nach Quasi modo); ein dritter Tag wird nach ihm (II, 12, b, 13, a, und 16, a) zu Schwyz am 15 April (Mentags nach Misericordia Domini) gehalten: alle Eidgenossen, ohne Bern, hätten auf den beiden erſten Tagen dem Könige die verlangte Hülfe abgeſchlagen, und ſie erſt zu Schwyz bewilligt.

1415.

106. Brachmonat 4 Zürich.

(vff den nechſten  
Einfſtag nach Corporis  
Christi).

Tag gemeiner Eidgenossen: „Als die edeln Herren Graf Fridrich von Toggenburg vnd Graf Conrat von Friburg an vns vnd gemeiner eidgnossen botten bracht hand vmb vnſer Botschaft „ze tuond zuo vnſerm Herren dem Kung vmb dz, ob wir mit vnſerm Herren dem Kung verricht moechten werden, als er etwas zornig vff vns iſt, als man vns ſeit, von des wegen dz wir Baden die veſti zerbrochen haben“. Hierum beſchließen die von Zürich am 1 Brachmonat (sabbato post Corporis xpi): vereinigen ſich auf dem Tage gemeine Eidgenossen oder der Mehrtheil, ihre Botschaft gen Conſtanz zum Könige zu thun, ſo will auch Zürich ſenden; wollen jedoch gemeine Eidgenossen oder der Mehrtheil es nicht thun, ſo wird dieſe Stadt ſich dann weiter berathen, was zu thun ſei<sup>1)</sup>. Zugleich bezeichnen ſie ihren Rathsgesellen Peter Deri, das nächſtkünftige Jahr die

107.	1415. Brachmonat 23 (vff den nechst fünftigen sunnentag vor Jo. Badt.).	Lucern.	<p>Beste Baden inne zu haben und getreulich zu „vergoumen“, dazu gehörende „nutz vnd gult“ einzuziehen, und im Namen Zürichs und der Eidgenossen sein Bestes zu thun; hierum schwur er.          (Zürich Stadtbuch III, 17, b.)</p> <p><sup>1)</sup> Tschudi II, 26, b, und 27, a erzählt die Sache, als sei sie vor dem 20 Mai vorgefallen; schon am 16 Mai (Donnerstag vor dem Pfingsttag) hatte König Sigmund die von Bern und Solothurn von Baden heimgemahnt. Urk. im Staatsarchiv Bern.</p> <p>Tag dahin, „vnd da dannan gen Bern“, von des von Halwil wegen. Die von Zürich geben am 20 Brachmonat (feria quinta ante Jo. Bap<sup>te</sup>.) ihren Boten volle Gewalt: Ist es der andern Eidgenossen Wille, an die von Bern zu bringen, daß man die Städte, Lande oder Leute, welche die von Bern, von Solothurn und die ihren, die von Lucern, Zürich, oder andere Eidgenossen gemeinsam oder besonders in diesem Kriege, in welchem sie dem Könige behülflich gewesen seien wider den Fürsten von Oesterreich, erobert haben, sämmtlich gemeinen Eidgenossen zugehören lasse, damit sie alle und gemeines Land desto besser bei Frieden und Gnaden bleiben mögen; und will es denen von Bern und den andern Eidgenossen zu Willen sein: so sollen die Boten von Zürich bevollmächtigt sein, Namens ihrer Stadt das aufzunehmen, doch unschädlich ihren Bünden und Freiheiten.          (Zürich Stadtbuch III, 18, a.)</p>
108.	1415. Heumonat 8 (feria secunda post Udalrici episcopi).	Zürich.	<p>Die Boten gemeiner Eidgenossen sollen „vff hinacht“ eintreffen. Schultheiß und neue und alte Räte von Baden eines Theils, andern Theils Bürger und Gemeinde daselbst, waren zerfallen über Besetzung der Räte; jeder Theil hatte für sich Räte gewählt, und meinte Gewalt und Recht dazu zu haben. Endlich gestatteten sie Zürich, für das nächste Jahr sechs neue und sechs alte Räte zu setzen, was sie denn auch thaten<sup>1)</sup> und am 11 Heumonat verbriesten, so daß die Bierzig von ihnen allen gegeben werden, und Claus Sendler dieses Jahr Schultheiß zu Baden bleiben solle; doch unschädlich den Rechten gemeiner Eidgenossen<sup>2)</sup> und der Stadt Baden selbst.          (Zürich Stadtbuch III, 18, b—19, b.)</p> <p><sup>1)</sup> Die zwölf Räte sind: Lienhart Meyer, Börscher, Kurz, Niethans, Hanman Meyer, Seini Gebistorf, die neuen; die alten, Peter Amman, Rudolf von Nordorf, Bertsch Fry, Peter von Inwil, Hörnly, Blum.</p>

<sup>2)</sup> Die von Zürich kommen am 16. Febr. (feria tertia post Margarete) einhellig überein: die Vogtei zu Baden von Ulrich Klingensuo, dem sie von der Herrschaft Desterreich um 600 Gulden verpfändet war, um ebensoviel zu gemeiner Stadt Handen zu lösen, und sowohl den Pfandbrief als von ihm einen „Vergichtbrief“ um Lösung und Bezahlung zu nehmen. Zürich Stadtbuch III, 20, a. Aus Auftrag der Räte Zürichs hatten Graf Friderich von Toggenburg und Altbürgermeister Jacob Glenter an des Königs Gewalt um die Verpfändung der Burg Baden, sowie der Städte Baden, Mellingen, Bremgarten und Sursee erworben; jezt am 7. Augustm. (feria quarta ante Laurencij) erhalten die Räte von den Zweihundert den Auftrag, die Sache zu vollenden, da ihnen wohl gefällt, daß die Verpfändung „furgang“ gewinne. Dasselbst 21, a. Am 28. Herbstm. (vigilia Michahelis) geben die Zweihundert von Zürich einem Bürgermeister und den Räten Auftrag und volle Gewalt, die Sache wegen der Verpfändung, die sie von dem Könige „getan“ haben, mit den Eidgenossen zu verhandeln, „nach dem vnd si besser „dunket getan denn vermitteln“. Dasselbst 25, a.

1416.

109. Mai 3 (ij die  
Maij).

Bürgermeister und Räte der Stadt Zürich schreiben an Amman und Landleute zu Uri: Etlicher Eidgenossen und auch ihre Boten seien „jezt kurzlich“ im Lande Uri gewesen „bi der von „Wigonij (Wogogna) vnd etlicher andern ir mit sächern botten“, und haben sich mit ihnen besprochen, um „etwas“ Freundschaft mit den Ebengenannten aufzunehmen, wozu jedoch der Bote von Zürich nicht Gewalt hatte. Jezt erkennen die Räte und die Zweihundert in dieser Sache: sie wollen mit Uri und den andern Eidgenossen die Sache aufnehmen, doch so daß, wenn künftig wegen des Landes Thum (Domo) und des Eschenthals die Rede käme auf Richtungen mit „Znen“ oder mit dem Grafen von Savoiem, und hierum unter den Eidgenossen sich ein Mehr ergäbe, diesem dann der mindere Theil folgen sollte; anders wollen sie lieber der Sache müßig gehen. Denn Uri wisse wohl, daß „vor ziten“ ihrer aller vollmächtige Boten zu Bern übereinkamen, was das Mehr wegen derselben Sache würde, dem sollte die Minderheit folgen; seither sei freilich unter ihnen wieder „etwas gebresten gewesen“, was jedoch allen übel kommen und Schaden bringen könne.

(Zürich Stadtbuch III, 34, a/b.)

1416.

110. Mai 5 (vñ den  
nächsten Eistag nach  
Misericordia do-  
mini).

Lucern.

„Als die von Baden vor der Eidgenossen botten gebetten hand von „des Zolls wegen ze Baden“; so beauftragen die von Zürich ihre Boten zu erklären: Der Eidgenossen Boten haben sich „vormals“ in der Stadt Zürich „luter erkennen“, daß niemand

1416.  
111. Brachmonat 10  
(die nächst-Mittwo-  
che nach dem heil-  
gen Pfingstag).

Zürich.

von den Eidgenossen zu Baden von seinem Leibe, er reite oder gehe, Zoll geben solle, es sei denn, daß er Kaufmanschaft über die Brücke führe, wovon der bisher gewöhnliche Zoll zu entrichten sei; bei dieser Erkenntniß meinen die von Zürich zu bleiben, wegen der ihnen und den Eidgenossen zu Baden zustehenden Herrlichkeit, doch Mindern und Mehren vorbehalten.

(Zürich Stadtbuch III, 54, a.)

Bürgermeister und Räte, auch Peter Dery ihr Bürger, welchem sie die niedere Veste Baden mit etlichen Knechten anvertrauten, von dem Tage an da die Eidgenossen zu Baden ab dem Feld zogen, und darzu Johannes Schwend wegen der Vogtei, die von Ulrich Klingelfuß gelöst ist, legen gemeiner Eidgenossen „die sach antreffend erbern botten“ die Jahresrechnung ab.

**A. a)** Einnahme Peters Dery: 1) von Jacobs<sup>1)</sup> „plunder“ und seinen Pferden, die ihm verkauft wurden, 114 Pfund und 14 Schl. Pfg., und 45 Gulden an Gold; 2) an Busen, Füllen und „gelassen“ 76 Pfund und 5½ Schl. Pfg.; 3) an Zinsen und Steuern 40 Pfund 8 Schl. 8 Pfg., 13 Mut und 1 Viertel Kernen, und 5 Saum Wein; 4) von des Schniders „gult“ und Gütern, die verkauft sind, 153 Gulden, und von des Schniders „nußen“ und Zinsen 104 Mut Kernen, 2 Viertel Roggen, 43 Gulden. Darin sind aber die genannten 5 Saum Wein verrechnet, da sie mit anderm Wein, der an Schniders Gütern gewachsen ist, um 14 Pfund 17 Schl. Pfg. verkauft sind. Gesamteinnahme Peters Dery: 246 Pfund 5 Schl. 2 Pfg., 241 Gulden, 117 Mut 1 Viertel Kernen, 2 Viertel Roggen.

**A. b)** Einnahme des Johannes Schwend wegen der Vogtei, im Ganzen 222 Pfund 5 Schl. Pfg.

**B. a)** Ausgaben der Stadt Zürich: 1) Boten gen Constanz zum Könige zu senden in der Eidgenossen Namen zu Baden aus dem Feld, 2) die niedere Veste Baden, seitdem man ab dem Feld zog, zu besorgen mit Kost, Zehrung und Knechten, 3) von Jacobs Hengsten zu Lohn, ehe sie verkauft wurden, 4) dieselbe Veste und des Schniders Hof zu bauen, und für Mancherlei was man darzu kaufen mußte, 5) wegen des Gutes, „so die von Zürich gaben „von der Statt fryheit ze lösen“, und die Pfandbriefe von dem Könige zu lösen: Zusammen 468 Pfund 16 Schl. 3 Pfg., und 49 Gulden an Gold.

**B. b)** Ausgabe Peters Dery: 1) an den Bau der niedern Veste 290 Pfund 14 Schl. 2 Pfg., 2) darauf verzehrte Kost 258 Pfund 16 Schl. 8 Pfg., 3) den Söld-



uern und für Wachen 158 Pfund 8 Schl. 9 Pfg., 4) Zehrung in die Stadt und in die Kemter zu reiten 27 Pfund 4 Pfg., 5) an des Schniders Schuld 26½ Gulden, 47 Pfund 2 Schl., 6) auf der Veste wurden „geessen“ 82 Mut Kernen, 7) zu „Selgerät“ gegeben an Pfründen und an Spenden, die auf des Schniders Gütern stehen, 46 Mut Kernen, 12 Schl. Pfg., 2 Viertel Roggen. **B. c)** Ausgabe Johannes Schwend's: in die Kemter zu reiten je nach Erforderniß, und „vörn“ den Zurzachmarkt zu besorgen, 124 Pfund 4 Schl. **C. a)** Dagegen hat derselbe den Stadt- „Sesslern“ gegeben 90 Pfund 16 Schl., die den Eidgenossen abgerechnet sind; **b)** Peter Dery erhielt seinem Hausknecht und seiner Jungfrau zu Lohn 40 Pfund; **c)** Johannes Schwend erhielt an seine Arbeit und für Ritte zu Lohn 10 Gulden. **D. a)** Die von Zürich und ihre Amtleute Johannes Schwend und Peter Dery haben in Allem ausgegeben 1415 Pfund 14 Schilling 2 Pfening, ferner 85½ Gulden, und 128 Mut Kernen und 2 Viertel Roggen; **b)** nach aller Rechnung bleiben die Eidgenossen denen von Zürich schuldig 742 Pfund 9 Schl. 2 Pfg., 10 Mut und 1 Viertel Kernen.

(Zürich Stadtbuch IV, 15, a.)

<sup>1)</sup> Das „Lied eines Argauers“ sagt: „Uff der nidren Burg was „Jacob“. Eschudi II, 28, b.

1416.

112. Heumonat 9 Baden.

(vff donstag nach  
sant Wolfrich tag).

Voten: Zürich, Heinrich Meis Bürgermeister, Felty Maness; Bern, Rudolf Zigerli; Lucern, Heinrich von Moos; Schwyz, Noß und der Landschreiber; Unterwalden, ob dem Wald Amman Rütli, nid dem Wald Erni Willis; Zug, Peter Koli Amman; Glarus, Albrecht Vogel. **a.** Die Eidgenossen haben die von Baden, die Räte, die Bierzig und die Gemeinde „aber dis Jar“, mit einander verrichtet; **b.** sie haben dem Truchseßen ze Lengzburg das Seine, das vorhanden war, „nun-“ „zermal entlassen“, und sich ihr Recht vorbehalten; doch soll ihm der Vogt zu Baden <sup>1)</sup> 10 Pfund herausgeben; **c.** sie bezahlen Wilhelmem Rech von Schafhausen wegen Schniders sel. 80 Gulden, so daß er auf nächsten S. Martins Tag 20 und dann jedes folgende Jahr auf denselben Tag 10 Gulden erhält; seine Briefe legt indessen Wilhelm hinter Berchtold Schwend, der sie nach gänzlicher Bezahlung den Eidgenossen herausgeben wird; **d.** die Leute von Rudolfstetten und von Fridlisperg, sie seien S. Blaser, Wettinger oder aus dem nachjagenden

Amt <sup>2)</sup> von Norddorf, sollen in die Nemter gen Baden dienen, den Gütern und Gerichten unschädlich; **e.** die von Seldenbüren und der Graf von Urdorf sollen auch in die Nemter gen Baden dienen, „als si dz von alter her getan hant“, doch sollen sie bescheiden gehalten werden; **f.** wegen der Galzer wird entschieden: es sollen die „ersamen“, hier dießseits der Neuf was da ist, und dazu zu Mellingen in der Stadt, die Weid haben und nießen; allein nicht über Mellingen hinaus, noch irgend über die Neuf galzen. Desgleichen soll Huzelbrant jenseits der Neuf bleiben, und nicht herüber galzen; **g.** den von Lucern wird aufgetragen, dieses Jahr den Vogt gen Muri zu setzen; **h.** wegen des Maiers von Detwil hat sich erfunden, daß er von dem Leib in das Amt gen Wettingen steuern soll; das ist der Eidgenossen Meinung, doch ist dem Schönen all sein Recht vorbehalten wegen der Vogtei; **i.** die Brugger sollen auch in das Amt gen Wettingen steuern, wie von alter her; doch ist der Eidgenossen Meinung, auch dem Schönen an seinen Gerichten und Rechten unschädlich; **k.** die Eidgenossen haben den Klingelfuß, den Segenser, die Frühmesse zu Mellingen oder die Bürger daselbst wegen der Frühmesse, um die streitigen acht Mütt Kernengelds auf das Haus zum Ros, das Schniders war, vor Schultheiß und Rath oder das Gericht zu Baden zum Rechten gewiesen, oder sie weisen sie denn weiter zum Rechten. Also wird Klingelfuß Tag gegeben von nun Sonntag über acht Tage (19 Heum.), so daß er dann denselben Tag sich wieder gen Zürich „antwortte“; bedürfte er aber später zweier oder dreier Tage zum Rechten, wenn er jetzt nicht ausgerichtet würde, so haben die von Zürich Gewalt ihm weiter den Tag zu geben; **l.** Hans Schiri hat „aber“ zugesagt dieses Jahr Untervogt zu sein, den Eidgenossen Treue und Wahrheit zu halten, und ihren Nutzen zu fördern und ihren Schaden zu wenden; doch mögen sie das mindern oder mehren, wenn sie es nothdürftig finden, und ihn sollen sie bleiben lassen wie vordem; **m.** der Leutprieester von Baden soll Schniders seligen Tochterkind die „kettinen“ herausgeben; thut er es nicht, so haben ihn die Eidgenossen gänzlich aus ihrem Schirm gelassen, und haben dieses auch dem Schultheiß und Rath von Baden verkündet; **n.** Peter Deri erhält Vollgewalt, Schniders Neben und andere Gült, die um 2 oder 3 Mütt ausliegt, zu verkaufen, damit die von Zürich und andere bezahlt werden; **o.** es mag

Berchtold Schwend die 12 Pfund Gelds, die Götz Schultheiß von Schafhausen auf dem Amt im Siggenthal hat, zu seinen Händen kaufen.

(Zürich Stadtbuch IV, 87, b—88, a; Lucern Abschied A, 10, a/b.)

1) Vergl. 4 Brachm. 1415. Am Donnerstag nach S. Peters und S. Paulus Tag (2 Heum.) 1416 „empfohlen“ die von Zürich Petern Deri, die Bese Baden und beide Vogteien daselbst mit vier Knechten und einem Wächter in seinem Kossen inne zu haben, zu besorgen und zu „vergovmen“. Sein Jahr wird gerechnet von der lehtvergangenen Pfingsten bis zur nächstkünftigen (7 Brachm. 1416—30 Mai 1417). Zu Lohn gibt man ihm 250 Pfund Pfennige; die Auslagen hingegen, in die Aemter zu reiten, soll er besonders aufschreiben, wo es dann bei den Eidgenossen stehen werde, was sie ihm an den Kossen geben wollen. Zugleich ist ihm versprochen, ihn nicht weiter weisen zu wollen zu Baden zu bleiben, er thue es denn selber gern. Zürich Stadtbuch III, 36, b.

2) Vergl. den Tag 8 Winterm. 1419: f.

1416.  
113. Heumonat 15  
(feria quarta ante  
Margrete).

Lucern.

Voten: Zürich, Hagnauer; Uri, Amman Roth, Subel; Unterwalden, ob dem Wald Amman Wirz, nid dem Wald (steht leer); Glarus, (steht leer). (Ohne bestimmte Angabe eidgenössischer Verhandlungen.)  
(Lucern Rathsbuch III, 9, a.)

1416.  
114. Heumonat 27  
(uff mentag nach  
Magdalene).

Beggenried.

Tag, von Lucern angesetzt: **a.** der Münze wegen; was da das Mehr wird, mit denen will Lucern ziehen; **b.** deren von Naperswil wegen zu berathen, was den Eidgenossen zu thun sei nach dem, was Zürich und Schwyz heimlich vernommen haben.  
(Lucern Rathsbuch III, 8, b und 9, b.)

1416.  
115. Heumonat 29  
(feria quarta post  
Jacobi).

Lucern.

**a.** Wegen des Grafen von Savoien und deren von Unterwalden wollen Bern und Schwyz Tag setzen gen Unterwalden; **b.** Herzog Ludwig von Baiern will man ehren bis Michaelis, doch unschädlich der Eidgenossen (wie sie, nach der Verpfändung, dünke) guten Rechten, und daß man bis dahin Leib und Gut besorge; **c.** der Herzog von Oesterreich möchte sich gern mit den Eidgenossen richten, so daß man nicht über den Arlenberg zöge; **d.** der Münze wegen thue jederman, wie ihm gut ist; **e.** wegen Kaufs und Theurung, wie besorgen; **f.** die von Uri bitten Schrotbankß wegen.

(Lucern Rathsbuch III, 10, a.)

- |   |  |         |   |
|---|--|---------|---|
| 116.  | 1416.<br>Augustimon. 10<br>(ipsa die Laurencij).                     |         | <p><b>a.</b> Tag angefetzt nach Bern und Solothurn; am 20 Augustim. (feria quinta post Marie) Nachts soll man zu Bern sein; <b>b.</b> Uebereinkommen gemeiner Eidgenossen der Theurung wegen, daß die Vorkäufer (Hodel) gar nicht und daß Niemand so große Haufen kaufe <sup>1)</sup>.</p>  |
| (Lucern Rathsbuch III, 11, a.)  |  |         |   |
| <p><sup>1)</sup> Gemeine Städte der Eidgenossen und des Argaus haben sich in dieser Sache über mehrere Sätze vereinigt; die von Zürich erklären am 9 Herbstmonat (an dem Mittwoch nach unser Lieben Frowen tag ze Herpst), bei diesem „Hodel vnd stuf“ zu bleiben, und selbige allenthalben in ihren Gerichten und Gebieten zu verkünden. Zürich Stadtbuch III, 41, a—42, a.</p>  |  |         |   |
| 117.  | 1416.<br>Augustimon. 31<br>(feria secunda ante Verene).              | Lucern. | <p>Boten: Zürich, Glenter; Uri, Bueler und der Amman; Unterwalden, ob dem Wald Amman Wirz und Amman Rütli, nid dem Wald Amman Zelger; Glarus, Netsfaler; Zug, Graf. <b>a.</b> Heimbringen die Erklärung Unterwaldens <sup>1)</sup>: wer nicht ziehen will, ziehe seine Hand von Eschenthal, und daß man denen von Wallis Antheil lasse an Eschenthal; <b>b.</b> man solle zu Sarnen sein am 12 Herbstim. (Samstag nach unser Frauen Tag), sie zu bitten zu bleiben.</p> |
| (Lucern Rathsbuch III, 11, b.)  |  |         |   |
| <p><sup>1)</sup> Von Unterwalden gieng an die Eidgenossen die Zumuthung, mit ihnen „vff dis zit“ in das Eschenthal zu ziehen; hierauf verkündete Lucern den Tag. Auf diesen gaben die von Zürich am 29 Augustim. (sabbato ante Verene) ihren Boten die Weisung, zu antworten: sie seien „ze disen ziten“ nicht Willens, in das Eschenthal zu reisen oder zu ziehen; ihnen gefiele wohl, wenn die von Unterwalden mit ihnen und andern Eidgenossen die Richtung mit dem Grafen von Savoien aufnahmen, ob ihnen da 6 oder 8000 Gulden werden möchten. Dieses wäre allen ehrllicher und nützlicher, als solche Reisen zu thun, wobei sie wohl verlieren und nicht gewinnen möchten. Zürich Stadtbuch III, 40, a.</p> |  |         |   |
| 118.  | 1416.<br>Herbstmonat 21<br>(feria 2da dies sancti Mathei).           | Lucern. | <p>Boten waren da von Zürich, Uri, Unterwalden ob und nid dem Wald, und Zug. (Gegenstände sind keine angegeben.)</p>  |
| (Lucern Rathsbuch III, 12, b.)  |  |         |   |
| 119.  | 1416.<br>Herbstmonat 25<br>(vff den nechsten Freitag nach Mauricij). | Lucern. | <p>Die von Lucern baten Zürich, „vff dis zit“ mit ihnen und andern Eidgenossen gen Eschenthal zu ziehen; zugleich schreiben sie, wofern die von Zürich auf ihre Bitte nicht ziehen wollten, so würden sie, Uri und Unterwalden selbe darum mahnen. Da kamen am 22 Herbstmonat (Mauricij) Bürgermeister, Rätbe,</p>  |

	1416.			Zunftmeister und der große Rath die 200 überein: Wenn der Eidgenossen Boten auf dem Tage Zürich versprechen, daß auf dem Zuge dem Mehr, welches unter den Hauptleuten würde, der Mindertheil derselben folgen sollte; so meinten und wollten sie mit ihnen ziehen, und anders nicht. (Zürich Stadtbuch III, 45, a.)
120.	Weinmonat 20 (feria tertia post Galli).	Lucern.		Boten: Zürich <sup>1)</sup> , Felix Manes; Uri, Amman Roth, Kunrad der Frauen; Unterwalden, Claus Heinricc, Buochholzer. <b>a.</b> Heimbringen, daß jede Stadt und jedes Land 100 Mann aushebe und sende, darunter soll man 200 Schützen haben, zur Stunde gen Eschenthal ziehen, und an Wallis und Livinen schreiben mitzuziehen; <b>b.</b> auf Donnerstag soll man Boten senden gen Uri, zu tagen um die von Wallis. (Lucern Rathsbuch III, 14, a.)
	1416.			<sup>1)</sup> An ebendemselben Tage meinten zu Zürich „ehlich“, man sollte eine Steuer anlegen „von der Meyß wegen, so wir vff dis zit „gen Lamparten getan hand“; allein Rath und Zweihundert wollten nicht, vornehmlich weil die Leute wegen der gegenwärtigen Zehring „vast nötig“ seien. Zürich Stadtbuch III, 44, b.
121.	Weinmonat 26 (feria 2da ante Simonis et Jude).	Lucern.		Anwesend, alle Boten der Eidgenossen: <b>a.</b> Studier bittet um den Sold; <b>b.</b> Förscher und Klingelfuß erhalten einen Monat Urlaub; <b>c.</b> auf Sonntag vor Martini (8 Winterm.) zu Nacht soll man zu Lucern sein der Gefangenen und anderer Sachen wegen. (Lucern Rathsbuch III, 15, a.)
	1416.			
122.	Wintermon. 10 (feria 3tia vigilia Martini).	Lucern.		Boten: Zürich, Heinrich Meyß und Kneller; Uri, Amman Roth und Thönic Gernung; Unterwalden, ob dem Wald Amman Wirz und Amman Henzli, nid dem Wald Zelger; Zug, Peter Koli; Glarus, Vogel und Schindler. <b>a.</b> Die von Baden bitten, Klingelfuß, Kurz, Forscher heimzulassen; <b>b.</b> Schreiben an die von Vogogna und Part Ferra, wie ihnen geschrieben ward, als sie in Eschenthal waren; <b>c.</b> die Schützen bitten um Schützen. (Lucern Rathsbuch III, 15, a.)
	1416.			
123.	Christmonat 2 (feria 4ta post Andree).	Lucern.		Boten: Zürich, Glenter; Bern, (steht leer); Uri, Subel; Schwyz, Neding; Unterwalden, ob dem Wald Amman Wirz, nid dem Wald Sulzmatter; Zug, (steht leer); Glarus, Ulrich. <b>a.</b> Beschlossen zu schreiben an Bischof Georg von Passau, Herzog Ludwig von Baiern Pfalzgraf beim Rhein, und Burggraf Friederich von Nürnberg. Queratur modus scribendi a magistro

1416.  
124. Christmonat 14 Lucern.  
(feria 2da ante Thome).

civium Thuricensium; **b.** Schreiben an Hartman von Hünenberg: Segenser klage, daß er ihn mit fremden Gerichten umtreibe; er denke auf seine Güter Verbot legen zu lassen, wenn er nicht zum Recht kommen wolle; **c.** Heimbringen: Swangratt will seinen Sohn, Andere ihre Söhne und Brüder herlegen, auszuwechseln; wegen der Gefangenen im Thurn, wegen der von Munkelstes, und der Theilung in andere Häuser; **d.** Schreiben an Franciscus Brenn, daß er gewarnet sitze und zu Domo sei, auch andere warne.

(Lucern Rathsbuch III, 13, b/14, a.)

Voten: Zürich, Felix Mages; Unterwalden, Amman Rütli, und Flüglisso; Zug, Keff; Glarus, Ulrich am Buel. **a.** Zürich <sup>1)</sup>, Lucern, Uri und Unterwalden sind einhellig gen Eschenthal zu ziehen, aber die von Zug und Glarus nicht; **b.** Tag ist gemacht auf Sonntag (20 Christm.) sich zu erklären, ob man mit 200 ziehen wolle, jedenfalls mit 100; **c.** denen von Wallis ist zweimal geschrieben, ihre Voten zu Urfern auf Mittwoch (16 Christm.) zu haben; **d.** es gefiele, wenn Uri und Unterwalden die von Bern mahnten; **e.** Swangratt und andere von Munkelstes wären gern heim, wollten aber vertrösten; **f.** wegen Andriöl Zota; **g.** wegen des Herzogs von Urslingen ist Tag gemacht gen Zürich auf Mittwoch zu Nacht vor dem eingehenden Jahr (23 Christm.); man soll Freiheit da haben und zu Rath werden, wie man sich zu Constanz „ver-“ sprechen“ wolle.

(Lucern Rathsbuch III, 14, a.)

<sup>1)</sup> Die Eidgenossen „meinert ich aber“ gen Eschenthal zu ziehen, weil Laurentz zer Pont mit vielem Volke in dem Lande „ich ze mal“ liegen und es verwüsten solle, und baten daher Zürich, „aber“ 100 Knechte auszunehmen und sie mit ihnen hineinzuschicken. Rath und Zweihundert beschließen am 10 Christm. (feria quinta post Nicolai ep̄i), den Eidgenossen nochmals zu Willen zu stehen, und 100 Knechte in gemeiner Stadt Kosten gen Eschenthal zu senden. Zugleich solle der Bote von Zürich auf dem Tage zu Lucern den Voten der Eidgenossen erklären: ihnen zu Lieb und zu Ehren sende die Stadt „aber nu ze mal“ die 100 Knechte; sie sollen jedoch „gedenken“, daß Zürich solcher Züge „von dis hin“ überhoben sein wolle, denn sie meinen nicht mehr in das Land zu reisen. Sie behalten sich jedoch vor, diese Meinung mindern und mehren zu mögen, dieses aber bei ihren Eiden verschwiegen zu halten. Zürich Stadtbuch III, 46, b.

	1416.		
125.	Christmonat 20 (vigilia Thome).	Lucern.	<p>Boten waren da von Uri, Unterwalden, Zug und Glarus. <b>a.</b> Heimbringen der Gefangenen wegen, die Andreas zer Geiss hat, wie thun das er bezahlt werde; <b>b.</b> der andern Gefangenen wegen, wie sich halten; <b>c.</b> ziehen wir, ob sie mit uns wollen Kosten und Schaden haben; <b>d.</b> Tag des Herzogs von Urslingen wegen, auf Mittwoch vor dem eingehenden Jahr (23 Christm.) zu Nacht soll man zu Zürich sein.</p> <p>(Lucern Rathsbuch III, 14, b.)</p>
	1416.		
126.	Christmonat 22 (crastino Thome).	Lucern.	<p>Boten waren da von Zürich, Uri, Unterwalden, Zug und Glarus. <b>a.</b> Tag angesetzt auf Mittwoch nach Weihnacht (30 Christm.); <b>b.</b> Heimbringen: 1) ziehen alle, dann mit 200 Mann, und sie sogleich ausheben; 2) oder ob einer ohne den andern ziehen wolle, wo dann ein Ruf zu erlassen sei, was in der Freiheit laufe, dem gleiche Beute zu lassen; <b>c.</b> Uri soll Kundschaft haben und Boten schicken gen Domo, um auf dem Tag zu berichten; <b>d.</b> wegen Hartmans von Hünenberg und Segensers gefesse auch vor Herzog Ludwig zu bringen; <b>e.</b> Tag auf Freitag den Jahrestag (25 Christm.) zu Nacht in Zürich zu sein, mit Freiheit, wegen der Acht, Vorladen re.; <b>f.</b> deren von Bern Bote habe eröffnet, gern kämen sie um die „stoess“ zu freundlichen Tagen oder wollten, wenn man sich nicht vereinbare, Recht bieten, das glimpflich sei; <b>g.</b> deren von Bern und Schwyz Boten haben gebeten, zu bleiben wegen Eschenthals; <b>h.</b> wegen der Mahnung von Uri und Unterwalden gen Bern, das des Grafen Volk auf dem unsern liege; <b>i.</b> Zigerli habe eröffnet, das man denen von Hallwil das ihrige entschlage und wieder ledig lasse; <b>k.</b> wegen des Lehens Heini Müllers von Bilmelingen bietet der von Hallwil Recht vor die Mannen, wo das Lehen hingehört, und will ihm Abschriften des Briefs geben; <b>l.</b> wegen deren von Zug, das sie ihm das seinige geben; <b>m.</b> der von Lenzburg bringt vor, das die von Bilmelingen die ihrigen besteuern, die an Bern geschworen und gehuldigt haben, ehe wir dahin kamen, und das sie ihnen für die Steuer Pfänder nehmen; Bitte, ihnen das wieder zu lassen; <b>n.</b> wegen zweier Wagen und der Kofse, welche die von Basel im Kriege wegnahmen, sprachen die Boten, die zu Arau waren, ein Recht; <b>o.</b> wegen der Gefangenen, die haben nichts zu essen.</p> <p>(Lucern Rathsbuch III, 14, b.)</p>

127.	<p>1416. Christmonat 30 (feria quarta post nati- uitatem domini).</p>	Lucern.	<p>Boten: Zürich<sup>1)</sup>, Hagnauer und Suter; Uri, Subel und Silinen; Unterwalden, ob dem Wald Amman Wirz, nid dem Wald Zelger; Zug, Seiler; Glarus, Ekli. <b>a.</b> Heimbringen den Antrag (Lucerns) der Gefangenen wegen: wer inner acht Tagen sich erklärt, für die Abzug gutzusprechen, denen ihren Theil wollen sie heimsenden; erfolgt die Erklärung nicht, so will Lucern mit den Gefangenen tedingen, die Abzug nehmen, und sie laufen lassen. Dieses ist den Eidgenossen gesagt. <b>b.</b> Anbringen deren von Zürich des Zinses wegen, der auf Jacobi (25 Heum.) verfallen war; oder sie wollen uns mahnen; <b>c.</b> Tag auf Donnerstag früh nach dem zwölften Tag (7 Jänner 1417) zu Lucern, um einander wissen zu lassen, wer ziehen wolle. (Lucern Rathsbuch III, 13, a.)</p>
128.	<p>1417. Jänner 9 (Sabbato ante Hilarij).</p>	Lucern.	<p>Boten: Zürich<sup>1)</sup>, Felig Maness; Uri, Tönie Gerung; Unterwalden, ob dem Wald Amman Rütli, nid dem Wald Amman Zelger; Zug, Müllswant; Glarus, Ekli. <b>a.</b> Der Gefangenen wegen, mit welchen geredet ist; <b>b.</b> Thönie Gerung bringt vor, daß der Castellan von Lucern gern der Eidgenossen Freund wäre, und zwei Boten zu ihm gesandt habe; <b>c.</b> den eidgenössischen Boten wird der Beschluß von Rätben und Hundert von Lucern eröffnet, daß sie bei der früher gegebenen Antwort verbleiben wollen; <b>d.</b> die Boten, ohne Lucern, beschließen, den Zug (ins Eschenthal) aufzuschieben, bis Lorenz mit Volk in das Land kommt, und ihnen Francisch hievon Kenntniß gibt; bisdahin soll dieser sich ritterlich halten; <b>e.</b> den Boten, ohne Zürich, wird von Lucern erklärt: was sie Francischen geantworet oder befohlen haben, dessen sei ihre Stadt zufrieden; wollen sie aber gen Eschenthal ziehen und ihn entschütten, so werde sie thun, wie andere Eidgenossen thun; gehe aber das</p>

<sup>1)</sup> Die Eidgenossen baten Zürich „aber“, daß jegliche Stadt und jegliches Land mit 150 Mannen die Reise gen Eschenthal ziehe. Da gaben die von Zürich am 26 Christm. (ipsa die scti Stephani prothomartiris anno Domini M cccc xvij) ihren Boten die Weisung, auf dem Tage zu Lucern zu erklären: Wenn alle Eidgenossen, welche die Sache angehe, ziehen wollen, so wollen auch sie ihnen zu Willen mitziehen; wollte aber eine Stadt oder ein Land nicht ziehen, so meinen sie es auch nicht zu thun. Zugleich sollen ihre Boten an die Eidgenossen bringen, daß ihnen wohl gefiele, wenn man gemeinsam die von Schwyz hätte, mit ihnen zu ziehen; doch Mindern und Mehren vorbehalten. Zürich Stadtbuch III, 47, a.



Land verloren, so meinen sie nicht mehr dahin zu ziehen; **f.** Uri und Unterwalden ob und nid dem Wald wollen Andresen zer Geiss die Kosten für Speisung der Gefangenen geben, wofern diese nicht bezahlen können; **g.** Andreas zer Geiss wird er- sucht, die Gefangenen noch fünfzehn Tage zu behalten, ihnen selbst aber auferlegt ihn in dieser Zeit zu bezahlen, sonst werde man sie in härtere Bande legen oder theilen.

(Lucern Rathsbuch III, 15, b/16, a.)

<sup>1)</sup> Die von Zürich tragen am 7 Jänner (feria quinta ante Hylarij) ihrem Boten auf, vorerst auf dem Tage zu Lucern zu erklären: ihnen gefiele wohl, wenn man der Reise mit Ehre überhoben würde, weil in die Länge zu besorgen sei, daß man keinen Nutzen davon habe; sollte jedoch der Bote merken, daß man ziehen wolle, so solle er die am 26 (30) Christm. 1416 gegebene Antwort wiederholen. Zugleich solle er mit Uri, Unterwalden und Lucern reden, daß sie desto mehr Volk nehmen, da die Reise ihnen besser gelegen sei als Zürich; überdieß sollen sie bedenken, daß sie und Zürich Kosten haben hinein und unterwegs, da „wir“ gegenwärtig weder Säumer noch Kost mit „uns“ führen können, da sie sich nicht darauf eingerichtet haben. Zugleich solle der Bote sagen: ihnen gefiele wohl, daß man die von Schwyz auch häte, die Reise mit ihnen zu ziehen; dafür würde man ihnen, wenn sie es beehrten, den achten Theil an dem Land Eschenthal lassen. Sollen der Eidgenossen Boten auf demselben Tage an den Boten von Zürich bringen, mehr als 150 Mann zu senden, oder anders; so solle er antworten, er habe hierum nicht Gewalt, wolle es aber gern heimbringen. Sollte die Meinung Lucerns, daß Jederman seinen Theil an der Zehrung der Gefangenen bezahlen solle, auf demselben Tage zur Sprache kommen; so solle der Bote antworten, er habe hierum keinen Auftrag, wolle es aber gern heimbringen, und ihnen eine Antwort verschaffen auf den Tag, den die Boten „vormals“ auf nächstkünftigen S. Hilarien Tag (13 Jänner) gen Lucern gesetzt haben, wofern er gehalten werde. Zürich Stadtbuch III, 47, b.

1417.

129. Jänner 25 (ipsa Lucern.  
die Conuersionis  
sancti Pauli).

Boten: Zürich, Hagnauer und Kneller; Bern, Kunrad Heßel; Lucern, (steht leer); Uri, Amman Roth; Unterwalden, ob dem Wald Amman Wirz, nid dem Wald Erni Willis; Zug, Köpf; Glarus, Ulrich am Buel. **a.** Hern Rudolf und Waltern von Hallwil ist geantwortet, man wolle ihnen nichts wieder lassen, doch Rechts gehorsam sein, wo es sich gebühre; **b.** deren von Zürich Boten tragen vor, wegen Lenzburgs sei mit den Boten von Bern geredet, nichts darzu zu thun ohne die Eidgenossen; **c.** der Amman von Uri trägt vor, daß der Castellan von Lucarus gern mit den Eidgenossen Freundschaft hätte



und zu Tagen käme; **a.** derselbe eröffnet: einer von Wallis sei bei einem andern in Vogogna gewesen und habe von ihm gehört, daß der Herr von Meiland dem Herzog von Savoyen Part Ferra gegeben, damit er Eschenthal bezwingen möge; es liegen in Daseder, zu Antrona und in Part Ferra je 200, die da warten in der Absicht das Land zu verderben; **e.** daß einer von Crist gen Maienthal lief, und einen sieng und zwang ihm 40 Ducaten zu geben; **f.** der von Wallis habe den Bundbrief zu Uri genommen, und (untertlich) sei zu Brieg 14 Tage gewesen und habe so mit ihnen geredet, daß er getraue, sie seien durch den Daseder gezogen und willens sich mit den Eidgenossen zu verbinden; den Boten dünkt unbillig, daß man nichts für das Land thun will; **g.** der Müller redet, wohl sei er dabei gewesen, da sie zehrten und Bröw die Uerte anlegte, aber ob dieser das übrige Geld unterschlagen oder den Pfeifern gegeben habe, wisse er nicht, und schwört; Swerten weiß vom Unterschlagen nichts; **h.** Tag zu Lucern auf U. Frauen Tag (2 Hornung) zu Nacht; **i.** die von Bern, Zürich, Glarus wollen „procurat.“ machen, die andern nicht; **k.** die von Halwil bieten Recht auf Zürich, doch macht Walter Vorbehalt wegen der Güter Thürings; **l.** des Tags wegen zu Basel soll man zu Rath werden; **m.** Amman Wirz eröffnet, Bern wolle die von Wallis nicht sichern, noch ihnen Kauf lassen; **n.** die von Appencell beschweren sich über S. Gallen wegen Frrung an dem Spruchbriefe, daß jeder da Recht nehmen soll, wo der Angesprochene sitzt; **o.** Hern Hemman von Rinach ist Gut zu Hermanswil „verboten“; er bittet, wegen 16 Pfund von seiner Steuer zu Wilmeringen, daß man sie anhalte sie ihm zu geben; wegen des Zehenden, der Lehen ist und „verboten“ zu (nicht teer); **p.** der Amman von Schwyz erklärt: wären sie irgend dazu gut, daß „wir“ des Kriegszugs los würden, so würde sie das nicht verdrießen; **q.** „vnser“ Widersacher von Stans zu Constanz bitten, des Mahnbrießs wegen, einen Monat Aufschlag zu geben; **r.** Erni Willis erklärt, er wolle zu Recht stehen wegen der zu Uri hinter ihm geführten Rede, als habe er den Kriegszug hintertrieben und Tag verzögert, und schirme Lorenz; **s.** wegen Eschenthals wollen einige, daß man 100 Knechte hinsende; andere, daß man „dar zie“: wolle man darzu thun, so will Lucern Francisch seiner Eide losfagen, und daß man mit 100 Mann ziehe; **t.** die von Eschenthal bitten alle bei fünf, die

1417.

130.

Hornung 3

(crastino Purificationis).

Lucern.

gern auf „Troftung“ heim wären; **u.** denen von Wallis ist geschrieben, ihre Boten bei den Eidgenossen auf dem Tag zu haben; **v.** Briefe sind vom Daseder gekommen, was sie weisen; **w.** Füglisto ist gen Eschenthal gesendet.

(Lucern Rathsbuch, III, 16, b/17, a.)

Boten: Zürich, Hagnauer; Bern, Hezel; Uri, Amman Roth und Büntener; Unterwalden, ob dem Wald Amman Rütli, nid dem Wald Zelger und Willis; Schwyz, Amman ab Fberg; Zug, Seiler; Glarus, am Buel. **a.** Auf Rede und Bitte des Schuttheisen von Mellingen wegen deren von Hegglingen, meinen die von Lucern sie zu behalten, da sie selbe bei denen von Mellingen in der Stadt ergriffen und sie ihnen geschworen haben; **b.** Hagnauer eröffnet: die von Mellingen hätten gern Kundschaft, wie sie zu „vns“ gekommen wären; hingegen, wenn zu Zürich ein Tag wird, zu welchem jene wie diese Boten senden sollen, so getrauen „wir“ ic.; **c.** die von Stans eröffnen, was sie wegen des Mahnbriefts gethan haben, sei in keinem Argen geschehen; **d.** wegen Grubers: 1) Zürich will das geistliche Gericht eingehen, und sich damit wehren<sup>1)</sup>; 2) Bern: da der König gekommen ist, lasse man die Sache ansehen, und bringe an ihn, daß er die Eidgenossen bei der Freiheit schirme; 3) Uri weiß nichts, daß es mit Gruber zu schaffen habe, und will das geistliche Gericht nicht eingehen; 4) Schwyz: ist der Mehrtheil der Eidgenossen für das geistliche Gericht, so treten sie bei; aber ihnen gefiele, die Sache vor den König zu bringen; 5) a. Obwalden kann das geistliche Gericht nicht annehmen, und will mit der Sache nichts zu thun haben; b. Nidwalden weiß nichts von Gruber und seinen Gerichten, sie seien gefreiet und hoffen daß der König sie dabei schirme, wollen lieber vor ihn und das geistliche Gericht nicht annehmen; 6) Zug bittet, daß die Eidgenossen sie vertreten, da sie in solchen Sachen nicht können; 7) Glarus will das geistliche Gericht eingehen; doch dünkt sie gut, man lasse die Sache ansehen und bringe sie vor den König; 8) Lucern: man solle das Recht nicht von Handen schlagen; gehen die Eidgenossen alle oder der Mehrtheil das geistliche Gericht ein, so wollen auch sie; doch gefiele ihnen, die Sache vor den König zu bringen. **e.** der Amman von Uri eröffnet: Philipp am Heimgarten habe zu Brieg zum Arzt gesagt, der König habe erfahren, daß „wir“ ihn „schelmen“,

das sei nicht gut; sie bitten um Rath, vor dem Könige sich darüber zu verantworten; **f.** Zürich, Bern und Lucern wollen den Tag zu Basel leisten; die andern nicht, und bitten ihretwegen zu reden, sie zu vertreten, und das Beste zu thun; **g.** deren von Bern Bote antwortet wegen Lenzburgs, daß niemand darum ein Begehren an sie gestellt habe, und sie nicht meinen etwas nun dazu zu thun; **h.** derselbe soll heimbringen, den Wallisern Kauf zu lassen; **i.** dem von Hallwil wird geantwortet: man habe ihm um Berns willen seinen Zins freigelassen, wolle aber um das Uebrige vor Recht kommen wo es sich gebühre; Zins und Vogtsteuer ist ihm vergönnt; **k.** Hern Hemman von Rinach, der um die Steuer zu Wilmeringen von 16 Pfund bittet, wird geantwortet: er solle sie genießen, wenn er nicht am Kriege Antheil genommen habe; worauf er zu beweisen sich erbietet, es nicht gethan zu haben; **l.** die von S. Gallen schreiben, wenn „hier“ ein Tage werde, so solle man ihnen und denen von Appencell selben verkünden; **m.** dem obersten Meister des S. Johannes Ordens wird „die sache“ geschenkt; wenn man aber Baden besetze, soll man gedenken; **n.** Segenser und Klingelfuß werden, wegen der Frühmesse zu Mellingen, nach Baden vor das Recht gewiesen; dabei sollen die von Zürich ihre Boten haben; **o.** Tachselhofer Schultheiß zu Mellingen, Vogt zu Heggingen, bittet um Abnahme seiner Rechnung, und um Weisung ob er die Vogtsteuer daselbst, die auf Güter geschlagen sei, einziehen soll, da die von Hallwil kein Recht dazu haben; ihm wird aufgetragen sie einzuziehen; **p.** Lienharden Meyer, welcher bittet mit Schiri zu reden, daß er Schast und Wacht gebe und thue wie ein anderer Bürger, da man ihn nicht für einen Vogt halten wolle und an Einem genug habe, wird geantwortet: die Sache bis Pfingsten anstehen zu lassen; **q.** Zürich wird aufgetragen, dem Vogt zu Baden zu sagen, daß er Hartman von Hünenberg bis Mittefasten für alle Eidgenossen „vertröste“; **r.** Füglisto gibt Nachricht von Eschenthal, von Antigö, von Antrona, von Francisch, welcher geschrieben hat; **s.** deren von Wallis Boten eröffnen: die von Visp wollen „vns“ Leib und Gut leihen, und thun was ihnen lieb ist; aber die von Brieg wollen keine Antwort geben; „die von Visp wellent vns trit gen“; **t.** Tachselhofer Schultheiß zu Mellingen, Vogt zu Heggingen und Wolenswile, legt vor Heinrich von Moos, Hagnauer und Erni Willi, für seine ganze

Vogtzeit Rechnung ab, und bleibt schuldig 19 Pfd. 15 Schl.; daran entrichtet er 16 Pfd. 15 Schl. Es treffen noch in zwei Jahren 6 Malter und 2 Viertel Haber, und 49 Hühner in einem Jahre; die Vogtsteuer ist nicht gerechnet, und hat er sie noch einzuziehen. Die Eidgenossen schenken und lassen ihm den Futterhaber und die Hühner für seinen Lohn, und geben ihm Gewalt wie bisher; **ii.** da der Tag zu Basel abgesagt ist, soll man heimbringen einen Tag zu Zürich zu leisten, auf Dienstag über acht Tage (16 Hornung) Nachts an der Herberge zu sein, und von dort nach Constanz reiten wegen Grubers und andere Sachen vor ihn (den König) zu bringen; **v.** Antonie in der Hell von Wallis schwört Urfehde, niemand Laster noch Leid zu thun, und keine Botschaft zu „treiben“ noch zu tragen noch Warnung zu thun, was wider die Eidgenossen oder die von Wallis sei, ob „Thöys“ auf; **w.** Lucern soll an die von Unterwalden ob dem Wald schreiben, daß sie den Brief wegen der Strafe ic. siegeln; **x.** Füglisto eröffnet, Spilmatter habe ihm wegen des Castlans von Lucarus empfohlen, daß er gern mit den Eidgenossen sich verständigte und freundliche Lage leistete; er gäbe vielleicht soviel als der von Sax, und hätte gern Freundschaft: Uri wird damit beauftragt; **y.** wegen Eschenthals: 1) Zürich will nirgendhin ziehen; 2) heimbringen, daß man auf Donnerstag (11 Hornung) ausziehe; wollen die von Zürich nicht, so sollen sie absagen<sup>2)</sup>; **z.** die Eidgenossen tragen Andreas zer Geiss und Heratingen auf, den „Walken“ zu essen zu geben; **aa.** Füglisto wird von dem Geld, das der Vogt brachte, wie vorsteht, 4 Gulden gegeben gen Eschenthal; **bb.** auf die Eröffnung des Boten von Zug, wegen deren von Ottenhusen, wird (von Lucern) geantwortet: sie haben die ihrigen in Fried genommen, und ihnen erlaubt, auf deren von Hüenberg Gut in ihren Gebieten Beschlagnahme zu legen.

(Lucern Rathsbuch III, 17, b—18, b.)

1) Die „Burger“ von Zürich geben den Räten am 16 Jänner (sabbato post Hylarij) volle Gewalt, die Sache wegen des Grubers und seiner Helfer vor die Hand zu nehmen, und besonders vor der Eidgenossen Boten, wenn man an dem angesehenen Tage auf Sonntag nach Sebastiani (24 Jänner) in Lucern zusammentrete, darauf zu fallen, daß man der Sache zum Rechten komme an den Stätten, wohin ihnen gerathen werde und sie auch selber dünke, sei es dann vor die geistlichen oder weltlichen Herren; sollten jedoch der Eidgenossen Boten oder der Mehrtheil sich des Rechts nicht „verfahen“

1417.  
131. Hornung 26 Lucern.  
(feria sexta post Ma-  
tie).

wollen, so werde doch Zürich das Recht nicht ausschlagen. Zürich Stadtbuch III, 48, b.

<sup>2)</sup> Da die Eidgenossen „aber“ einhellig sind gen Lamparten zu ziehen, nämlich Stadt und Land je mit 100 Mannen auf den nächsten Donnerstag (11 Hornung), und Zürich ihren Eidgenossen von Lucern, Zug und Glarus sogleich den Entscheid kund thun sollte; so kommen nun am 9 Hornung (ipsa die bte Dorothee virg. et martiris) Rath und Zweihundert einhellig überein: „ze stund“ an Lucern zu schreiben, daß sie auf den festgesetzten Tag mitziehen wollen, doch also daß einem Mehr unter den Hauptleuten auf der Reise der Mindertheil zu folgen habe, und daß man alles, was gewonnen werde, an gleiche Theilung lege, und daß Lucern es denen von Uri und von Unterwalden verkünden solle, wie es heute auch Zürich an Zug und Glarus gethan habe. Zürich Stadtbuch III, 49, a. Am 15 Hornung (am mentag nach sant Valentins tag) erkundigt sich Schwyz herzlich bei den sechs Orten, wie es ihnen auf ihrem Zuge über den Gotthard ergehe; wo sie, und wo die Feinde seien. Urk. im Staatsarchiv Lucern.

Boten: Zürich, Glenter; Bern, Hengel; Uri, Gerung; Unterwalden, ob dem Wald Amman Wirz, nid dem Wald Erni Willis; Zug, Seiler; Glarus, Wli am Buel. **a.** Der Bote von Bern erklärt wegen Lenzburgs: was die Eidgenossen zu thun gedenken, daß ihnen gemeinlich Lenzburg werde, wollen sie auch thun; auch wollen sie ohne die Eidgenossen nichts werben, wenn auch diese ohne Bern nichts werben; **b.** wegen des Briefs des Conciliums wird für gut gefunden, nichts darzu zu reden oder zu thun; **c.** wegen Eschenthals gefällt Zürich, auf den König zu kommen; den andern gefällt, die Sache anstehen zu lassen, bis die ihrigen kommen; **d.** wegen Grubers, was in der Sache thun? zum Rechten zu kommen, dem König getrauen, oder Gewalt; was der Mehrtheil thut, wollen „wir“ auch thun; **e.** wegen Klingnaus und Kaiserstuhls wolle man gegen den Bischof vor den König zu Recht kommen; **f.** der Bürgermeister eröffnet vernommen zu haben, der König wolle einen großen Kriegszug thun aufwärts, und abwärts, vielleicht wider den Bischof von Mainz oder den Markgrafen, und erwarte daß die Eidgenossen mit ihm ziehen; **g.** auf die Zumuthung des Königs, ihm Hilfe zu thun gegen den von Oesterreich an die Etsch, getraut sich niemand Nein zu sagen oder Ja; wenn der König die Eidgenossen gnädig halte, so werden sie desto eher thun, was ihm lieb sei; **h.** Tag zu Lucern, auf Sonntag über acht Tage (7 März) Nachts an der Herberge sein; **i.** das

Anbringen Herrn Grims von Grünenberg wegen seiner Rechnung zu Wolsen wird dem Vogte aufgetragen; **k.** Antrag des Boten von Bern, um Trubenthal einen freundlichen Tag zu leisten; **l.** wegen der Briefe, die dem Grafen Kunrad wiederzugeben seien, bittet der Bote von Bern, sie zu suchen und auf den Tag zu bringen; **m.** Erni Willis sucht an, denen von Unterwalden einen längern Aufschub zu geben; **n.** die Herren von Engelberg bitten, mit Amman Rütli zu reden, daß er ferner ihr Vogt bleibe; **o.** der Schultheiß von Bremgarten eröffnet wegen des Gerichts des Kelleramtes über eine Matte im Wasser, die zum Weiher geworden; **p.** Item wegen 18 Schl. Gelds ab Schniders Hof, die an den Spital zu Bremgarten gehören an die Messe; **q.** mit Amman Wirz ist geredet, daß er die „von der säch“ wegen Entlibuchs in Fried nehme auf Recht.

(Lucern Rathsbuch III, 20, a/b.)

1417.

132. März 16 (fera 2da  
post Gregorij). Lucern.

Boten: Bern, Palmer; Zürich, Glenter und Boffhart; Schwyz, Uog; Uri, (sieht leer); Unterwalden, ob dem Wald (sieht leer); nid dem Wald Erni Willis; Zug, Seiler; Glarus, Bueler; Solothurn, (sieht leer). **a.** Wegen des Knechts Brisdeder; **b.** der König hat geschrieben: 1) eine eidgenössische Botschaft auf Ostern (11 April) an ihn abzuordnen, auch Lehen oder Gerichte bis Pfingsten (30 Mai) zu empfangen, oder ob jemand an das Concilium oder an ihn etwas zu bringen habe; 2) die Boten auf Ostern zu senden zu Hülfe und Rath dem Concilium, in der Christenheit eine Einigkeit zu machen; **c.** die Briefe von Straßburg soll man suchen und Abschriften geben; **d.** Graf Kunrad von Neuenburg hat eröffnet, der König muthe den Eidgenossen zu, mit 4000 Mann ihm zu Hülfe zu ziehen an die Etsch; darum werde man ihm Antwort geben auf Mittefasten re.; wann er den Herzog vertreiben wolle; **e.** wegen Eschenthals und Wallis will er uns und den Grafen von Savoien vermitteln; **f.** wegen der Ritterschaft wolle er mit Federman schaffen, daß wir sicher wandeln können; **g.** der König habe zu dem Meisen geredet, wie er von den Edeln darum gehasset werde, daß er den Eidgenossen so gnädig und freundlich sei; um die geforderte Hülfe soll man ihm Antwort geben, ob man wolle oder nicht: 1) Bern meint dem Könige Hülfe nicht zu versagen, falls er ihnen thut, was sie nothdürftig dünkt; der Bote hat Vollmacht, doch werden sie thun wie andere Eidge-

nossen; 2) Zürich will dem König bescheidene Hülfe nicht versagen, sonst sei leicht „boesers“ zu besorgen; wollen andere Eidgenossen es auch thun, daß man dann die Städte im Argau, Appencell und S. Gallen (bericht hier ab); 3) die Waldstätte und „wir“ haben keine Vollmacht; die von Uri wollen eher mit dem König kriegen, als daß sie ihm Hülfe thun, und ist es ihnen zu schwer; **n.** der König hat geredet, er bedürfe der Eidgenossen nicht gen Meiland, und entlasse sie dieser Hülfe; **i.** Graf Kunrad bittet für den von Lupfen, ihm seine Briefe herauszugeben; **k.** der König hat wegen Grafen Kunrads geschrieben, seine Briefe ihm zu geben; **l.** Zug, Glarus und Unterwalden wollen des Grubers wegen auf niemand zu Recht kommen, aber die andern thäten es gern; **m.** Solothurn bittet die Eidgenossen, ihre Boten bei ihnen Dienstag nach Mittetasten (24 März) zu Constanz zu haben, und ihnen zu rathen; **n.** die von Bern tragen an, daß man wegen Kirimans und deren von Basel einen Tage setze und richte; **o.** Tag wird angeetzt zwischen Bern und Lucern um die „Stöße“, zu Escholzmatt vierzehn Tage nach Ostern Sonntags (25 April) an der Herberge zu sein; **p.** was die von Hallwill betrifft, wollen die Eidgenossen behalten, was sie gewonnen haben, als er ihr Feind war; übrigens wollen sie gern zu Recht kommen dahin, wo sie das thun sollen, denn seit es vertediget ist, haben sie ihm nichts mehr genommen; **q.** auf Samstag früh (21 März) soll man zu Zürich sein; **r.** der von Weinsberg wirbt an die von Zürich um Lenzburg; sie haben ihm geantwortet, sie können nun nichts darzu thun.

(Lucern Rathsbuch III, 21, a/b.)

1417.  
133. März 21 (sabbato  
ante Letare).

Zürich.

„Als vnser Herr der Kung vnsern Eidgenossen vnd vs aber hilf zugemuotet hat an die Etsch wider den Herzogen von Oesterrich“; da beschloffen Rätthe und Zweihundert von Zürich, dem Könige mit den Eidgenossen zuzuziehen, wofern diese ihm Hülfe zusagen wollen; aber auch, wenn nicht alle Eidgenossen oder niemand von ihnen ziehen wollte, dem Könige dennoch zuzusagen, nur daß er sich einer bescheidenen Hülfe begnüge, die Zürich erleiden möge. Zugleich erhielten die Rätthe den Auftrag, diesen Beschluß den eidgenössischen Boten, „die iez hie sind von der selben vnd „ander sachen wegen“, kund zu thun, damit sie auch desto williger seien; dieselbe Zusage sollen die Boten, welche Zürich „vff „dis zit“ gen Constanz senden werde, dem Könige machen.



1417.

134. April 19 (feria 2da  
post Quasi modo ge-  
niti).

Lucern.

Ueberdies geben die „Burger“ den Rätthen volle Gewalt zu handeln in der Sache des Grubers, wegen des Eschenthals und der hohen Gerichte zu Kaiserstuhl, und dann auch wegen der Freundschaft, da der König meint, er wolle uns in Frieden setzen „gen“ der Ritterschaft und den äußern Städten.

(Zürich Stadtbuch III, 52, a.)

Voten: Zürich, Felig Manes, Hans Brunner; Bern, Hezel; Uri, Amman Roth, Kunrad Markstein; Schwyz, Amman ab Tberg, sein Sohn; Unterwalden, Amman Henzli, Erni Willis; Zug, Graf; Glarus, (steht leer). **a.** Tag auf Mittwoch nach dem Maitag (5 Mai) zu Escholzmatt; **b.** Stufi und Sachs; **c.** Walker soll reden, wie er das Lehen verteidiget habe; **d.** es gefällt „uns“ nicht, daß die Städte die Lehen empfangen, und ist an die von Weinsberg geschrieben: was unter 10 Mark Gelts ist, leihet Zürich nach einem Briefe vom Könige, und hat der von Toggenburg denen von Zürich geliehen; **e.** wie man die Vogtei zu Baden „besorge“ und Rechnung darüber gebe, soll man nach Zürich einen Tag setzen, und Sonntags nach dem Maitag (2 Mai) daselbst an der Herberge sein; **f.** wegen der Gefangenen zu Tann soll man mit dem Könige reden, und ihn an das erinnern, was er geredet hat; **g.** wegen des Herzogs Reinold von Urselingen, wesswegen der König geschrieben hat, haben die Eidgenossen nicht im Sinne zu „frieden“, doch wollen sie gern zum Recht kommen vor den König; denn „friedeten wir, so meinen sie hernach desto „mehr Rechts zu uns zu haben“; **h.** wegen der vom Könige verlangten Hülfe: Bern, wenn gemeine Eidgenossen Hülfe zusagen, so wollen sie auch; Zürich, haben zugesagt<sup>1)</sup>; Uri, können nicht zusagen und meinen es nicht zu thun; aber sie bitten, wenn Noth an sie käme, daß man ihnen helfe Wellenz behaupten; Schwyz, wollen den König bitten, daß man sie der Hülfe überhebe; mag das nicht sein, so wollen sie thun, was der Mehrtheil thut; Unterwalden ob, wollen nirgendhin; nid, wollen weder zu- noch absagen; Zug, wollen nichts thun; Glarus, haben keine Vollmacht; **i.** wegen des Tags nach Constanz, soll man Montags (26 April) zu Nacht in Zürich sein, und sich über den Pfandbrief berathen; **k.** wegen Erneuerung der Eide; **l.** wegen der Münze bitten die von Zürich, sie dabei zu lassen; **m.** Tönje zer Tannen eröffnet, daß die

von Bomatt gern an den König würlen um eine Vogtei und Recht, daß das Haus von Nöid nichts mit ihnen zu schaffen hätte; **m.** an den König zu bringen, die Gerichte zu Eschenthal, zu Bomatt zu erwerben; wie sie seit manchem Jahre weder geistliches noch weltliches Gericht haben, und gehen des Reichs Straßen dadurch; sie bitten um den Bann, und wollen das Land zu des Reichs Händen innehaben.

(Lucern Rathsbuch III, 23, a.)

<sup>1)</sup> Darauf am heiligen Pfingstabennde (29 Mai) kam vor Bürgermeister und Rath Philipps vom Heimgarten, des römischen Königs Diener und Bote, mit einem Glaubbrief desselben aus Constanz vom Freitag nach S. Urbans Tag (28 Mai), nach welchem er eine „ernste begerung“ des Königs an die von Zürich bringen sollte. Dieses Begehren war: da sie ihm Hülfe an die Etsch zugesagt haben, so würde ihm nun eben so lieb sein, wenn sie ihm mit 200 Mann zuzögen zur Eroberung der Besse Feldkirch; dafür würde der Zug an die Etsch ihnen erlassen. Sogleich wurden die „Burger“ versammelt, und der vom Heimgarten trug ihnen des Königs „muotung“ vor; einhellig ward entsprochen, und alsbald dem Bürgermeister Heinrich Meis, der sich in Constanz befand, geschrieben dem Könige die Hülfe zuzusagen, und den Tag des Aufbruchs zu melden. Am Pfingstmontag (31 Mai) kam die Forderung augenblicklichen Aufbruchs, und schon Tags darauf (1 Brachm.) sandten die von Zürich 200 Mann auf die Straße gen Feldkirch mit der Stadt „Krennfendlin“ und einem Absagbriefe an die auf der Besse Feldkirch. Zürich Stadtbuch III, 53, a/b,

1417.

135. Mai 3 (an des heiligen Kreuzes tag im Meissen).

Zürich.

Boten: Zürich, Jacob Glenter Bürgermeister, Bantleon ab Inenberg, Felix Manesse und Rudolf Brunner; Bern, Rudolf Zigerli; Lucern, Johannes von Dierikon; Schwyz, Johannes Sigrift; Unterwalden, ob dem Wald Görny von Zuben, nid dem Wald Arnold Winkelriet Amman; Zug, Johannes Graf; Glarus, Johannes Vogel. **a.** Vor diesen Boten gibt Peter Dery, Vogt zu Baden, Jahresrechnung von allen „nußen, vällen, gelassen“, die daselbst zu Baden und von der Vogtei, welche Klingelfuß hatte, fallen und im gegenwärtigen Jahre gefallen sind, und auch von „etwas gult vnd gueter wegen“, die er aus Auftrag der Eidgenossen verkauft hat. Einnehmen und Ausgeben, ohne im Einzelnen angeführt zu sein, wurden gegen einander gehalten, und nach aller Rechnung blieb Peter Dery, nachdem ihm und seinen Knechten auf der Besse gelohnet war, den Eidgenossen von Städten und Ländern 34 Pf. Pf. schuldig. **b.** Dieselben Boten verrechnen mit Zürich

- die 742 Pfund 9 Schilling und 2 Pfening, und 10 Mütt Kernen, welche ihnen die Eidgenossen „von vörn“ nach aller Rechnung schuldig wurden. Daran erhielten die von Zürich 1) den Erlös von Gült und Gütern, die zu Baden verkauft wurden, 2) die 50 Gulden, die Hans Salzman von Baden den Eidgenossen auf gegenwärtigen Mai verfallen ist, und 3) eine nicht bezeichnete Summe auf heutigen Tag; nach aller Rechnung bleiben die Eidgenossen denen von Zürich noch schuldig 234 Pfund 13 Schilling und 4 Pfening.  
(Zürich Stadtbuch IV, 13, b.)
- 1417.
136. Mai 26 (feria quarta ante Pentecosten). Lucern.
- Voten von Zürich, Uri, und Schwyz. **a.** Wegen deren von Rappeswil, „als“ der Bote von Glarus gesagt hat, daß sie gern zu gemeinen Eidgenossen kämen, soll man an Dienstag (1 Brachm.) zu Einsideln sein; **b.** dem Grafen Wilhelm von Vallesis ist 14 Tage Aufschub gegeben, „vnser“ Mahnung unschädlich, daß sie alle leisten sollen, wenn er nach den 14 Tagen „vns“ nicht bezahlt; **c.** wegen Eschenthals soll man nach Einsideln kommen, mit Vollmacht; **d.** wegen Zugs, mit Vollmacht; **e.** wegen des Herrn von Meiland und Jacins soll man gen Einsideln bringen, wie man übereinkommt.  
(Lucern Rathsbuch III, 26, b.)
- 1417.
137. Brachmonat 13 (vff sunnentag nach vnseres Herren Fronleichamen tag). Lucern.
- Erneuerung der Bünde und Eide in der ganzen Eidgenossenschaft<sup>1)</sup>. Lucern sandte Boten nach Bern, Zürich, Uri, Schwyz, Zug, und Unterwalden ob und nid dem Wald; nach Zürich zwei, sonst je einen. Dieselben Städte und Länder schickten auch ihre Boten nach Lucern; der Schultheiß Ulrich Walker nahm der Gemeinde und den Boten den Eid ab, darnach schwur er. Bern und Lucern haben sich gegenseitig nicht geschworen.  
(Lucern Rathsbuch I, 384, a.)
- <sup>1)</sup> Darauf Bezug habende Beschlüsse Lucerns vom 9 und 11 Brachmonat finden sich: Lucern Rathsbuch III, 27, a/b.
- 1417.
138. Heumonat 7 Lucern.
- Voten: Zürich, Hagnauer, Peter Deri; Uri, Amman Roth; Schwyz, Amman Iberg; Unterwalden, ob dem Wald Amman Wirz, nid dem Wald Amman Winkelried; Glarus, Ulrich am Buel; Zug, (steht leer). **a.** Wegen deren von Lütgern, soll der Vogt von Baden ihnen allen zusammengebieten und sie schwören heißen; Entwurf eines Schreibens hierüber an Graf Hug von Bregenz, S. Johannes Ordens obersten Meister in

teutschen Landen; **b.** Bös Kunrad von Nischach treibt die von Legerfeld, wegen Geldansprachen, mit dem Landgericht zu Strülingen um; Entwurf eines Schreibens hierüber an den von Lupfen; **c.** Lucern findet nicht billig, daß man den ihren ihre Pfande ablösen wolle, und ist mit denen von Zug geredet, sie wieder in Besitz zu setzen, und dann Recht zu nehmen nach der Bünde Sag; **d.** die nid dem Wald sollen denen von Zug einen Amman geben, und Tag verkünden gen Zug; **e.** auf Anregung von Zug erkennen die Eidgenossen, zwischen Lucern und Zug einen Untergang zu thun (eine Gränzmarkung vorzunehmen); **f.** Lucern redet mit den Eidgenossen, in ihren Streitigkeiten mit Bern einen Tag anzusetzen; was diese dann gut finden, davon wolle Lucern nicht stehen. Der Tag wird gesetzt gen Escholzmatt von Dienstag über 8 Tage (20 Heum.) zu Nacht; Zürich beschickt ihn mit Berchtold Schwend, Uri mit Peter von Ußingen, und Unterwalden ob mit Amman Rütli; **g.** Menteller soll wegen der Vogtei Rechnung geben; **h.** Hern Hemman von Rinach ist geantwortet: wenn die Eidgenossen zusammen kommen, so wollen sie ihm und denen von Wilmelingen Tag geben; **i.** Heimbringen der Strafe wegen, und auf dem Tag zu Escholzmatt Antwort geben; **k.** wegen deren von Napreswil sollen die von Schwyz und Zürich zu Escholzmatt Antwort geben; **l.** über die Bitte Lorenzen de Pont um Geleit soll man antworten, ob man ihn geleiten wolle; **m.** dem Spilmatter wird geschrieben sich zu erkundigen, ob Ruf und Jacob, seit man ihnen verziehen habe, meineidig seien, oder was sie gethan haben, wie sie sich halten; **n.** an denselben: wegen Lösung der Gefangenen, wie dem Herrn von Meiland geschrieben sei; wegen der Söldner von Eschenthal; **o.** Schreiben an Wallis, wie früher; da sie darauf nicht geantwortet haben, so sollen sie wissen lassen, was sie thun wollen; ihr Unglimpf, von dem sie hören, thue ihnen leid; sie sollten sich verantworten und zum Rechten kommen; **p.** auf dem Tag zu Escholzmatt soll man wissen lassen, ob man Boten gen Wallis senden wolle, wenn diese nicht kommen und antworten; **q.** der Eidgenossen Boten wollen deren von Schwyz Brief hören lesen, wenn sie „nu“ herkommen; **r.** es sollen die nid dem Wald „hie“ antworten, ob sie ihre Anstände zum Rechten (bricht ab), oder wie sie auf die Eidgenossen kommen wollen.

(Lucern Rathsbuch III, 28, a/b.)

1417.

139. Heumonat 20

(ipsa die Margrete).

Lucern.

Boten: Zürich, Berchtold Schwend; Bern, der Hofmeister und Antö Gugla; Uri, Peter Gruoner; Unterwalden, ob dem Wald Amman Henzli und Goerg von Zuben; nid dem Wald Erni Will; Zug, Graf; Glarus, am Buel. **a.** Die von Bern eröffnen wegen des Briefs deren von Schwyz die Bitte, ihnen den hinauszugeben; Antwort soll auf dem nächsten Tag gegeben werden; **b.** wegen deren von Basel und Lirimans, Bitte die Sache auszurichten; **c.** die vorgenannten Boten erbitten in ihrem eigenen Namen von Lucern für Graf Wilhelm von Aberg Zahlungsausschub bis S. Martins Tag über ein Jahr; Bedingungen: ohne allen weitem Verzug sollen dann die 1030 Gulden Hauptgut und die 400 Gulden Weinschuld bezahlt werden; den Zins entrichtet er an Peter Belgen, und was er ihm mehr gibt, geht ihm am Weine ab; geht hingegen eine Schuld zu Verlust, so leistet er Ersatz; **d.** auf Beschwerde des S. Johannes Ordenshauses von Lüttern wird geantwortet; die Leute desselben sollen schwören, wie andere die in der Grafschaft sind; **e.** wegen deren von Wallis: der Landvogt ist zum Rechten gekommen; **f.** wegen des von Ladonna, Schreiben an den Richter: ihm nichts zu nehmen, etwa Genommenes zurückzugeben, ihn zu schirmen gegen Auffähige, und soll er 100 Ducaten geben; **g.** wegen deren von Wetgis, Antwort: wollen die von Art zum Rechten kommen; **h.** wegen der Unterwaldner Anstände bitten die von Stans, in Schrift zu geben; **i.** der Inhalt mehrerer Schreiben, die ins Eschenthal erlassen werden sollen, wird angedeutet: von Swannin des Franciscus Sohn sich 50 Ducaten je nach seinem Thun geben zu lassen; zu erfahren was vier aus Daveder Ausgewiesene gethan haben, und was sie geben wollen; über Gefangene, deren Zehrung das gemeine Land bezahlen soll; einen heimzulassen, wenn dessen Sohn da bleibe und er bezahle; das Domo bezahlen und dem Andriöl Ausschub geben soll; wegen der von Naparia, was ihnen genommen sein mag, erstatten zu lassen; **k.** die von Wallis bitten sich der Sache anzunehmen gegen den Landvogt, und beide Theile wollen auf der Eidgenossen Boten zum Rechten kommen.

(Lucern Rathsbuch III, 29, a/b.)

1417.

140. Heumonat 23

(feria sexta ante Jacobi).

Lucern.

Die Boten des vorigen Tages. **a.** Zwischen Gitschart von Naren, und den Wallisern wird auf den achten Tag unsrer Frauen zu Augsten (22 Augustm.) ein Tag angelegt; wer sich der Sache

1417.  
141. Augustmonat 9 Lucern.  
(feria secunda ante  
Lorentij).

nicht annehmen wolle, solle es anzeigen; **b.** die von Bern klagen vor der Eidgenossen Boten über Lucerns Uebergriffe an dem Comenthur von Suomiswalt um Futter und Hühner, und um den bösen Pfening an dem von Arburg, den Herren von Zofingen und denen von Büttikon; sie bitten davon zu lassen, oder doch der Sache Anstand zu geben, bis die Boten wieder zusammenkommen. Lucern will antworten auf dem Tag zu Escholzmatt; **c.** den „Untergang“ mit Zug will Lucern vornehmen, und gern, wenn beide Theile sich nicht verständigen können, zum Recht auf die Eidgenossen kommen; **d.** Graf Kunraden von Neuenburg wird geschrieben, „hie“ zu sein von Montag über 14 Tage (9 Augustm.); man will ihm die Briefe geben und sie verhören; **e.** Tag gen Escholzmatt von Mittwoch über 14 Tage (11 Augustm.); **f.** die von Wallis, von Brieg und von Visp wollen das Bündniß eingehen, doch fordern sie zwei Dinge: eines, daß man den Zoll im Eschenthal nicht steigere; das andere, daß man der Kirche Sitten ihre Leute und Gerichte zu Daveder lasse. Zugleich wünschen sie, daß die von Schwyz auch im Bunde wären; es stände dann zu erwarten, daß andere auch kommen; **g.** wegen deren von Wallis soll man am Montag (26 Heum.) zu Beggenried sein, und ihnen da antworten; Lucern sendet Heinrichen von Moos<sup>1)</sup>; **h.** Tag von Sonntag über 14 Tage (8 Augustm.) nach Visikon, einen „Untergang“ zu thun mit Zug.

(Lucern Rathsbuch III, 29/50.)

<sup>1)</sup> Am 8 Augustm. 1417 (vf dem nechsten sunnentag vor vnser Lieben Frowen tag ze mitten Dvgsten) nehmen die Leute der Kilchhöri und alles Zehenden von Naters und von Brig, darauf am 11 Augustm. (an der nechsten mitwuchen vor v. L. F. t. z. m. D.) die von Fisp, ewiges Burgrecht und Landrecht mit Lucern, Uri und Unterwalden. Urk. im Staatsarchiv Lucern.

Boten: Zürich, Berchtold Schwend, Schwarzmurer; Uri, Uzingen; Unterwalden, ob dem Wald Amman Rütli, nid dem Wald Zelger; Zug, Graf; Glarus, Vogel. **a.** Item wegen der Streitigkeiten deren von Schwyz und Glarus um Alpen; **b.** Amman Zelger eröffnet wegen der Knechte Anthönie Wagen ic., die Sache sei berichtet ic.; **c.** die von Zürich eröffnen<sup>1)</sup>: der König sei mit Herzog Friderich also berichtet, daß er alles ihm Abgenommene wieder erhalten solle, ausgenommen Schafhausen, Rheinfelden und Zell. Der von Toggenburg sei gekommen und habe gesagt: die Pfaffen reden, sobald sie wollen, würden sie

vom Lande ziehen, sei es dem Könige lieb oder leid, und das sollte mit Hülfe der Eidgenossen geschehen; die Rede sei dem Könige vorgekommen, und Zürich habe sich und die Eidgenossen verantwortet; **d.** der König wolle gen Einsiedeln und gen Zürich.

(Lucern Rathsbuch III, 51, a/52, a.)

<sup>1)</sup> Am 4 Augustm. schrieb Lucern an Zürich: „es ist für uns „kon, wie der Kung vnd Herzog am Bodense zemen kom, vnd gang „da wunderlich red; da sendent ein botten“: Lucern Rathsbuch III, 30, b.

1417.

142. Augustmon. 23 Lucern.  
(vigilia Bartholomei).

**a.** Heimbringen die Bitte von Bern, wegen des Briefs deren von Schwyz; **b.** mit dem von Razüns ist des Manns wegen geredet; da hat Peter Wanner geantwortet etc.; **c.** die von Bern eröffnen wegen Gitscharts von Naren: er sei 24 Jahre ihr Bürger gewesen, und die Walliser liegen ihm wider den Frieden vor seiner Besse; sie bitten und mahnen „vns“, mit den Wallisern zu schaffen, daß sie das Feld räumen und ihn unbekümmert lassen „vnz“ an Recht; bei dem Recht, wie es geboten und gemacht ist, wolle er gern bleiben<sup>1)</sup>; man solle dazu das Beste thun, so müßten sie doch ihm helfen; **d.** da die Eidgenossen „vns“ bitten, ihnen der Minne zu vertrauen gegen die von Bern; so haben wir Bedenkzeit genommen, die Sache vor die Gemeinde zu bringen, und ihnen dann zu antworten.

(Lucern Rathsbuch III, 52, b.)

<sup>1)</sup> „scribe, ein trostbrief Gitschart von Naren, für vns vnd unser „eitgnon“: Lucern Rathsbuch III, 32, a.

1417.

143. Herbstmonat 20 Lucern.  
(feria 2da, vigilia Mathei).

Boten: Zürich, Glenter; Uri, Thoenie Gerung; Schwyz, Sigrist und Hoen; Unterwalden, ob dem Wald Amman Rütli und Georg von Zuben, nid dem Wald Amman Winkelried; Zug, Bartlome Mülliswant; Glarus, Vogel. **a.** Beschlossen, dem Studier 60 Gulden an Gold zu geben vom nächsten Geld, das von Eschenthal kommt; **b.** die von Schwyz erklären wegen Wallis; **c.** die Eidgenossen bitten, sie wissen zu lassen, wie es in Wallis stehe, und erbieten sich, wenn sie etwas thun können; **d.** Schreiben an Bern wegen Korns und „esigs dings“: die Boten im Rienholz, die auch mit euch redeten, haben uns wohl gesagt, daß ihr uns Kauf abgeworfen habt; Bitte, laßet uns Kauf; **e.** Tag von heute über 8 Tage hie, auf S. Michaels Tag am Abend (28 Herbstm.) hie zu sein; **f.** Schreiben an Bern wegen Kaufs: mit Vollmacht zu kommen, uns Kauf zu lassen; wir haben dafür gesorgt, besorget ihr es auch zu Brugg;

1417.  
144. Herbstmonat 29 Lucern.  
(ipsa die Michaelis).

**g.** Schreiben an Baden und Mellingen, niemand als den Eidgenossen „eßigs“ durchzulassen, und das wohl zu besorgen;  
**h.** Schreiben nach Wallis an die Boten Heratingen, Arnold von Silinen und Amman Henzli: es komme uns unbillig vor, daß sie uns nicht wissen lassen, wie es gehe; **i.** es soll ein Ruf ergehen wegen der „rebelln“ von Daveder: kommen sie in einem Monat zurück, und thun „fidelitat“, so wollen wir ihnen ihr Gut lassen; kommen sie nicht, so wird es verkauft, und man behält es an die 1600 Ducaten; thäten die von Daveder dieses nicht, so soll es „vnsrer Vicarie“ nehmen.

(Lucern Rathsbuch III, 55, a/b.)

Boten: Zürich, Hagnauer; Bern, Thöni Gugler, und Hezel; Uri, Amman Roth; Schwyz, Sigrift; Unterwalden, ob dem Wald Amman Rütli, nid dem Wald Erni Willis; Glarus, Vogel; Zug, Sciler. **a.** Die von Bern sind wegen des Kaufs sehr gebeten, davon zu lassen; das wollen sie heimbringen; **b.** Item so haben sie ernstlich geredet wegen des von Aren; **c.** Item so bitten sie wegen deren von Basel und Lirimans, die Boten zu weisen darzuzugeben; **d.** die von Bern bitten wegen deren von Hallwil und Grünenberg und Urburg; **e.** dieselben bitten, daß man die Sache abkürze, und daß die Boten sprechen, da sie Kundschaft haben; **f.** die obgenannten Boten sind mit Hans Spilmatter übereingekommen, daß er noch ein Jahr Richter in Eschenthal sei, und vier Knechte bei sich habe. Man gibt ihm das Jahr 200 Ducaten und, was im Mainthal fällt und den Eidgenossen zugehört, soll er alles haben und einnehmen, ohne die großen Bußen und die hohen Gerichte. Sollte jemand von Eschenthal auf ihn setzen, oder wider ihn reden oder Falschheit treiben, so werden die Eidgenossen sich nicht daran kehren, sondern billig ihm bei seinem Eide glauben. Die 200 Gulden, um welche die von Mainthal zuerst mit ihnen „getedinget“ haben und die von Verzasea, wie die „kart“ weisen, wollen sie ihm lassen, wenn sie selbe „gehan“ mögen. Er schwört sein Bestes zu thun, dem Armen zu richten wie dem Reichen, niemand zu Lieb noch zu Leid, wie ihn Eid und Ehre weisen, und nach Treue und Wahrheit mit dem Land und der Eidgenossen Gut umzugehen. Ihm ist erlaubt, während des Jahrs 10 oder 14 Tage herauszukommen, „sin ding ze schaffen“. Item die Matten unter Matarell soll er auch haben.

(Lucern Rathsbuch III, 54, a.)



145.	<p style="text-align: center;">1417.</p> <p>Weinmonat 25 (feria 2da ante omnium Sanctorum).</p>	Lucern.	<p>Boten: Zürich, Hagnauer; Uri, Amman Bueler, Gerung; Schwyz, Sigrift, Hoen; Unterwalden, Zuben, Zing, Wli uf der Mur<sup>1)</sup>, Erni Willis; Zug, Seiler; Glarus, Kurz<sup>2)</sup>, Vogel.</p> <p><b>a.</b> Von Mittwoch über 14 Tage (10 Winterm.) Tag gegeben dem Commenthur von Honrain und „grauen“; <b>b.</b> wegen deren von Basel soll man „vns“ die Briefe „antworten“; <b>c.</b> wegen des Hauses zu Lütgern wollen wir keinen Aufschub geben; <b>d.</b> wegen der Knechte unserer Feinde; <b>e.</b> ob wir Junkhern Walter von Bluomenegg zum Diener haben wollen; <b>f.</b> dem Richter Spilmatter in Eschenthal ist geschrieben, daß er gen Bomat einen Richter setze; zugleich ist denen von Bomat geschrieben, dem Richter gehorsam zu sein bei Leib und Gut, und den Eidgenossen der Gerichte und Herrlichkeit und anders, wie der Graf sie gehabt hat; hat jedoch Francisch oder das Haus von Nöid Zins oder Gut da, gekauftes oder ererbtes, das gönnen wir wohl.</p> <p style="text-align: right;">(Lucern Rathsbuch III, 53, b.)</p> <p style="text-align: center;">1) 2) Da keine Orte angegeben sind, so steht dahin, welchem die beiden Boten gehören.</p>
146.	<p style="text-align: center;">1417.</p> <p>Weinmonat 29 (uff Freitag nehst vor aller Helgen tag).</p>	Lucern.	<p>Als der Eidgenossen Boten Tag mit einander leisteten, ritt der römische König Sigmund<sup>1)</sup> ihnen nach gen Lucern<sup>2)</sup>, und muthete den Eidgenossen an, ihm hilflich zu sein<sup>3)</sup> und mit ihm zu reisen an die Etsch über Herzog Friderich von Oesterreich<sup>4)</sup>. Der König verließ Lucern am 31 Weinmonat (an aller Helgen abend), ritt nach Schwyz wo er übernachtete, und nahm Tags darauf (1 Winterm.) über Einsideln den Rückweg nach Constanz.</p> <p style="text-align: right;">(Lucern Rathsbuch I, 584, b.)</p> <p>1) An S. Simons und S. Judas Abend (27 Weinm.), als der römische König Sigmund vor Rath und Zweihundert von Zürich gewesen ist und sie gebeten hat, mit ihm an die Etsch wider Herzog Friderich von Oesterreich zu ziehen, beschließen sie: seine Gnade zu bitten sie des Zuges zu überheben, und sich der „vormals“ geleisteten Hülfe zu begnügen, „won wir sijen arm Lut“; bleibe er jedoch auf der Bitte, so solle man ihm antworten, man könne es nicht thun ohne die Eidgenossen. Würden gemeine Eidgenossen ihm Hülfe zusagen, so wolle die Stadt Zürich es auch thun, nur daß der König, wie er selber geredet habe, ihnen darum thue, damit sie die Reise „erzugen“ mögen. Zugleich, wenn auch die Eidgenossen Hülfe zusagen, behalten sich die von Zürich vor zu beschließen, wie</p>

147.	<p>1417.</p> <p>Wintermonat 6 (vff den nechsten Samstag vor sant Martins tag).</p>	Zug.	<p>lang und was für Hülfe sie thun, und was sie darum fordern wollen. Zürich Stadtbuch III, 57, a.</p> <p>2) Räte und Hundert kamen überein, mit dem römischen Könige zu reden, daß er solche, welche Lucerner Bürger erschlagen haben, nicht mit sich in die Stadt einführe; wohl aber möge er es thun mit solchen, die auf Mahnung der Eidgenossen als Todtschläger verrufen seien. Bußschuldige wollen sie ihm schenken, daß er sie mit sich einführen möge. Lucern Rathsbuch III, 35, b, zum 25 Weinm. 1417. „Anno domini M cccc xvij. feria sexta ante festum „Omnium Sanctorum, ist ein Römischer Kung, genant Herr Sigmund, „in vnser Statt Lucern kommen, vnd da gesin vnz an den Dritten „tag.“ Altestes Bürgerbuch Lucern Bl. 49, a.</p> <p>3) „Mz die von Zurich hattent hilf angefeit, der het er si erlan; „bittet gemein Eidgnossen, dz man im knecht lass laufen vmb sold, „vnd dz man die usnem, vnd uff samstag antwurte.“ Lucern Rathsbuch III, 35, b: Freitag 12 Winterm. 1417.</p> <p>4) Wegen der vorgeschriebenen „muotung“ ist der König zu Lucern bei gemeiner Eidgenossen Boten gewesen, und hat sie auf gleiche Weise um Hülfe gebeten an die Etsch; die Boten nahmen Bedenkzeit, jegliche Stadt und jegliches Land mit den ihren, und sehten einen Tag gen Zug auf Samstag vor S. Martins Tag (6 Winterm.). Zürich Stadtbuch III, 57, a.</p>
148.	<p>1418.</p> <p>Fänner 26 (feria quarta post Vicentij).</p>	Lucern.	<p>Tag gemeiner Eidgenossen, um „da enander ze verstand zu geben, „was sie dem Kung von der muotung wegen“ eines Zuzuges an die Etsch „wellen antwurten, vnd das si ouch dann ze stund „semliche antwurt dem Kung tugen ze wissen“. Am 4 Winterm. (feria quinta post omnium Sanctorum) beauftragen die von Zürich ihre Botschaft, am Freitag (5) zu Nacht in der Stadt Zug zu sein, und Tags darauf vor der Eidgenossen Boten ihre am 27 Weinmonat gegebene Antwort, sowie den Vorbehalt zu eröffnen, selbe mindern und mehren zu mögen. Hernach soll die Botschaft „losen“, was je die Boten antworten oder thun wollen, und das dann heimbringen zu weiterer Berathung, was das Beste sei zur Hand zu nehmen.</p> <p>(Zürich Stadtbuch III, 57, a.)</p> <p>Boten: Zürich, Hagnauer; Uri, Amman Roth; Unterwalden, ob dem Wald Amman Rütli, nid dem Wald Thoman Zelger; Zug, Graf; Glarus, Amman Vogel. a. Gedenke wie der Kosten um die Knechte zu Hauenstein getheilt ist, besonders sollen „wir „vnfern“ Kosten berechnen und zusammenschreiben; b. schreibe an Schwyz, wie die Städte den Kosten angelegt haben; es bitten die Städte die Aemter zu weisen, den Kosten zu geben. Das</p>

soll man heimbringen zur Antwort auf den nächsten Tag; **e.** wegen des Schultheißen von Lenzburg, Heimbringen wie man antworte, besonders dem Schultheißen, daß er würbe an den König, damit er mit der Veste an uns käme; **d.** Item wegen der Verpfändung, wie man ablöse und verkaufe; **e.** wegen des Herrn von Meiland; **f.** schreibe dem Richter wegen des Pfaffen von Mainthal, die Sache ansehen zu lassen, bis du zu uns kommst; **g.** wegen des Hauses Nöid und Bomat schreibe dem Richter, daß wir nicht meinen, daß sie eine Richtung da machen; sondern die Sache ansehen zu lassen, bis du heraus kommst, und dann zu richten; **h.** von Swan de la Donna meinen sie hundert Ducaten zu haben, und der Richter soll sie einziehen<sup>1)</sup>; **i.** schreibe dem Richter, daß er alles Geld einziehe, Zins und Schuld von Mainthal und Daveder; er solle dem Lande sagen, wir wollen bezahlt sein; von den und andern Sachen soll er kommen und Rechnung geben auf Mittwoch nach Ostern (30 März); **k.** von Swan de la Donna hat Anthoni Ottn 40 Ducaten gegeben, und 40 soll er auf Ostern dem Richter mitgeben; thäte er es nicht, so will man ihm nichts schenken, denn die 20 Gulden sind ihm geschenkt; **l.** schreibe wegen Fasins, die „Gülten“ angreifen und die andern zwei, um das Geäß; **m.** dem Hause Lütgern ist Aufschub gegeben bis Pfingsten (15 Mai).

(Lucern Rathsbuch III, 58, a/b.)

<sup>1)</sup> Es folgen noch Aufträge an Lucerns Schreiber wegen eines Todtschlägers und schädlichen Manns, Erkundigungen ob Leute feuern oder Güter, und mehreres anderes, was kaum angedeutet ist. Ähnliches war 20 Herbstm. 1417 vor **i.**

1418.

149. Hornung 2 (an  
unser Frowen tag  
zer Fiechtmess). Lucern.

Boten: Zürich, Hagnauer; Uri, Amman Roth; Unterwalden, ob dem Wald Amman Rütli, nid dem Wald Loman Zelger; Zug, Graf; Glarus, Albrecht Vogel. **a.** Die Boten versprechen Lucern wegen 200 Gulden, da Studier gelöst ward; finde sich in der Rechnung, daß sie die noch schuldig seien, so solle bezahlt werden das nächste Mal, wann Geld komme; auch sollen auf Ostern (27 März) zur Rechnung dieselben Boten gesendet werden, die früher dabei waren; **b.** Gelder<sup>1)</sup> giengen ein: 1) von Wallis wegen Daveder, durch Johannes von Dierikon, 336 Ducaten, 17 Pfapart; 2) von Domo, gesendet vom Richter, durch Johannes von Dierikon, 112 Ducaten; davon gab er a. Studier 60 Gulden an Gold, und b. 6½ Gulden den

Boten, die das Geld brachten; 3) von Eschenthal, durch Amman Roth, 100 Schild und 100 Ducaten; davon nahmen die von Uri voraus 3 Plapart minder als 31 Ducaten für die Kosten der Gefangenen; 4) von Swann la donna, durch den Schreiber von Domo, 40 Ducaten; davon wurden Pasun „dem „schreiber“ 6 Duc. um Briefe; 5) von Menteller jeglicher Stadt und jeglichem Land 25 Pfund neues Geld, und 6) vom Schultheißen von Mellingen, wegen seiner Vogtei, 6 Gulden an Gold, minder ein Plapart. e. Die Gelder 1) bis 4) theilten die Boten, wobei auf jegliche Stadt und jegliches Land trafen: 43 Schild, 20 Florenzer, 18 Ducaten, 6 Gulden an Gold, 10 $\frac{1}{2}$  Ducaten an alten Plapart, 5 neue Plap., 8 Kreuzplapart; den Weibern wurden zu Theil 6 Gulden, 15 Plapart<sup>2)</sup>.

(Lucern Rathsbuch III, 38, b/39, a.)

1) Die Rechnung von b. bis ganz zu Ende findet sich auch: Zürich Stadtbuch IV, 32, a.

2) Es werden gerechnet 60 Schild für 64 Ducaten, für 1 Ducaten 24 alte Plapart oder 30 neue Plapart; ferner 19 Ducaten, 32 welsche Gulden und 1 Schild, für 32 Ducaten; ferner 4 Schild, 16 alte Plapart und 2 neue, für 5 Ducaten; ferner 84 Schild — (jeder Schild für 32 neue Plapart, meint er, d. i. der Schreiber von Uri, welcher dem von Lucern an S. Jacobs Abend [24 Heum., 1421 vermuthlich] das Geld übergibt) — und 12 neue Plapart darauf, für 90 Ducaten. Lucern Rathsbuch III, 86, a. Wiederum machen 16 neue Plapart 1 Gulden, und 10 derselben 1 Pfund. Dasselbst 42, b. Es sind also 4 alte Plapart gleich 5 neuen, und 11 $\frac{3}{16}$  neue Plapart gleich einem welschen Gulden. Zürich schließt am Samstag vor Fronleichnam (13 Brachm. 1416) mit Bern und Solothurn eine Münzverordnung ab, worin die Werthungen der einzelnen Münzen und andere Verfügungen ausführlich angegeben sind. Zürich Stadtbuch III, 35, a/36, a. Kurz vorher hatten die Züricher eine Untersuchung und Prüfung der Münzen von Bern, Solothurn und Waldshut angeordnet (feria quinta ante Jo. Bap<sup>te</sup> [20 Brachm.] 1415: Dasselbst 18, a), und darauf (crastino Felicis et Regule 1415: 12 Herbstm.) selbe als zu schwach (d. i. nicht so schwer als die eigenen) zu verrufen geboten. Dasselbst 24, a.

1418.

150.

März 1 (an Eistag  
nebst vor Mitter-  
nachten).

Lucern.

Boten von Zürich, Lucern, Schwyz, Unterwalden ob und nid dem Kernwald, und Zug. Der römische König hatte den Eidgenossen geschrieben, und ihnen auf Mitternachten (6 März) einen königlichen Hoftag gegen Bischof Otto von Constanz verkündet wegen der hohen Gerichte zu Kaiserstuhl und auch wegen 300 Kronen, die einem Franzosen daselbst gestohlen wurden.

Die Boten entschuldigen sich nun wegen der allzu großen Nähe des Tages, daß ihnen unmöglich war zusammenzukommen und Antwort zu geben; zugleich bitten sie den König, ihnen nicht zu zürnen und sie bei der Verpfändung bleiben zu lassen, sowie bei allem dem, was sie im nächstvergangenen Kriege vom Herzog Friderich von Oesterreich an das heilige römische Reich gebracht haben, „Dann wir allzit willig vnd bereit sien in uvern kunglichen gnaden ze erscheinen“.

(Zürich Stadtbuch XIV, 13, a.)

1418.

151. März 30 (f. quarta  
post diem resurrectionis).

Lucern.

Boten: Zürich, Meis und Hagnauer; Lucern, der Rath; Uri, Amman Roth und Amman Bueler; Schwyz, Fräuler; Unterwalden, ob dem Wald Amman Rütli, nid dem Wald Erni Willis; Zug, Graf; Glarus, Ulrich am Buel. **a.** Des Kostens wegen des Lands in Argau, dabei wollen wir bleiben: schreibe dem Vogte zu Arburg Rudolf Nieder, daß er Dörfer, Städte und Land nach des „nottels“ Sag anlege und geben heiße; das wollen wir auch thun; **b.** auf das freundliche Erbieten des Bischofs, wegen der „stoess“ des Grafen von Savoiën und der Eidgenossen, wird dem Meisen aufgetragen zu werben; **c.** wegen der Appenceller, da einer zu Münster gerichtet ward und dessen Söhne nun den Amman „vehent“, soll Jederman versorgen; **d.** der Steuerkernen zu Boswil und Muri ist „inen“ geschenkt; **e.** um die Stöße zwischen S. Gallen und Appencell weisen sie die Eidgenossen entweder an die Vier nach Vorschrift ihres Spruchbriefs<sup>1)</sup>, oder an beide Bürgermeister von Zürich und den Amman zu Schwyz, welchen sie zugeschrieben haben<sup>2)</sup>. S. Gallen ist es zufrieden, und Appencell soll bis nächsten Sonntag über acht Tage (10 April) nach Zürich erklären, welches sie eingehen wollen; wollen sie die Drei nicht, so sollen die Vier in bestimmter Frist tagen um alle ihre Anstände, und Junker Erhard Blarer auch. Hierum sollen die von Zürich Tag verkünden; **f.** Schreiben an Bremgarten wegen des Sees, der Fischengen und Gerichte bei Lunghofen, da die Neuß durchgebrochen hat: es dünke die Eidgenossen unbillig, daß jene den See geliechen und „gimet“ haben; denn sie besinnen sich, sich unterredet und ihren Boten zu verstehen gegeben zu haben; **g.** Tag werde gegeben Hern Hemman von Rinach und Bilmmeringen und allen andern, sobald die Eidgenossen zusammen kommen; **h.** wegen deren von Daveder noch rückstän-

digen 1200 Ducaten erkennen die Eidgenossen: geben sie bis Mitte Mai 400 Ducaten, so wolle man ihnen bis Martini weitem Aufschub geben; doch daß die Bürger durch Briefe ihren Willen dazu geben; **i.** um Bonen von Daveder wird wegen des sechsten Theils *re.* erkannt: man soll dem Narren das Gut für Eigen sein Lebtag nießen lassen; geht er ohne Leiberben ab, so stehe es bei den Eidgenossen, wem sie es geben; der Bon soll Briefe geben, daß er und das Kind sich begnügen; **k.** wegen des Kostens und der Zehrung der Gefangenen ist der Eidgenossen Meinung, und sie gebieten auch Francisch und der Gemeinde, daß sie den Kosten gleich auf alle „Deganien“ legen, und daß das ganze Land ihn gleich theile und gebe; **l.** der Pfaff von Daveder soll noch „da ussin“; „Protolot“ um den andern Rebellen hat der Richter Gewalt; **m.** anlangend Maienthal und Verzasca, da Letztere nun gehorsam sein wollen, so sollen sie es dem Spilmatter sein, so lange er Richter ist: fremden Leuten, welche an die von Verzasca zu sprechen haben, sollen diese gen Maienthal nachgehen zum Rechten; aber um Sachen, die sie unter einander haben, soll der Richter ihnen nachgehen<sup>3)</sup>; **n.** Jacob Menteller, der Eidgenossen Vogt zu Muri, gibt Rechnung für zwei Jahre. Einnahme 226 Pfund neues Geld: davon werden ihm abgerechnet 60 Pfund, die er an Wirthen verzehrte; bar bezahlt er 150 Pfund aus: also bleibt er noch schuldig 16 Pfund. Weitere Einnahme 26 Pf. 5 Schl., die er noch schuldig ist. Futterhaber hat er keinen gerechnet; denn zu Wolen und zu Niderwile, wo jedes Haus ein halbes Viertel gibt, hat er nicht mehr als zwei Malter bekommen. Sein Lohn für drei Jahre, das Jahr zu 6 Gulden, macht 18; dazu nimmt er den Futterhaber, und auch die Hühner sind ihm gelassen: also daß er bis zum Mai noch einziehe, was bereits verfallen ist oder bis dahin noch verfällt, und dann vom dritten Jahre Rechnung ablege. Nach aller Rechnung bleibt er noch 19 Pf. neues Geld schuldig; **o.** wegen des Todtschlags zu Mainthal wird beschossen: der Todtschläger soll sich mit den Freunden abfinden, und dann 10 Ducaten geben; das steht beim Richter, der volle Gewalt hat, und sollen die hohen Gerichte „vnser“ sein: das ist ihnen gesagt; **p.** denen von Maienthal wird an ihrer Steuer 100 Gulden geschenkt; **q.** wegen des Castlans von Locarno, dessen Knecht mit den Eidgenossen seinerwegen redete und ihnen einige Artikel in Schrift vorlegte, wird geantwortet: er wisse wohl,

was Ulrich Walker und Amman Roth vordem mit ihm geredet haben; ob nun das gehen möge, oder wenn ihm auf solchen Weg etwas zu Sinn komme, so solle er oder sein Bruder zu den Eidgenossen kommen, „so sint ir sicher“. Doch wollen sie seine Meinung an die ihrigen bringen; **r.** wegen des getödteten Pfaffen soll, wofern sich der Todtschläger mit den Freunden abfindet, der Richter Gewalt haben *ic.*; **s.** den Dieb am Galgen soll man abnehmen, und sein Gut, die 4 Gulden, seinen Freunden lassen; **t.** wegen des reichen Diebs, welcher Gut hat und sieben Kinder, soll der Richter, wofern das Rechtbuch verlangt, daß Gut den Kindern werden soll, dasselbe ihnen lassen; findet er es nicht, so hat er Gewalt zu „tedingen“ und zu nehmen *ic.*; **u.** wegen des Todtschlägers zu Daveder soll es, wofern er sich mit den Freunden verständigt, beim Richter stehen um 20 Ducaten; **v.** Welte Böli gebe er 2 Ducaten; **w.** den großen Pfaffen und Birellen soll der Richter herauslassen, den Zins vom Gut nehmen, und ihren „gelten“ etwas werden lassen, da sie gute Briefe haben; aber um den Weingarten soll er das Beste thun, als ob es sein Gut wäre, „dz zient in“; **x.** Facins wegen soll er den Bürgen sagen, daß die Eidgenossen die 500 Gulden haben wollen, und soll sie fordern; wollen sie dann vor sie kommen; **y.** denen von Riviera und Bugnanco wollen sie keine Frist geben; sie sollen Lorenzen Gut verkaufen, aber bescheiden gehalten werden; **z.** die von Daveder sollen die 500 Ducaten, die sie auf Maien schuldig werden, bezahlen; der Richter soll ihnen und ihren Bürgen hart anliegen; **aa.** Thomas Theiser, und Swann garten Sohn, und andern, welchen Lorenz bezahlen sollte, einer von Munkelstes, „da tuont dz best; wir geben nieman nut“; **bb.** mit denen von Bomatt und Nöid soll der Richter reden; ist es beider Theile Wille, so wollen die Eidgenossen in jener Kosten Boten senden, sie zu vergleichen; **cc.** die von Zürich sollen an den König werben, den Eidgenossen das Lehen zu bestätigen<sup>4)</sup>.

(Lucern Rathsbuch III, 41, a und 42, a/b.)

1) S. die sechs Spruchbriefe vom 9 Febr. 1404: Zellweger Urkunden zur Gesch. d. app. Volkes I, 2, 58–71.

2) S. den Tag 19 Mai 1418.

3) Statt dieses durchstrichenen Satzes gibt das Rathsbuch III auf Blatt 44, a/b, was folgt:

Item der Eidgenossen Meinung ist, und sie wollen und gebieten vestiglich, daß die von Mainthal, von Berzasca und von Mergoscia

zusammen gehören allein den Eidgenossen von Zürich, von Lucern, von Uri, von Unterwalden, von Zug und Glarus, und daß sie nun dem Richter zu der Eidgenossen Händen schwören und Gehorsam thun, und das mit guten „Carten versorgen“ in nachstehender Form.

1) Johannes Spilmatter soll bis nächsten Michaels Tag (26 Herbstm. 1418) ihr Richter sein; derselbe mag ihnen bis dahin Statthalter setzen, einen zu Mainthal und einen zu Verzasca. Der letztere Richter soll ihnen richten um das, was sie an einander zu sprechen haben oder ein Thal an das andere, wegen Geldschuld; begehrte aber ein Gast Gericht von denen von Verzasca oder Mergoscia, so sollen sie ihm zu Mainthal, wohin es der Richter gebietet, Recht halten.

2) Die drei Thäler sollen von nun an, ebenso für das Veressene, mit einander alljährlich auf Weihnacht 200 Gulden Steuer geben. Von den veressenen 400 Gulden für die Jahre 1416 und 1417 sind ihnen 100 Gl. geschenkt; die übrigen 300 Gl. sollen sie auf künftigen Mai bezahlen. Vom J. 1418 an sollen sie jährlich und ewiglich auf Weihnacht 200 Gl. geben nach Markzahl, wie sie von altem her gekommen sind und wie „die alt kart wiss“, welche die von Mainthal den Eidgenossen gegeben haben.

3) Da die von Mainthal zu den Eidgenossen, dagegen Verzasca und Mergoscia von denselben gefallen waren, so ist nun der Eidgenossen Wille: was Kosten, Brauch und Schaden unter ihnen zu beiden Seiten bis auf diesen Tag aufgelaufen ist, das sollen sie zu beiden Seiten an ihnen selber haben und kein Theil dem andern darum etwas auflegen.

4) Um künftige Steuern und Bräuche sollen sie sich bescheiden mit einander halten. Was die von Mainthal denen von Verzasca und Mergoscia auflegen, das der Eidgenossen wegen aufliefe, das sollen sie billig einander tragen helfen; wollten jedoch erstere etwas ungewöhnliches auflegen, so mögen die beiden letztern vor die Eidgenossen kommen.

5) Es ist der Eidgenossen Meinung: die großen Büßen, die zu Mainthal, zu Verzasca und zu Mergoscia fallen, es sei von Todtschlag, Diebstahl und um andere große Frevel „criminalia“, die wollen die Eidgenossen haben.

6) Die Eidgenossen behalten sich selber vor: sollten sie jemals gut finden, etwas zu mindern oder zu mehren, so mögen sie es thun, wie sie dann finden, daß es den Ländern zu Nutzen und Ehre und den Eidgenossen füglich sei.

7) Will einer seine Sache von 25 Pfund vor den Richter ziehen zu Mainthal, welchen die Eidgenossen dahin setzen, so mag er es wohl thun, von welchem Theile der Thäler es sei, die der Richter besetzt.

8) Da die von Verzasca und von Mergoscia zu den von Livinen geschworen hatten, so wollen die Eidgenossen und gebieten ihnen bei ihren Eiden, jenen nicht mehr gehorsam zu sein.

4) Der König hatte auch an Zürich gelangen lassen, er wolle ihnen Siburg für eigen zu kaufen geben; der Rath hatte 10,400 Gulden geboten, und die Zweihundert beschlossen am 1 März (prima die Martij), bei dem „gebott“ zu bleiben. Am Maiabend (30 April) kam der König selber nach Zürich, und redete mit den Boten der



1418.

152. April 1 (an Freitag nach dem Oftertag).

Lucern.

Stadt wegen Riburgs. Auf dieses beschloffen Rath und Zweihundert: wolte der König ihnen Veste, Amt und Graffschaft Riburg zu eigen und darum Briefe geben, so daß die von Zürich Veste und Graffschaft von der Gräfin von Riburg, ebenso alle Pfänder, an wen sie versezt sein mögen, „wenn vns das fueglichen ist“, lösen und dann zu eigen haben mögen, so wollen sie dem Könige 2000 Gulden geben, doch vorbehalten Mindern und Mehren. Zürich Stadtbuch III, 59, b.

Voten: Zürich, Heinrich Meiss, Rudolf Hagnauer; Lucern, Dierikon, von Moos, beide Hartman von Stans, Hans Scherer, Ulrich von Heratingen; Uri, Amman Roth, Amman Bueler; Unterwalden, ob dem Wald Amman Rütli, nid dem Wald Arnold am Stein; Zug, Graf; Glarus, Ulrich am Buel, Jost Schiesser. **A.** Johannes Spilmatter, Richter zu Eschenthal, legt, wie ihm geboten war, von 1417 bis diesen Tag Rechnung ab: **I. a)** Erste ins Einzelne gehende Einnahme, 274 Ducaten; daran haben die von Wallis keinen Theil, weil es vorher verfallen war; **I. b)** zweite ins Einzelne gehende Einnahme, 412 Ducaten; davon bekommt Wallis den siebenten Theil, sowie von den 40 Ducaten, welche Antoni Ottin wegen Swan de la donn vorher ausbezahlt hat; **I. c)** dritte ins Einzelne gehende und den Eidgenossen ausbezahlte Einnahme, 919 Ducaten an die 8000. Gesamteinnahme, 1605 Ducaten. **II.** Ausgabe, die ebenfalls ins Einzelne geht, 172 Ducaten; daran sollen die von Wallis auch ihren Theil geben. **III.** Den Eidgenossen hat Spilmatter ausbezahlt: a) durch Uebersendung, 100 Schild und 100 Ducaten; b) durch Peter Fönn, 112 Ducaten; c) selbst auf heutigen Tag, 302 Ducaten <sup>1)</sup>. **IV.** Nach aller Rechnung, da noch mehreres Ausstehende verzeigt ist, bleibt er noch schuldig 562 Ducaten. **B.** Hievon ist des Richters Lohn nicht abgezogen; nämlich für das erste Halbjahr 116 Ducaten; auch ist man ihm den Lohn schuldig, seit er zum andern Mal gedinget wurde; **C.** über die Güter, die er um Zins geliehen hat, legte er noch keine Rechnung ab; **D.** ebenso als deren von Wallis Söldner zu Domo waren auf Weihnacht, da ist noch nicht verrechnet, was ihnen der Richter gegeben und geschenkt hat.

(Lucern Rathsbuch III, 42, b/45, a.)

<sup>1)</sup> Am 6. April (an der nechsten mitwochen nach vsgander Osterwochen) brachte Heinrich Hagnauer von Lucern 50 Ducaten und 7 Gulden an „werschaft“, die aus dem Eschenthal gekommen und Zürichs Antheil waren. Zürich Stadtbuch IV, 32, a.

- |      |   |         |   |
|------|---|---------|---|
| 153. | 1418.<br>Mai 6 (feria sexta<br>post Ascensionem).                                 | Lucern. | Boten: Zürich, Biberli; Bern, Hesel; Uri, Uzingen; Unterwalden, ob dem Wald Amman Rütli, nid dem Wald Arnold am Stein; Zug, Graf; Glarus, Vogel. <b>a.</b> Der Eidgenossen Boten bitten, ihnen Minne und Rechtes zu getrauen; <b>b.</b> Tag von Dienstag über acht Tage (17 Mai), zu Nacht an der Herberge zu sein wegen der Anstände zwischen Bern und Lucern.<br>(Lucern Rathsbuch III, 46, b.)   |
| 154. | 1418.<br>Mai 19 (am Don-<br>stag nach dem heil-<br>gen pfingst tag).              | Zürich. | Boten: Zürich, Jacob Glenter und Heinrich Meis, beide Bürgermeister; Schwyz, Izel Reding, Amman. Sie sprechen in den Mißhelligkeiten zwischen der Stadt S. Gallen und dem Lande Appencell.<br>(Zellweger Urkunden 3. Gesch. d. app. Volkes 1, 2, 271.)  |
| 155. | 1418.<br>Brachmonat 22<br>(an Mitwuchen vor<br>sant Johans tag 3e<br>Sungichten). | Zürich. | Boten: Zürich, Berchtold Swend; Uri, Peter von Uzingen; Schwyz, Izel Reding Amman; Unterwalden ob und nid dem Wald, Niclaus von Rütli; Zug, Johans Graff; Glarus, Albrecht Vogel Amman. Mißhelligkeiten zwischen Bern und Lucern wegen der Landgraffschaft und Landmark des Landes Entlibuch, das zu der Herrschaft Wolhusen gehört, und wegen des Landgerichtes Rankuo. Die Sechs sprechen: 1) die, von Lucern vorgebrachten, Kreise und Ziele der Landmarken werden als die richtigern anerkannt, und dieser Stadt die hohen Gerichte in der Kirchhöre Escholzmatt unbedingt zugesprochen; 2) in der Kirchhöre Trub inner den angenommenen Marken hat jegliche der beiden Städte die hohen Gerichte über jene Leute, die ihr angehören, und welche bereits darin gefessen sind oder später darein ziehen; 3) fremde Leute, die sich in der Kirchhöre Trub niederlassen, haben nach Jahresfrist vollkommen freie Wahl, ob sie Bern oder Lucern für ihre Herrschaft annehmen wollen; 4) über schädliche Leute, die in die Kirchhöre Trub ziehen und keiner der beiden Städte angehören, setzen sie abwechselnd einen Richter auf ein Jahr; die Reihe beginnt mit dem nächsten 24 Brachmonat, und Lucern hat die erste Wahl.<br>(Urk. im Staatsarchiv Lucern.) |
| 156. | 1418.<br>Heumonat 16<br>(Sabbato ante Mar-<br>grete).                             | Lucern. | Boten: Zürich, Berchtold Schwend, Hagnauer; Bern, Jf von Bollingen; Unterwalden, Rütli; Schwyz, zer Frowen; Zug, Bartlome, Graf; Glarus, Albrecht Vogel Amman; Lucern, Peter von Moos, Goldschmid. <b>a.</b> Dienstag über 14   |

Tage (2 Augustm.) sollen alle Eidgenossen zu Fluelen zu Nacht sein, gen Eschenthal zu fahren; **b.** dem Erni Vogt im Siggenthal ist erlaubt gen Klingnau zu ziehen, auf der Eidgenossen Widerrufen; **c.** wegen Beringer Sidlers um die Fischengen wollen wir einen Tag gen Baden machen; **d.** man hat den Zurzachmarkt besetzt, also daß der Vogt 10 Pferde zu sich nehme, wo er will, so daß er ihnen nichts gebe als zu Imbis essen; doch soll er alle Untervögte bei sich haben, jeglichen mit einem Knecht, und soll jeglichem den Tag nicht mehr als 5 Schl. Haller geben; **e.** wegen des „selgerätz“ Schindlers Gut soll man zu Baden ordnen, wie man dem thue, auf Erkundigung; **f.** wegen des Geleitz<sup>1)</sup> soll man zu Baden auf dem Tag thun; **g.** Heimbringen wegen der Lehen und Lösung der Pfänder; **h.** Tag von Sonntag über 14 Tage (31 Heum.), Nachts zu Baden zu sein<sup>2)</sup>; **i.** wegen Schupossens um den Kosten ic.; **k.** auf den Bericht Berchtolds Schwend<sup>3)</sup>, wie viel Schnitter im Lande seien, unsere Feinde, die uns „brönnen“ sollen<sup>4)</sup>, und 100 Knechte des Herzogs von Urselingen<sup>5)</sup>, wird beschlossen: den Vögten zu befehlen, die Verdächtigen zu fangen.

(Lucern Rathsbuch III, 48, b.)

1) „Von des geleitz der von Arow wegen mit inen ze rechnet“: Lucern Rathsbuch III, 48, a (8 Heum.). „Item wenn nu ein tag wirt vndern eidgnossen, so sol man schriben dem schulths ze Arow vnd andern von des geleitz wegen, daß man voll ganz rechnung tuo; vnd von der lechen vnd pfand wegen, sol man scriben dem vogt ze Baden, die ze bringen“: Daselbst 56, a.

2) „Tag uf sunnentag ze Baden, ze rechnen vnd vmb vil ander sachen“: Daselbst 47, b; „von Gruobers sach wegen sol man ze Baden antwurten“: Daselbst.

3) Diesen sendeten die von Zürich als Boten nach Schafhausen, mit ihnen freundlich zu reden: wäre daß Jemand sie von dem heiligen Reiche drängen wollte, so sollten sie dann fest bleiben; Zürich werde nach Vermögen ihnen zu Hülfe kommen. Auf dieses schickten die von Schafhausen ihren Bürgermeister Johannes im Winkel und den Hallauer nach Zürich, für Treue und Trost zu danken, und sie ähnlicher Hülfe zu versichern. Zugleich empfahlen die Boten ihre Stadt, und baten zu vergessen, wenn Schafhausen je die von Zürich erzürnet oder ihnen „widerdriess getan“ haben; auch sie werden keiner Sache mehr „ze argem“ gedenken. Diese Gesinnung und dieses Erbieten ward von Zürich auf gleiche Weise erwiedert am 22 Herbstmonat (quinta post Nicomedis). Zürich Stadtbuch III, 60, a.

4) „Wir sin meineid worden an den von Desterrieh, vnd were wol dz wir verbrunnen, alz die von Sant Gallen verbrunnen; dz

157.	1418. Heumonats 22 (ipsa die Marie Magdalene).	Lucern.	<p>„sol Her Peter von Ofteins bruder gerett han“. Lucern Rathsbuch III, 47, a.</p> <p>5) „Von der von Surse wegen, wie der Herzog von Urselingen „vns angriff“: Daselbst 47, b.</p> <p>Boten: Zürich, Meis, Berchtold Schwend, Hans Brunner; Uri, Schreiber; Schwyz, Reding, Fräuler; Unterwalden, Zingg, Willis; Zug, Graf; Glarus, (steht leer). a. Boten gen Eschenthal, gen Baden, gen Schwyz wegen Glarus<sup>1)</sup>; b. Tag von Samstag über 8 Tage (30 Heum.), zu Uri zu Nacht zu sein; c. Tag ist verkündet dem Propst von Münster und Göldlin auf Montag vor S. Verenen Tag (29 Augustm.).</p> <p>(Lucern Rathsbuch III, 49, a.)</p> <p><sup>1)</sup> „Von der stöß wegen der von Swiz vnd Glarus, nu an „Mitwuchen sol man ze Swiz sin an silchgassen“: Lucern Rathsbuch III, 48, a (8 Heum.).</p>
158.	1418. Heumonats 27 (an Mitwuchen nach sant Jacobs tag).	Lucern.	<p>Die von Zürich reden am Dienstag vorher (26) „von des vnlustes wegen, So ist zwuschent vnsern eidg. von Bern und Gitschartz von Naren wegen ein sit, Den von Lucern, von Bre vnd Bnderwalden ander sit, als dz Berchtold Swend erzellet hat, vnd da bi gesagt von des tags wegen, der vff jez an Mitwuchen nechst dz ist vff morn ze Luzern sin sol“. Den Boten wird aufgetragen ihr Bestes und Wegstes zu reden und zu thun, gen Bern oder zu andern Eidgenossen zu reiten, damit sie und alle „des vnlustes“ überhoben werden und die Sache zu Gutem komme. Wollten die Eidgenossen nicht folgen und wären sie zu hart, so sollen die Boten von Zürich mit jenen von Schwyz, Zug und Glarus reden: daß man, wenn es ihnen auch gefällig wäre, dem Theil, der nicht folgen wollte, erklärte, daß man dem Theile, der folgen würde, beholfen und berathen sein wolle.</p> <p>(Zürich Stadtbuch III, 60, b.)</p>
159.	1418. Augustmonats 28 (an dem nechsten „sonnentag“ nach Barthelomei).	Lucern.	<p>Rath und Zweihundert von Zürich, nachdem sie in der Walliser Angelegenheit ihre heimgekehrten Boten Bürgermeister Heinrich Meis und Johannes Zoller vernommen, wie sie von ihnen allen gescheiden, und daß ein Theil dem andern Recht geboten habe, und nachdem sie der von Lucern, Uri und Unterwalden Boten und Mahnbrieft auch verhört, beschließen am Samstag (27): „vff morn“ an den Tag zu Lucern als Boten Heinrich Meys Bürgermeister und Peter Dery zu schicken mit dem Auftrage: ihr Bestes und Wegstes zu thun, gen Bern oder wohin es sei</p>

1418.

160. Herbstmonat 8 Zürich.

(ipsa die nativitatis  
beate Marie virginis).

zu reiten, damit die Sache zu Gutem oder zum Rechten komme; fände dieses nicht Eingang, mit Schwyz, Zug und Glarus in dem Sinne zu reden, wie sie „vor“ (27 Heum.) zu reden volle Gewalt hatten.

(Zürich Stadtbuch III, 62, a.)

Boten: Bern, Ulrich von Erlach; Lucern, Ulrich Walker; Uri, Anthony Gerung; Schwyz, Erni Jacobs; Unterwalden, ob dem Wald Amman Heinzli, nid dem Wald Arnold an Steinen; Zug, Peter Koli; Glarus, Mathis Metstaler. Zürich, Bern, Lucern und Schwyz haben für sich und gemeine Eidgenossen Boten „vff dis zit“ zum römischen Könige nach Ulm gesendet, **a.** zu werben aus der Acht zu kommen wegen des Grubers, und **b.** nach Weisung der Abschriften, die Berchtold Schwend vom Könige gebracht hat, wegen Eschenthals und der dazu Gehörenden einen Brief zu erwerben. Hierzu hatten die von Zürich für alle Eidgenossen 100 Gulden dargeliehen. Die vorgenannten Boten nun, ohne Uri, 1) erlauben Zürich, 62 1/2 Gl. einzuziehen, die der Salzmann auf künftigen S. Gallen Tag schuldig wird, und 2) befehlen dem Vogt zu Baden, die übrigen 37 1/2 Gl. aus den fallenden Nützen zu bezahlen oder aber darum Kernengeld zu verkaufen; Anthony Gerung will guter Bote heim sein, damit von seinen Herren auch bezahlt werde, was sie darin thun sollen.

(Zürich Stadtbuch III, 63, a.)

1418.

161. Herbstmonat 15 Hasle.

(vff donrestag nechst  
nach unser Herren  
Tag).

Freundlicher Tag der Eidgenossen wegen der Anstände zwischen Bern und den drei Orten Lucern, Uri und Unterwalden in der Walliser Sache <sup>1)</sup>. Die von Zürich geben am Montag vorher (12 Herbstm.) ihren Boten, den Bürgermeistern Meys und Glenter, volle Gewalt, wie sie selbe vordem schon gehabt haben; ihr Bestes zu reden, zu werben und zu thun, um die Sache möglichst zum Guten zu bringen; geschähe dieses nicht, mit den Boten von Schwyz, Zug und Glarus zu reden, ob sie sich mit allen oder einzelnen aus ihnen verstehen könnten, beiden Theilen zu erklären, man werde dem, welcher nicht folgen wolle, weder beholfen noch berathen sein: nur sollen die Boten diesmal nicht sagen, daß Zürich dem andern Theile beholfen und berathen sein wolle.

(Zürich Stadtbuch III, 63, b.)

1) Vergl. Tschudi II, 112, a/b.

162.	1418. Herbstmonat 30 <small>(feria sexta post Michahelis).</small>	Lucern.	Boten: Zürich, Hagnauer; Uri, Arnold von Silinen, der Schreiber; Zug, Graf; Unterwalden, nid dem Wald Erni Willis; Glarus, Albrecht Vogel. <b>a.</b> Tag auf Sonntag nach S. Galen Tag (23 Weinm.), zu Nacht hier zu sein wegen Eschenthals; <b>b.</b> wegen Maienthals; <b>c.</b> um einen Richter nach Eschenthal; <b>d.</b> wegen des Bischofs von Cur <sup>1)</sup> ; <b>e.</b> Schreiben an Bern und Solothurn, sowie an Schwyz, wegen der Acht hier zu sein auf dem Tag.
			<b>(Lucern Rathsbuch III, 80, b.)</b>
			<sup>1)</sup> Zwischen dem Grafen von Toggenburg und dem Gotteshaufe Cur sollte zu Zürichs ein Tag sein auf S. Verenen Tag (1. Herbstm.). Der von Toggenburg bat die von Zürich, den Tag zu beschicken, und ihm, wenn die Sache nicht verrichtet würde, 200 Knechte zu leihen. Zürich sendet Glenter und Feliz Manesse, und beauftragt sie Samstags nach Bartholomei (27 Augustm.): zu vermitteln, und genau zu erfahren, ob der von Toggenburg seiner selbst wegen Angreifer sei oder wegen der von Metsch; ist das Erstere, und keine Vermittlung zu erzielen, so sollen die Boten mit dessen Widersachern „luter“ reden, daß sie ihm „bekerem“ oder auf die von Zürich zum Rechten kommen; wollten sie keines von beiden thun, so werden die von Zürich dem von Toggenburg wider sie beholfen sein. Zürich Stadtbuch III, 62, a/b.
163.	1418. Weinmonat 5 <small>(feria 4ta post Leodegarij).</small>	Lucern.	Boten: Zürich, der Meis; Lucern, der Rath; Uri, der Schreiber; Schwyz, Amman Keding, Amman ab Fberg; Unterwalden, ob dem Wald Amman von Rütli, nid dem Wald Amman Zelger; Zug, Koli; Glarus, Eggli. <b>a.</b> Die Boten der vier Orte Zürich, Schwyz, Zug und Glarus, von Bern zurückkehrend, eröffnen den drei Orten Lucern, Uri und Unterwalden: 1) die von Bern wollen alle Sachen, was nämlich die von Wallis an Bern und an Gitschard von Naren fordern, und diese hinwieder an jene, ohne alle Bedingungen an das Recht setzen, und meinen, man sei also von Hasli geschieden; 2) die von Bern wollen den vier Orten getrauen, ob der geschworne Brief vorgehen solle oder deren von Wallis Brief. Das will nun Jederman heimbringen. 3) Ferner eröffnet der Meis: die Walliser meinen drei Dinge vorzubehalten, a) die den drei Orten gethanen Eide, b) daß er (Gitschard) nicht Landvogt werde, und c) die Kirchen und des Bisthums Gut. Hiezu erklärt der Bote von Zürich: die drei Orte sollen um die drei Dinge, und namentlich wegen der Eide, unbesorgt sein; nie-

			<p>mand begehre sie davon zu drängen, noch darum zu setzen oder zu sprechen <sup>1)</sup>; es sei den Bernern lieb, daß Wallis bei den Eiden an die drei Orte bleiben wolle, und sie seien nicht Bischöfe, um die Eide abzusprechen. <sup>4)</sup> Noch erklären der Meis und die Boten von Schwyz: weder sie, noch die von Bern (das haben sie an ihnen gemerkt), wollen die Walliser von den Eiden drängen; auch begehre Bern nicht den drei Orten etwas zu thun, es sei denn daß sie jenen hülflich sein wollten.</p> <p><b>b.</b> Tag gen Beggenried auf Sonntag (9 Weinm.). (Lucern Rathsbuch III, 50, b.)</p> <p><sup>1)</sup> Dieselben Boten der vier Orte geben den andern drei Orten ebendieselbe Versicherung wegen des dreifachen Vorbehalts der Walliser im Namen und auf Geheiß ihrer Mäthe, wosern Bern und Wallis um ihre Anstände auf sie zum Rechten kommen werden. Lucern Rathsbuch III, 55, b. (24 Weinm.)</p>
164.	<p>1418. Weinmonat 18 (feria 3tia post Galli).</p>	Lucern.	<p>Boten: Uri, Amman Roth, Lönie Gerung; Unterwalden, ob dem Wald Amman Nütli, Amman Wirtz, nid dem Wald Erni Willis.</p> <p><b>a.</b> Boten sollen sein zu Zürich auf Montag (24 Weinm.) <sup>1)</sup>, auf Freitag (21 Weinm.) zu Glarus, an Samstag (22 Weinm.) zu Schwyz, an Sonntag (23 Weinm.) zu Zug; <b>b.</b> daß die von Zürich den Brief gen Glarus schicken.</p> <p>(Lucern Rathsbuch III, 51, a.)</p> <p><sup>1)</sup> Die Boten von Lucern, Uri und „Niderwalden“ ob dem Wald erscheinen wirklich an diesem Tage (feria secunda ante Symonis et Jude Apolorum) vor Rath und Zweihundert in Zürich, und, da die drei Orte diese Stadt früher wegen der Walliser wider Bern gemahnt haben, fragen sie nun, ob die von Zürich der Mahnung genug thun wollen; desselben Tages mahnten auch mit Boten und Briefen die von Unterwalden nid dem Wald. Hierauf baten die von Zürich, der Antwort überhoben zu werden; erboten sich jedoch zugleich, sich Arbeit und Kosten nicht gereuen zu lassen, um die Sachen noch zu Gutem zu bringen. Da aber die eidgenössischen Boten, als hiezü ohne Gewalt, wiederholt um Antwort baten, eröffnete Zürich: Boten von Schwyz, Zug, Glarus und ihrer Stadt seien zu den Einsideln bei einander gewesen, und haben da auf heute (24 Weinm.) einen Tag gen Lucern gemacht; auf demselben werden Zürichs Boten ihr Bestes suchen und thun, um die Sachen zu Gutem zu bringen, und wenn sie dann heimkommen, werde man darüber sich berathen und auf Begehren eine Antwort geben. Zürich Stadtbuch III, 64, a.</p>
165.	<p>1418. Weinmonat 19 (off die mittwochen nach sant Gallen tag).</p>	Einsideln.	<p>Tag der Eidgenossen Boten „uber die sach zwuschen vnsern Eidg. „von Bern, den von Lucern, von Bre vnd von Underwalden, „als von der Walliser wegen, ob man dehein weg finden oder</p>

1418.  
166. Weinmonat 24  
(feria 2da ante Simo-  
nis et Jude).

Lucern.

„treffen könne, das dieselben sachen noch ze guotem bracht wer-  
den“. Die von Zürich geben ihren Boten auf diesen Tag am  
Montag vorher (17 Weinm.) volle Gewalt: nach dem Besten  
Aller zu rathen und zu thun; ebenso, wenn die Eidgenossen  
dessen übereinkommen, in Städte und Länder vor die Gemein-  
den zu reiten, und da die Sachen zu erzählen, oder anderes.  
Rath und Zweihundert wurden auch einhellig, etlichen der ihri-  
gen warnend Reden zu verweisen, daß sie nämlich „einem teil  
„mer gestanden denn dem andern“; auch beschloffen sie, da etliche  
von Uri gemeiner Stadt Zürich und dem Bürgermeister Meyß  
übel nachgeredet hatten, hierum ein Schreiben um deren Be-  
strafung an die von Uri.

(Zürich Stadtbuch III, 57, b.)

Boten: Zürich, Hagnauer, Stüssi; Uri, Amman Roth, Arnold  
von Silinen; Schwyz, Izel Reding; Unterwalden, ob dem  
Wald Amman Wirz, nid dem Wald Erni Willis; Zug, Koli,  
Graf; Glarus, Eggel; Lucern, beide Moos, Dierikon, Wis-  
senwegen, Lütihouen, Menteller. **a.** Tag gen Muri auf  
Mittwoche über acht Tage (2 Winterm.), zu Nacht an der  
Herberge zu sein; **b.** Schreiben an Hern Lienhard von  
Jungingen, Ritter: „onser“ Bürger von Appencell klagen, daß  
er an etliche der ibrigen eine Raubsteuer fordere; diese haben  
sie der Herrschaft von Oesterreich vorbehalten, und nun in dem  
Kriege des römischen Königs hergebracht; sie getrauen dabei zu  
bleiben, und bitten sie weder zu bannen noch zu bekümmern;  
geschehe das, so wollen sie vor gemeiner Eidgenossen Boten zum  
Rechten kommen <sup>1)</sup>; **c.** wegen deren von Bremgarten, „alz“  
der Herzog schreibt; **d.** die von Uri 14 Gl., die von Unter-  
walden auch; **e.** Boten gen Wallis, auf Sonntag (30 Weinm.)  
zu Nacht zu Urseren.

(Lucern Rathsbuch III, 51, b.)

<sup>1)</sup> Vergl. die Urk. 18 Heum. 1415, 5 Brachm. 1417 und 20 Herbstm.  
1419; Zellweger Urkunden zur Gesch. d. app. Volkes.  
I, 2, 253, 258 und 287.

1418.  
167. Weinmonat 26  
(feria 4ta ante om-  
nium Sanctorum).

Lucern.

Boten: Zürich, Stüssi; Uri, Amman Roth, Arnold von Silinen;  
Unterwalden, ob dem Wald Amman Wirz, nid dem Wald  
Erni Willis für sich und den Eggell von Glarus; Lucern,  
P. von Moos, Walker, Menteller. **A.** Richter gen Eschenthal.  
**I.** Die Eidgenossen erwählen Jacob Stufi von Zürich auf ein



Jahr, mit dem Gehalte von 200 Ducaten, und mit 100 Ducaten an Bußen, die unter einem Pfund fallen: bezieht er nicht soviel, so tragen die Eidgenossen ihm das Fehlende nach; bezieht er jedoch mehr als die 100 Ducaten, so muß er es herausgeben. Würde er unter'm Jahre gefangen, oder so gedrängt daß er nicht bleiben könnte, so soll man ihm nach Markzahl lohnen. Sein Jahr beginnt mit aller Heiligen Tag (1 Winterm.), und an S. Martins Tag (11 Winterm.) soll er zu Domo sein. Dasselbst und zu Antigö soll er Richter sein, und vier gute wohlgeharnischte Knechte haben, die ihm warten; **I. a)** er schwört den Eidgenossen gehorsam zu sein, ihren Nutzen und ihre Ehre zu fördern und ihren Schaden zu wenden, ein Jahr lang Richter zu sein, dem Armen zu richten wie dem Reichen nach den Büchern, wie Eid und Ehre ihn weisen, niemand zu Lieb noch zu Leid, das Beste und Wegste zu thun, und die kleinen und großen Bußen einzuziehen, aufzuschreiben und den Eidgenossen zu verrechnen; **I. b)** an die von Antigö wird die Wahl des Richters gemeldet, und sie aufgefordert ihm gehorsam zu sein; er mag einen Statthalter daselbst haben, und die Eidgenossen bezeichnen Francisch Campien; dieser soll richten um Geldschuld bis 30 Pfund, was aber darüber geht, hinauf an den Richter bringen; **I. c)** die Mehrheit der Boten beschließt, daß die von Zürich zur Einsetzung des Richters einen weisen ehrbaren Mann, und gemeine Eidgenossen den Spilmatter mitsenden, beide in eidgenössischem Dienst und Kosten; den beiden Boten wollen die Eidgenossen einen Glaubbrief geben. **II.** Die Eidgenossen erwählen Jenni Füglisto auf ein Jahr zum Richter gen Maienthal und Verzasca, mit 100 Gulden zu Lohn; diese bezahlen sie ihm in der Währung, die sie selber von Maienthal annehmen. Sein Jahr beginnt mit aller Heiligen Tag; er soll einen guten Knecht bei sich haben, der Welsch und Teutsch könne; er zieht alle Bußen kleine und große für die Eidgenossen ein, doch mögen diese ihm davon schenken, je nachdem er dient; **II. a)** er schwört gemäß diesen Bestimmungen, sonst wie Stuki; **II. b)** zu Verzasca mag er einen Statthalter haben, nach der Uebereinkunft, welche beim 30 März 1418 steht; **II. c)** die von Stans sollen mit Füglisto einen ehrbaren Boten gen Maienthal schicken in der Eidgenossen Kosten. Das soll „harnach malz“ andern Eidgenossen auch recht sein um solche Richter. **B.** Spilmatters Rechnung, von der letzten Ablage bis S. Michaels Tag (29 Herbstm.).

			<p>Die Einnahme an Güterzinsen, an Bußen, vom Zoller zu Domo (31 Ducaten, 22 Plapart), und an Abschlagszahlungen an die 8000 Ducaten, die zu Fastnacht fällig waren, beträgt 1291 Ducaten. Die Ausgabe ist 125½ Ducaten, sein Lohn 316 Ducaten; von dem Uebrigen wird alles bar ausbezahlt bis auf 188½ Ducaten, die er noch schuldig bleibt, aber förderlich bezahlen soll. Das Barbezahlte theilen die Orte unter sich: Lucern erhält, wegen Studiers Gefängniß, voraus 100 Schild; davon gehören Glarus 16½ Schild und 5 Plapart, und Erni Willis nimmt sie in Empfang. Mehreres ward nicht berechnet<sup>1)</sup>; dagegen, wie alles Vorstehende, so ist auch noch einzeln angegeben, was an Zinsen, Bußen und Zahlungen ausstand, die entweder noch Spilmatter oder Jacob Stufi einziehen soll.</p> <p style="text-align: right;">(Lucern Rathsbuch III, 32, a/33, a.)</p> <p><sup>1)</sup> „Item die bestrung ist nit gerechnet, alz er truwet man „bessri Im“.</p>
1418.			
168.	Weinmonat 28 (auf Simonis et Jude).	Lucern.	<p>Boten: Lucern, Junkher Peter von Moos und Werner von Meggen; Zürich, der Stüssi; Zug, der Graf; Unterwalden, Arnold am Stein. Diesen legt Jacob Menteller von einem Jahre, da er Vogt zu Muri gewesen ist, Rechnung ab. Die Einnahme beträgt 132 Pfund Haller, und Städte und Länder erhalten jegliches 21 Pfund; schuldig bleibt er 6 Pfund. Er verzehrte 7 Pf., die nicht gerechnet sind. Ausstehende Bußen, 10 Gulden, soll er einziehen; auch 10 Pf. Steuer zu Hermanswile stehen aus.</p> <p style="text-align: right;">(Lucern Rathsbuch III, 34, b.)</p>
1418.			
169.	Wintermon. 1-8 (in eptomada omnium sanctorum).		<p>In den Zerwürfnissen zwischen Bern und Wallis mahnen die von Lucern, Uri und Unterwalden ob und nid dem Wald, welche drei Orte in dieser Sache „ein ding“ sind, ihre Eidgenossen von Zürich, Schwyz, Zug und Glarus. Hierauf senden sie Boten an dieselben, um sie weiter zu mahnen und Antwort von ihnen zu erhalten. Zuerst antworten die von Schwyz: nach Weisung der Bundbriefe, und nach dem Rechtbieten Berns, können sie ihnen nicht hülflich sein wider die von Bern; sie werden übrigens den Bundbriefen genug thun. Zugleich dünke sie, jene haben wider die geschwornen Bundbriefe gethan und andere Briefe dawider gemacht<sup>1)</sup>. Die von Zug: sie wollen den Bundbriefen genug thun, was sie weisen. Die von Zürich</p>

haben die Antwort noch verzögert. Die von Glarus: sie wollen ihrem Bundbriefe genug thun, so weit sie ihn verstehen.

(Lucern Rathsbuch I, 590, b.)

<sup>1)</sup> „Als wir vnser botten, P. von Mos, Wolrich Walker, Hartman von Stans, Werner von Meggen, Heini Seiler hatten gen Schwitz gesent, fur die gemeind, von der stoesse Bern vnd Wallis wegen, Da hat der Uoh vor ir gemeind offentlich gerett, zuo vnsern vnd der von Bre vnd Underwalden botten, wir haben wider die geswornen brief tan“. Lucern Rathsbuch III, 51, b (24 Weinm.). Vergl. die, einem Tage im Kienholz rufende, Mahnung Berns an Uri vom 24 Weinm. 1418: Tschudi II, 118.

1418.

170. Wintermon. 19 Lucern.  
(uf Samstag vor  
S. Kathrinen tag).

Boten, bei Schultheiss und Rath: Zürich, Heinrich Meis Bürgermeister und Rudolf Hagnauer; Schwyz, Jtel Reding Amman und Ulrich ab Fberg; Unterwalden, ob dem Wald Walter Hensli, nid dem Wald Bartlome Amman; Zug, Peter Koli Amman; Glarus, Albrecht Vogel Amman. Sie sprechen und machen eine Richtung zwischen Abt Georg von Muri und seinem Convente.

(Lucern Rathsbuch I, 517, b.)

Dieselbe Richtung wird auch Rathsbuch III, 56, a angegeben; es sind eben diese Boten, nur werden von Lucern Ulrich Walker, Wissenwegen und Peter von Moos namentlich bezeichnet.

1419.

171. Jänner 23 (feria  
ada post Vicentij). Lucern.

Boten: Zürich, Meis; Uri, Hans in Oberdorf; Unterwalden, ob dem Wald Föry von Zuben, nid dem Wald Erni Willis; Zug, Graf. **a.** Der Meis hat Rath gehabt und gebracht von Eschenthal und wegen des Bischofs von „Nauer“, das uns gerathen ist uns zu „verschrephen“ vor dem Papste mit einem gelehrten Manne, dem Bischof von Como, und „eigentlich“ die Sache zu erzählen; **b.** heimbringen wegen Eschenthals: Tag von „nu“ Sonntag über 14 Tage (12 Hornung), zu Uri zu sein; **c.** Schreiben an Zürich und Zug: heimbringen, man sei wegen der Sache, die der Richter uns geschrieben hat<sup>1)</sup>, übereingekommen eine Botschaft hineinzusenden; das soll man auf „nu“ Sonntag (29 Jänner) einander wissen lassen; **d.** Schreiben an den Castlan, mit Dank, das er unserm Richter so freundlich thue: dessen Meinung sei, mit den Eidgenossen zu reden und „ein Fr.“ anzusehen; wolle er, so möge er kommen, „so verhören wir In gern“.

(Lucern Rathsbuch III, 58, a.)

1419.  
172. Jänner 31 (3tia  
ante Purificationem).

Lucern.

1) „Von des Richters von Meintal wegen, sol man hein bringen, vmb die morder, von der geissen wegen, von rehtbuochs, dz einr swert ein meineid, vnd einr wil wifen ein eins meineids, vnd dz nit tuot, .i.c. uf dem nehsten tag sol man dz usrichten“. Lucern Rathsbuch III, 57, b.

Voten: Zürich, Meis, Hagnauer; Schwyz, Neding, Ulrich ab Iberg; Uri, Arnold von Silinen; Unterwalden, ob dem Wald Amman Rütli, nid dem Wald Erni Willis; Zug, Graf; Glarus, Albrecht Vogel; Lucern, P. von Moos, Wissenwegen, Hunwil. **a.** Wegen des Abts von Muri wird beschlossen: beiden Theilen Tag zu geben vor gemeine Eidgenossen, oder aber den Abt zu lassen bei der frühern Antwort und Erkenntnis; die ist, das die von Hohenrain den Abt unbekümmert lassen, und er ihnen einen Brief gebe; **b.** was der Castlan von Lucerus geredet habe; **c.** die von Zürich klagen auf Dierikon wegen Rechnung; **d.** die Botschaft gen Eschenthal, deren man übereingekommen war, wollen die von Uri und von Unterwalden ob dem Wald nicht senden; **e.** wegen Bilmeringens und Wolens, wolle man beider Theile Kundschaft verhören; **f.** wegen der Pfänder zu Baden.

(Lucern Rathsbuch III, 38, b.)

Nach diesem Tage hat das Lucerner Rathsbuch III folgende vereinzelt Angaben: „Von Eschital sond wir reden mit der eidgnossen botten“; „von des Kastlen wegen sont wir reden mit den von Bre vnd Underwalden, dz sie vns lifenden lassent, vnd sunder nid dem walt“; („Recordare, ein Landvogt gen Wallis ze sehn“: 58, a); „Item von des Lantvogtz wegen gen Wallis fur min Herren vnd wz man tuon well, oder wz der bischoff ein gen well: dien von Bre gefalt es“; „von der sach als der bischoff vnd die landlut stoesse hant“: 58, b (3 Hornung). — „Peter Wanner von Glarus het gerett etwz vnser Statt zuo, alz Wiechfler seit, von Wallis wegen, vnd sprach er wölt gern dz kein statt in eidgno were, es weren dörfker“: 59, a (10 Hornung). — „Tag ze Swit uf sunnentag vor mitteruasten“ (19 März); — „von Eschital vnd Franzzisch Brönn wegen“; „vmb Bellenh vnd Lifenden“; „tag an samstag (18 Hornung) ze Sarnon, von Lifenden“; „tag ze Bre an donstag (23 Horn.) von Lifenden“: 59, a (17 Hornung). — „Von der von Wallis sach wegen, wie der eitgno botten“; „von Spilmatters geltz, ze Swit uf dem tag“; „von Tauerder geltz, ze Swit uf dem tag“; „von Bellenh, Lifenden wegen“; „von Eschital, Franzzisch Brönn“: 59, b (13 März). — „Sag, wie die von Cöln schribent, dz nieman mit den erzbisch vnd kurfursten noch den iren die si bekriegen, kein koufman noch koufmanschaft zuofuere,

„noch gemeinschaft habe“; — „Tag ze Baden uff sunnentag ze nacht vor pfingsten“ (28 Mai); „tag ze vsgender pfingwuchen am Sunnentag (11 Brachm.) ze Switz, da sol ich machen ein buchli, vnd all ding“; — „tag ze Weggenriet uf freitag vor pfingsten (2 Brachm.), von Wallis wegen, ob man inen botten schiken well, vnd ze raten, eigentlich wz inen dz best vnd nuh sie“: 60, a (10 April).

1419.

173. Mai 2.

Zürich.

Boten: Zürich, Heinrich Meis Altbürgermeister, Heinrich Hagnauer Bürger; Schwyz, Jtel Reding, Ulrich ab Fberg Amman; Zug, Peter Koly Amman, Johannes Graf Bürger; Glarus, Albrecht Vogel Amman, Johannes Eggel Landman <sup>1)</sup>. Sie sprechen: 1) die von Wallis haben Gitscharden von Naren ohne Recht entwehrt, die Landleute müssen daher ihn wieder bewehren <sup>2)</sup> und, was nicht mehr vorhanden ist, ersetzen; 2) Gitschard habe das ihm abgenommene, mit einzelnen Namen merkwürdig angegebene, fahrende Gut eidlich zu behaupten, und zwei unversprochene Männer sollen schwören, „das sin Eid Mein, sye vnd nicht Mein“.

(Zwei Urk. im Staatsarchiv Bern.)

<sup>1)</sup> Am 3 Hornung 1419 gaben Andreas Erzbischof von Colocz, Berwefer zu Sitten, und das Capitel ihren Anlaßbrief auf die vier eidgenössischen Orte. Staatsarchiv Bern. Ein den Boten am 25, 26, 27 April und noch 2 Mai eingereichter, mehrere Ellen langer, Rodel auf Papier enthält die Klagen und Ansprachen der Berner und Narens, gemeinsam und wieder gesondert, der Stadt Freiburg und der Knechte. Dasselbe Archiv. Vergl. Tschudi II, 119, b und 120, b; Jusfinger 352.

<sup>2)</sup> Das Staatsarchiv Lucern „Walliserfachen“ enthält:

„Vnser glimpf vnd recht von vnser burgern von Wallis wegen“. Die von Lucern für sich, Uri und Unterwalden, erklären: Wir haben die von Wallis zu Bürgern angenommen um des Besten willen und mit der Eidgenossen Rath, damit wir und sie desfo stärker und mächtiger seien: 1) um dem Grafen von Savoien zu widerstehen, der ohne Abfagen uns und den Eidgenossen Eschenthal weggenommen hat; 2) um dem Herzog von Meiland zu widerstehen, der täglich sinnet uns übels zu thun; 3) um Eschenthal, das den Wallisern wohl gelegen ist, besser behaupten zu können; und 4) damit unsere Strafen und Leute und Gut beschliffen seien. Seitdem nun die von Wallis zu uns gekommen, müssen jene es bei Bern entgelten. Denn bevor die Walliser unsere Bürger wurden, hatten sie mit Gitscharden von Naren großen Span und Krieg, sie warfen seine oder des Bischofs Häuser nieder, sie „brandtent“ ihn, und thaten ihm alles mögliche Uebel an; dessen nahmen die von Bern sich nichts

an, und hielten ihn auch nicht für ihren Bürger, nur daß sie und die von Freiburg „darunder“ redeten, wie sie die Sachen „gefriteten“<sup>\*)</sup>.

Als der Graf von Savoiën uns Eschenthal wegnahm, gab ihm Gitschard von Naren Steg und Weg, Hülfe und Rath; deswegen wir ihn „vechten“. Er aber kam zu freundlichen Tagen gen Yrferon, und wollte dafür schwören; die von Wallis meinen jedoch das wohl kundlich zu machen. Nachwärts wurde dieses den Bernern auf Tagen zu Meiringen vorgeworfen; da erklärten die Berner öffentlich: er habe an ihnen auch unehrlich gehandelt, und sei meineidig, und nicht ihr Bürger.

Nun aber ist er ihr Bürger, lieb und werth, seit die von Wallis unsere Bürger geworden sind; „vor was er inen nut. Da „bi man wol sol merken, was muotwillen die Berner tribent“. Die von Wallis meinen und wollen ihn mit gerechter Kundschaft verwerfen und nicht zu einem Biederman machen, „daz“ er manigfaltig Ehre und Eid „ubersen“ habe. „Der einig man ist nu in „siner grossen bosheit | vnd missetat lieber, Denn wir vnd ander, | „das vns billich erbermet vnd vedruffet | nach alter vergangner „fruntschaft | als wir vnd die von Bern mit einander | har fomen „sint, vnd sie ze Herren gemacht | haben.“

Ebenso haben wir „vor ziten“ auf des Königs Befehl mit den Wallisern soweit geredet, daß sie einerseits, andererseits Gitschard von Naren „ir eignens willen“ zum Rechten kamen auf gemeiner Eidgenossen Boten; beide Theile hatten sich mit ihren „Instrumenten“ nach ihres Landes Gewohnheit gegen einander verbrieft und geschworen. Man kam gen Lucern zu Tagen. Aber auf die Instrumente wollten der Eidgenossen Boten nicht sprechen, sie hätten denn andere Anlaßbriefe; dazu hatten die Boten von Wallis nicht Gewalt, und wollten es heimbringen. Doch „darunder bedachtent“ sich die von Wallis: Da die Boten auf die gegenseitig beschwornen Instrumente nicht sprechen wollen, so bieten sie Recht Gitscharden nach ihres Landes Recht; er sei ihr Landman, und habe das Landrecht nie aufgegeben. Nun sei in ihrem Lande, wie bei allen Eidgenossen, Recht und Gewohnheit: man setze zu Stadt und Land einen Schultheiß oder Amman, solange man wolle; thue er unrecht oder wider seine Gemeinde, so richte und strafe diese: darum getrauten sie, er sollte vor sie kommen.

So stand die Sache einige Zeit. Nach und nach warb man, wie die Sache zum Rechten komme. Wiederholt erklärten die Walliser: sie hätten nicht Haupt, nicht Bischof; was sie immer thäten, dem möchte „morn“ ihr Herr ein Bischof widersprechen.

\*) Als am 11 Herbstm. 1417 Hauptleute, Räte und Landleute von Wallis, während sie vor der Besse Seon lagen, an die von Bern schrieben, befanden sich bei ihnen der Schultheiß von Freiburg und Boten von Lucern, Uri und Unterwalden. Urk. im Staatsarchiv Bern. Beigelegt ist ein Blatt, das die Uebergabesbedingungen der Besse Seon enthält.

„Ye“ ist ihnen ein Bischof geworden. Da haben sie gehandelt wie Leute, die gern Frieden hätten, und wollten zum Recht kommen nach Weisung des Bundbriefs zwischen Lucern, Uri und Unterwalden, da sie „der Bürger“ sind. Lucern, Uri und Unterwalden wollten sie auch zum Recht anhalten, ohne alle Beding, um alle die Zusprüche, welche die von Bern, oder Gitschard, oder die ihren an ihnen hätten.

Bern aber wendet ein, und meint: Gitschard sei ohne Recht „entwert“, und den solle man vorher „beweren“; wenn das geschieht, so wollen sie auch zum Rechten kommen nach ihrer Bünde Sag. Davider wir antworten: Zum ersten, daß Gitschard entwehrt ward, ehe die von Wallis unsere Bürger wurden; „wie koendent „wir si denn vt gewisen“—

1419.

174. Mai 17 (an dem  
xvii tag Meijen). Lucern.

Der Spilmatter bezahlt den Eidgenossen 40 Schild auf Rechnung, und die aus dem Mainthal 50 Schild; der Bote von Zürich, Heinrich Viberli, nimmt als Antheil seiner Stadt 15 Schild mit sich ab dem Tage.

(Zürich Stadtbuch IV, 32, a.)

1419.

175. Mai 17. Zürich.

Die Boten der vier Orte Zürich, Schwyz, Zug und Glarus vom 2 Mai.

**A.** Sie sprechen: 1) die von Wallis sollen bis S. Jacobs Tag (25 Heum.) auf Narens Klagen Antwort geben; 2) Naren beweise den Verlust von 12,000 Gulden Walliser Währung, seit er seiner Güter beraubt wurde; die Summe wird ihm zuerkannt; 3) da Bischof und Capitel von Sitten behaupteten, ihre Ansprachen an die Stadt Bern seien geistlich, hingegen Bern und Naren darauf bestanden, sie seien weltlich; so nahmen die Boten den Abt Gotfrid von Nüti und Kunrad Elye Amtman des Hofes zu Constanz zu sich, und erklärten: die Zusprüche seien weltlichen Ursprungs und von weltlichen Sachen entstanden.

(Drei Urk. im Staatsarchiv Bern.)

1419.

176. Mai 18.

**B.** Sie haben 1. a) die Klagen der Berner verhört, und b) sprechen: was die von Bern mit Eiden erweisen, daß und welchen Verlust sie auf ihrem Zuge gegen Wallis empfangen, müssen die Landleute bezahlen; 2. a) zwei benannte Knechte sollen im Namen aller durch die von Wallis entschädigt werden; b) die Knechte sollen ihre Kundschaft bis S. Jacobs Tag oder, wenn sie solche bei sich haben, gleich jetzt einlegen.

(Vier Urk. im Staatsarchiv Bern.)

	1419.		
177.	Mai 20.		C. Die Erklärung A, 3) entbieten der vier Orte Boten an Ulrich Walker Amman zu Lucern und an andere Eidgenossen, die beim Bischofe waren; zugleich senden sie am 19 Mai den Stadtschreiber von Zürich Johannes Noll an den Bischof mit der Anfrage, ob er das Recht fordere. Andreas gab zur Antwort: er bleibe beim Anlaß. Bern und Naren erwarteten nun den Bischof; er aber mit dem Sachwalter des Capitels ritt heute von Zürich. Dieses ward verbrieft. (Urk. im Staatsarchiv Bern.)
	1419.		
178.	Brachmonat 17 (an dem nechsten Samstag vor sant Johans tag ze Sumgichten).	Schwyz.	Heinrich Wiberli und Peter Dery, Boten Zürichs, bringen von diesem Tage nach Hause als Antheil ihrer Stadt 25 Schild, 2 welsche und 3 rheinische Gulden, und 30 Lichtstockblapphart; alles dieses Geld war von Eschenhal gekommen. (Zürich Stadtbuch IV, 52, a.)
	1419.		
179.	Brachmonat 29 (ipsa die sanctorum Petri et Pauli).	Lucern.	Boten: Zürich, Hagnauer, Wiberli; Schwyz, Moß; Uri, Thoni Gerung; Unterwalden, ob dem Wald Amman Wirz, nid dem Wald Erni Willis; Zug, Koli; Glarus, Peter Wanner. <b>a.</b> Die Eidgenossen bitten, ihnen Mayenberg, Richensee und Wilmeringen zu lassen, daß sie ihnen schwören, da es zu Baden versprochen wurde, was erobert würde, sollte gemeiner Eidgenossen sein; da ließ man denen von Bern auch Theil an der Herrlichkeit. Es soll vor die Hundert, wie wir geantwortet haben; <b>b.</b> wegen der Herrlichkeit der Städte im Argau, daß sie uns schwören, gehorsam zu sein, zu steuern und zu reisen, „sid wir si verpfent hant“: um Sursee, nota, vor die Hundert; <b>c.</b> Tag von „nu“ Sonntag über vierzechen Tage (16 Heum.) zu Muri zu Nacht, da Heinrich von Moos bittet ihm zu gönnen, sich zu richten mit den „sechern“, und die Sache vor sich zu nehmen; <b>d.</b> wegen des Abts von Muri und deren von Hohenrain um den Hof sollen wir die Knechte in Sicherheit nehmen, und der Lehenman soll niemand den Zins geben, bis die Sache entschieden wird; wenn der Commenthur kommt, soll man Tag setzen; <b>e.</b> wegen deren von Nodelgeswil und Haltikon, „alz“ der Moß redet; <b>f.</b> wegen deren von Niederbaden um die Eide, da die von Baden meinen, sie sollen ihnen schwören; <b>g.</b> wegen eines Diebs, der 400 Pfl. stahl und gehenkt wurde; ob man das Geld dem Bestohlenen zurückgeben wolle; <b>h.</b> wegen der Anstände zwischen Schwyz und Glarus will Erni Willis nicht



Obman sein: ob man da auch schreiben wolle; **i.** wegen Wallis eröffnen die von Uri und Unterwalden, wie sie und die Boten von Wallis von Uri geschieden sind; **k.** Eschenthal: 1) der Richter trägt vor, daß die von Wallis und von Crisf die Räder zu Bomatt an der Kirchweih waren, und Streit bekamen, die Räder aber nicht „Trostung“ geben wollten zum Rechten; gen Wallis schrieb er, einer sprach, da wäre kein Biederman zu Bomatt; ein Theil in Eschenthal bittet sehr, die Sache zu „verrichten“; 2) die ausstehende Schuld wollen sie bezahlen auf Martini ohne Zins; 3) den Zoll will Franzisch zu Bomatt einnehmen; 4) wegen des Erbs Andriöl Zota, der keinen Fürsprech erhalten könne; 5) um den Weingarten steht Ruffen 100 Pfund; er meint nicht zu lösen; 6) wegen Räder und des Bischofs von Nauer.

(Lucern Rathsbuch III, 60, b.)

1419.

180. Heumonats 25. Zürich.

Boten: Zürich, Heinrich Meis Bürgermeister, Heinrich Hagnauer Bürger; Schwyz, Jtel Reding, Ulrich ab Berg Amman; Zug, Johannes Graf und Johannes Seiler Bürger; Glarus, Albrecht Vogel Amman, Johannes Eggel Landman.

**A.** Sie sprechen in den Walliser Angelegenheiten um die Klagen und Ansprachen der Knechte und namentlich des Johannes Fülizand.

(Urk. im Staatsarchiv Bern.)

1419.

181. Heumonats 26.

**B.** Ein weiterer Tag war von den Boten der vier Orte auf den 22 Heumonats verkündet worden <sup>1)</sup>; Bern mit Naren erschien, Wallis floh das Recht <sup>2)</sup>. Dieses ward verbrieft.

(Urk. im Staatsarchiv Bern.)

<sup>1)</sup> Vergl. Tschudi II, 125, b; Zuffinger 354 f.

<sup>2)</sup> „Die von Underwalden hant ein botten gen Wallis gesent, „den tag ze weren, der bott ist nit kon“; „die von Bre hant es „wol gerett, vnd wend den tag weren uf morn vnd sol der bott „hein bringen, dz si ze stunt ein senden gen Wallis, wie wir gesent „bettent gen Zurich, vnd sond Zurich beiten dez botten; kement „si nit, sol man ze rat werden, wz denn man reden well mit den „eidgnossen“. Lucern Rathsbuch III, 61, a (20 Heum.)

1419.

182. Augustmonats 8  
(an dem nechsten  
Zinsstag vor Sant  
Laurencien tag).

Vor Rath und Zweihundert der Stadt Zürich erscheinen Boten von Lucern, Uri und Unterwalden ob und nid dem Wald, und bitten wegen der Anstände zwischen Bern und Wallis, daß Zürich die, welche zu denselben Sachen gegeben sind, weise:

daß, da sie denen von Bern, von Naren und den ihren um ihre Klagen gesprochen haben, sie auch denen von Wallis Tag verkünden, und dann auch um ihre Zusprüche aussprechen; denn die von Wallis beklagen sich sehr, daß den Anlaßbriefen nicht genug geschehen sei. Zugleich eröffneten der Eidgenossen Boten, daß die von Bern „vast wunderbar“ reden und in dem Maß, daß sie nicht wüßten, ob die ihren und sie vor jenen sicher wären<sup>1)</sup>; baten und mahnten auch, daß die von Zürich ihnen Leib und Gut helfen retten, wenn Bern sie schädigen oder angreifen wollte, und wie bisher sich bemühen, die Sachen zum Guten zu bringen mit der Minne oder mit dem Recht. Hierauf ließen die von Zürich die Boten abtreten, verhörten den Bürgermeister und Heinrich Hagnauer, welche bei den Sachen gewesen waren, wurden dann einer Antwort einhellig, beriefen die Boten wieder, und erklärten ihnen nun: sie sollen die von Wallis weisen, dem Spruche der Eidgenossen genug zu thun, wie sie es ange-lobt hätten; sie selber sollten ihnen nicht dawider hülflich sein, noch die ihren zu ihnen laufen lassen. Zudem hätten die von Zürich auf heute ihren Eidgenossen von Schwyz, Zug und Glarus einen Tag zu den Einsideln verkündet. Auch erklärte Zürich den Boten: sie vernehmen ungern, daß dem Bürgermeister Meyß und den andern dazu gegebenen Boten der Sprüche wegen übel nachgeredet werde. Der Eidgenossen Boten wollten von solchen Reden nichts wissen, auch nicht daß der ihren einer gen Wallis laufe; es wäre denn etwa einer oder zwei „uppig“ „huben“, die heute hier und morgen anderswo seien und vielleicht sonst Feindschaft gegen Bern haben. Hierauf sandten die von Zürich auf den Tag gen Einsideln Berchtold Schwend und Johannes Brunner, und trugen ihnen auf, „dz sy fast „losen, was der von Swiz botten her Inn genellig | sye, dz sy „mit denen zuben vnd Einhellig syen“.

(Zürich Stadtbuch III, 58, a/b.)

<sup>1)</sup> Vergl. Tschudi II, 126, a.

183.	Augustmonat 17 (vff donerstag nach vnsrer lieben Frov- wen tag ze mittem Dvgsten).	Kienholz.	Tag der Eidgenossen wegen der Landleute von Wallis. Diesen Tag zu besuchen läßt Schwyz, am Samstag vorher (12 Augustm.), Mahnung an Lucern ergehen. (Urk. im Staatsarchiv Lucern.)
------	--	-----------	---

„Wie der eidgnossen botten gerett vnd bracht hant von Bern:  
„dz si kein freid foennent machent, denn were dz Walliser den  
„spruchen gnuog tetent, vnd den namen wider ferten, denn woel-

„tent si ze fruntlichen tagen kon, vmb den schaden vnd smocht;  
 „vnd went wissent, ob si sicher sint vor vns, wann inen gesett  
 „wirt, were dz si gen Wallis zugen, so woelken wir si hie an-  
 „griffen zc.“ „Wie der amman von Switz gerett het, im werd  
 „ubel von den vnfern zuogerett, darumb er nieman koenn defter  
 „hoelder sin, vnd kem es ze schulden, so woelt er ein fragen, vnd  
 „trowt vast.“ „Item die von Bern redent, dz si niemer vnrecht an  
 „vns tuon wellent, vnd woelt vns ieman vt tuon, si woelkent vns  
 „helfen mit lib vnd guot, vnd wellent vns niemer angriffen, es  
 „werd denn an inen angefangen. Item ob si die woelkent schad-  
 „gen, die vom rechten giengent, ob si denn sicher vor vns werent  
 „oder nit, dz went si wissen“. Lucern Rathsbuch III, 62, a  
 (15 Herbstm.). — „Alz wir geschriben hant den von Switz, amman  
 „Neding ze wisent, die vnfern sicher ze sagen von red wegen, so  
 „er meint, dz etlich im soellen zuoreden, also hant si dur ir botten  
 „Holrich der Frowen vnd Zukes geantwurt, dz wir im sagen,  
 „welche sich gegen im ersorgen, vnd meinent nit Inn ze wisen,  
 „die vnfern sicher ze sagen“. „Tag uf Montag (2 Weinm.) ze  
 „Beggenried, vnd ob man sich well versprechen, in setten“. Dase lbst 62, a (27 Herbstm.).

1419.

184. Weinmonat 10  
 (am nechsten Ein-  
 tag vor Sant Gaf-  
 ten tag).

An diesem Tage erscheinen Werner Hoen und der Foen, Boten von Schwyz, vor Bürgermeister und Rätthen zu Zürich, und mahnen sie um Hülfe wider die von Wallis denen von Bern zu Trost. Die von Zürich versammeln Tags darauf (11) die Zweihundert, und am Donnerstag (12) früh die Gemeinde in den Kreuzgang zu den Barfuossen. Diese beschließt einhellig, ihren Eidgenossen von Schwyz wider die von Wallis Hülfe anzufagen; doch sollen die Rätthe alles anwenden, daß die Zernwürnisse auf irgend einem Weg zu Gutem gebracht werden mögen.

(Zürich Stadtbuch III, 75, a/b.)

1419.

185. Weinmonat 31  
 (in vigilia omnium  
 sanctorum).

An diesem Tage treten Rudolf Zigerli und Gisenstein, Boten von Bern, und Werner Hoen von Schwyz, vor Rätthe und Zweihundert in Zürich. Die von Bern eröffnen, daß sie einen Zug über die von Wallis beschlossen haben, und sich der von Schwyz und Zürich zugesagten Hülfe verträsten; sie baten auch, Zug und Glarus zu mahnen. Die von Zürich antworteten: sie wüßten nicht, daß sie hierin die von Zug und Glarus etwas zu mahnen hätten; sie werden jedoch bei der an Schwyz gegebenen Zusage verbleiben, vorerst aber in ernsthaften Sachen Boten zu denen von Schwyz schicken, sich mit ihnen darum unterreden, und Bern dann den Bescheid wissen lassen. Was Zürich durch

ihre Boten, Bürgermeister Meys und Johannes Brunner, an Schwyz bringen wollte, war dieses: Da der Herzog von Savoiën Zürichs und anderer ihrer Eidgenossen offener Feind sei darum, daß er ihnen das Land Eschenthal ohne Absagen eingenommen und vorenthalten habe, bis sie es mit dem Schwert wieder erobern mußten; so werde Zürich, falls der auch mit Bern ziehen wolle, nicht mit ihm ziehen. Denn alsdann möchten auch ihre Eidgenossen ihnen Unglimpf zulegen, und Ursache suchen denen von Wallis zu helfen. Die Boten sollen daher Schwyz zu bereden suchen, Boten mit ihnen nach Bern zu senden, um den Zug zu „gewenden“; wollten aber die Berner durchaus ziehen, so soll ihnen die Erklärung wegen des Herzogs gemacht werden. Ziehe er nicht mit, so wolle Zürich ihrer Antwort an Schwyz genug thun; nur möchten dann die von Bern ihnen um einen bescheidenen Pfening Kost bestellen und besorgen, denn so weit können sie nicht zuführen <sup>1)</sup>.

(Zürich Stadtbuch III, 74, a/b.)

<sup>1)</sup> „Darnach“ ritten die Boten von Bern nach Schwyz und Zürich um Hilfe gen Wallis; aber die beiden Orte, wiewohl sie Hilfe zugesagt hatten, waren nicht willig zu „reisen“. Nur kamen der Eidgenossen Boten — (Zürich: der Meis, Hans Brunner; Schwyz, Amman Neding, Amman ab Berg; Zug, Koli; Glarus, Amman Vogel) — nach Lucern geritten vor sie und die Boten von Uri und Unterwalden, und erboten sich zu vermitteln; die drei Orte verstanden sich zu einem Frieden und zu einem freundlichen Tag. Die Boten der vier Orte ritten gen Bern, suchten und erwarben daselbe; darauf kehrten sie nach Lucern zurück, „an der „meis“, und berichten: Bern habe einen Frieden gemacht „vntz zem „zwenhigosten tag“ (13 Jänner 1420) mit Beding, daß kein Theil zum andern wandle, doch sollen Boten sicher sein. Die drei Orte danken den vier, und empfehlen ihnen fürder ihre Sache; sie werden „nu an Freitag“ einen Tag zu Lucern halten, und vollmächtige Boten nach Wallis senden. Sie thaten es; die Walliser nahmen den Frieden an, und wollen den freundlichen Tag zu Zug leisten. „Doch darunder werbent die von Bern in zwen weg, vnd an zween „end tag leisten, am Losner se einen, den andern hie. Waz mag „dz betuten re“. Staatsarchiv Lucern „Wallisersachen“.

1419.

186. Wintermonat 8 Lucern.

(feria 4ta ante Martini).

Boten: Zürich, Peter Deri, Hans Stufi; Uri, Hans im Oberdorf; Unterwalden, ob dem Wald Amman Wirz, nid dem Wald Erni Willis; Zug, Graf; Glarus, Ulrich am Buel; Lucern, Dierikon, Walker, Stans, Büren, Meggen, Kurz.

**a.** Wegen des Knechts, der zu Muri gefangen war, wird beschlossen: sowohl die Bauern von Muri, als die von Richensee, sollen um den Ursatz vor den Abt und die, welche den Spruch gethan haben; da werde sich finden, ob der Ursatz gebrochen sei oder nicht. Beide Bögte sollen dahin kommen, und das hören; finde sich dann, daß sie gebrochen haben, darnach sollen die Bögte thun, und sie auch nach Befinden richten, doch den Eidgenossen unschädlich an ihren Rechten und Bußen. Auf Sonntag (12 Winterm.) soll Heini Seiler da sein; **b.** Tengeller wollen ein Kind bevogten; da meint einer von Boswil, er sei nächster Vatermag und solle Vogt sein: hierum hat ein Vogt von Rothenburg Tag gegeben auf Samstag (11 Winterm.). Beschlossen, daß er 14 Tage Aufschub gebe, und sie dazzu kommen lasse; **c.** einer zu Muri hat sich selber „verderbt“: da bittet einer, ihm wohl 3 Pfund werth zu lassen; es wird an den Vogt gesetzt, daß er ihn bescheidenlich halte, und die 400 Gulden suche; **d.** wegen des „lidigen Kinds“, ob man den erben wolle: der Vogt soll der Grafschaft Recht erfahren; ist es Recht, so nehme er es; **e.** dem Vogt zu Baden wird geschrieben, der Frühmesse 4 Mütt Kernen zu lassen, und die auf Güter zu legen; **f.** die von Hermantswil, ein „nachdienent“ Amt, vermögen nicht zu steuern, denn die Leute deren von Zürich, von Lucern, von Bremgarten wollen ihnen nicht helfen; der Vogt soll mit geschwornen Eiden erfahren, ob es ein „nachiagent“ Amt sei; **g.** Zürnen und seinen Gefellen ist geschrieben um die 400 Ducaten und das andere Geld von Daveder; **h.** wegen der Gefangenen zu Zürich ist ihnen Gewalt gegeben, zu richten nach Eid und Ehre.

(Lucern Rathsbuch III, 62, b.)

1419.  
187. Wintermon. 27 Lucern.  
(an Montag nach  
sant Cuonratz tag).

Der Bote von Zürich, Jungher Felix Maness, bringt ab dem Tage heim 5 Schildfranken, minder 8 Plapphart.

(Zürich Stadtbuch IV, 52, a.)

1419.  
188. Wintermon. 29 Zug.  
(an sant Andrees  
abend).

Voten: Zürich, Felix Maness, Ital Schwarzmaurer; Lucern, Peter Goldschmid, der Wiechser und der Stadtschreiber; „von“ Unterwalden „ouch botten, die konden aber vnser botten „nit genemmen“; Uri, Peter von Uzigen und Anthony Gerung; Zug, Amman Koli und der Graf; Glarus, Peter Wanner und der Schindler. **a.** Die Boten rechnen wegen der 8000 Ducaten, welche die von Domo und von Eschenthal

189.	1419. Christmonat 20.	Ebian.	<p>den Eidgenossen schuldig sind. Daran sind bezahlt 2600 Ducaten; die übrigen 5400 sind noch rückständig. <b>b.</b> Die von Daveder sollen 1600 Ducaten. Daran haben sie bezahlt 400 Ducaten; rückständig sind die übrigen 1200 D., von welchen 400 zu Wallis liegen. <b>c.</b> Wenn das Geld alles bezahlt wird, so trifft es jeglicher Stadt und jeglichem Lande noch 1100 Ducaten, ohne Bußen und Steuern, „dero vil ist“.</p> <p>(Zürich Stadtbuch IV, 52, b.)</p> <p>Tag in den Mißhelligkeiten zwischen Bern und Wallis. Anwesend: der Herzog von Savoyen, Erzbischof Johannes von Tarentaise, Bischof Wilhelm von Lausanne, und Boten beider Theile. Die zwei Bischöfe, ermächtigt, sprechen, und setzen einen weitem Tag auf den 25 Jänner 1420.</p> <p>(Tschudi II, 152, a; Justinger 363 f.)</p>
190.	1419. Christmonat 20 (vig. Thome apostoli).	Zug.	<p>Boten: Bern, Ulrich von Erlach, der Schreiber, und Jtel Hezel; Wallis, der Meyer ob Thöys uff, Wido Grass, Hans Lagger und Hans Cuonzen; Lucern, Ulrich Walker, Heinrich von Moos, Ulrich von Hertenstein; Uri, Amman Bueler, Thonie Gerung; Unterwalden, Amman Henzli, Jörg von Zuben, Arnold am Stein; Zürich, Bürgermeister Glenter, Cuonrat Tescher, Hans Brunner; Schwyz, Amman Reding, Ulrich ab Jberg; Glarus, Hans Vogel; Zug, der Amman vnd Ret. Freundlicher Tag in den Mißhelligkeiten zwischen Bern und Wallis. Die Boten der vier Orte Zürich, Schwyz, Zug und Glarus erzählen: sie seien zu Lucern gewesen, und auch zu Bern, um einen Frieden zu machen bis S. Hilarien Tag (13 Jänner 1420), und dazwischen freundlichen Tag zu leisten; man habe ihnen das Beste versprochen, wenn man die Sache in Freundschaft beilegen könne, und nun seien sie hier anzuhören, was man an sie bringen werde. Es antworten Lucern, Uri und Unterwalden: gern wollen sie antworten auf das, was man wegen deren von Bern vorbringen werde, und sie getrauen daß die von Wallis bei Glimpf bestehen. Die vier Orte: um in Freundschaft zu bleiben habe man den Ausweg getroffen, wie daß man eine Summe machen könnte, was die Walliser an Bern und Gitschard für alle Ansprachen zu geben hätten. Die drei Orte: als man den Frieden angefezt, haben sie Boten gesendet gen Wallis, um die Sache zu Gutem zu bringen. Die Boten aber fanden: die von Wallis dünke billig, daß Bern ihnen Schaden und Kosten ablege, weil</p>

sie unbillig angegriffen worden; wohl haben sie vor Zeiten in Stößen an Bern „allwegen“ Geld herausgegeben, jetzt seien sie aber in dem Sinne daß sie keinen Pfening geben, „soelt man „inen dz vndrest zem obristen keren“. Sie, die drei Orte, haben den vier, als sie gen Bern ritten, den Ausweg gezeigt: daß Schaden gegen Schaden sei, und Bern und Wallis einander nichts geben; doch etwas Bescheidenes mögen die von Wallis Gitscharden für sein väterliches Erbe und für seine Ansprachen wohl geben: aber die Sprüche meinen und mögen sie nicht halten, und können wohl sagen warum.

(Staatsarchiv Lucern „Walliserfachen“.)

Vergl. Tschudi II, 131, b; nach Justinger 367 wurde ein anderer Tag gesetzt nach Bern „uf das ingende Jar“. Dahin kamen nun Boten von Zürich, Schwyz und Zug, und suchten Verlängerung des Friedens für die Walliser; die von Bern gewährten nicht. Auf dem Tage zu Zug befand sich auch Guichardus de Rarognia selbst, und die Landleute de Monte Dei waren gewiß, mit Hilfe von Lucern, Unterwalden und Uri die in Zürich gegebenen Sprüche zu stürzen. So, der Brief vom 13 Jänner 1420: s. den nächstfolgenden Tag.

1420.

191. Jänner 25.

Evian.

Tag in den Mißhelligkeiten zwischen Bern und Wallis. Anwesend: Boten von Zürich, Schwyz, Zug und Glarus, auch von Freiburg und Solothurn; dann von Bern, und aus Wallis die untern Zehenten nid Döif. Endlicher Spruch durch die Fürsten.

(Tschudi II, 152, b; Justinger 368 ff.)

Am 13 Jänner meldete der Herzog von Savoyen an Bern, welche Zehenten den Schiedspruch auf dem Tage in Evian angenommen haben, und welche nicht. Am 17 Jänner legten der Freie Gitschard von Naren und seine Gemahlin Margareta von Nazüns alle ihre Forderungen und Ansprachen, Rechnung, Theil oder Gemein, so sie an die Landleute von Wallis haben, in die Hände Berns, und gelobten alles zu halten, was die von Bern mit Krieg, Stallungen, Ausprüchen zum Rechten oder in Freundschaft thun würden. Zwei Urk. im Staatsarchiv Bern. Vergl. Justinger 368. Narens bereits verstorbene Tochter war verheuratet mit Antonius, dem Bruder Ludwigs von Seftingen. Urk. 8 Jänner 1420: Staatsarchiv Bern. Ebendasselbst enthält das Teutsch Spruchbuch A, 195 Folgendes: „Anno dñi M cccc xx. vff freitag „nechst vor mitter fasten (15 März) Ermurten | difz zwen Walliser, „nemlich Hiltbrand Garbiller von Gestellen, vnd | Donttener von „Munster, Enderlin von Zwein lutschinen, der ouch | ze stund starb, „vnd lieffen zwen ander fur tod ligen, nemlich Vllin von | Almen, „genemt vnderm Raust, vnd Weltin Amarter, waren goßhuß |

	1420.		„lut von Funderlappen“. Vergl. Tschudi II, 133, a; Züsinger 370. Endlich am 6 April erklärte der Bischof von Wallis die Annahme des Spruches durch die obern und untern Sehten. Züsinger 370.
192.	1420. Hornung 25 (off sant Mathias tag).	Lucern.	Schwarzmaurer bringt von dem Tag 28 Schildfranken, 5 rheinische Gulden und 1 Ducaten. (Zürich Stadtbuch, IV, 52, b.)
193.	1420. Hornung 25 (off den suntag In- vocaunt).	S. Gallen.	Einen Tag dahin, um die Stöße zwischen dem Gotteshause S. Gallen und dem Lande Appencell, verkünden am 3 Hornung (an sant Blasien tag) die von Zürich dem Abte und den Landleuten, sowie den Eidgenossen. (Zellweger Urkunden zur Gesch. d. app. Volkes I, 2, 521.)  Ueber diese Angelegenheit enthält das Lucerner Rathsbuch III Folgendes: „Alz Her Hans von Bonstetten gebetten het, von des gohhuß „ze sant Gallen wegen, vnd der von Appozel, ein tag ze sant „Gallen ze machen, in ir kosten, da soellen vns die von Dre vnd „von Underwalden vns, vnd wir die von Zurich wissen lan, dz „die ein tag ansehen“: 64, b (19 Jänner); „Die von Under- „walden went schiken gen sant Gallen den tag leisten“: 64, b (29 Jänner); — „Die von sant Gallen begeren sich zuo vns ze „verbinden; der Ayt von sant Gallen but recht, uf der eitgnossen „botten, von iefflicher statt vnd land uff zwen, dz Appozeller auch „zwen nemen, dz went Appozeller nit tuon; Item wir glimpfen, „dz man die eid ze Appozell ernuwere, vnd man denn mit inen „rede, des Rechten in ze gan“: 65, a (28 Hornung). — „Recor- „dare alz Appozeller ir sach erzelt vnd gebetten hant, si daz vnser „bottschafft ienant me zuo den sachen des apz von sant Gallen „komme, dz die helfe, dz si verhoeren des apz kuntschaft vnd recht, „wie si vom rich verseht sint“: 65, b (13 März). — „Item von „des apz von sant Gallen wegen ist im geantwurt, wenn vnser „eidgnossen zemen kommen, so wellen wir der sach gedenken vnd „vnser botten gern zuo tagen senden zuo den sachen: aber er bitt „si ze wisen zem rechten ze kommen“: 65, b (20 März). — „Item „von der stoef wegen des apz von sant Gallen vnd Appozeller, sol „iefflich statt vnd land ij wißig erber man darzuo gen, die an sant „Johans tag (24 Brachm.) ze nacht ze sant Gallen sient“: 66, a (29 April).
194.	1420. April 3 (an Mit- wuchen vor dem heiligen Oßterttag).	Lucern.	Schwarzmaurer und Johannes Brunner bringen 4 Schild, 4 rheinische Gulden, 1 „Zenuwer“ Gulden, 6 Schilling, 8 Pfenning. (Zürich Stadtbuch IV, 52, b.)



195.	1420. April 29 (an Men- tag vor dem Mey- en tag).	Lucern.	Schwarzmaurer bringt 17 Schild, 9 Ducaten, 16 rheinische Gulden: Summa 42 „stuf“. (Zürich Stadtbuch IV, 52, b.)
196.	1420. Brachmonat 3 (feria 2da ante Corpo- ris Christi).	Lucern.	a. Tag von Heute über acht Tage (10 Brachm.) Ulrichen von Heidegg und Rudolfen von Erlach; b. Tag von Heute über acht Tage (10 Brachm.), so wollen der Eidgenossen Boten hier sein der Sache wegen von Bern; c. dem Gessler ist befohlen, denen von Zürich die „besorgnisse“ zu Bremgarten einzunehmen; d. die von Schwyz sollen einen Vogt geben gen Muri auf zwei Jahre; e. der Herr von Meiland meint, Bellenz zu behalten; die von Uri bitten um Rath; f. Antwort des Abts von Muri: er wolle denen von Neuenkirch 6 Malter lassen bis auf sein Widerruf, wie sein Vorfahr gethan habe; anderes wolle er nicht thun. (Lucern Rathsbuch III, 67, a.)
197.	1420. Brachmonat 10 (feria 2da post Corpo- ris Christi).	Lucern.	Boten und Orte sind keine angesetzt; es steht nur Liga. „Item von der von Appozell vnd des Apz von sant Gallen wegen.“ (Lucern Rathsbuch III, 67, a.)  In dieser Angelegenheit hielten eidgenössische Boten Tage zu S. Gallen, zu Lucern, zu Zug, zu Baden und wiederum zu S. Gallen am 26 März 1421, bis es endlich am 6 Mai darnach in Lucern zur Verbriefung eines Spruches kam. Schon am 28 Brachm. 1420 hatten Abt und Landleute gemeinsam ihren Anlafsbrief ausgestellt. Tschudi II, 136, b — 141, b; Zellweger Urkunden zur Gesch. d. app. Volkes I, 2, 327 — 341. Zwischen dem obigen Tage des Lucerner Rathsbuches III und jenem, dessen Abschied es zunächst wieder ausführlicher gibt, enthält dasselbe folgende vereinzelte Angaben: „Item von der von Wallis wegen, den obren ze schriben: warumb si tag leisten mit Gitschart, mit rat der von Bre vnd Bnderwalden; an die sol man dz bringen“: 67, b (3 Heum.). — „Man sol einander zosingen lan wissen von Appozeller wegen, sfd die nit wend Zug tag leisten“; „tag uf Montag (22 Heum.) gen Zug, sol Hertenstein“: 67, b (17 Heum.). — „Man sol ein tag verkunden nach sant Gallen tag (16 Weinm.) den von Bern, von Entlibuoch wegen, von sant Michels ampt, vnd alz die eidgnossen vns gebetten hant, vmb die andern stuf, fruntlich mit einander ze verkon, davon ze lassen, item marchstein ze sehen“; „tag gen Baden uf Zisitag nach Martini (12 Winterm.) ze nacht da ze sin, vmb sachen so im nottel stant, vnd dz geleit ab ze rechnen“: 68, a (28 Augustm.). — „tag uf sant Michels tag

			<p>„(29 Herbstm.), gegen den von Zug, uf die stoess, vnd soend die „von Bre bitten dahin ir botten ze senden“: 68, a (4 Herbstm.). „Wir sond reden mit Bre vnd Vnderwalden botten von Walliser „vnd der von Switz wegen“: 68, a (9 Herbstm.). — „Man sol „gedenken von des pfund zols wegen ze reden mit den von Zurich; „Man sol gedenken, den von Bern tag ze verkunden vnd frunt- „lich tag ze leissen mit den edlen luten; tag uf Mitwuchen nach „sant Gallen tag (23 Weinm.) dem von Erlach, vnd von Gel- „singen, alz si meinent kuntlich ze machen dz si nit sin eigen „sint“: 69, a (26 Herbstm.). — „Alle voegt font der vnsern zu- „spruch an die von Bern in schrift bringen fur vns, vnd denn „fond wir tag verkunden den von Bern; gedenk mit den eid- „gnossen ze reden, den tag ze leissen ze Baden uf Zisitag nach Mar- „tini (12 Winterm.) ze nacht da ze sin“: 69, b (25 Weinm.). „wenn ein tag wirt har gemacht, so schrib allen eidgnossen, dz „si ir botten schiken, von der von Zug stoess wegen, so die befehen „hant, har“: 69, b (6 Winterm.). — „tag uf donstag fruo vor „sant Tomas tag (19 Christm.) all eidgnossen“: 70, a (21 Winterm.). „Der tag ist den von Bern verkunt uf freitag nach sant Nicolaus „tag (13 Christm.) ze nacht ze Surse ze sint“: 70, a (29 Winterm.).</p>
198.	<p>1420. Augustmon. 24 (an sant Bartholo- meus tag des heil- gen Zwelfsbotten).</p>	Zürich.	<p>Boten: Zürich, Felix Maness, Heinrich Biberli; Uri, Peter von Nzingen, Cuonrat Marchstein; Schwyz, Wernher Hönn, Rudolf Neding; Unterwalden, Johans Zingg, Heinrich Zelger; Zug, Peter Koly Amman, Johans Heinrich von Hünenberg; Glarus, Jost Schiesser Amman und Peter Schindler. Sie sprechen in den Mißhelligkeiten zwischen Bern und Lucern wegen der hohen Gerichte und Landmarken der „Grafschaften“ Wangen, Arburg und Lenzburg, welche an Bern, und der „Grafschaft“ Willisau, die an Lucern gehört; eine dreifache Bestimmung der Gränzen <sup>1)</sup> wird verbrieft. (Urk. im Staatsarchiv Lucern.)</p> <p><sup>1)</sup> Dabei auch die Bezeichnung: „Das ist von Enzenfluo her „ab zuo den zwey Tannen ob Erotswile, die man nempt zuo den „wagenden Studen“.</p>
199.	<p>1420. Augustmon. 24.</p>	Lucern.	<p>Tag um Bellenz zwischen Herzog Philipp von Meiland und den Eidgenossen. (Tschudi II, 155, a.)</p>
200.	<p>1420. Christmonat 11 (feria 4ta post Nico- li).</p>	Lucern.	<p>Boten: Zürich, Hagnauer, Uesslon; Uri, Amman Roth, Tönie Gerung; Schwyz, Merkli, Wli der Frowen; Unterwalden, ob dem Wald Jörg von Zuben, nid dem Wald Erni Willis; Zug, Graf; Glarus, Schiesser. a. Wegen Zug und Lucern</p>

wird beredet: sie sollen versiegelte Anlaßbriefe geben nach Laut der Notel; zu Frevel und Bußen, die „in den stoessen“ geschehen, mögen beide Theile greifen, wer es eher vernehme; doch sollen die Bußen anstehen bis auf den Spruch, und derjenige sie dann nehmen, welcher Recht gewinne; doch daß dem andern die Kosten vergütet werden. Die Sache soll bis nächste Ostern (23 März 1421) ausgetragen werden; **b.** in der Sache des Abts von S. Gallen und der Appenceller wird Letztern geschrieben, daß <sup>1)</sup> der Amman selbzehend auf Dienstag nach der hl. 3 Könige Tag des nächstkünftigen Jahres (7 Jänner 1421), wegen ihrer und des Abts Sache, mit Vollgewalt komme zu antworten, zu thun und zu lassen. Heimbringen, daß die Eidgenossen einhellig sind, ohne Uri; item die Boten zu weisen, zu sprechen; item dem Abt ist geschrieben, man wolle ihm auf dem Tag antworten <sup>2)</sup>; **c.** wegen des von Toggenburg und Metsch, des Kriegs wegen gegen den Bischof von Cur <sup>3)</sup>; **d.** wegen Pfand und Geleits, um Schiri; **e.** wegen Schniders Hof der Salzmannin zu Baden, soll man beim Hof bleiben lassen: doch soll Hans Zoller für 800 Gulden verträsten; dann soll von Seite der Eidgenossen ihm das Gut ledig sein, welches Salzman von seinem Weib ererbt hat; **f.** die von Zürich sollen dem Bischof von Constanz schreiben; **g.** einen Vogt gen Baden zu setzen; **h.** die von Zürich fordern 32 Gulden; **i.** wegen der Nemter; **k.** die von Bern schreiben wegen Grubers; **l.** Engelbergs wegen ist gen Seckingen geschrieben; **m.** Jörg von Zuben erklärt wegen des 20 Pfennings von der Keppellerin Erbe: wolle Lucern nicht davon stehen, so sollen sie zum Rechten kommen; **n.** wegen Lorenzen de Pont und deren von Mäienthal Buch.

(Lucern Rathsbuch III, 70, a/b.)

<sup>1)</sup> „si, Koppengan, Enken Vlli, der Amman von Hüntwil, „Stovb, Hans vnd Herman Wetter“ sind ausgestrichen.

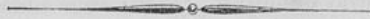
<sup>2)</sup> „Item der eidgnossen botten, Peter Deri von Zurich, „Buntener von Bre, Ulrich der Frowen, Ruedi Neding von „Swih, Claus von Einwil, Amman, Toman Zelger von Vnderwalden, Muliswant von Zug, Amman von Glarus, vnser „Amman vnd Peter Goltsmid sint all einhell, dz si ir botten wisen „wellent ze sprechen vmb die sach, alz es veranlasset ist, zwuschent „dem apt von sant Gallen vnd Appozellern, vnd ist dem apt vnd „Appozellern geantwurt, dz vnd wie man nu ein tag inen beden „setzen wil, die Minn ze suochen, sint man die nit, so sol man „sprechen nach sag dez anlaß“: Lucern Rathsbuch III, 71, a

(29 Jänner 1421). — „Die von Appozell soend vns viij guldin, vnd Hertenstein gi guldin, von ir sach wegen, daran het er 28“: Daselbst 73, b (11 Heum.). — „Man sol die von Zurich bitten, von der von Zug wegen tag ze geben“: Daselbst 74, a (18 Heum.). „Von der von Appozell wegen, fur Net vnd Hundert, den tag ze sehent uf Galli (16 Weinm.) gen Switz; da selbs gedenk, als der bischof von Costenz rett von der von Appozell wegen, als iij ent-houbtet sint“; — — — „Nach den man brieff gen Appozell“: Daselbst 74, b (3 Herbstm.).

3) Am 10 Mai (feria 6 ante festum Ascensionis dñi) mahnen die von Zurich den Bischof Johannes von Cur, sowie den Grafen Friedrich von Toggenburg, dessen Gemahlin Elisabeth von Metsch ist, zum Rechten vor sich auf Sonntag nach Fronleichnam's Tag (9 Brachm.). Zurich Stadtbuch III, 76, a. Noch später, am 12 Christm. (feria quinta post Nicolai epi), blieben sie bei dieser Forderung, und mahnten von gegenseitigen Feindseligkeiten ab: Daselbst, 76, b. Die dazu gesandten Boten jedoch konnten die beiden Theile zu keinem Frieden bringen, und es ward eine neue Botschaft abgeordnet (24 und 25 Christm. 1420). Daselbst 77, a—79, a.

Verbesserung: Seite 25, Zeile 11 von unten. Statt Lxxxiiij lies Lxxxxiiij.

# Beilagen.



Die vorliegende Arbeit ist eine Zusammenfassung  
der Ergebnisse der Untersuchungen über die  
Veränderung der ...

Die vorliegende Arbeit ist eine Zusammenfassung  
der Ergebnisse der Untersuchungen über die  
Veränderung der ...

11 2 8 0 1 1 2

Verfasser: ...

# 1.

1291, 1 Augustmonat.

(Archiv Schwyz.)

In nomine domini Amen. Honestati consulti-  
tur, et vtilitati publice prouidetur, dum pacta,  
quietis et pacis statu debito solidantur, Noverint  
igitur vniuersi, quod homines vallis Vranie, vni-  
uersitasque | vallis de Switz, ac communitas homi-  
num intramontanorum vallis inferioris, maliciam  
temporis attendentes, ut se, et sua magis defen-  
dere valeant, et in statu debito melius conseruare,  
fide | bona promiserunt, inuicem sibi assistere,  
auxilio, consilio, quolibet ac fauore personis et  
rebus, infra valles et extra, toto posse, toto nisv,  
contra omnes ac singulos, qui eos. vel alicui de  
ipsis, aliquam | intulerint violenciam, molestiam,  
aut iniuriam, in personis et rebus malum quod-  
libet machinando, ac in omnem eventum quelibet  
vniuersitas, promisit alteri accurrere, cum nec-  
cesse fuerit ad succurrendum. | et in expensis pro-  
priis, prout opus fuerit, contra inpetus maligno-  
rum resistere, iniurias vindicare prestito super hiis  
corporaliter iuramento, absque dolo seruandis,  
antiquam confederationis formam iuramento valla-  
tam, presentibus innovando, | Ita tamen, quod  
quilibet homo iuxta sui nominis conditionem do-  
mino suo conuenienter subesse teneatur et seruire.  
Communi etiam consilio, et fauore vnanimi, pro-  
misimus, statuimus, ac ordinauimus, vt in vallibus  
prenotatis, nullum | iudicem, qui ipsum officium

aliquo precio, vel peccunia, aliquid conpara-  
uerit, vel qui noster incola vel provincialis non  
fuerit aliquatenus accipiamus, vel acceptemus. Si  
uero dissensio suborta fuerit, inter aliquos con-  
spiratos, prudencio- | res de conspiratis accedere  
debent, ad sopiendam discordiam inter partes,  
prout ipsis videbitur expedire. et que pars illam  
respueret ordinationem, alii contrarii deberent fore  
conspirati. Super omnia autem, inter ipsos extitit  
statutum, ut qui alium fraudulenter, et sine  
culpa trucidauerit, si deprehensus fuerit uitam  
ammittat, nisi suam de dicto maleficio valeat osten-  
dere innocenciam, suis nefandis culpis exigentibus.  
et si | forsan discesserit, nunquam remeare debet.  
Receptatores et defensores prefati malefactoris, a  
vallibus segregandi sunt, donec a coniuratis pro-  
uide reuocentur, Si quis uero quemquam de con-  
spiratis, die sev | nocte silentio, fraudulenter per  
incendium uastauerit, is nunquam haberi debet  
pro conprouinciali. Et si quis dictum malefacto-  
rem, foveat et defendit, infra valles, satisfactionem  
prestare debet dampnificato. Ad | hec si quis de  
coniuratis alium rebus spoliauerit, vel dampnifica-  
uerit qualitercumque, si res nocentis infra valles  
possunt reperiri, seruari debent, ad procurandam  
secundum iusticiam lesis satisfactionem. Insuper  
nullus capere | debet pignus alterius nisi sit mani-

feste debitor. vel fideiussor, et hoc tantum fieri debet de licencia sui iudicis speciali. Preter hec quilibet obedire debet suo iudici, et ipsum si necesse fuerit iudicem ostendere infra<sup>1)</sup> | sub quo parere potius debeat iuri. Et si quis iudicio rebellis existiterit, ac de ipsius pertinacia quis de conspiratis dampnificatus fuerit, predictum contumacem ad prestandam satisfactionem, iurati compellere tenentur | uniuersi. Si uero guerra vel discordia inter aliquos de conspiratis suborta fuerit, si pars vna

1) Das Umgehen der Zeile mag dem Schreiber nach infra das Wort vallem haben entfallen lassen.

litigantium, iusticie vel satisfactionis non curat recipere complementum, reliquam defendere tenentur coniurati. Supra | scriptis statutis, pro comuni vtilitate, salubriter ordinatis, concedente domino, in perpetuum duraturis. In cuius facti euidenciam presens instrumentum, ad petitionem predictorum confectum, Sigillorum prefatarum | trium vniuersitatum et vallium est munimine roboratum. Actum Anno domini. M. CC. LXXX. primo. Incipiente mense Au—gu—sto. |

Abgedruckt bei Gleser Spec. Observ. ex Jur. Gent. et Jur. Publico circa Helvetiorum Fœder. pag. 44 ss.; Ropp Urkunden zur Gesch. der eidg. Bünde S. 32 ff.

## 2.

1513, 9 Christmonat.

(Archiv Schwyz.)

In Gottes namen Amen. Wande menschlicher sin bloede vnd zergänglich daz man der sachen vnd der dinge diu langwirig vnd stete solden beliben so lichte vnd so balde vergizzet. dur daz so ist ez nuze vnd notdurftig, daz man | die sachen die dien luten ze fride vnd ze gemache vnd ze nuze vnd ze eren uf gesetzet werdent mit schrift vnd mit briesen wizzentlich vnd kuntlich gemacht werden. Dar umbe so funden vnd offenen wir die Lant | Lute von Bre von Switz, vnd von Underwalden allen dien die disen Brief lesent oder hoerent lesen daz wir dar umbe daz wir versehen vnd surkemen die herte vnd die strenge dez Eites vnd wir deste baz mit fride vnde | mit gnaden beliben moechten vnd wir vnser lip vnd vnser guet deste baz beschirmen vnd behalten moechten, so han wir vns mit truwen vnd mit eiden ewekliche vnd stetekliche ze Semene versichert vnd gebunden also daz | wir bi vnseren truwen vnd bi vnseren eiden gelobt vnd gesworn han ein anderen zu helfenne vnd ze ratenne mit libe vnd mit guete

in vnserer koste inrent landes vnd vzerhalb, wider alle die vnd wider einen ieklichen, der vns | oder vnser enkeinem gewalt oder vnrecht tete older tuon wolde an libe oder an guote, vnd beschehe dar vber vnser dekeinem dekein schade an sinem libe older an sinem guote, deme sulen wir behulffen sin dez besten so wir moegen. daz | es ime gebezzeret oder widertan werde ze minnen oder ze rechte. Wir han och daz vf vns gesetzet bi dem selben eide daz sich vnser Lender enkeines noch vnser enkeiner beherrern sol oder dekeinen herren nemen ane der | ander willen vnd an ir rat. Ez sol aber ein jeglich mensche ez si wib oder man sinem rechten herren oder siner rechten herschaft gelimpflicher vnd eimelicher dienste gehorsam sin, ane die oder den herren der der Lender dekeins | mit gewalt angrifen wolde, oder vnrechter dinge genoeten wolde. deme oder dien sol man die wile enkeinen dienst tuon vnz daz si mit dien Lendern vngerichtet sint. Wir sin och dez vber ein komen daz der Lender | enkeines noch der Eitgenoze enkeiner enkeinen



eit oder defein sicherheit zu dien vzeren tuon ane der anderen lender oder eitgenozen rat . Ez sol och enkein vnser eitgenoz defein gespreche mit dien vzeren han ane der ander | eitgenoze rat oder an ir vrloub. die wile vnz daz die Lender vnbeherret sint . Were och ieman der der Lender defeins verriete older hingede , oder der vorgeschribenen dingen defeins breche older vbergienge . Der | sol truvlos vnd meinede sin . vnd sol sin lip und sin guot dien Lendern gevallen sin . Dar zu sin wir vber einkomin daz wir enkeinen Richter nemen noch haben suln der daz Ampt koufe mit phenningen | oder mit anderme guote vnd der och vnser lantman nicht si . Were och daz daz sich defein Missheilli oder defein Krieg hvebe oder vffstvende vnder dien eitgenozen , dar zu suln die besten vnd die wizeges- | ten komen , vnd sulen den krieg vnd die missheilli slichten vnd hinglegen nach minnen oder nach rechte . vnd sweder teil daz verspreche so suln die andern eitgenoze dem andern minnen older rechtes beholfen | sin vf iens schaden der da vngheorsam ist . Wurde och defein stoz oder difein krieg zwischen dien Lendern vnd ir eines von dem andern weder minne noch recht nemen wolde , so sol daz dritte Lant daz ge- | horsame schirmen vnd minnen vnd rechtes beholfen sin . Were och daz daz der Eitgenozen defeiner den andern ze tode slvege , der sol och den lip verliesen er moze danne beweren als ime erteilet | wirt daz er ez notwernde sinen lip getan habe . Ist aber daz er entwicht , swer in danne huset older hovet older

schirmet inrent landes , der sol von deme lande varn vnd sol niht wider in daz lant | komen vnz daz in die Eitgenozen mit gemeinem rate wider inladent. Were och daz daz der Eitgenozin defeiner den anderen tobliche older frevelliche brande der sol niemer me lantman werden . | vnd swer in huset older hofet , oder gehalten , der sol ieneme sinen schaden abe tuon . Were och daz daz vnser eitgenoze defeiner den anderen mit rove oder anders ane recht schadegete , vindet man dez guo- | tes icht inrent Landes da mitte sol man deme klegger sinen schaden abe tuon. Ez sol och nieman den andern phenden er si danne gelte oder Burge. vnd sol dannoch tuon nit wan mit siner Richters | vrloube . Ez sol och ein jeglich man sinem Richtere gehorsam sin . vnd sinen Richter ceigen inrent landes vor deme er dur recht sule stan. Swer och deme gerichte wider sturende oder vngheorsam were , vnd von si- | ner vngheorsami der Eitgenozen defeiner in schaden keme , so suln in die Eidgenoze twingen daz dien schadehaften ir schade von ime werde abegegan . Vnde dur daz daz du vorgeschribene sicherheit | vnd die gedinge ewig vnd stete beliben , so han wir die vorgenanden lantlute vnd eitgenoze , von Bre , von Switz , vnd von Bnderwalden vnser Ingesigel gehenket an disen brief - der wart gegeben ze Brun- | nen do man zalte von Gottes geburte Drucehen Hundert Jar vnd dar nach in deme Fumfzehenden Jare . An dem nehesten Eistage nach Sant Nielaus tage . ~~~~~ |

Abgedruckt bei Eschudi I, 276.

### 5.

1318, 19 Heumonat.

(Staatsarchiv Lucern.)

Allen den die disen brief Sehent oder hoerent lesen , Tuon kynd vnd vergehen wir . . die Lantlute gemeinlich in dien Waltsteten ze Bren , ze | Swiz ,

vnd ze Bnderwalden , Das wir von des vrliges wegen , So wir hatten mit den Hochgebornen Fürsten vnd Herren dien Herzogen von Oesterrich | einen

getruwen guoten fride hein genomen vnd gegeben an alle geverde, Allermenlichem, es sin Herren, Ritter, pfaffen burger oder knechte | wiben, oder kunden, wie die genemmet sint, die die vorgehenden Herren die Herzogen von Oesterrich, vnd ir diener, an hoerent, hinnan ze vsgen- | dem Weizen dem neichsten der nu komet vnd den tag allen, vnd sin des vber ein komen gemeinlich an alle geverde mit den edeln Herren vnd | Ritteren Hern Heinriche von Griessenberg, Hern Ruodolfe von Arburg, vnd Hern Hartmanne von Ruoda pflegeren vnd amptluten der vorgeseiten | Herren der Herzogen, mit den gedingen als hie nach geschriben stat, vnd sullen dv selben gedinge weren vnd steite sin genzselich vnd elleklich mit guoten tru- | wen an alle geverde, die wile och der fride weret als da vor bescheiden ist, vnd loben och vf ze richtenne, steit ze habenne vnd ze tuende ellu ding | als sv an diesem briefe geschriben stant, Bj dem ersten So vergehen wir, das die vorgehenden Herren die Herzogen von Oesterrich ir hoefe die in vnsern | landen gelegen sint, die si wussen bj Keiser Heinriches ziten, Niessen, enzehen, vnd besetzen sun in disem fride mit den lantluten da die hoefe gelegen | sint, mit sturen mit zinsen, vnd mit gerichtten, als vnz har gewonlich ist gesin, vnd beschech och das in disem selben fride dehein Gottes gaben, oder | lehen lidig wurden die die vorgehenden Herzogen, oder ieman ander vor dem urlige liehen solten, oder verliehen hatten, daran sun wir si not irren mit | deheinen dingen dv inen schedlich moechten sin oder werden, Es sol och menlich, es sin kloester, pfaffen leigen, wib, oder man, wie si genemmet sint, die dehein | guot oder gelt in vnseren landen vnd kreiffen die vns an hoerent, hant, ir guot vnd ir gelt niessen vnd han sunt in disem fride als och si vor dem vrlige | taten, Doch sun wir die vorgehenden lantlute von Bren, von Swiz, vnd von Bunderwalden, vnd die bj vns sizent ellu vnser gueter niessen wa du ge- | legen sint in der Herschaft gewalt da vffe als och si hie inne genzselich als wir

vor dem vrlige taten, Wurde aber ieman dar an gesumet mit deheinen | dingen der sol dar vmbe das recht suochen vnd vorderen in dem lande, vnd in dem gerichte da er den gebresten hat, Wurde aber der da rechtlos ver- | lassen, der sol sin recht suochen anderswa wa er wil, Wer aber das das der die ansprache hat also verschult were, das er das gerichte vmbe die | sache not gesuochen getoerste, der sol sinen botten dar senden, vnd sol der amptman des gerichttes den botten schirmen vnd ime behulffen sin vnz das | ime sin notdurft beschicht, vnd sol den botten der selbe amptman beleiten wider hein, vnd sullen wir ze beiden siten des ein anderen ze tuenne gebunden | sin, Was och gulte vfgegangen ist sit das vrlige an gevangen wart, die solman gelsten vnd abrichten an alle geverde ze beiden siten an das in | Rovbes wis, oder von gevangnuß, old von Brandes wegen dar komen ist, Ewas aber alter gulte ist vor dem vrlige gewesen dar vmbe sol nieman den | anderen noeten mit deheinen dingen die wile der fride weret er tuoge es denne gerne, Wir veriehen och das wir vnz sonderbar oder gemeinlich | gen niemanne verbinden sun oder behulffen sin in disem fride, das den vorgehenden Herzogen vnd ir dienerren schedlich moechte sin, Wan sol och wussen das | mengelich die alten vnd die rechten straffen varen sol vnd die zoelle geben als es von alter harkomen ist, Wir sin och ze beiden siten vber ein komen | vnd hein gelobt mit ein anderen das den fride nieman widerbieten sol hinnan ze dem zil als er gemacht ist vnd als vorgeschriben stat, Es ist | och geret vnd gelobt das die vorgehenden Herren die Herzogen vnd ir diener in disem selben fride vnz not bekomenen sunt oder an grifen mit deheinen | geisslichen oder weltlichen gerichtten, noch sunt och hinnan dar enhein vnsern schaden oder laster werben oder tun das vnz gemeinlich schedlich | were, Wurde och lute oder guot genomen oder getriben rovblich, oder tublich vber dv zil als si vns vbenemmet sint das sunt der vorgehenden | Herzogen amptlute vf haben vnd enthal-

ten wenne si das vernement vnz das vns da von recht  
beschicht, Wer och das ieman wider den fride |  
teite ze deweder siten vs dem lande oder in das lant,  
das sol nieman anderem enhein schade sin denne dem  
der die getat tuot vnd sol man ab ime | richten  
als ab einem fridbrechem man er wider teite es denne  
inwendig acht tagen, Wan sol och wussen das men-  
lich fride sol han ze varenne | in vnsern lender vs  
vnd in mit koufe vnd an koufe zuozvns vnd von vns  
an alle geuerde an die, die den totslag mit der hant  
getan hant, Wur- | de aber deheiner dar vmbe an  
gesprochen mag der des nicht vnschuldig werden, der  
sol guoten fride wider vs, vnd in han ze varenne,  
vnd sol dar | nach not zuvns varen denne vs sin  
recht, In sol och dar vmbe nieman an sprechen  
wan mit gerichte, vnd der der recht zuozim hat,  
Wir sun och | fride han zuozinen ze varenne vnz  
ze disen zilen gen Lucernen, als verre der burger

gerichte gat, vnd gen Zuge in die stat, vnd gen  
Egre vnz | an Sneiten vnd von Egre die straffe du  
dur den walt gat vnz gen Zuge, Wir sun och  
fride han gen Glarus vnd gen Wesen vnd vnz gen  
Zuder | lappen in die stat, an disen selben stetten  
sun wir fride han dar vnd dannan ze varenne ober  
lant vnd ober se von den vorgenamden Herren dien |  
Herzogen von Oesterrich vnd vor allen ir Dienerren  
vnd vor allermenlichem an alle geuerde, Das dis  
war si vnd steit belibe als vorbescheiden ist dar |  
vmbe hein wir die vorgeschriben Lantlute von Bren  
von Swiz, vnd von Vnterwalden vnser lenderen  
Ingesigel gehenket an diesen brief | Der wart gege-  
ben vnd beschach an der Wittwuchen vor sant Jacobes  
tage, duo von Gottes geburte waren Druzehenhundert  
Jar, dar nach | in dem achzehendem Jare ~ ~ ~ ~

Abgedruckt bei Tschudi, I, 285.

## 4.

1519, 21 Mai.

(Staatsarchiv Lucern.)

Allen den, die disen brief ansehen, oder hoerent  
lesen, Tuen kund, vnd vergehen wir, . die Ampt-  
lute, vnd, . die Lantlute gemeinlich, in den Walt- |  
stetten, ze Bren, ze Swiz, vnd ze Vnterwalden,  
das wir den fride, den wir genomen vnd geben  
hatten, mit den Edlen Herren, Hern Heinrich von |  
Griessenberg, Hern Ruodolf von Arburg, Frien,  
vnd mit Hern Hartman von Ruoda, Ritter, an der  
hochgebornen herren stat, - - der Hertzogen von  
Oesterrich | gelengert haben, vierzehen nacht die  
nächsten nach vsgendem Meien, vnd den tag allen,  
mit allen den gedingen, vnd rechten, als er | nu ist,

vnd als an den brienen geschriben stat, die wir inen  
gegeben hatten, do wir des selben langen frides mit  
inen ober ein | komen waren, ane alle geuerde,  
Das dis war si vnd steitte belibe, dar vmbe haben  
wir, die vorgenanden, Amptlute, vnd | Lantlute,  
gemeinlich, ze Bre, ze Swiz, vnd ze Vnderwalden,  
vnser Lender Ingesigel, an disen brief gehenket,  
Der wart gegeben | vnd beschach, an dem nechsten Men-  
tage, vor sant Urbans tage, Do von Gottes geburte  
waren, Druzehenhundert Jar, dar | nach in dem  
Nuntzehenden Jare.

Abgedruckt bei Tschudi I, 289, a.

1519, 13 Brachmonat.

(Staatsarchiv Lucern.)

Allen den die disen brief sehent oder hoerent lesen. Tuen kund vnd vergehen wir. - die Amptlute vnd - - die Lantlute | gemeinlich in dien Waltsteten, ze Bren, ze Swiz, vnd ze Underwalden, das wir den fride den wir genomen | vnd geben hatten mit den edeln Herren Hern Heinriche von Griessenberg, Hern Ruodolf von Arburg Frien, vnd mit | Hern Hartman von Ruoda Rittere, an der hoerbornen herren stat - - der Herzogen von Oesterrich, gelengert haben | hinnan ze Sant Volriches tage vnd den tag allen, mit allen dien gedingen, vnd rechten als er vnz har | gewesen ist, vnd als an den briefen stat geschriben die wir inen gegeben hatten, do wir des selben langen fri | des mit

inen vber ein komen waren, an alle geuerde, also das wir vnz selben darzuo vorbehebt haben swas wir | mit worten vnd mit henden gelopt haben, vnd oech von den vorgeschribnen Herren vf gehebt haben, das wir das | seit haben wen vnd nicht da von gan dehein weg. Das dis war si, vnd steite belibe, dar vmb haben wir die | vngenannden Amptlute, vnd Lantlute gemeinlich, ze Bre, ze Swiz, vnd ze Underwalden, vnser lender Ingesigel | an disen brief gehentet, Der wart gegeben vnd beschach, an dem neichsten Fritage, vor der zehen tusent | Ritteren tage Dov von Gottes geburte waren Druzebenhundert iar, Darnach in dem Nvnzehenden Jare — |

Abgedruckt bei Tschudi I, 289, a.

1519, 26 Brachmonat.

(Staatsarchiv Lucern.)

Allen den die disen brief sehent oder hoerent lesen - konden vnd vergehen wir - - die Amptlute vnd - - die Lant- | lute gemeinlich in dien Waltsteten von Swiz, von Bren, vnd von Underwalden, das wir den fride den | wir genomen vnd geben hatten mit den edeln Herren Hern Heinriche von Griessenberg - Hern Ruodolffe von Arburg | vrisen, vnd mit Hern Hartman von Ruoda rittern, pflegern an der hoerbornen herren stat — — der Herzogen von Oesterrich ge- | lengert haben hinnan ze Sant Jacobes tage vnd den Tag allen mit dien gedingen vnd rechten als er vnz | har gewesen ist, vnd als an dien briefen stat geschriben, die wir

inen gegeben hatten, do wir des selben | langen vrides mit inen vber ein komen waren. an alle geuerde. Das dis war si, vnd steite belibe. dar vmb | haben wir die vngenannden Amptlute vnd Lantlute gemeinlich von Swiz von Bren vnd von Underwalden | vnser lender Ingesigel an disen brief gehentet. der wart geben an Stanstade, an dem neichsten Zistage nach | Sant Johans tage ze Synegicht, do man zalte von Gottes geburte druzebenhundert iar - vnd darnach in | dem Nvnzehenden Jare.

Abgedruckt bei Tschudi I, 289, b.

1519, 5 Heumonat.

(Staatsarchiv Lucern.)

Allen den die disen brief Sehent oder hoerent lesen, Tuon kund vnd vergehen wir - - die Lantlute gemeinlich in dien Waltsteten ze Bren, ze Swiz, vnd ze Underwalden, das wir | von des vrliges wegen So wir hatten mit den Hochgebornen Fürsten vnd Herren den Herzogen von Oesterrich einen getrunven guoten fride hein genomen vnd geben an alle generde allermentlichem | es sin Herron, Ritter, paffen, burger oder knechte, wiben oder mannen oder künden wie die genemmet sint, die die vorgehenden Herren die Herzogen von Oesterrich, vnd ir diener an hoerent hinman ze Sant | Johanses mes ze Sonegicht dem neichsten vnd den tag allen, Darnach sol och der fride weren alle die wile, So der selb fride von dien vorgehenden Herren den Herzogen oder von iren gewussem Amptman | der denne ze Notenburg ir pflieger ist nicht widerbotten ist, oder von vnseren drin Waltsteten gemeinlich, Beschech aber das das der fride widerbotten wirt nach dem tage So das beschicht So sol der | fride weren vnd seit sin genzeliich die neichsten vier wuchen vnd den tag allen mit allen dien gedingen als och da vor, Wan sol och wussen das den friede nieman von der Hocherbornen Herren der Herzogen | wegen widerbieten sol wan mit briefen die besigelt sin eintweder mit des Herzogen Ingesigel old mit siner amptmans der ze Notenburg denne pflieger ist, Aber von vnseren wegen Sol den fride nieman | widerbieten wan mit briefen die besigelt sin mit drin Ingesigel vnser drier Waltstete ze Bren, ze Swiz vnd ze Underwalden, vnd sin des als vorbescheiden ist vberlein komen gemeinlich an alle generde | mit den edeln Herren vnd ritteren, Hern Heinriche von Griessenberg, Hern Ruodolfe von Arbürg, vnd Hern Hartmanne von

Ruoda pfliegeren vnd amptluten der vorgeseiten Herren der Herzogen mit den gedingen | als hie nach geschriben stat, vnd sin do selben gedinge weren vnd seit sin genzeliich vnd elleklich mit guoten truwen an alle generde die wile och der fride weret als da vorgeschriben | ist, vnd loben och vs ze richtenne, seit ze habenne, vnd ze tuenne ellu Ding als sv an disem briefe geschriben stant, Bi dem ersten so vergehen wir das die vorgehenden Herren die Herzogen von Oesterrich, ir hoeft die in vnseren landen gelegen sint, die si nussen bi Keiser Heinriche ziten, Niessen, enzezen vnd besezen sin in disem fride mit dien lantluten da die hoeft gelegen | sint, mit sture mit zins vnd mit gericht als vnz har gewonlich ist gesin, vnd beschech och das in disem selben fride dehein Gottes gabe oder leben lidig wurde die die vorge- | henden Herzogen, older ieman ander vor dem vrlige liehen solten, oder verliehen hatten dar an sin wir si vnt irren mit deheinen dingen, do inen schedlich moechten sin oder werden, Es sol | och menlich es sin kloester paffen leigen wib oder man, wie si genemmet sint, die dehein guot, oder gelt in vnseren landen vnd kreissen die vns an hoerent hant, ir guot, vnd ir gelt niessen vnd han sunt | in disem fride, Als och si vor dem vrlige taten, Doch sin wir die vorgehenden Lantlute, von Bren, von Swiz, vnd von Underwalden, vnd di bi vns sizent ellu vnser gueter niessen wa du gelegen | sint in der Herschaft gewalt, da vffe, als och si hie inne genzeliich als wir vor dem vrlige taten, Wurde aber ieman dar an gesumet mit deheinen dingen der sol dar vmbe das recht suochen, vnd vor- | deren in dem lande, vnd in dem gericht, da er den gebresten hat, Wurde aber der da rechtlos verlassen, der

sol sin recht suochen anderswa swa er wil , Wer aber das , das der die ansprache hat also verschult were | das er das gericht umb die sache not gesuochen getoerste , der sol sinen botten darsenden , vnd sol der amptman des gerichtes den botten schirmen vnd ime behulffen sin , vnz das ime sin notdurft beschicht , vnd | sol den botten der selbe amptman geleiten wider hein , vnd sullen wir ze beiden siten des ein anderen ze tuenne gebunden sin , Was och gulte vf gegangen ist sit das vrlige angevangen wart die sol man gelten vnd | abrichten an alle geuerde ze beiden siten , an das Roubes wis oder von gewanguust , oder von brandes wegen dar komen ist , Swas aber alter gulte ist vor dem vrlige gewesen dar umbe sol nieman den anderen noeten | mit deheinen dingen die wile der fride weret , oder der der die gulte schuldig ist tuoge es denne gerne . Wir vergehen och , das wir vns sunderbar oder gemeinlich gen nieman verbinden sun oder behulffen sin in disem fride | das den vorgenamden Herren den Herzogen , vnd ir dieneren schedlich moechti sin . Wan sol och wuffen , das menlich die alten vnd die rechten straffe varen sol , vnd die zoelle geben als es von alter har komen ist , Wir sin och ze beiden | siten ober ein komen vnd han gelobt mit ein anderen das den fride nieman widerbieten sol hinnan zem neichsten sant Johannes mes ze Sunegicht als vorgeschriben stat , Es ist och geret vnd gelobt das die vorgenamden Herren | die Herzogen , vnd ir diener , vnd sunderliche die erwidigen Herren - - der Ayt , vnd - - der Conuent von Einsidellon in disem selben fride , vns die vorgeseiten lantlute not bekumeren sun oder angriffen mit deheinen dingen die den fride | gebrechen moegen , es si mit geistlichem oder mit weltlichem gericht mit roube oder mit brande - Beschehe aber dir deheis , das sin die Herren die Herzogen oder ir Amptlute inwendig acht tagen ab legen vnd wider- tuon swenne | es inen geklagt wirt an alle geuerde , Wurde och lute oder guot genomen oder getriben rovblich , oder dieblich ober dv zil als si vns vbe-

nemmet sint , das sunt der vorgenamden Herren der Herzogen amptlute vf haben vnd enthal- | ten swenne si das vernement , vnz das vns da von recht beschicht , Wer och das ieman wider dem fride teite ze deweder siten vf dem lande oder in das lant , das sol nieman anderem dehein schade sin denne deme der | die getat tuot , vnd sol man ab im richten als ab einem fridbreichem man er widerteite es denne inwendig acht tagen , Wan sol och wuffen das menlich sol fride han ze varenne in vnsern lender , vf , vnd in , mit | koufe vnd ane kouf , zuo vns , vnd von vns an alle geuerde an die die den totslag mit der hant getan hant , Wurde aber deheiner dar umbe an gesprochen , mag der des nicht vnschuldig werden , der sol guoten fride wider | vf , vnd in han ze varenne , vnd sol darnach not zuo vns varen denne vf sin recht , In sol och darvumbe nieman an sprechen wan mit gericht , vnd der der recht zuo im hat , Wir sun och fride han zuo inen ze varen- | ne vnz ze disen zilten , gen Lucerren , als verre der burger gericht gat , vnd gen Zuge in die stat , vnd gen Egge vnz an Seneiten , vnd von Egge die straffe dv dur den walt gat vnz gen Zuge , Wir sun och fride | han gen Glarus , vnd gen Wesen , vnd vnz gen Hinderlappen in die stat , An disen selben setten sun wir fride han , dar , vnd dannan ze varenne ober lant , vnd ober se , von den vorgenamden Herren den Herzogen | von Desterrich , vnd vor allen ir dieneren , vnd vor allermentlichem an alle geuerde , Das dis war si , vnd steit belibe als vorbescheiden ist , dar umbe hein wir die vorgeschriben lantlute , von Bren , von Swiz , vnd von Bunder- | walden vnser lender Ingefigel gehenket an disen brief . Der wart geben vnd beschach , an sant Volriches abende , dov von Gottes geburte waren Druzebenhundert iar , darnach in deme Nynzehenden Jare |

Abgedruckt bei Tschudi I, 289, b.  
steht der Gegenbrief.

## 8.

1519, 9 Heumonat.

(Staatsarchiv Lucern.)

Allen die disen brief sehent oder hoerent lesen, Tuont kont vnd veriehen wir - - | der Amman, vnd die Lantlute gemeinlich ze Glarus, vnd ze Wesen, daz wir | den fride, den die Erwürdigen Herren, Her Heinrich von Griesenberg, Her Rudolf von Arburg, Her Hartman von Ruoda, Rittersere vnd die Burger von Lucerren, vnd | von Zuge, gemachet hant, an der Hochgeborner vnser Herren stat - - der Herzogen | ze Oesterrich, mit den Waltluten ze Bre, ze Swyz, vnd ze Underwalden, | gerne woellen stette han, mit guoten truwen, ane alle geuerde, hinnan ze sant | Johans messe ze Evgichten dem nechsten, vnd dar nach alle die wile,

so der | selbe fride vnt vier wochen vor wider botten wirt, mit allen den gedingen, | vnd rechten, als die briewe geschriben sint, vnd besigelt, mit der vorgegan- | den Herren vnd stetten Insigeln. Daz dis war vnd stete belibe, dar vnb | han ich der vorgegannde Amman disen brief mit minem Insigel, vnd wir | die Lantlute ze Glarus vnd ze Wesen mit vnser Lender Insigeln offentlich | besigelt. Dirre brief wart geben an dem nechsten Mentage nach sant Wolrichstage, do von Gottes geborte waren Drucechen Hundert Jar vnd | dar nach in dem Nunzehenden Jare. — — — —

## 9.

1520, 6 Wintermonat.

(Staatsarchiv Lucern.)

Allen die disen brief sehent oder hoerent lesen, Konden wir die Lantlute gemeinlich ze Bre, ze Swyz, vnd ze Underwalden vnd veriehen | daz wir von des vrliges wegen, so die Hoerbornen Herren, die Herzogen von Oesterrich, mit vns hatten, mit dem edelen Herren, Hern Heinriche | Herren ze Griesenberg, vnd Hern Hartmanne von Ruoda, Rittersere, Pfliegerren vnd Amptluten der selben Herren der Herzogen, einen guoten | getruwen fride genomen vnd gegeben han, ane alle geuerde, dien vor geschribenen Herren, dien Herzogen, vnd ir dieneren vnd ir luten, | hinnan vnz ze sant Verenen tage, dem nechsten so nw komet. Dar nach sol och

der selbe fride weren alle die wile, so er von dien selben | Herren dien Herzogen, ald von ir gewissem Amptmanne, der denne ze Rotenburg pflieger ist, nit widerbotten wirt. alde aber von vnseren | drin Waltstetten gemeinliche. Beschehe aber daz, daz der fride widerseit wurde, nah dem tage so daz beschehe, so sol der fride weren vnd | stete sin ganzelich die nechsten vier wuche vnd den tag allen, mit allen dien gedingen als och da vor. Man sol och wissen daz dirre selbe | fride, sol sin in allem dem rechte, vnd mit allen dien gedingen, als och der vorder fride gegeben wart. vnd als er verschriben ist, ane alle | geuerde - ane allein vmb die erwirdigen Herren, den - -

Abbet vnd den Conuent von dien Einsidellen, fur die hant vns die vor geschribenen | Herren, Her Heinrich von Grieszenberg vnd Her Hartman von Ruoda, nit getroestet wand mit dien gedingen, als hie nah geschriben stat. Were | daz die selben Herren, der Abbet vnd der Conuent von dien Einsidellen, oder ieman ander von ir wegen, vnser der vor genanden Lantluten | deheinen angriffe, mit roube, mit brande, mit totslage alde mit gewangenschaft, innerhalb dien ziln, als vns der fride gegeben ist, Swenne | wir daz kont getuon dien vor geschribenen Herren, Hern Heinriche von Grieszenberg, ald Hern Hartmanne von Ruoda, oder dem Schultheissen | alde dem Räte von Lucerren, so sullen si dar zu tuon, innerhalb vierzechen tagen, alse der brief hat der umb den erren fride gegeben wart. | Beschehe aber daz, daz die selben Herren, der - - Abbet vnd der Conuent von dien Einsidellen, vns die vor genanden Lantlute ze Bre, ze | Swyz, vnd ze Underwalden gemeinlich, ald vnser deheinen sonderlich, ze banne tete, innerhalb disem fride, Swenne wir och daz gefvnden | dien selben Herren, Hern Heinriche von Grieszenberg, ald Hern Hartmanne von Ruoda, oder dem Schultheissen alde dem Räte von

Lucerren, | so sullen vns die selben Herren, innerhalb vierzechen tagen helfen, daz man vns singe vnd lese in disem fride als och in dem erren. | Doch ist geredt, ob die selben Lantlute von Bre, von Swyz, ald von Underwalden, deheinen botten des Abbtres ald des Conuentes von dien | Einsidellen, ergriffen in ir Lantmarchen, mit Ladebrievon oder mit Bannebrievon, die vber si giengen, waz si dem botten danne tuont, daz daz | den fride nit rueren sol. Dar zuo veriechen wir de Lantlute der vor geschribenen Waltstetten ze Bre ze Swyz vnd ze Underwalden, daz die | e genanden Herren der - - Abbet vnd der Conuent von dien Einsidellen vnd ir lute vnd ir guot, sullen in disem selben fride sin, als och | in dem erren. Vnd daz diz war vnd stete helibe, ane alle geverde, dar umb han wir die vor geschribenen Lantlute, von Bre, von Swyz, | vnd von Underwalden vnser Lender Ingesigele gehenket an disen offennen brief. Diz beschach vnd wart dirre brief gegeben ze Stans. | an dem nechsten Donrstage vor sant Martis tage. Do man zalte von gottes geburte Drizechen hondert Jar - dar nah in dem zwenzigosten Jare. |

Abgedruckt bei Eschudi I, 292, h.

## 10.

### 1524, 24 Weinmonat.

(Staatsarchiv Lucern.)

Wir die Lantlute von Bre, von Swyz, vnd von Underwalden, fvdnen vnd vergehen an disem brievon, - — allen dien, die in lesent, oder hoerent lesen, umbe | den fride, den wir gaben vnd gegeben haben, dien hochgebornen herren, - — dien Herzogen von Oesterrich, vnd ir dieneron vnd ir luten, vnd der noch weret, das wir aber die | vorgeschribenen, hochgebornen herren, die Herzogen troesten, mit disem brievon, das der selbe fride, weren vnd

bestan sol, vnz ze vnser Frovvun tage ze Mittem | Dvgsten, der nu nechst fvnd, also das wir den selben fride hinnan dar nit absagen, noch widerbieten, wand das er hinnan dar steitte beliben sol, in allem | dem rechte, vnd in allen den gedingen, als er och da har gegeben vnd genomen was, ane alle geverde, Er sol och nach dem vorgeschribenen zil, weren vnd steitte | beliben, alle die wile, vnz er nit von den vorgehenden herren - — dien Herzogen, oder von ir



amptmanne, der denne ze Notenburg ir phleger ist, oder von | vns nut widerbotten wirt. Beschehe aber das der fride dar nach von vns oder von inen, widerseit oder widerbotten wurde, von dem tage sol doch der selbe | fride weren und steitte sin beidenthalf Luterlich an guoten Truwen, gar und genzlich, die nechsten vier wuchen und den tag allen, mit allen den | gedingen, als da vor, und als der brief stat, der ze Jungest vber den selben fride geben wart, Har vber

das dis steitte und vnuerkrenket belibe | So han wir -- die Lantlute von Bre, - von Swiz, und von Underwalden, vnseru Jungesigel, an disen brief gehenket, der gegeben wart ze | Stans, In dem Jare, do man zalte von Gottes geburte Drutzehenhundert Jar, und dar nach in dem ein und zwenzigosten Jare, an | dem samstage, vor der zwelfbotten tag sant Symons und sant Iudas.

## 11.

## 1522, 6 Weinmonat.

(Staatsarchiv Lucern.)

Allen den die disen brief ansehen, oder hoerent lesen, konden wir -- die Amptlute, und -- die Lantlute, ze Bre, ze Swiz, und ze Underwalden | gemeinlich und vergehen, vmbe den fride, des wir mit den Edlen Herren, Her Heinrich von Griessenberg, und Her Hartman von Ruoda Rittern | phlegern und amptluten der Hoherbornen Herren -- der Herzogen von Oesterrich, an der selben Hoherbornen Herren stat vber ein komen | sin, der noch weret, das wir si da aber troesten und getroestet haben mit disem briene, das der selbe fride weren und bestan sol, vnz | ze vnser Frovwun tage, ze Mittem Dvgsten, der nu nechst kund, also das wir den selben fride, hinnan dar nut absagen, noch wider | bieten, wand das er hinnan dar steitte beliben sol, in allem dem rechte, und mit allen den gedingen, als er ovch da har gegeben | und genommen was, ane alle geneerde. Er sol ovch nach dem selben zil weren und steitte beliben, alle die wile vnz er nut, von | dien vorgehenden Herren -- den Herzogen, oder von ir

Amptmanne, der denne ze Notenburg ir phleger ist, oder von vns gemeinlich wider | botten wirt -- Beschech aber das der fride, dar nach von vns, oder von inen, widerseit und widerbotten wurde, von dem tage so das geschicht | So sol doch der selbe fride weren, und steitte sin beidenthalf Luterlich an guoten truwen, gar und genzlich, die nechsten vier wuchen | und den tag allen, mit allen den gedingen, als da vor, und als der brief stat, der vber den fride geben wart, Do man zalte | von Gottes geburte, Drutzehenhundert Jar, dar nach in dem zwenzigosten Jare -- Har vber das dis steitte und vnuerkrenket | belibe, So han wir die -- Lantlute von Bren -- von Swiz, und von Underwalden, vnseru Jungesigel, an disen brief gehenket | Der gegeben wart, ze Stans, in dem Jare, do man zalte von Gottes geburte Drutzehenhundert Jar, dar nach in dem | zwei und zwenzigosten Jare, an der nechsten Mitwuchen vor sant Dionisen tage. ---

Abgedruckt bei Tschudi I, 295, a.

1525, 7 Weinmonat.

(Archiv Obwalden.)

Wir Graf. Jo. von Arberg Herre ze Wallensis vnd Lantvogt ze Underwalden ze Swiz vnd ze Bren tuon Kunt Allen dien die dissen brief sehent older hoerent lesen das die vorgeschriben Waltstette | vnz an vnserz hoherbornen Herren Kunig Luduiges stat gumellich huldu hant getan, | vnd geschworn ze des Riche's handen mit dien gedingen vnd mit dem rechte als si ie da her | Kungen vnd Keisern hant getan iefflicher in dien Lendern nach sinem recte. vnd mit solichen | gedingen han wir den eit von inen genomen, das si vnser herre der Kunig dem heiligen | Riche behaben sol noch von dem Riche nimer sol denkeinen weg verlassen. Wer aber | des wir gotte nicht getruwen, das si dekeinen weg von dem Riche wrden verlassen, | das sol dien vorgeschribenen Waltstetten an ir eit nit

gan noch rueren keinen weg, | Wir vergehen och das si mit dien gedingen huldu hant getan, das si von ir Lendern | nieman sol vur tegedingen an Keinen Lanttag, noch an kein gericht v3 ir Lendern, | noch enkeinen richter ober sie setzen wan einen Lantman ane geverde, Vnd das | wir dissen eit mit dissen gedingen an des Riche's stat han enphanen dar | vmbe so geben wir vnser Jugesigel an dissen offnen brief zeinem geweren vrfunde, | alles des hic vorgeschriben stat. Der wart gegeben ze Beggenriet an dem nechsten | vritage nach sant Leodegarien tage, In dem Jare do man zalte von gottes | guburte drizehnhundert Jar vnd den vnd zwenzig Jar. |

Abgedruckt bei Eschudi I, 299, a; Kopp Urkunden zur Gesch. der eidg. Bünde S. 137 f. — Die unterstrichenen Worte sind im Pergamen zerfressen.

1552, 7 Wintermonat.

(Archiv Gersau und Nidwalden.)

In Gottes namen Amen, Wand menschlicher sin bloede vnd zergänglich ist, dz man der sachen vnd der dingen, die langwirig vnd stette solten beliben, so lichte vnd so balde | vergisset, durch || dz so ist nuze, vnd noturftig, dz man die sachen, die den luten ze fride vnd ze nuze, ze gemache vnd ze Eren vf gesehet werdent, mit schrift und mit briesen | wissentlich || vnd kuntlich gemacht werden. Dar vmbe so kunden vnd offenen wir, der Schulthez der Rat vnd die burger gemeinlich der stat ze Luzern, die Lantlute von Bre, von | Swiz

vnd von || Underwalden, allen den di dissen brief lesent oder hoerend lesen, dz wir dar vmbe, dz wir verschein vnd verkommin die herte vnd die strenge des zites, vnd wir | dester bas, mit fride vnd mit gnaden || beliben mugen, vnd wir vnser lib vnd vnser gut dester bas beschirmen vnd behalten mugen, so haben wir vns mit truwen vnd mit eiden | Ewenklich vnd stetenklich zesament versichert vnd || verbunden, Also dz wir bi vnsern truwen, vnd bi vnsern eiden, gelopt vnd geschworn haben, Ein andern ze helfenne vnd ze ratenne | mit libe vnd mit guote, in allem

dem rechten vnd mit allen den gedingen als hie || nach geschriben stat, Bi dem Ersten so han wir der Schultheß der Rat vnd die burger ze Luzern vor | behept, dien hocherbornen vnsern Herren dien Herzogen von Oesterrich, die rechtunge, vnd die dienste || die wir inen durch recht tuon sullen, vnd ir gerichte in der stat vnd in | dem ampte ze Luzern, als wir von alter vnd von guoter gewanheit der stat ze Luzern har komen sin, gegen burgern || vnd gegen gesten ane geuerde, Dar zuo han wir vorgehept vnser | stat, vnd den Raeten ellu ir gerichte vnd ir guoten gewanheit och gegen burgern vnd gegen gesten, als si von alter har komen || sint, Dar nach han aber wir die vorgeannten Lantlute ze Bre | ze Switz, vnd ze Underwalden Doch vns selben vorbehept vnserm hocherbornen Herren dem Keiser vnd dem heiligen roemischen Riche || die rechtung, die wir inen tuon sullen, als wir | von alter vnd guoter gewanheit har komen sin, vnd behalten och vns selben jeklicher Walt stat sunderlich in ir lantmark vnd in ir zilen ir gerichte || vnd ir guoten gewanheit | als wir von alter har komen sin, Vnd sol och vns die vorgn. burger von Luzern gegen dien waltluten, vnd vns die vorgeannten lantlute ze Bre ze Switz vnd || ze Underwalden gegen dien | burgern von Luzern der selben rechtung benuegen, als vor geschriben stat an alle geuerde, Beschehe aber da vor Got si, dz jeman vnser deweder vffe old inne || har vber noeten | oder besweren woelte old angriffen oder schadgon, wedern denne der schade geschicht, die sullend sich dar vber erkennen bi dem eide, ob man inen vnrecht tuege, vnd | erkennet sich || denne der mertheil vnder inen, dz inen vnrecht geschicht, so sullent si die andren manen bedu du stat ze Luzern die walt lute vnd jeklich waltstat | sunderlich vnd och die vorgean. waldlute vnd || jeklich waltstat sunderlich die burger von Luzern, vnd da sullen wir denne ein andern wider Herren vnd wider aller menslichen behulffen sin | mit libe vnd mit guote, wir die burger von || Luzern dien vorgeannten lantluten in vnserm kosten,

vnd och wir die egenanten lantlute dien burgern von Luzern in vnserm kosten mit | guoten vnd ganzen truwen an all geuerd, || Wer och dz deheimiszhelle oder krieg sich huebe oder vf stunde vnder vns dien vorgeannten Eitgnossen, dar zuo sullen vnder vns die besten | vnd die wizigosten komen vnd sullend den || krieg vnd die miszhelle schlichten vnd hin legen nach minnen oder nach rechte, vnd weder teil dz verspreche, so sullend die Eitgnossen dem andern teil minnen vnd. rechtes behulffen sin vf des || teiles schaden der da vngheorsam ist, Were och dz du dru Lender vnder ein ander stoes gewinnen, wa denne zwei Lender ein- | helle werdent, zuo dien sullend och wir die vorgeannten burger || von Luzern vns fuegen, vnd sullen dz dritte Land helffen wisen, dz es mit dien zwein einhelle werde, es were | denn dz wir die vorgeannten burger von Luzern etwz dar vnder fundin || dz die zwei Lender besser vnd weger duechte, Wir sin och vber ein komen, dz weder wir die vorgen. burger von | Luzern, fur die Egenanten lantlute ze Bre ze Switz vnd ze Underwalden || noch och wir die selben lantlute fur die burger von Luzern pfand sin sullen, vnd dz och nieman vnder | vns dien vorgeannten Eitgnossen sich mit sunderlichen eiden, oder mit deheiner || sunderlicher gelupte, gegen nieman weder vffe noch inne verbinden sol, ane der Eitgnossen gemeinlich willen vnd | wissen, Es sol och enkein Eitgnoss vnder vns den andern pfenden er si denne || gelte oder burge, vnd sol dz selbe den nocht nit tuon wan mit gerichte vnd mit vrtelde, Wele | och vnder disen Eitgnossen dem gerichte wider stunde, oder vngheorsam were vnd von des || vngheorsam der Eitgnossen deheiner ze schaden keme, so sullend in die Eitgnossen | twingen, dz dien geschadgoten ir schade von ime abgeleit werde, Wer och dz der Eitgnossen deheiner || hinnan hin den lib verwurkte, als vere dz er von sinem gerichte, dar vmbe versch- | ruwen wurde, wa dz dem andern gericht verkunt wirt mit des Landes offenen briefen vnd insigel || oder der stat

ze Luzern, so sol man och den da verschriien in dem | selben rechten als Er och doert verschruwen ist, vnd wer den dar nach wissentlich huset oder hovet old essen old || trinken git, der sol in den selben schulden sin an des | Einen dz es im nit an den lib gan sol, an alle geuerde, Dar zuo so sin wir einhelllich vber ein komen, Wese der Eitgnossen || dis alles vnd ieklichs sunderlich als es | hie vor geschriben ist, nit stet hat vnd dz vber trittet deheines wegese der sol meineid vnd truwlos sin, alles ane geuerde, Vnd har vber || dz dis alles vnd ieklichs sunderlich | von vns allen vnd von vnser ieklichem sunderlich stet vnd vnverkreuet belibe als es hie vor mit vsgenommen worten bescheiden ist, dar vmb || han wir der vorgeante | Schultheiss der Rat vnd die burger von Luzern vnser Gemeinde insigel, vnd vnser iekliches der vorgeanten Lendern, sin insigel an disen brief gehenet ze einem || waren | vrfunde dirre vorgeschribnen sachen, Der geben wart ze Luzern an dem nechsten samstage vor sant Martis tag, Do man zalt von gottes | geburte Druzehen Hundert || vnd drissig jar, dar nach in dem andern jare.

Abgedruckt bei Tschudi I, 323. Der alte Bundbrief ist nicht mehr vorhanden. Auf einem Tage zu Sarnen am 5 Jänner (vig. Epifanie) 1454 bitten die von Lucern und Zug, daß man die Worte wegen der Herrschaft Oesterreich, die in ihren Bünden stehen, aus den Briefen thue und das Reich darcin stelle. Das soll man heimbringen. (Lucern Abschied A, 154.) Noch auf dem Tage zu Baden am 9 Brachm. (vff diesem tag ze pfingsten) 1454 verlangten die von Lucern, daß man wegen Auslassung des österreichischen Vorbehalts auf dem angeführten Tage zu Zürich am 28 Heum. (Sonntag post Jacobi) „vff tragenlich“ Antwort gebe. (Lucern Abschied A, 151.) Wie bald es geschehen sei, ist nicht gesagt; es wurden aber die abgeänderten Briefe auf das ursprüngliche Datum gesetzt, und die alten beseitigt. Der vorstehende Abdruck ist nach zwei noch vor Abänderung des Bundes gemachten Abschriften, die sich zu Stans und zu Gersau befinden. Es dürfte unmöglich sein die ursprüngliche Fassung wiederherzustellen, da Lucerns Stadtschreiber Diethelm, der den Brief geschrieben haben muß, sich selber nicht stets gleich blieb; daher wurde meist die Lesart aufgenommen, welche die ältere zu sein schien. Uebrigens sind die Zeilen der Stanser Abschrift mit einem, die der Gersauer mit zwei Strichen bezeichnet.

## 14.

1551, 1 Mai.

(Staatsarchiv Zürich.)

In Gottes namen Amen. Wir der Burgermeister, die Räte vnd die Burgere gemeinlich der Statt Zurich Der Schultheiss der Rat vnd die Burgere gemeinlich der Statt ze Luzern, Die Amman die Lanntlute gemeinlich der Lender ze Bre ze Swyz vnd | ze Vnderwalden, Tund Kund allen die disen brieff sehend, oder hörend lesen, Das wir mit guttem Rat, vnd mit synneklicher vorbetrachtung durch guotten frid vnd schirmung vnser lib vnd guttes, vnser Stett vnser Lender, vnd lüten durch nutz vnd fromung willen ge | meinlich des Landes Einer ewigen hunt-

niss vnd fruntschaft vber ein komen syen zesamen glopt vnd geschworn haben, liplich vnd offenlich gelert eide ze den helgen für vns vnd alle vnser nachkomen die harzu mit namen ewenklich verpunden vnd begriffen sin sullen | Mit einander ein ewig hundertze haltene vnd ze habene, die och nu vnd hienach vnuandelber vnuerbrochen vnd aller ding vnuerferet, mit gutten truwen stet vnd vest, ewenklich pliben sol. Vnd wan aller zergenglicher ding vergessen wirt. Vnd der | louff dirre welt zergat vnd in der zyt der Jaren vil ding geendert werdent,

Davon so geben wir die vorgn̄ Stett vnd Lender, einandern dirre getruwen gesellschaft vnd ewigen buntnisse, ein erkantlich gezugnis, mit brieffen vnd mit geschriff, also, Das wir | einandern getruulich behulffen vnd beraten sin sullen als verr vns lib oder gut erlangen mag an alle geuerde gen allen dien vnd vff alle die so vns an lib oder an guot an Eren an fryheiten mit gewalt, oder ane Recht vnflug vnlust angriffen bekrenken Defeinen | Widerdriesz, oder schaden tetint, vns oder Jemand so in dirre buntnisse ist nu oder hienach Inwendig dien zilen vnd Kreiffen als hienach geschriben stat dz ist des ersten da die Ar entspringet das man nempt an Grymsen vnd die Aren ab für Hasli, für Bern hin, vnd Jemer me ab der Ar nach | vnz an die statt, da die Ar in den Rin gat vnd den Rin wider uff, vnz an die statt, da die Tur in den Rin gat, vnd dieselben Tur iemer me vff vnz an die statt da sy entspringt, vnd von dem vrsprung vnd derselben statt die Richti durch Churwalchen vff vnz an die vesti ze Ringgen | berg, vnd von derselben Ringgenberg vber enhalb dem Gotthart hin, vnz vff den Plattiner, vnd von dannen hin vnz vff den Döifel, vnd von dem Döifel wider vber vnz an den Grymsel da die Ar entspringt, Were aber das in disen vorbenempten zilen vnd Kreiffen yeman | so in dirre buntnis ist, Defein wyse yemer ane Recht von yemand angriffen oder geschadget wurde, an lut oder an guot, Darumb so mag vnd sol der Rat oder die gemeind, der Statt oder des Landes so dann geschadget ist vmb den schaden sich erkennen vff Jr eide, vnd wes sich | Danne derselbe Rat, oder die gemeind oder der mertheil der Statt, oder des Landes so dann geschadget ist, vff den eid erkennet, vmb hilff oder angegriffen, vmb keiner hand sach so dann notdurfftig ist, Darumb sol vnd mag der Rat, oder die gemeind, derselben Statt | oder des Landes so dann geschadget ist, die andern Stett vnd Lender, so in dirre buntnisse sind manen, vnd vff wen

dann die manung beschicht, mit des Rates oder der gemeind, der Statt oder des Landes gewussen botten oder brieffen, In die Rete vnd gemeind der Stett dien Amman | der gemeind oder zu dien kilschen, der vorbenempten dryer Lendern an all geuerde vber den vnd vber die sullend Jnen die andern Stett vnd Lender so dann gemant sind by den eiden vnuerzogenlich behulffen vnd beraten sin mit ganzem ernst vnd mit allen sachen Als die notdurfftig sind | die sich danne vmb hilff erkennt vnd gemant hant an alle geuerde vnd sol vnder vns dien vorgn̄ Stetten vnd Lendern nieman gen dem andern dirre buntnis dirre manung vnd der hilff defeines wegs ab noch vs gan mit wortten noch mit werken kein ding suchen noch | werben darumb die hilff vmb die dannzamal gemant ist zerdrent oder abgeleit werden möcht an alle geuerde vnd sol ouch ietwedru Statt vnd iegklich land dieselben hilff mit Jr selbs kosten tun an alle geuerde. Were ouch das an vns, oder an Jeman so in dirre buntnis ist de | kein gecher schad oder angriff beschehe, Da man gecher hilff zu notdurfftig were, Da sullen wir ze allen zyten vngemant vnuerzogenlich zu varen vnd schiken, wie das gerochen vnd abgeleit werde, an allen furzug Were aber das die sach als gross were das man eines | gezogen, oder eines gefesses notdurfftig were wenne dann harumb de kein Statt oder land vnder vns von Jeman so in dirre buntnis ist, mit botten oder mit brieffen ermant wirt, Darnach sullen wir vnuerzogenlich ze tagen komen, zu dem Gotzhus der Abpthe | ze den Einsideln, vnd da ze Rat werden was vns dann aller nutzlichest dunk Also das dem oder dien, so dann vmb hilff gemant hand vnuerzogenlich gehulffen werde an all geuerd. Were ouch das man Jemand besizent wurde, So sol die Statt oder das Land so die sach angat vnd | die die dannzamal gemandt hand den Costen einig haben, so von werken oder von werksliten von des gefesses wegen daruff gat, an all geuerd. Wer ouch das ieman, wer der were defeinen so in dirre buntnisse

sind angriffe oder schadgete ane recht, vnd derselb vfferthalb dien | vorbenempten ziten vnd kreisen gefessen were. Wenne es danne ze schulden kumpt, das der oder die so den angriff vnd den schaden getan hant, komend in die gewalt, vnser der vorbenempten eidgnossen denselben oder die alle, ir helffer vnd diener Lip vnd gut sol man hefften vnd an | griffen vnd si des Wysen das si denselben schaden vnd angriff ablegen vnd widertügind vnuerzogenlich an alle geuerde Were auch das wir die vorge nannten von Zürich Stöß oder mißhellung gwunnen gemeinlich mit dien vorge nannten vnsern eidgnossen von Luzern von Bre | von Schwyz vnd von Nnderwalden oder mit ir keiner besunder das Gott lang wende, Darumb sullen wir zetagen komen zu dem vorge nannten Gotzhus ze den Einsideln vnd sol die Statt ze Luzern oder die Lender sy alle gemeinlich oder Ir eins besunder So dann stöß mit | vns den von Zürich hat zwen erber man darzu setzen vnd ouch wir zwen Dieselben vier sullend dann schwerren ze den heligen die sache vnd die stöß vnuerzogenlich vffgerichtene ze mynnen oder ze dem rechten vnd wie es die vier oder der mertheil vnder Inen | dann vffrichtent Das sullen wir ze beiden syten stet han an alle geuerde. Were aber das die vier so darzu benempt werdent sich gelich teiltint, vnd stößig wurdent, So sullent sy bi den eiden so sy geschworn hand Inwendig vnser eidgnossenschaft, einen gemeinen man | zu Inen kieser vnd nemen der si in der sache schidlich vnd gemein dunk vnd welchen si darzu kiesend, den sullent die, in der Statt, oder Land er gefessen ist bitten vnd des wysen, Das er sich der sache mit dien viere anneme vnd mit sinem eid sich verbind vff | gerichtene an alle geuerde. Es sol ouch kein lende den andern so in dirre hantnisse sind umb kein geltschuld vff geistlich gericht laden Wan iederman sol von dem andern Recht nemen an den setten vnd in dem gericht da der ansprechig dann feshafft ist vnd hingehöret | Vnd sol man ouch dem da vnuerzogenlich richten vff

den eide an alle geuerde Were aber das er da Rechtlos gelassen wurde vnd das kuntlich were so mag er sin Recht wol furbas suochen als er dann notdurfftig ist an alle geuerde. Es sol ouch nieman so in dirre hantnisse ist Den | andern verhefften noch verbieten Wan den rechten gelten oder burgen so im darumb gelobet hat an alle geuerde. Wir sind ouch einhellklich oberein komen, Das de kein eidgnoss so in dirre hantnisse sint, umb defein sache für einandern pfand sin sullen, ane | alle geuerde, Were ouch das Jemand so in dirre hantnisse ist, den lib verschuldi Als verr das er von sinem gericht darumb verschruwen wurde Wa das dem andern gericht verkundt wirt, mit der Statt oder des Landes besigelten brieffen, so sol man Inen ouch | da verschryen in demselben gericht, als ouch er dort verschruwen ist, an alle geuerde. Vnd wer Inen darnach wuffentlich huset oder hofet essen ald trinken git, der sol in denselben schulden sin. Also das es im doch nit an den lib gan sol an alle geuerde, Duch haben wir gemeinlich | vns selben vffbehept vnd berett. Were das wir samend oder vnser Stett vnd lender keines bisunder vns iendert hin gen herren oder gen Stetten fürbas besorgen vnd verpinden wöltint, Das mugen wir wol tuon. Also das wir doch disz hantniss vor allen bunden, die wir hie | nach nemen wurdent, gen einander ewenklich stet vnd vest haben sullen, mit allen sachen, als si an disem brieff berett, vnd verschriben ist, an alle geuerde. Es ist ouch eigentlich berett, Were das Jemand Her Rudolffen Brun Ritter der ichey Zurich Burgermeister ist, oder welcher Jemer da Burgermeister wirt, die Räte die Zunffte vnd die burger gemeinlich derselben Statt, bekrenken oder kumbern wolt, an Ir gericht, an Ir zunfften vnd an Ir gesetzten die sy gemacht hand vnd in dirre hantnisse begriffen sind. Wenne wir die vorgutn | von Luzern von Bre von Schwyz oder von Nnderwalden darumb ermant werden von ein Burgermeister allein, oder von ein Rat Zürich

mit eines Burgermeisters , oder des Rates Zürich besigeltten brieffen so sullen wir Inen unuerzogenlich vff den eide behulffen vnd be | raten sin , das der Burgermeister die Räte vnd die Junfft by Ir gwalt , bi Ir gerichtten vnd bi Ir gesetzten pliben Als si es vnghar in disz buntniss bracht hand an allgenerde . „ Wir die vorgē von Zürich habūt „ vns selber vorbehept vnd vfgelassen vnserm hern „ dem Kung , vnd dem heiligen Römischen Rich die „ rechtung die wir Inen tun söllent Als wir von „ alter guter gewonheit herkommen sien , an alle ge- „ uerd . Darzu haben wir vfgelassen vnser eidgenossen „ die Bunde vnd die gelupt so wir vor diser buntnus „ getan haben , an all geuerd Aber wir die vorge nan- „ ten von Luzern , von Bre von Swiz vnd von Bu- „ derwalden habent och vns selber vfgelassen die „ gelupt vnd buntnus so wir vor mitenander „ habent , das diu diser buntnusse och vorgan sol , „ an all geuerde . Darzu haben wir obg. von Lu- „ hern vorbehept vnd vfgelassen den hochgebormnen „ vnsern herren den hertzen von Oesterrich die „ rechtung vnd die dienst die wir Inen durch recht „ tuon söllent vnd Ir gerichtte In vnser Statt als „ wir von Alter guter gewonheit har komen sien an „ alle geuerde . Wir die vorge. Lantlut von Bre „ von Swiz vnd von Underwalden haben och vor- „ behept , vnd vfgelassen vnsern durchluchtigen „ heren dem Kung vnd dem heiligen Römischen Rich „ die rechtung . So wir In tun söllent als wir „ von alter guter gewonheit her komen sien an all „ geuerde . “ Daby sol man sunderlich wuffen Das wir eigentlich berett vnd verdingt haben gen allen dien so in dirre buntnisse sind Das ein iegklich Statt , iegklich Land , iegklich Dorf . iegklich hoff | so Jeman zugehört Der in dirre buntniss ist Bi ir gerichtten , bi ir fryheiten , bi ir handuestinen , bi iren rechten vnd bi iren gutten gwonheiten genzlich beliben sullent Als si es vnz har gefürt vnd bracht hand , Also das nieman den andern dar an | krenken noch sumen sol , an alle geuerde . Es ist ouch

sunderlich berett durch das dise buntniss Jungen vnd alten vnd allen dien so darzu gehören ymer mer dester wuffenkllicher sig Das man ye ze zehen Jaren vff ingenden meyen davor oder | darnach an geuerd Als es vnder vns dien vorgnanten Stetten oder Lendern Jeman an den andern vordret by vnsern eyden dise gelupt vnd buntniss erluchten vnd ernuern sullend mit wortten mit geschriff vnd mit eiden vnd mit allen dingen so dann notdurftig ist Was ouch | dann manne oder knaben ze dien zytten ob sechszehen Jaren alt ist , die sullend dann schwerren dis buntniss ouch stät ze haben ewenklich mit allen stücken als an disem brieff geschriben stat an all geuerd Were aber das die nuwring also nit bescheche ze denselben ziten vnd | es sich von keiner hand sach wegen sumend oder verzichen wurde Das sol doch vnschedlich sin dirre buntniss wann sy mit namen ewenklich stet vnd vest beliben sol mit allen stücken so vorgeschriben stand an alle geuerde Wir haben ouch einmutenklich mit gutter vorbe | trachtung vns selber vorbehept vnd behalten Ob wir durch vnsern gemeinen nuß vnd notdurft , keiner ding einhelllich mit einandern , nu oder hienach Jemer ze Rate wurden Anders dann in dirre buntniss ieg verschriben vnd berett ist . Es were ze minren oder ze meren | Das wir des alle mit einandern wol mugend vnd gewalt haben sullend Wenne wir sin alle , die in diser buntnisse dann sind einhelllich ze Rat werden vnd vbercin komen , das vns nuß vnd fuogklich dunk an alle geuerd . Vnd haruber ze einem offnen Bekund , Das disz | vorgeschriben alles nu vnd hienach ewenklich war vnd stet belibe von Vns vnd allen Vnsern nachkomen . Darumb so haben wir die vorge nannten Stett vnd Lender , von Zürich von Luzern von Bre von Swiz vnd von Underwalden Vnseru Ingesigele offentlich gehenkt an disen | brieff , Der geben ist Zürich an Sant Waltpurg tag ze Jüngendem Meyen , Da man zalt von Gottes geburt , Druzehenhundert vnd funffzig Jar . Darnach In dem Ersten Jare.

Abgedruckt bei Tschudi I, 391 ff. Der ursprüngliche  
Bundbrief findet sich nicht mehr; die hier in Anfüh-  
rungszeichen geschlossene Stelle ist nach der Abschrift,

welche der Stadt Zürich Schreiber Michael Graf im  
Jahre 1428 von dem alten Briefe gemacht hat.

## 13.

1351, 12 Weinmonat.

(Staatsarchiv Lucern.)

WZM Immer. Graue von Strazberg - vnd bruo-  
der. Peter von Stoffeln Commendur ze Tannensvels  
dez Tuzschen Ordens veriehen vnd Tuon kunt offen-  
lich mit diesem Briefe Allen den. die. Inn ansehen.  
lesent oder hoerent lesen. Nu vnd hie nach Eweflich.  
Vmb alle die Sachen vnd Stoezze. Mizzhellong.  
vnd ansprache die der | hoerborn Furst Herzog.  
Albrecht. Herzog ze Oesterrich ze Styr vnd ze Kern-  
den unser gnediger Herre. Hatte. wider. den Bur-  
germeister. den Rat vnd die burger der Stat ze  
Zurich gemeinlich. wider den Schultheissen. den  
Amman den Rat. vnd die burger gemeinlich der Stat  
ze Luzerren. wider die. Ammanne vnd alle die Lant-  
lute gemeinlich. der dryer | Waltstetten. Bre. Vnder-  
walden. vnd Swyz. Daz der selben. sachen. ansprach  
vnd mizzhellong. aller gemeinlich. vnd ieklicher sun-  
derlich. der vorgenant unser Herre. Herzog Albrecht.  
von sinselfs. seiner Lande. seiner Chloester. seiner Die-  
ner. seiner Burger vnd seiner Lute wegen. Einhalb.  
die egenanten. von Zurich. von Lucern. von Bre. von  
Vnderwalden | vnd von Swyz. von irselfs wegen.  
Anderhalb. Nach guoter. vorbetrachtung. ze beiden  
siten. einhellflich komen sint. vnd si gar und genz-  
flich gesezet hant. Vf die durfluchtigen Fürstinn  
Brown Agnesen wilent Küniginnen ze Ungern. dez  
egen. unsers Herren. dez Herzogen swester. vnd unser  
gnedigen vrowen. Fur. einen Gemeinen | Obman.  
mit solicher bescheidenheit. daz ietweder teil. zwene  
erber Man. zuo ir setzen solte. vnd wes sich denne.  
die viere Schidman. vmb alle sachen. vnd ansprache.

erkanden. einhellflich. vf ir Eyde. daz. das also  
solte stet beliben. beiden teilen. Were aber. daz.  
ietweders teils Schidlute. gelich. gegen. einander in  
deheinen stücken zerhullen vnd | mizzhell wurden.  
daz. da. du vorgehen. unser vrowe du Kunginn. du  
diser sache fur ein obman genomen ist. Gehellen vnd  
mit Zehen sol. den Schidluten. dero spruch. vnd vr-  
teilde. Si denne. gerechter dunket. vnd wederm teile.  
Si also gehillet. daz ist. welcher Schidluten. vrteilde.  
si rechter dunket. daz dero vrteilde vnd spruch also  
stet beliben | sol eweflich. vnd vnerbrochenlichen be-  
halten werden. dien vorgehen. teilen vnd Saechern vf  
beiden siten. ane alle generde. Darnach Sazte. der  
obgen. unser Herre. Herzog Albr. zuo der vorgehen.  
unserr vrowen der Kunginn seiner swester. Vns die  
obgen. Grauen. Immer von Strazberg. vnd brueder.  
Petern von Stoffeln | ze Schidluten von sinselfs vnd  
der sinen wegen. alz da vor bescheiden ist. Do wur-  
den zuo der selben unser Browen. der Kuniginne  
gegen vns gesezet. von dez andern teiles wegen ze  
Schidluten. der Edel man. Herr Phylippe von Chien  
vnd der bescheiden man. Peter von Balme Schult-  
hezze ze Berne. Vnd do wir die | selben Schidlute  
von beider teilen wegen zuo der egen. unser Browen  
der kunginne nider gesazzen. Do wurden vns allen  
furgeleit vnd geoffnet. Mit erberlicher rede. mit of-  
fenen vnd ganzen gerechten briefen. besigelt mit han-  
genden Ingesigeln. vnd mit ander guoter vnd red-  
licher chuntschaft. alle die sachen vorderung vnd. |  
ansprache die unser vorgenanten Herre. Herzog M-



brecht von in selbs . Siner Lande . Siner kloester . Siner diener . siner burgen vnd Luten wegen ze Sprechenne hat . zuo den vorgedachten Stetten vnd Waltstetten . Zurich . Luzern . Bre . Vnderwalden . vnd Schwyz . Nach , der selben furlegung . vnd kuntschaft vnd nach der widerrede . die fur | vns bracht wart . vf eym offennem genanden tage . der vf den tag . als diser brief geben ist . fur vns in dem namen . als da vor von beider teilen wegen . kuntlich vnd wizzentlich . vf einen ganzen vzspruch . wart genomen . Haben wir die vorgeschribnen . Graf Zimmer von Strasberg . vnd bruoder Peter von Stoffeln schidlute dez | vorgehen . vnser Herr . dez . Herzogen . vnd der sinen . als vor benemmet ist . Gesprochen vnd erteilt . Sprechen vnd erteilen ouch mit difem brief . nach Frage vnd nach Rate . hiderber wiser Luten . vnd dunket vns ouch recht . bi vnsern Eyden . Dez ersten . Vmb die vorgehen . den Burgermeister .. den Rat vnd die burger gemeinlich | der Sat Zurich . Sprechen wir vnd dunket vns Recht . bi vnsern Eiden . daz sie als vnrecht getan hant . dem vorgehen . vnserm Herren dem Herzogen vnd sinen kinden an der burg der alten Kaprechtzwile die si gebrochen hant . an der March . der Wegi . vnd an allen den Luten . vnd guetern gelegen . dishalb dez Zurich Sewes . die dazuo | vnd ouch zuo der egen . Besti deheins wegese behoerent . der Si sich vnderzogen hant . daz Si . demselben . vnserm Herren dem Herzogen vnd sinen kinden die vorgehen . Burg . die alten Kaprechtzwile . wider vfrichten . buwen . vnd inantworten sullen . ane furzug . in den ernen vnd der gueti als si was . do Si da furzogten . Vnd daz Si ouch | Im vnd sinen kinden . dazuo inantworten sullen vnuerzogenlich die vorgehen . gegni die March . die Waegi . vnd alle die Lute . Gerichte vnd gueter dishalp dez vorgehen . Sewes gelegen . die zuo den vorgeschribnen Besti vnd gegni behoerent . daz alles . von dem egen . vnserm Herren mitsament der vesti recht lehen ist . als die briene wol bewisent . die er dar | vber hat von Graf Johansen seligen von Habsburg . Si sullen ouch die selben Lut

vnd gueter wider antwurten . in dem nutz vnd den ernen als si waren ze den ziten do sich icro die obgen . von Zurich dez ersten vnderwunden . vnd innamen . an alle geuerde . Vns dunket ouch recht in dem namen als da vor vnd sprechen bi vnsern Eyden daz alle | die von Zurich . vnd alle die von ir wegen . vor der obgen . Besti . zuo der alten Kaprechtzwile waren . als verre gefreuel . vnd als vnrecht getan hant an dem vorgehen . vnserm Herren von Oesterrich mit den vorgeschribnen stufen . daz ir iefflicher sunderlich . daz ablegen . vnd besseren sol . dem selben vnserm Herren vnd sinen kinden mit als | vil phenningen . als in der graffschaft . vnd den gerichtten der March Recht ist . wie man . ein solich grozze freueli bezzeren sol . Wir sprechen ouch vnd dunket vns Recht vf vnsern eit . Vmb den Louf . als die egen . von Zurich mit ir offennem baner vzluffen freuenlich in vnserm vorgehen . Herren dez Herzogen . Graffschaft gen | Rümhang vnd siner mannen . einen da wundeten vingen . vnd noch in gevangenschaft habent . daz si . dem selben gevangenen man . sinen smerzen vnd schaden ab tuon . vnd inn - lidig lassen sullen vnuerzogenlich . vnd daz icro iefflicher . die an dem selben Louffe . vnd der getat waren . daz ablegen . vnd bezzeren sullen . dem selben | vnserm Herren . vnd sinem mann . mit als vil phenningen . als in der Graffschaft recht ist . Wie man ein soliche grozze freueli bezzeren sol . Were aber daz . die egen . von Zurich . solich fryheit vnd recht hetten . daz Si mit rechte . semlich freuenne loeiffe tuon solten . in vnserm vorgehen . Herren Graffschaft . dez soelten Si geniezen . Aber sprechen | wir vnd dunket vns recht . bi vnsern eyden . Vmb den Louf . als die vorgedachten von Zurich geschadiget hant . ze der Nuwen Kaprechtzwile . dez vorgehen . vnserm Herren dez Herzogen diener vnd burger . Was dez schaden vf gelouffen vnd beschehen ist . vor dem offennem krieg . den der egen . vnser Herre mit dien von Zurich | hebt hat . oder was sin beschehen ist . nach der saking dez selben krieges . daz die egen . von Zurich den selben schaden . gar vnd genßlich

ablegen sullen . ane furzug allen . vnfers vorge . Herren dienern vnd burgern . die si geschadiget hant . als vor bescheiden ist . ane alle geuerde . Were aber der selben vnser Herrschaft diener . oder burger deheiner von . | den egen . von Zurich . geschadiget . nach dem anvange . dez egen . offnen krieges vor der sagung als iez geschriben ist . der schade sol . aller ab sin . gencklichen ane geuerde . Vns dunket ouch recht bi vnsern Eiden . vnd sprechen . Ewaz die vorgedachten von Zurich . vnfers vorge . Herren dez Herzogen Luten vnd siner diener Luten . die vf | dem . Lande gesezzen sint . ze burgern hant enphangen . daz Si sich . der vzen . vnd si von irem burgrecht ledig lassen sullen . vnuerzogenlich . Vnd sullen ouch furbaz . vnfers Herren des Herzogen . von Deserrich . Luten . noch siner diener luten . enfeine . ze burgern niemer me emphahen . als ez ouch vormals . mit der egen . von Zurich willen har | getegdinget ist . Wir sprechen ouch vnd dunket vns recht bi vnsern Eiden . Waz manlehen ist . von welchen herren die sint . ez si von vnser Herrschaft von Deserrich . oder von der selben vnser Herrschaft dieneren . oder von andern Herren wa si gelegen sint . daz die selben von Zurich . daran . weder vnser Herrschaft . noch ir diener bekumherren | noch irren sullen . Wan . daz ie der man . der darvmb rechtis bedarf . ein recht suochen vnd nemen sol . vor dem Herren . von dem es lehen ist . Duch dunket vns Recht vnd sprechen bi vnsern Eiden . vmb die klag . dero von Bohnstetten . von ir selbsts . ir muoter . vnd ir kinden wegen . ane allein vmb ir sun . der ze Zurich geuangen ist . Ewaz der | gueter ist . dero die von Zurich entwert hant . die selben von Bohnstetten . vnd ir muoter vnd ir kint . daz die egen . von Zurich . Si miteinander . icklichs . ze sinem teile vnd rechte . wider in gewer setzen sullen . der selben gueter aller gencklich . Vnd ist . daz die von Zurich . darnach . icht anzusprechenne hant . die selbe von Bohnstetten . ir muoter . oder ir | kint . vmb du selben gueter . oder vmb kein ander sache . daz si den egen . von Zurich . darvmb ein recht . tuon

sullen . vnd ouch die von Zurich . daz suochen vnd nemen sullen . an den Stetten . Graffscheften vnd gericht . da die vorge . von Bohnstetten . ir muoter vnd ir kint gesezzen sint ane geuerde . Aber sprechen wir . vnd dunket vns Recht | vf vnsern Eit . Vmb . den von Sehein . den die vorge . von . Zurich . in vorchten hant . vnd vehend . Vmb etliche stuf . vnd sachen . dero . Si inn schuldigent . daz si . eintweder sin vnschulde nemen . vnd inn damitte vzer vorchte lan sullen . Oder si sullen in aber bewisen der schulde als ein Recht ist . Vnd vmb Hermann von Landenberg von | Werdegg . den die vorge . von Zurich . ouch in vorchten hant . Sprechen wir . vnd dunket vns recht vf vnsern eit . daz Si . dez . lib vnd guot . vzer vorchten lassen sullen . Were aber . daz Si von deheiner leye sachen wegen . grifen wolten . zuo deheinem guote . daz . er . vnd sint gewiswergit inne hant . Daz sullen . Si nut angriffen | noch tuon . ane ein Recht . Wir sprechen ouch vnd dunket vns recht . bi vnsern eiden . das ein icklicher in gesezener . burger von Zurich . vf sich selber wol setzen mag . vrsch . vf sinen Lip . Damitte sin eigen vnd erbe vernallen muge . ob er . an dem so er vf sich selber setzet vberfuere . | Darnach vmb die vorge . den Schulthn . den Amman vnd den Rat . vnd die burger gemeinlich . der Stat ze Luzerren . Sprechen wir vnd dunket vns Recht . bi vnsern Eiden . daz Si vnserm Herren . Herzog . Abt . von Deserrich . vnd sinen kinden . Gehorsam sin . vnd warten sullen . mit aller gewaltsami . Rechten vnd Gerichten . mit allen Emptern geistlichen | vnd weltlichen ze besetzenne vnd ze entsetzenne mit allen kischensezen . vnd den Rechten . die phrunden vf dem Hof . ze libenne . Mit dien Hoeven . vnd allem dem . so in die Hoef . vnd zuo den Hoeven . gehoeret wa daz gelegen . vnd wie ez genant ist in aller der mazze vnd wise . als sich erfunden hat . vnd noch erfindet . mit rechter vnd redlicher chuntschaft | von brieven oder Luten vnd als die brieve bewisent . die der vorge . vnser Herre hat von dem Goghuse . von Murbach . oder waz brieve er von iemann hat .

die vber die vorgehen. hoef. vnd gueter sagent. ez si von der vogetey von Rotenburg oder von andern Emptern. vnd guetern. Duch sprechen wir. vnd dunket vns Recht vf vnsern eit. daz die selben von Luzerren | gehorsam sin sullen vnserm vorgehen. Herren dem Herzogen vnd sinen kinden. ze haltenne vnd ze nemenne sin Munze - die man ze Fouingen schlecht. in aller der mazze. alz ander stette. ze Ergoew. die in der selben Munz gelegen sint. Vns dunket ouch recht. vnd sprechen bi vnsern Eiden. Swaz. die vorgehen. von Luzern. vnser obgen. Herren. dez Herzogen | luten oder siner diener luten. die vf dem Lande gesezzen sint. ze burgern hant enphangen. daz Si. sich. dero vzzen. vnd Si von irem burgrechte ledig lazzen sullen vnuerzogenlich. vnd sullen och furbazzer. dez selben. vnser Herren dez Herzogen Luten noch siner diener luten enkeine ze burgern niemer me emphaben. alz ez och. vormalz. von der egen. von Luzerren wegen har getegdinget ist. | Wir sprechen ouch vnd dunket vns recht. bi vnsern eiden. alz ettlich. ingesezzen burger von Luzern gewonlich vzwarent vf daz Lant. ze ettlichen ziten in dem iare vnd ir gueter da buwent. daz die umb alle sachen. die wider si vflouffent. oder Si. ieman vf dem Lande anzesprechenne hat. die wile Si hie vzze wonhaft sint. dar umbe recht tuon sullen menlichem | in vnser vorgehen. Herren dez Herzogen Graffschaft. vnd gericht. hie vzze vf dem Lande. vnd sullen ouch da. gehorsam sin. den. gericht. Aber sprechen wir vnd dunket. vns recht. vf vnsern eit. Waz hie vzze vf dem Lande. In vnser Herren dez Herzogen gericht vnd Graffschaften iemanne beschicht. der ze Luzerren burger ist. oder dez Si sich annement | von welcherleye sachen. das were. daz Si dar umb. in der Stat ze Luzern niemant behesten noch verbieten sullen. vnd dar umb ouch. nut richten sullen. wan daz Si von dem. den Si. deheiner sachen. hie vzze. vf dem Lande icht anzesprechenn hant. In den graffschaften. vnd gericht. recht suochen vnd nemen sullen. da er sezhaft ist. vnd | daz si furbazzer har vs

nut richten sullen. denne in ir stat kreiffen vnd gericht. alz si ze rechte von alter richten sullen. Vns dunket ouch recht vf vnsern eit. umb den louf. vnd die smechte. alz die von Luzern in ir Rates trostung vnd geleite. vbel gehandelt vnd geschlagen hant. den Amman von Zuge. vnd ouch ein herte vngewonlich vrrechte | von ime genomen hant. daz si inn. vnd sin frunde. vnd sin burgen. der selben vrrechte vnd gelubde burgschaft. vnd Eiden. lidig lazzen. vnd inen ir briewe. wider geben sullen. vnuerzogenlich. vnd ouch die selben smechte sullen. si ablegen. vnd besseren. vnserm Herren dem Herzogen. vnd dem selben sinem Amptman. ane furzug. Wz ouch die selben von | Luzern. vberluffen ze Walters Heinin von Elsass. dez selben Ammans bruoder. vnd inn namen in burgschaft fur hundert phunt. dunket vns recht bi vnsern eiden. daz Si inn vnd die Burgen dez lidig lazzen sullen. ane furzug. vnd daz ir ieklicher sunderlich. die an dem selben louffe waren. daz ablegen vnd besseren sol. vnserm vorgehanten Herren | vnd dem selben Heinin mit alz vil pfennigen. alz in der graffschaft vnd den gericht recht ist. da si ez taten. Wz dunket och recht. vf vnsern eit. Waz die burger von Luzerren vnserm Herren dem Herzogen. vnd sinen luten. deheins weg getan hant. sider der sagung. diz krieges. daz Si dz alles ablegen vnd besseren sullen. dem egen. vnserm Herren dem Herzogen vnd sinen luten. ane allen furzug alz in den graffschaften | vnd gericht Recht ist. da si ez getan hant. ∴ Darnach umb die vorgehen. Ammanne vnd die Lantlute gemeinlich von Bnderwalden von Swiz vnd von Art. Sprechen. wir vnd dunket vns recht. bi vnsern eiden. daz. Si vnserm Herren dem Herzogen vnd sinen kinden. gehorsam sin. vnd werten sullen. Mit allen den hoeven. vnd fischenzen die er hat oder ieman. | von ime in den selben Waltstetten vnd haben sol. mit allen den nutzen vnd guetern du darin vnd dazuo gehoerent wie die genant sint. mit besetzenne. vnd entsetzenne. vnd gemeinlich. mit aller der gewaltsami. gericht. vnd rechten die

vnser vorgehen. Herre . oder ieman von ime vnd von sinen wegen . da hat vnd haben sol in aller der wise vnd mazze als sich . | vormalz . mit wizzentlicher vnd rechter chuntschaft erfunden hat . oder noch erfindet . vnd als die briefe geschriben sint . vnd bewisent . die der egen. vnser Herre dar vber hat . von dem Roemischen Keiser . von dem Goghuse von Muorbach oder von andern Luten . Vns dunket ouch recht . vnd sprechen . vf . vnsern eit . daz si vnsern vorgehen. Herren den Herzogen vnd | sini chint . an den rechten . vnd gerichtten ir Graffschaft . die Si da haben . sullen . nut sumen noch irren sullen . in keinen weg . vnd daz Si dem selben vnserm Herren vnd sinen kinden . sullen gehorsam sin . zehaltenne vnd ze nemeune vnuerprochenlich ir Munze die man Zovingen schlecht . Wir sprechen ouch vnd dunket vns recht vf vnsern eit . das die | selben Waltstette . an keinen rechten . vnd nutzen sumen . noch irren sullen . dez vorgehen. vnser Herr den Herzogen . Chloester pfaffen Kiltsherren diener burger vnd lute . vnd daz Si dem egen. vnserm Herren vnd inen allen . vfrichten . vnd geben sullen vnuerzogenlich . alle ir versetzten Sturen . Eins vnd nuze . wie die genant sint . Vns dunket ouch | recht vf vnsern eit . daz die von Swiz vnd von Art . vnser vorgehen. Herschaft . nut sumen sullen . an ir hoeven ze Zug . vnd ze Egge . vnd si ouch vnberkumbert lassen sullen an iren Welden vnd vederpfln . an vischenzen in dem Sewe . an holze velde . wunne vnd weide . vnd an allem dem so zuo den selben hoeven gehoeret . vnd was Si sich . dez . vnderzogen hant . | deheins weg es daz sullen Si widercheren . vnd ledig lassen vnuerzogenlich . Wir sprechen ouch bi vnsern eiden . was des holzes . vnd velde wunne vnd weide ist . dez sich die von Underwalden . ob dem Eherwalde vnderzogen hant . daz gen Entlibuch gehoeret - daz die selben von Underwalden . dz widertuon vnd lidig lassen sullen . genzlich . dien selben | von Entlibuch . ane furzug . Darnach . vmb die vorgehen. von Zurich . von Luzerren . von Bre . von Underwalden . vnd von Swiz . dunket vns recht

bi vnsern eiden vnd sprechen als es ouch vormalz beredt ist . daz der - selben stetten vnd waltstetten enkein wedder gemeinlich . noch besunder sich niemer gebinden sol . zuo deheinen . dez vorgehen. vnser Herr den Herzogen vnd siner kinde stetten . Lande noch Luten . Wir sprechen ouch vnd dunket vns recht bi vnsern eiden . daz die selben von Zurich . von Luzerren von Bre . von . Underwalden vnd von Swiz . ieklich . der selben . Stetten vnd Waltstetten . sunderlich mit allen iren Neten burgern gemeinde . vnd Lantluten gemeinlich . swerren sullen . gelerte ende | zuo den Heiligen . Were . daz ieman vnder inen . disen vspruch vrtelde . die wir gesprochen . haben . als an disem briefe . vor vnd nach geschriben ist . an deheinen stufen . vberfuere . vnd nut stet haben woelte . daz denne . die andern Stette vnd Waltstette . Rete . burger vnd lantlute . iekliche sunderlich . vnd alle gemeinlich behulffen vnd beraten sin sullen . | mit ganzen truwen . vnd ernste vnuerzogenlich . dem vorgehen. vnserm Herren dem Herzogen . sinen kinden . vnd ir amptluten . wider den . oder die . die denne vberuarn . vnd disen vspruch nut stet geht . hant . genzlichen ane alle geuerde . vnz . daz . Si . ez . dem selben . vnserm Herren . vnd sinen kinden ablegen . vnd widertuon . Vnd sullen ouch . die egen . Stette vnd Waltstette . | den . selben eit . in dem namen . als da vor elli iar . einest . ernuweren . vnd ouch swerren ane geuerde . Aber sprechen wir . vnd dunket vns recht . bi vnsern Eiden . daz die Meistre . die Schulthn . die Ammanne . die Rete . die burger . vnd die lantlute . gemeinlich . der vorgehen. Stetten . vnd . Waltstetten . iekliche besunder geben sullen vnserm Herren dem | Herzogen vnd sinen kinden . iren offnenen . brief . besigelt mit ir stetten . vnd waltstetten . hangenden Ingesigeln . daran si veriehen . daz Si mit Eiden sich gebunden haben . vnd ouch gesworn haben . zuo den Heiligen alles dez . so Si sich binden . vnd swerren sullen . als hie vor geschriben stat . vnd sullen ouch daz tuon . vnd die briefe also geschriben vnd versigelt . | antwurten . vnd geben . dem vorgehen. vnserm Herren

dem Herzogen . oder sinem Lantvoigt . von dem huttigen tag hin inrent . den nechsten vier Wochen . Vnd umb die sechtzehen . edel . man . vnd burgere von Zurich die sich gen Baden geantwurt . hant . von diser vorgeschribner sachen vnd sayung . wegen . als ez mit tegdingen har beredt ist . Sprechen | wir . vnd dunket . vns recht bi vnsern eiden . daz . die selben . Sechtzehen burger . von Zurich . die sich . also geantwurt hant ligen sullen . ze Baden . oder ze Brugg . vnd dannan niemer komen sullen . bi dien eiden die si gesworn hant . e . daz . der vorgem. Stetten . vnd Waltstetten ieklich besunder mit allen iren Netten . burgern . lantluten vnd gemeinde | geswerent ze den Heiligen . der vorgeantanten stucken . dero . si swerren . sullen vnd ouch daruber gegeben . ir offnen brieffe . mit ir stetten vnd waltstetten hangenden Ingesigeln besigelt . vnd die geantwurtent . dem egen. vnserm Herren dem Herzogen . oder sinem Lantvoigt . daran si veriehen . daz Si gesworn haben der stucken dero si - | swerren . vnd brieffe geben sullen in aller der mazze als vor bescheiden ist . ane alle generde . Wir sprechen ouch vnd dunket - vnz recht bi vnsern eiden . daz die egen. Stette vnd Waltstette . volle-

furen vnd stet haben sullen . dem obgen. vnserm Herren . dem Herzogen . vnd sinen kinden . allez . daz wir erteilt - vnd gesprochen haben . in aller | der mazze . als vor bescheiden ist . vnd daz Si damitte vf beiden siten . mit einander berichtet vnd ein ganze suene . vnd richtung haben sullen . an alle generde . Vnd wan wir die vorgem. Graf Zimmer von Strazberg vnd bruoder Peter von Stoffeln umb alle dise vorgem. sachen . vnd ansprache . von dez obgen. vnsern . Herren . dez | Herzogen wegen . vnd von der sinen wegen . gesprochen vnd . erteilt haben in aller der . mazze . als vor bescheiden vnd geschriben ist . dar vmb antwurten wir mit disem brieffe die selben vnser vrteiliden . erkantnuzze vnd spruche . der vorgem. vnserer gnedigen Brownen . Brownen Agnesen wilent kuneginne ze Bubern . als einem | obman - diser sachen . daz Si sich . dar vmb . erkenne . gehelle vnd erteilde . als si recht dunke . Mit vnkunt diz brieffs besigelt . mit vnsern hangenden Ingesigeln . Der geben ist . ze Kungsvest an der nechsten Mitwuchen vor sant Gallen tag Nach gotz . geburte Tusent Druhudert Funfzig Jaren . darnach in dem ersten Jare |

Abgedruckt bei Eschudi I, 397—400.

## 16.

1551, 12 Weinmonat.

(Staatsarchiv Lucern.)

Wir Agnes . von Gottes gnaden wilent Kuniginne ze Bubern vergehen vnd tuon kunt . offentlich mit disem brieff . umb alle die sachen vnd | vnd stoetze mizzehellung . vnd ansprach . die vnser lieber bruoder . Albr. Herzog ze Osterreich . ze Styrr vnd ze Kernden hatte . wider den Bur- | germeister . den Rat vnd die burger . gemeinlich . der Stat Zurich . wider den Schultheizen den Ammannen . den Rat vnd die burger . gemeinlich . der | stat ze Luzernen . wider die Ammanne . vnd alle Lantlute gemeinlich . der drier . Waltstetten . Bre . Underwalden . vnd

Schwiz . das der selben . | sache ansprache . vnd mizzehellung . aller gemeinlich . vnd ieklicher sunderlich . der egenant vnser bruoder . Herzog Albr. von sin selbs . siner lande siner . | Chloester . siner diener . siner Burgen . vnd siner lute wegen . einhalb . vnd die egenanten von Zurich . von Luzernen von Bre . von Underwalden . vnd | von Schwiz . von ir selbs wegen anderhalb . nach guter vorbetrachtung ze beiden siten . einhelleklich . komen sint . vnd si gar und genzlich gesetzt hant . | vf vns . die vorgeantanten kuniginne . fur einen gemeinen . obman . mit der bescheidenheit . das

ietweder teil . zwene erber man . zuo vns setzen solte .  
 ze . | schidluten . vnd wes sich . denne . die vier schid-  
 man . die zuo vns gesetzt wurden . erkanden . vmb  
 alle sachen . vnd ansprache einhelleklich . vf ir eide .  
 das | das also soelte . stet besiben beiden teilen . Were  
 aber . das ietweder teiles . schidlute . gelich . gegen  
 einander . in deheinen stücken zerhullen vnd mizzehell  
 wurden . | das wir die vorgenant kunginne . denne als  
 ein obman diser sache . gehellen . vnd mit iechen .  
 sullen . den . vnd des teiles schidluten . dero spruch  
 vnd . | urteilde . vns gerechter dunket . vnd wederme  
 teile wir also gehellen . daz ist welher schidluten vr-  
 teilde vns denne . gerechter dunket . daz dero urteilde . |  
 vnd spruch . also stet besiben . solt . eweklich . vnd  
 vnuerbroschenlich . behalten werden . dien vorgenanten  
 teilen . vnd . saechern . vf beiden siten . an alle . ge- |  
 uerde . Darnach sazte der obgenante . vnser bruoder .  
 Herzog Albr. zuo vns . der vorgenanten kunginn .  
 den edeln Graf Zimmern von Strasberg . vnsern . |  
 lieben Deheim . vnd den erbern bruoder Peteren . von  
 Stoffeln . Comendur . ze Tannenwels . des Tuzschen  
 ordens . ze schidluten . von sinselfs | vnd der sinen  
 wegen . als da vor bescheiden ist . gegen dien zuo vns .  
 in dem namen als da vor . von des andren teils  
 wegen . ze schidluten ge- | setzt . wurden . der edel .  
 Philippe von Rien vnd der bescheiden . man Peter  
 von Balme . Schultheizze ze Berne . vnd wir vnd  
 die selben schidlute | von beider teile wegen . zuo  
 einander nider gefazzen . do wurden vns allen funfen  
 mit einander . furgelait vnd geoffnot . mit erberlicher  
 rede mit offen- | nen ganzen vnd gerechten . besigel-  
 ten briefen vnd mit ander guoter vnd redlicher .  
 kuntschaft . alle die sachen . vordrung vnd ansprache .  
 die vnser . | vorgenanter bruoder . Herzog Albr. von  
 sinselfs siner lande . siner Chloester . siner diener . siner  
 Burger . vnd ander siner lute wegen ze sprechene . |  
 hat . zuo den vorgedachten stetten . vnd waltssetten .  
 Zurich . Luzerren . Bre . Vnderwalden vnd Schwiz .  
 nach der selben furlegung . vnd | kuntschaft vnd nach  
 der widerrede . die fur vns . bracht wart . vf ein

offennen genanden tage . der vf den tag . als diser  
 brief geben ist - fur | vns in dem namen als da vor .  
 von beider teile wegen . chuntlich . vnd wizzentlich .  
 vf einen ganzen vspruch . ward genomen . Haben  
 wir | du vorgenant Chunginn verhoert ingenomen  
 vnd gemerket . eigentlich . vnd wol . ietweder . vnd  
 beider teile . schidlute urteilde . vnd spruch . | als si  
 dar vber . erteilt vnd gesprochen hant . Vnd do  
 wir die selben . urteiliden von ietwedren schidluten  
 beide mit rede . vnd ouch mit besigelten | briefen .  
 von inen ze beiden siten . ingenamen wizzentlich .  
 vnd genzlich . Da hatton wir dar vber rat erber  
 wiser luten . die hant vns ge- | raten . vnd dunket  
 vns ouch selber . daz die urteiliden . vnd spruche . die  
 des vngen . vnser bruders . Herzog Albr. schid-  
 lute Graf Zimmer | von Strasberg . vnd bruoder  
 Peter von Stoffeln gesprochen vnd erteilt hant .  
 gerechter sin . denn die urteiliden die des andren  
 teiles schid- | lute . der von Chien . vnd der Schult-  
 heizze von Berne gesprochen hant . Vnd da von so  
 haben wir du vorgenant kunginn . als ein obman |  
 diser sache . vngesprochen gehullen vnd genolget offen-  
 lich . gehellen vnd volgen ouch . genzlich . mit disem  
 brief den urteiliden vnd spruchen . | die . die vorge-  
 nanten Graf Zimmer von Strasberg . vnd bruoder  
 Peter . von Stoffeln gesprochen vnd erteilt hant . in  
 aller der mazze . vnd | mit allen den Worten vnd  
 stücken als der brief geschriben ist . vnd bewiset . .  
 den die selben . von Strasberg . vnd von Stoffeln .  
 vber ir vr- | teilde . erkantuzze vnd vspruche . diser  
 vorgeschribner . sachen . gegeben . vnd an vns bracht .  
 hant besigelt . mit ir hangenden Ingesigeln . | Vnd  
 dar vber ze einem waren visten . offenn . vnd ewigen  
 vrfunde . haben wir du vorgenant kunginn . vnser  
 Ingesigel gehenket | an disen brief . Der geben ist  
 ze Kungsuelt an der nechsten Mittwochen vor sant  
 Gallen tag . Nach Gottes geburte Tusent . | Dru-  
 hundert . Funfzig Jaren . darnach in dem ersten  
 Jare .

Abgedruckt bei Tschudi I, 401.

## 1552, 4 Brachmonat.

(Staatsarchiv Zürich.)

In Gottes namen Amen . . Ich . . Ruodolf  
 Brun Ritter burgermeister vnd wir die Raet vnd  
 die Burger gemeinlich der Statt Zurich . . Ich Jo-  
 hans von Attingenhusen Ritter Lantamman vnd die  
 Lantlut gemeinlich ze Bre | vnd wir die Amptlute . .  
 vnd die Lantlut gemeinlich ze Swiz . . vnd ze Un-  
 derwalden Zetwederhalb dem Kernwalt . . vnd wir  
 der Amman vnd die Lantlut gemeinlich ze Glarus . .  
 Thyon gemeinlich kunt Allen die disen | brief sehent  
 oder hoerent lesen . . vnd veriechen offentlich Das wir  
 durch vnser grossen notdurft . . vnd durch guoten frid  
 gemeinlich vnser Stett vnd Lender ze sicherheit vnd  
 ze schirmung vnser lip vnd gueter einer | getruwen  
 fruntschaft vnd einer ewigen buntnuß . . vberlein  
 komen sien zu enander gelopt vnd geschworn haben  
 enandern ze Ratzen vnd ze helffen nach den saken  
 vnd Artikeln als hie nach geschriben statt . . Des  
 ersten sprechen wir | von Zurich . . von Bre von  
 Swiz vnd von Underwalden . . Wo das wer dz dien  
 Lantluten von Glarus gemeinlich oder ieman vnder  
 inen in den zilen vnd kreissen als ir lantmarch gat —  
 keinen schaden gebresten oder Angriff tet an ir | Lip  
 oder an ir guot an recht . . dar vmb mugent si sich  
 erkennen vf den eid vnd wes si sich do in ir rat  
 erkennen gemeinlich oder der mer teil vnder in vf  
 den eid . . vmb hilf der si notdurftig sint dar vmb  
 mugent | si vns manen mit iren briefen oder gewis-  
 sen botten . . in die Raet vnser Stett vnd Lender . .  
 Vnd wen wir also vmb hilf von inen gemant wer-  
 den so sulen wir inen vnuerzogenlich in iren lant-  
 marchen behulffen vnd beraten . . | sin . . mit lip vnd  
 mit guot vnd mit vnserm eigenen koston so verr vnz  
 inen der schad so in an recht beschehen ist gar vnd  
 genzlich abgeleit vnd widertan werde an all ge-

uerd . . Wer aber Das inen kein gebrest oder angrif |  
 geches vf luff . . dar um och si gecher hilf notdurft-  
 tig werin . . so sulen wir och vnuerzogenlich vnd  
 vngemant vnser erber hilf zuo inen feinden , inen  
 behulffen vnd beraten sin mit lip vnd mit guot so  
 verr wir mugent | Also dz si des schaden dann ze  
 mal gar vnd genzlich gesedget werden an all geuerd . .  
 Wer aber dz vns die vorgehen. Eidgnoss von Zurich von  
 Bre von Swiz vnd von Underwalden gemeinlich oder  
 den mer teil vnder vns duchte | vnd vns vf den eid  
 erkandin . . das der gebrest vnd du sach . . dar vmb  
 dann die vorgehen. vnser eidgnoss von Glarus gemant  
 hettin . . als vngerecht vnd als vnredlich wer dar  
 vmb sulent si vns dann gehorsam sin vnd sich da  
 von . . | lassen wisen an allen fur zug . . durch das si  
 vnd och wir . . von kleinen vnd vnredlichen sachen  
 deßer mir in gross krieg vnd gebresten komen . Hie  
 wider sprechen wir die vorgehen. der Amman vnd die  
 Lantlut gemeinlich ze Glarus vnd | loben och ge-  
 meinlich bi den eiden so wir getan haben dar vmb . .  
 wo das wer dz kein gebrest oder angrif beschech an  
 recht . an dien vorgehen. vnser Eidgnossen von Zurich  
 von Bre von Swiz vnd von Underwalden an inen  
 gemeinlich | oder an ir keinen sunderlich an ir lip  
 oder an ir guot . . wenn wir dann dar vmb gemant  
 werden mit botten oder mit briefen von der Statt  
 oder dem land so dann der angrif beschehen ist . .  
 nach dem als sich dann die Raet oder | gemeind der  
 Statt oder des landes vf den eid ze manen erken-  
 nent gemeinlich oder der mer teil vnder in so sulen  
 wir vnser erber hilf vnuerzogenlich dar zu feinden  
 inen behulffen vnd beraten sin mit lip vnd mit guot  
 an | allen stetten do si vns hin manent so verr dz  
 inen gar vnd genzlich abgeleit vnd widertan werd-

der angrif vnd der gebrest dar vmb dann ze mal si gemant hant an all geuerde - vnd die dienst vnd hilf sulen wir och | tuon mit vnserm eigennen costen an all geuerd . . Wer aber dz an den selben vnsern Eidgnossen gemeinlich oder an ir keiner sunderlich kein gecher angrif beschech . . dar zu si geher hilf notdurftig werin dar zuo sulen wir och vnuerzogen | lich hi den eiden so wir geschworn haben vnge- mant vnser erber hilf schiken inen behulffen vnd be- raten sin mit lip vnd mit guot vnd mit ganzem ernst so verr vnz inen der gebrest vnd der angrif gar vnd genczlich | abgeseit vnd widertan werde . . Es ist och berett das wir die vorgehen. Lantlut von Glarus vns furbas nienderthin sterckern noch verbind- en sulen nu noch hienach gen herren gen Stetten noch gen Lendern dann mit guoter | gunst willen vnd wissent . . der vorgehen. vnser Eidgnoss gemeinlich . . von Zurich von Bre von Swiz vnd von Underwal- den, aber die selben vnser eidgnoss gemeinlich oder sunderlich . . mugent sich wol furbas sterckern vnd verbinden | zu wem si wellent . . vnd sulen wir die von Glarus inen des nit vor sin weder nu noch hienach . . mit keinen sachen an all geuerd . . Vnd war si sich bindent da sulen wir vns och vnuerzogenlich mit inen hin binden an all widerred | ob si es an vns vordernt an all geuerd . . Wer och dz wir die vorgehen. Eidgnoss von Zurich von Bre von Swiz vnd von Underwalden einhellecklich eines gezogen vnd gefeses ze Rat wurdin fur stett oder fur | Bestine . . vnd wir vnser eidgnoss von Glarus zuo vns dar mantin . . was wir do schaden oder kosten haben mit werken oder mit werkluten dz die eidgnoss ge- meinlich antrift . . da sulent wir die von Glarus och vnser teil inn gelten so vil vnd vns nach rei- tung gezucht an all geuerd - Wer och das wir die vorgehen. Lantlut von Glarus . . mit vnsern dien vorgehen. eidgnossen allen gemeinlich vmb dehein sach iemer stoess gewonnen . . des | sulen wir ze tagen komen gen Meisdellen zuo dem Kloster vnd der sach ein vortrag da machen nach dien stufen vnd in dien gedingen . .

als die selben vnser eidgnoss in iren alten hantbrie- fen vmb samlich sach iez gen enander | verschriben hant an all geuerd . . Gewonnen aber wir von Glarus iemer stoess mit den vorgehen. vnsern eidgnossen keinen sunderlich . . des sulen wir och ze tagen komen mit dien von Zurich gen Pfesikon bi Zurichse | gelegen . . mit dien von Swiz vf Bergern mit dien von Bre vf Merchern vnd mit dien von Underwalden gen Brunnen . . vnd mit welchen vnder in wir sunderlich also stoess gewonnen des sulent dann die andern vn- ser eidgnoss | gewalt haben vszerichten . . vnd wes si gemeinlich oder der mertheil vnder in sich dann dar vmb erkennent ze dem rechten oder ze der Min- nen mit beider teil wissent des sulent wir die von Glarus . . vnd och die dann | stoess mit vns hant genczlich gehorsam sin vnd also von krieg lassen wisen . . Wer och das der Lantluten ieman von Gla- rus . . er wer rich oder arm Man oder wip . . wie der geheissen were dekein heimlich | oder gewerb hett . . vf dem Land oder in den Stetten mit dekein- en sachen zuo ieman . . do es dien Eidgnossen ge- meinlich oder ir keinen sunderlich gebresten oder schaden bringen moecht vnd dz bewist vnd kuntlich | gemacht wurd . . als vns die vorgehen. eidgnoss ge- meinlich oder den mertheil vnder vns ducht das es bewiset wer . . des lip vnd des guot sol vns dien eidgnossen gemeinlich gar vnd genczlich verfallen | sin dem gericht der lip vnd vns das guot an all ge- uerd - Wir die vorgehen. Eidgnoss gemeinlich . . von Zurich von Bre von Swiz von Underwalden vnd von Glarus - vnd vnser ieklich statt vnd land sun- derlich haben | vns selber vorbehebt vnd vff gelas- sen all vnser rechtung friheit vnd guoten gewonheit vnd all dienst vnd rechtung . . so vnser ieklich ir herschaft billich vnd durch recht tuon sol vnd es von von alter her komen | ist an all geuerd . . Man sol och wissen dz wir die vorgehen. Eidgnoss von Zurich von Bre von Swiz vnd von Underwalden . . vns selber in dero hantnuss . . vorgehebt vnd gelassen haben all vnser eide | vnd bund so wir zuo ieman



oder ieman zuo vns vor diser hüntnuß geloyt vnd  
gesworn haben also dz vnsern alten bunden dise hünt-  
nuß vnshedlich sin sol an all geverd . . Wir die vor-  
gen. Eidgnoff gemeinlich | von Zurich von Bre von  
Swiz vnd von Underwalden haben vns selber och  
vff behebt vnd behalten . . wer dz wir gemeinlich vnd  
einhellcklich hienach iemer ze Rat wurdin kein stuf  
so vor an disem brief | verschriben ist . . ze minren  
oder ze meren das mugen wir wol tuon vnd sulen  
sin och gewalt haben . . ob wir sin gemeinlich vnd  
einhellcklich mit en ander vberlein komen . vnd ze  
Rat werden . . vnd | sulent och das vnser Eidgnoff

von Glarus mit vns stet haben vnd volfuren an all  
geverd vnd an all widerred , Vnd her vber ze einem  
offenn verkund . . dz all stuf vnd artikel so an disem  
brief | geschriben stant . . nu vnd hienach war vnd  
stet beliben . . So haben wir die vrogen. Eidgnoff  
gemeinlich . . vnd ieklich sunderlich . . ir Statt vnd  
lender Insigel offentlich gehenket an disen brief . |  
Der geben ist an dem Montag nach vslander pfingst-  
wochen Do man zalt von Gottes geburt Druzechen  
hundert vnd funfzig Jar da nach in dem Andern  
Jar.

Abgedruckt bei Tschudi I, 407 ff.

## 18.

## 1552, 27 Brachmonat.

(Archiv Zug.)

In Gottes Namen Amen. Wir der Burgermei-  
ster die Räte vnd die Burger gemeinlich der Statt  
Zürich, Der Schultheiß der Rat vnd die Burger  
gemeinlich der Statt ze Luzern, Der Rat vnd die  
Burger gemeinlich der Statt Zug vnd alle die so  
zuo demselben ampt | Zug gehören, Die Amman vnd  
die landlüt gemeinlich der lender ze Bre ze Swiz  
vnd ze Underwalden /. Tuond kuond allen die disen  
brieff sehend oder hörent lesen, Das wir mit guottem  
Rat vnd synneklicher vorbetrachtung durch guotten  
frid vnd schirmung vnser lib vnd guottes | vnser Stett  
vnser lender vnd lüten durch nuß vnd fromung wil-  
len gemeinlich des landes Einer ewigen hüntnuße  
vnd freüntschafft überein komen syen zesamen gloyt  
vnd gesworn haben, liplich vnd offentlich gelert ende  
ze den heligen, für vns vnd alle vnser nachkomen,  
die harzu mit | namen ewenklich verpunden, vnd be-  
griffen sin sullen mit einandern ein ewig hüntnuß  
zehalten vnd zehaben, Die och nu vnd hienach vn-  
wandelbar, vnverbrochen vnd aller ding vnverferet  
mit guotten truwen, stet vnd vest ewenklich bliben

sol /. Vnd wan aller zergenglicher ding | vergessen  
wird, vnd der louf dirre welt zergat, vnd in der  
zit der Jaren vil ding geendert werdent, Davon  
so geben wir die vrogenanten Stett vnd lender ein-  
andern, dirre getrüwen geselschafft vnd ewigen hünt-  
nuß ein erkantlich gezügniß mit brieffen vnd mit ge-  
schriff also, Das | wir einandern getrülich behulffen  
vnd beraten sin sullen, als verr vns lib oder guott  
erlangen mag ane alle geverde gen allen dien vnd vff  
alle die, so vns an lib oder an guott, an eren an  
fryheiten mit gewalt, oder ane recht vnflug vnlust,  
angriffen bekrenken defeinen widerdries, oder scha-  
den tetind | vns oder yeman so in dirre hüntnuß ist  
nu oder hienach Inwendig den zilen vnd den kreissen  
als hienach geschriben stat /. Das ist des ersten,  
da die Ar entspringet, das man nempt an Grymslen  
vnd die Aren ab für Hasli für Bern hin, vnd iemer  
me der Ar nach vnz an die Statt da die Ar | in  
den Rin gat vnd den Rin widervff vnz an die Statt  
da die Tur in den Rin gat, vnd die selben Tur  
iemme vff vnz an die Statt da sy entspringt, vnd

von dem vrsprung vnd derselben Statt die richti durch furwalchen vff vnz an die vesti ze Ringgenberg vnd von der selben ringgenberg vber | enhalb dem Gotthart hin vnz vff den plattiver, vnd von dannenhin vnz vff den döifel vnd von dem döifel wider vber vnz an den Grimsel da die Ar entspringt/. Wer aber das in disen vorbenempten zilen vnd kreissen yeman so in dirre hüntnisse ist, dekein wyß yemer ane recht von yeman | angriffen oder geschadget wurde an lüt oder an guotte darvmb so mag vnd sol der rat, vnd die gemeind der Statt oder des landes So dann geschadget ist vmb den schaden sich erkennen vff Ir eyd, vnd wes sich denne derselbe rat oder die gemeind oder der merteyl der Statt oder des landes, so dann | geschadget ist, vff den eyd erkennet vmb hilff oder angegriffen vmb keiner hand sach, So dann notdürfftig ist, darvmb sol vnd mag der rat oder die gemeind derselben statt oder des landes So dann geschadget ist, die andern Stett vnd lender So in dirre hüntnisse sind manen, vnd vff wen denne | die manung beschicht mit des Rates oder der gemeind der statt oder des landes gewüßsen botten oder brieffen in die räte vnd gemeind, der stett, dien Amman der gemeind, oder zu dien kischen der vorbenempten dryer lender an alle geverd, vber den vnd vber die sullend Inen die andern Stett vnd lender | So dann gemant sind, by den eyden vnverzogenlich behulffen vnd beraten sin mit ganzem ernst, vnd mit allen sachen, als die notdürfftig sind die sich danne vmb hilff erkennt vnd gemant hant an alle geverde, vnd sol vnder vns dien vergenempten Stetten vnd lendern nieman gen dem andern | dirre hüntniß dirre manung vnd der helff dekeines wegs ab noch vs gan, mit worten noch mit werken kein ding suchen noch werben, darvmb die helff vmb die dann zermal gemant ist, zerdrent oder abgeleit werden möcht an all geverd vnd sol ouch iegliche statt vnd ieglich land | dieselben hilff mit Ir selbs kosten tuon an all geverd, Wer ouch das an vns oder an yeman so in dirre hünt-

nisse ist, dekein gecher schad oder angriff beschehe, da man gecher hilff zuo notdürfftig were, da sullent wir zu allen sitten vngemant vnverzogenlich zufaren vnd schiken wie das | gerochen vnd abgeleit werd, an allen fürzug Were aber das die sach als groß were das man eines gezoges oder eines gefesses notdürfftig were, wenn dann harvmb dekein statt oder land vnder vns von yeman so in dirre hüntniß ist, mit botten, oder mit brieffen ermant wirt, dar | nach sullent wir vnverzogenlich zetagen komen zu dem Goghhus der Aptie ze den Einsidlen, vnd da ze rate werden was vns dann aller nüglichest dunke also das dem oder denen, So danne vmb hilff gemant hant, vnverzogenlich geholffen werd an alle geverde/. Were ouch | das man Jeman besitzent wurd So sol die Statt oder das land So die sach angat vnd die so dann zermal gemant hant, den costen ennig haben So von werken oder von werklüten von des gefesses wegen daruff gat an all geverd, Wer ouch das yeman wer der wer keinen so in | dirre hüntnisse sint angriff oder schadgote an recht, vnd derselb vsserthhalb dien vorbenempten zilen vnd kreissen gefessen wer wenn es dann ze schulden kumpt das der oder die So den angriff vnd den schaden getan hand, komet in die gewalt vnser der vorbenempten eitgnossen | den selben oder die alle Ir helffer vnd diener lib vnd Ir guott sol man hefften vnd angriffen, vnd sy des wysen das sy denselben schaden vnd angriff ablegen vnd widertuigind vnverzogenlich, an alle geverde. Were ouch das wir die vorgenempten von Zürich Stöß oder miss | hellung gewinnen gemeinlich mit dien vrogenanten vnsern eitgnossen von Luzern von Zug von Bre von Swiz vnd von Underwalden, oder mit Ir keinem bisunder das Gott lang wende, darvmb sollen wir zetagen komen ouch zu dem vrogenanten Goghhus ze den Einsideln | vnd sol die statt zuo Luzern oder Zuge oder die lender si alle gemeinlich oder Ir eins besunder So dann stöß mit vns dien von Zürich hat, zwen erber man darzuo setzen vnd ouch wir zwen, Dieselben vier sullent

dann sweren ze den heiligen die sach vnd die stöß vnverzogenlich vßgerichtet ze minnen oder ze dem rechten, vnd wie es die vier, oder der mertheil vnder Fren dann vßrichtent, das sullen wir ze beiden sitten stet han an all geverd, Were aber das die vier so darzuo benempt werdent sich gelich teiltind vnd stößig wurden, So sullen si | by den eiden so si gesworn hant Inwendig vnser eidgnoschaft ein gemeinen man zuo In kiesen vnd nemen, der si in der sach schidlich vnd gemein dunk vnd welen si darzuo kiesend, Den sullen die in der statt oder land er gefessen ist bitten vnd des wysen das er sich der sach mit | den vieren an neme vnd mit sinem eyd sich verbind vßgerichtet an all geverd /. Es sol ouch kein ley den andern so in dirre buntnisse sint vmb kein geltschuld vff geistlich gericht laden, wan hederman sol von dem andern ein recht nemen an den stetten vnd in dem gericht da | der ansprächig dann seßhaft ist vnd hin gehöret, vnd sol man ouch dem da vnverzogenlich richten vff den eyd, an all geverd, Wer aber das er da rechtlos gelassen wurd, vnd das kuntlich wer, So mag er sin recht wol fürbas suochen als er denn notdürfftig ist, an all geverd | Es sol ouch nieman so in dirre buntnisse ist, den andern verheßten noch verbieten, dann den rechten gelten oder bürgen so Im darvmb glopt hat, an all geverd / wir sin ouch einhelllich oberein komen das dekein Eitgnosß so in dirre buntnisse sint vmb dekein sach für | einander pfand sin sullen an all geverd, Were ouch das Feman so in dirre buntnisse ist, den lib verschuldi als verr das er von sinem gerichte darvmb verschruwen wurde, wa das dem andern gericht verkündt wirt mit der Statt oder des landes besigolten brieffen So sol man | Inn ouch da verschryen in demselben gerichte, als ouch er dort verschruwen ist, an all geverd. Vnd wer Inn darnach wüßentlich huset oder hofet essen ald trinken git der sol in denselben schulden sin, Also das es Im doch nit an den lib gan sol an all geverd /. Dych haben | wir gemeinlich vns selben vßbehept vnd

berett, wer das wir samend oder vnser Stett vnd lender keins bisunder vns iendert hin gen herren oder gen stetten fürbas besorgen vnd verpinden wöltint, das mugen wir wol tuon, Also das wir doch dis buntnisse vor allen bünden | die wir hienach nemend wurden gen einander ewencklich stet vnd vest haben sullen mit allen sachen als si an disem brieff berett vnd verschriben ist an all geverd, Es ist ouch eigentlich berett wer das yeman herr Rudolffen Brun Ritter der Fetz Zürich Burgermeister | ist oder welcher yemer Burgermeister da wirt, die rete die zünfft vnd die Burger gemeinlich derselben statt be- krenken oder kumbern wolt an Ir gericht an Ir zünfften vnd an ir gesezten die sy gemacht hant vnd in dirre buntnisse begriffen sind, wenne wir die vor- | genanten von Luzern von Zug von Bre von Swiz vnd von Underwalden darvmb ermant werden von eim Burgermeister allein oder von eim Rat Zürich mit eines Burgermeisters oder des Rates Zürich besigolten brieffen So sullen wir Fren vnverzogenlich vff den | eyd behulffen vnd beraten sin, das der Burgermeister die Rat vnd die zünfft by ir gewalt by ir gericht vnd by ir gesezten blißen als si es vnghar in dis buntnisse bracht hant, an all geverd /. Wir die vorgenempten von Zürich von Luzern von Zug von Bre von Swiz | vnd von Underwalden haben vns selber in dirre buntnisse vorbehept vnd vßgelassen vnserm herrn dem künig vnd dem heiligen Römi- schen Rich die Achtung die wir Fren tuon sullen, als wir von alter vnd guotter gewonheit harkomen sind an all geverd /. Darzu haben wir | die vorge- nanten von Zürich vßgelassen vnsern Eitgnosßen die Bünd vnd die glüpt So wir vor dirre buntnisse ge- tan haben an all geverd /. Aber wir die vorgenempten von Zürich von Luzern, von Bre von Swiz vnd von Underwalden haben ouch vns selben vßgelassen die | glüpt vnd buntnisse So wir vor mitinandern haben, Das die diser buntnisse ouch vor gan sol an allgeverd. Daby sol man sunderlich wüßen das wir eigentlich berett vnd verdingt haben gen allen dien So in dirre

buntnisse sint , das ein iegklich Statt iegklich land ieg- | klich dorff iegklich hoff So yeman zugehört der in dirre buntnisse ist , by Ir gerichtten by ir fry- heiten by ir hantvestinen by Fren rechten vnd by Fren guotten gewonheiten gengklich blißen sullen , als si es vnghar gefürt vnd bracht hand , Also das nie- man den andern daran fren- | ken noch sumen sol an alle geverd / Es ist ouch sunderlich berett durch das diser Bund Jungen vnd alten vnd allen dien So dazzu gehörent iemerme desten wüßentlicher sy , Das man ye ze zehen Jaren ze ingenden meyen dar- vor oder darnach an geverd als es vnder | vns dien vngenenpten stetten oder lenden ieman an den an- dern vordert by vnsern eyden dise gliipt vnd bunt- niß erlüchten vnd ernüwern sullen , mit worten mit geschriff vnd mit eyden vnd mit allen dingen So dann notdürfftig ist , Was ouch dann mannen oder knaben | ze den ziten ob Sechszehen Jaren alt ist , die sullen dann sweren dis buntniß ouch stät ze ha- ben ewentlich mit allen stufen als an disem brieff geschriben stat an all geverd / wer aber das die nüwe- rung also nit beschehe ze denselben ziten vnd es sich von keiner hand | sach wegen sumen oder verziehent wurde , das sol doch unshedlich sin dirre buntniß , wann si mit namen ewentlich stet vnd vest beliben

sol mit allen stufen so vorgeschriben stand , an all geverde / Wir haben ouch einmütentlich mit guotter vorbetrachtung vns | selber vorbehept vnd behalten , Ob wir durch vnsern gemeinen nutz vnd notdurfft keiner ding einhellklich mit einandern nu oder hie- nach yemer ze rat wurdint anders dann in dirre buntnisse ieg verschriben vnd berett ist , Es Sige ze minren oder ze meren , das | wir des alle mit ein- andern wol mugent vnd gewalt haben sullen . wie wir sin alle , die in diser buntniß dann sint einhel- klich ze rat werden vnd vberlein komen , das vns nutz vnd fügklich dunke , an all geverde / Vnd harüber ze einem offnen Brkfund | das dis vorgeschri- ben alles nu vnd hienach ewentlich vest vnd stet blibe von vns vnd allen vnsern nachkomen , Darvmb so haben wir die vngenenpten Stett vnd lender von Zürich von Luzern von Zug von Bre von Swiz vnd von Underwalden vnserer Inge- | sigel offentlich gehent an disen brieff Der geben ist zu Luzern In dem Jare , do man zalt von Gottes gepurte drü- zehnhundert vnd fünffzig Jare , darnach in dem andren Jare an der nechsten mitwuchen nach Sant Johannis tag ze Sungichten.

Abgedruckt bei Tschudi I, 412 ff. Der ursprüngliche Bundbrief ist nicht mehr vorhanden.

## 19.

1555, 6 März.

(Staatsarchiv Bern.)

In gottes namen Amen . . Wir der Schultheis . der . . Rat . die Zweihundert . vnd die Burger ge- meinlich der stat ze Berne . in Dechtlanden gelegen . . Die LandAmman . vnd die Kantlut gemeinlich der Lender ze Bre | ze Swiz vnd ze Underwalden . . Tuon kunt allen dien , die disen brieff ansehent oder hoerent lesen . . das wir mit guotem rat . vnd mit sinneklicher vorbetrachtung der guoten fride vnd

schildunge vnser liebe vnd guotes | vnser stat . vnser lender vnd luten . dur nutz vnd fromen willen , ge- meinlichen des landes einer ewiger buntnuß vnd fruntschaft vberlein komen sin . zesamen gelobt vnd gesworen habin liplich vnd offentlich gelert eide ze | dien Heiligen . fur vns . vnd fur alle vnser nach- komen . die har zuo mit namen ewentlichen verbun- den vnd begriffen sin sullen . mit einander ein ewig

buntnuß ze haben vnd ze halten . Die och nu vnd hie nach vn- | wandelber . vnzerbrochen , vnd aller dinge vnuerferet , mit guoten truwen . stet vnd vest , ewellich beliben sol . . Vnd wan aller zerganglicher dinge vergessen wirt , vnd der Louffe dirre welt zergat , vnd in | der zit der iaren vil dinge geendert werdent , da von so geben wir . . du vorgend stat vnd Leuder dirre getruwen geselleschaft , vnd ewigen buntnuß , ein erkantlich gekugnuß mit briefen mit ge | schrift , Also daz wir , einandren getruwlich behulffen vnd beraten sin sullent , als verre vns lib vnd guot erlangen mag , an alle geuerde , gegen allen dien , vnd vf alle die , so vns an lib oder guot , an eren | an vriheiten , mit gewalt , oder ane recht , vnfuog , vnlust , angriffen , bekrenchen , keinen widerdries oder schaden tetin , vns oder ieman , so in dirre buntnuß ist . nu oder hie nach . an keinen stetten . . Wer aber | das ieman , so in dirre buntnuß ist . in keiner wise . iemer , an recht , von ieman angegriffen . oder geschadiget wurdin , an luten oder an guot , dar vmb so mag vnd sol . der Rat , oder die gemeinde , der stat , oder des | landes so denne geschadiget ist . vmb den schaden sich erkennen . vf ir eide . vnd wes sich denne der selb Rat oder du gemeinde , oder der mertheil der stat oder des Landes . so denne geschadiget ist , vf | den eit erkennen vmb hilf oder angegriffen . vmb keiner hande sache , so denne notdurftig ist , dar vmb sol vnd mag , der Rat oder du gemeinde . der selben Stat oder des Landes . so denne geschadiget | ist , die stat vnd Leinder . so in dirre buntnuß sint . manen . vnd als balde du manung geschicht , so sullent alle die in dirre buntnuß sint . vnuerzogentlichen ir erberen botschaft ze tagen senden . in das Kienholz | vnd da ze rate werden wie dien . so denne vmb hilf gemant hant vnuerzogentlichen bi dien eiden behulffen vnd beraten werde , mit ganzem ernst , vnd mit allen sachen , als dien notdurftig ist . die denne ze | male vmb hilf sich erkennet vnd gemant hant , an alle geuerde , Also das der schade vnd der angrif , so

an in geschehen ist . vnd dar vmb si denne ze male gemant hant , gerochen , gebesseret , vnd | widertan werde , an alle geuerde . . Vnd haben och wir , die vrogenant von Berne gewalt , die vrogenant Waltstett vnser eitgenossen , ze manen vffe alle die , vnd an alle stett so vns vnd alle vnser burger vnd die | vnser lehen pfant , oder eigen sint . schadgen woltin oder angriffen . vnd von nieman anders wegen , an alle geuerde . Vnd gegen dien sol man vns beholffen sin , in aller der wise . als da vor geschriben stat . ane | alle geuerde . Vnd wenne och wir die vorgend Waltstett . alle dri . oder vnser deheine besunder , also vmb hilf gemant werden , von dien vorgend von Berne , vnd wir inen die hilf senden . vber den Bruning | als in dem Kienholz . vf dem tag . vmb die sache erkent ist . dar vmb vnser botten da bi einander gewesen sin , so sullent wir . die hilf tuon . vnz gegen Vndersewen , in vnser kost , vnd fur die ersten nacht | von Vndersewen hin , sullent die vrogenanten von Berne jeklichem der vnsern , so wir inen gewaffent gesent haben . alle tag die wile si die in ir dienst haben wellent , einen grossen turney an sinen kosten geben | vnd sol och vns des von inen benuegen vnd sullen das tuon . vnz das die vnsern har wider von ir dienst . vnz gen Vndersewen koment , vnd nit furer , an alle geuerde . . Wer och . das wir die vrogenanten von | Berne dekeinest vnser hilf senden wurdin . dien vrogenanten Waltstetten allen . oder ir keiner besunder . nach der manung vnd erkantnuß als vorgeschriben ist . die selben hilf sullen wir inen och in vnserm | kosten tuon vnz gen Vndersewen . vnd fur die ersten nacht von Vndersewen hin sullent die vrogenanten Waltstett . jeklichem der vnsern . so wir inen gewaffent gesent habin . alle tag die wile si die in ir dienst haben | wellent , ein grossen turney an sinen kosten geben . vnd sol och vns das von inen benuegen . vnd sullent das tuon vnz das die vnsern har wider von ir dienst . vnz gen Vndersewen koment vnd nit furer an | alle geuerde . . Wer och das vns dien vrogenant eitgenossen dekein gebrest oder schade

geschehi . oder dekein vnlust . von ieman angiengi /  
 der vns gemeinlichen antreffe , dar vmb wir einhel-  
 lischen vnd gemeinlichen | eins gehoges . oder eines  
 gefesses vberlein femin . vnd ze rat wurdin , den  
 gehog . oder das gefesse sullen wir die vorgeant  
 von Berne . vnd och die Waltstett mit vnser selbes  
 kosten tuon . an alle geuerde . . Vnd wer och . | das  
 wir also , ein gemeinen krieg gewinnen , der vns  
 gemeinlichen antreffe . wa wir , die vorgeant von  
 Berne , oder die Waltstett . denne vf die vint zog-  
 tin , vnd si schadgetin an welen stetten daz wer .  
 dar vmb | sol vnser dekeiner die in diser huntuust  
 sint dem andern keinen kosten gelten noch ablegen  
 an alle geuerde . . Wer och das wir die von Berne  
 die vint angriffent oder schadgetin , hie obnan vmb  
 vns , wenne wir | denne die Waltstette mantin . so  
 sullenent si och da nidnan vmb si furderlichen die vint  
 angriffen vnd schadgen . so verre si mugen , Vnd von  
 des selben angriffes wegen sullen wir inen , noch si  
 vns , dekeiner kosten | rechnen gelten noch ablegen .  
 Vnd ze gelicher wise . griffen och wir . die vorge-  
 anten Waltstette . die vint hie nidnan bi vns an .  
 vnd die schadgetin , wenne wir denne die obgend von  
 Berne vnser eitgenossen mantin | so sullenent si och da  
 obnan vmb si furderlichen die vint angriffen vnd  
 schadgen so verre si mugent . vnd von des selben an-  
 griffes wegen sullen wir inen noch si vns . dekeinen  
 kosten rechnen gelten noch ablegen | an alle geuerde . .  
 Es sol och nieman dem andern . in dirre huntuust .  
 dekeinen kosten ablegen , noch gelten . gen Ergoew .  
 er si da hin gemant oder nit . . Wer och das man  
 ieman besizent wurde . so sol du stat oder | das lant .  
 so die sache angat . vnd die denne ze male gemant  
 hant , den kosten einig haben . so von Werchen . oder  
 von Werchluten . von des gefesses wegen . dar vf gat  
 an alle geuerde . . Wir die vorgend | von Berne  
 haben och sunderlichen berett . were das die von  
 Zurich . oder von Luzern . die jez mit dien obgend  
 Waltstetten eitgnossen sint , ieman dekeinen gebresten  
 angriff oder schaden teti . dar vmb si danne | die

selben Waltstette ir eitgenossen manent wurdin . vnd  
 och inen die ir hilf tuon woltin . wa och denne .  
 die vorgend Waltstett vnser eitgenossen vns manent .  
 da sullenent wir vnser erber hilfe vnuerzogenlich | mit  
 dien selben vnseren eitgenossen senden . vnd mit inen  
 zuhen an iekliche stat wa och si hin zuhent . vnd  
 inan da ir vint helfen angriffen . vnd schadgen . an  
 allen stetten . mit dem selben gehog oder | anders-  
 wa , da wir es getuon mugen . mit guoten truwen  
 an allen geuerde . vnd die selben hilf . sullenent wir  
 och tuon mit vnserm kosten . Wer aber das wir die  
 von Berne . och von ieman angriffen oder gescha-  
 diget | wurdin . vnd wir die obgend Waltstett vnser  
 eitgenossen dar vmb mantin . wa och denne die selben  
 Waltstette . die von Zurich . oder die von Luzern si  
 beide oder ir eintweder . ir eitgenossen mantin . vnd  
 die mit | inen zugin . vnd inen behulffen werin . vnser  
 vint schadgen . mit dem selben gehog . oder anders-  
 wa . da sullenent wir dien selben von Zurich noch dien  
 von Luzern och keinen kosten gelten noch ablegen . .  
 Aber vor allen | dingen ist eigentlich berett . wa oder  
 wenne . vnd zuo welchen ziten . wir die obgend von  
 Berne . von dien vorgeant vnseren eitgenossen dien  
 Waltstetten allen gemeinlich . oder von ir keiner be-  
 sunder werdent gemant . Wa | denne die selben vnser  
 eitgenossen hin zuhent da sullenent wir mit inen ziehen .  
 vnd ir vint helfen schadgen . vnd sol vnder vns  
 dien vorgend eitgenossen von Berne vnd dien Walt-  
 stetten . nieman gen dem andern dirre | huntuust .  
 dirre manung vnd der hilf . so vor oder nach . an  
 disem brief verscriben ist . dekeines wegcs ab noch  
 vsgan . mit worten noch mit werchen . kein ding  
 suochen noch werben heimlich noch offenlich . dar  
 vmb die hilf | vmb die danne ze male gemant ist ,  
 zerdrent . gesumet oder abgeleit werden moecht an  
 alle geuerde . Es ist och berett in dirre huntuust ,  
 wer das ieman so in dirre huntuust sint . dekein  
 vorder oder ansprach . an den andern | hett oder  
 gewunne . da sullenent wir vmb ze tagen komen in das  
 vorgeant Kienholz . Were denne die vorder oder

ansprach der von Berne . oder keines . der iren , so sol der , der denne die vorder oder ansprach hat , einen in der | Waltstat da er denne vorder vnd ansprach hat vnder sechzehenen erberen Lantluten . die im der Amman des selben Landes . denne vorbenemet . vnd och bi sinem eide vnuerkogenlich nemmen sol . oder die Lantlut ob | ze dien ziten nit Ammans da wer . fur ein gemeinen man nemen sol . vnd sol das Lant denne bi dem eide . den selben gemeinen man furderlichen wissen . das er sich der sache an neme . als ein gemein man . vnd sol | denne ietweder teil zwen zuo dem setzen . vnd was die funf . oder der merreteil . vnder inen vmb die sache sich erkennenent , nach der minne mit heider teile willen . vnd wissen . oder nach dem rechten . vf den eit , ob si der | minne nut vber ein kommen moechten . vnd sullen och beide teile das stet haben vnd behalten , gar vnd genglich an alle geuerde . Es sullent och die selben funf bi iren eiden . die sache du also vffe si komen ist furderlich | vnd vnuerkogenlich vsrichten nach dien Worten . als da vor stat an alle geuerde . Wer aber das wir die vorgend Waltstett . oder ieman vnder vns vorderung oder ansprach hettin ze dien vorgenanten vnser eitgenossen | von Berne oder zuo ieman der iren . so sol der , der da ansprichet , och einen gemeinen man nemen in dem Rat ze Berne . vnd welen er da ze einem gemeinen man nimet . den sol och denne der selbe Rat vnd die | Stat von Berne . bi dem eide vnuerkogenlich wissen . das er sich der sache an neme . als ein gemein man . also das aber ietwedere teil zwen zuo im setze , vnd was die funf oder der merzteile vnder inen vmb die sache sich | erkennenent ze der minne . oder ze dem rechten , bi dem eide . das sullenent aber beide teile stet haben , ze gleicher wise . vnd nach dien Worten als vorgeschriben stat bi quoten truwen an alle geuerde . Es sol och nieman | den andern . so in dirre buntnust sint vmb defein sache vf geistlich gericht laden , noch da nut vfftriben , wan vmb . e . vnd vmb offenen wuocher . . Vnd was och ieman . so in dirre buntnust sint . dem

andern rechter | geltschulde schuldig ist . oder redlich ansprach zu im hat . der sol recht suochen . vnd nemen an dien stetten vnd in dien gerichtten . da der ansprechig feshaft ist . vnd sol im der richter denne furderlichen richten . Wurde | aber er da rechtlos verlassen . vnd das kuntlich wurde . so mag er sin recht wol furbas suchen . als im denne nordurftig ist an alle geuerde . Es sol och nieman . so in dirre buntnust ist . den andern verheften verbieten noch | pfenden . wan den rechten gelten . oder burgen . so im dar vmb gelobet hat . vnd sol das selbe dennoch nut tuon . wan mit gericht vnd mit dem rechten an alle geuerde . Wir sien och einhelllichen vber ein komen . das | kein eitgenosse . so in dirre buntnust sint . vmb kein sache fur einander pfant sin sullen an alle geuerde . . Wes och ieman , die in dirre buntnust sint , in gewere gefessen ist da har oder noch sitet . den sol an recht | nieman entwerren . vnd sol man den selben oder die in ir gewer schirmen vf ein recht . . Man sol och wissen . das wir die vorgend eitgenossen . die von Berne . vnd och die Waltstett . vns selber vorbehebt , vnd | vsgelassen haben . dem heiligen Römischen Riche . die Achtung , als wir von alter guoter gewonheit har komen sint , an alle geuerde . Dar zuo haben wir die vorgend von Berne vns selben vorbehebt vnd vsgelassen | die bunde die wir vor males vor dirre buntnust mit ieman getan haben als lange die werent an alle geuerde . . Wir die vorgend Waltstett . von Bre , von Switz , vnd von Vnderwalden . haben och vns selber vor- | behebt vnd vsgelassen die gelubde , vnd die bunde . so wir och vor dirre buntnust mit ieman getan haben , also das die selben bunde och dirre buntnust vor gan sullenent an alle geuerde . . Och haben wir ge- | meinlichen vns selber vorbehebt vnd vsgelassen . Wer das wir sament oder vnser Stat vnd Lender keines besunder vns iendert hin gen Herren oder gen Stetten oder gen Lendern furbas besorgen vnd ver- | binden woeltin . das mugen wir wol tuon also , das wir doch dis buntnust vor allen bunden die wir

hie nach nemen würdin . gen einander ewenklichen stet vnd vest haben sullen mit allen sachen vnd | nach dien worten , als si an diesem brief berett . vnd verscriben sint an alle geuerde . . Es ist och sunderlich berett . dur das dise buntnusse iungen vnd Alten . vnd Allen dien . so dar zuo gehoerent iemer | mer dester wissentlicher si . das man ie ze funf iaren vf vsgenden Meigen . da vor oder dar nach ane geuerde . als es vnder vns dien vorgend eitgenossen , ieman von der Stat oder der Lender wegen | an den andern vorderet hi dien eiden dis gelubde vnd buntnust erluchten vnd ernuweren sullen mit worten , mit geschrift , mit eiden vnd mit allen dingen . so denne dar zuo notdurftig ist an alle geuerde . | Was och denne man oder knaben ze dien ziten . ob sechtzehen iaren alt ist . die sullen denne sweren , dis buntnust och stet ze haben ewenklichen mit allen stücken . vnd nach dien worten . als an diesem brief | geschriben stat an alle geuerde . . Wer aber das die numerung also nit beschehi ze dien selben ziten . vnd es sich . von keiner sache wegen sument oder verzuhent wurdi . das sol doch unschedelichen sin dirre buntnust | wan si mit namen ewenklichen stet vnd vest beliben sol

mit allen stücken vnd nach allen dien worten . so vor geschriben stat an alle geuerde . . Wir haben och einhelleklichen mit guoter vorbetrachtung | vns selber vorbehebt vnd behalten , ob wir durch vnser gemeinen nutz vnd nordurft keiner dinge einhelleklichen mit einander nu oder hie nach iemer ze rat würdin . anders danne in dirre buntnust | ieg verscriben vnd berett ist . es were ze minren oder ze merren . das wir des alle mit einander wol mugent . vnd gewalt haben sullen . wenne wir sin alle die in dirre buntnust denne sint einhel- | leklichen ze rat werdent vnd vber ein komet . das vns nutz vnd fuoglichen dingket an alle geuerde . . Vnd har vber ze einer ewigen steten sicherheit . vnd offenn verkunde aller dingen . so vorge- | schriben stat . so haben wir die vorgend eitgenossen . von Berne . von Bre , von Swiz . vnd von Underwalden . vnser Stat vnd Lender Ingesigel offentlichen geheingkt an diesen brief . . Der | geben ist ze Luzern an dem sechsten tag ingendes merzen . do man zalt von gottes geburt Drußehenhundert . vnd funfzig . dar nach in dem dritten iare .

Abgedruckt bei Tschudi I, 422 ff.

## 20.

1555, 7 März.

(Staatsarchiv Lucern.)

Wir die Lantamman , vnd die Lantlute gemeinlich , der Lendern ze Bre , ze Swiz , vnd ze Underwalden , Tuon kunt , Allen den | die diesen brief an sehent , oder hoerent lesen , vnd veriechen offentlich , als wir mit vnsern gueten frunden , vnd lieben Eidgnossen , -- dem | Schultheissen , den Reten , vnd den burgern gemeinlich der stat ze Berne , vnd si mit vns , einer ewigen buntnust vnd fruntschaft | vber ein komet sin , als die buntbrief wol bewisent , die wir ze beiden siten enander , dar vmb geben vnd versigelt han , Sol | man wussen , daz och wir mit

guoten truwen geloyp haben , vnd ze den Heiligen gesworn gelert eide , wa es ze schulden keme | daz vnser guoten Frunde , vnd lieben Eidgnossen , von Zurich vnd von Lucern , oder ir einweder bisunder , von ieman an- | griffen oder geschadget wurden , so verre daz si vns mantin vmb hilf , als si nach vnsern buntbrienen ze manen gewalt | hant , Wenne och si vns bittent , vnd an vns vorderent , daz wir vnser lieben Eidgnossen von Berne , manen vmb | hilf , daz sullen och wir hi vnsern Eiden vnuerzogenlich tuon , als ernstlich daz es inen trostlich vnd



nüglich si, nach aller | sicherheit, als es in vnsern,  
vnd och der von Berne hantbrieffen verschriben ist,  
an alle geuerde. Ez ist och sonderlich | berett,  
Were, daz die vorgehenden vnser Eidgnossen von  
Bern iemer ze rat wurden, daz si vnser Eidgnossen  
von Zurich, oder | die von Lucern, in dis selben hant-  
nust och nemen woelten, als wir ick mit den vor-  
gehenden von Bern haben, des sullen wir | inen ze  
beiden siten wol gunnen, vnd in die hantnust ne-  
men, in aller der wis, als och wir ick mit den  
selben von Bern | in bunden sin. Vnd doch also,  
daz wir die vorgehenden Waltstett, vmb defein hilf,

enkeinen kosten furbas haben sullen, | den als die  
hantbrief stant, die wir vnd die vorgehenden vnser  
Eidgnossen von Bern, ick mit enandern haben an  
alle | geuerde. Vnd har vber, ze eim offennem vr-  
kunde, daz dis war vnd stet si, So han wir die  
vorgehenden Waltstette | von Bre von Swiz, vnd  
von Underwalden, vnser Lendern Ingesigel offentlich  
gehentet an disen brief - Der geben | ist ze Lucern,  
an dem Sibenden tag Ingendes Merzen. Do man  
zalte von Gottes geburte Druzehnhundert vnd | Funf-  
zig iar, dar nach in dem dritten iare.

## 21.

1539, 31 Augustmonat.

(Staatsarchiv Lucern.)

Wir der Schultheiß, der Rat, vnd die burger  
gemeinlich der stat ze Lucern, vnd wir die Land-  
amman vnd die Lantlute gemeinlich der | Lendern,  
von Bre, von Swiz, vnd von Underwalden, fun-  
den an disem brief, allen die in an sehent oder hoe-  
rent lesen, vnd veriehen offentlich an disem | brief,  
daz wir mit gemeinem rate vnd guoter vorbetrachtung,  
einhelllich uber ein komen sin, als die erbern lute  
vnser guoten nachgeburen, die | kilchgnossen ge-  
meinlich, von Gersowwa, vnd von Wetgis, vnd die  
inen zuo gehoerent, mit vns vnser hantnust swuoren,  
do wir vns ze samen | mit eiden ewellich verbun-  
den, vnd och si sidmales die selben vnser bunde,  
mit vns mit geswornen eiden ernuwerot hant, Sol  
man | wissen wand si nut mit namen in vnser ge-  
swornen hantbrief verschriben wurden, noch sin,  
daz wir si alle, vnd alle ir nachkomen, fur | vnser  
rechten geswornen Eidgnossen han, vnd iemer me  
haben wellen, des wir an disem brief veriehen,  
daz si alle rechtung haben sullen, als | och wir die  
vorgehenden Eidgnossen gegen ein andern han, Vnd

vns gegen inen vnd och si gegen vns benuegen sol,  
vmb alle sachen, vnd | vmb ellu stuf, in aller wise  
vnd nach der forme, als die hantbrief stand, die  
wir die vorgehenden Eidgnossen, vmb die selben  
vnser | ewigen hantnust, ein andern geben vnd ver-  
sigelt han, alles ane geuerde. Vnd har vber daz  
dis von vns allen, vnd von vnser icklichem | sunder-  
lich, vnd allen vnsern nachkomen iemer me stet  
vnd vnuerkrenket belibe, als es da vor mit vsges-  
nomenen worten bescheiden ist, | Dar vmb han wir  
der vorgehend Schultheiß, der Rat, vnd die bur-  
ger von Lucern vnser gemeind Ingesigel, vnd och  
wir die vor- | geschribenen LandAmman vnd Lant-  
lute von Bre, von Swiz, vnd von Underwalden,  
vnser Lendern Ingesigel an disen brief gehentet,  
ze | einem waren vrfunde der vorgeschribenen sache.  
Der geben wart ze vsgendem Dvgssten, nach gottes  
geburte Druzehnhundert vnd | Funfzig iar dar nach  
in dem munden iare.

Abgedruckt bei Eschudi I, 451.

1559, 31 Augustmonat.

(Staatsarchiv Lucern.)

Wir die kilchgnossen gemeinlich, von Gersowwa, vnd von Wetgis, tuon kunt Allen den die disen brief an sehent oder hoerent lesen | vnd veriehen offentlich an disen brief, fur vns, vnd alle vnser nachkomen, vnd alle die zuo vns gehoerent, als die bescheidenen | wisen lute, der Schultheisz, der Rat, vnd die burger gemeinlich der stat von Lucern, die Lantamman vnd die Lantlute | gemeinlich, der Lendern von Bre, von Swiz, vnd von Underwalden, vns in ir buntnust namen, vnd och wir mit | inen swuoren, do si sich ze samen mit eiden ewellich verbunden, vnd och wir sidmales die selben bunde, mit inen mit | geschwornen eiden, ernuwerot han, Sol man wussen, sid wir nit mit namen, in ir geschwornen buntbrief verschriben | wurden, noch sin, vnd aber si vns brief geben hant, das si vns fur ir eidgnossen hant, vnd haben wellend, als och | die selben brief bewisent. Das die vorgeschribenen vnser Eidgnossen, von Lucern, von Bre, von Swiz, vnd von | Underwalden, vnd ir ieklich du stat, oder Land, sunderlich, mugent vnd gewalt het, vns ze manen, als och si einander | nach dien geschwornen buntbriueu manen mugen, vnd das vns gegen inen, vnd och si gegen vns benuegen sol, vmb | alle

sachen, in aller wise vnd nach der forme, als die buntbrief stant, die, die vorgeschribenen vnser Eidgnossen, | vmb die selben buntnust, ein andern geben vnd versigelt hant, alles ane geuerde. Vnd har uber das dis von vns | allen, vnd von vnser ieklichem sunderlich, vnd allen vnsern nachkomen iemer me stet vnd vnuerkrenket belibe, als | es da vor mit vsgenomenen worten bescheiden ist, dar vmb han wir erbitten, die bescheiden wisen lute, den Schult- | heissen, den Rat, vnd die burger der vorgen stat von Lucern, das si ir stat Ingesigel fur vns an disen brief hant | gehenket, vns vnd allen vnsern nachkomen, ze einem waren vrfund vnd vericht der vorgeschribenen sache. Wir | der Schultheisz, der Rat, vnd die burger gemeinlich der stat von Lucern han dur ernstlich bett willen, der vorgen | kilchgnossen von Gersoww, vnd von Wetgis, vnd aller der, die inen zuo gehoerent, vnser stat Ingesigel an disen | brief gehenket. Der geben wart ze Vsgendem Dvgsten. Nach Gottes geburte Druzehnhundert vnd Funfzig | iar dar nach in dem munden iare.

Abgedruckt bei Tschudi I, 451 f.

1568, 7 März.

(Staatsarchiv Lucern.)

Ich Peter von Torberg . . der Hochgeborenen Fursten - der Herzogen von Oesterrich miner gnedigen Herren Houpman vnd Lantvoigt ze Swaben |

ze Ergew vnd in Thurgew Tuon kunt offentlich mit disen brief, Allen den, die in ansehent, oder hoerent lesen Vmbe die swoezze | so min Herschaft, von

Oesterrich vnd ire Lant ze disen ziten habent mit ..  
 den erbern Luten .. dem Schulthn dem Räte vnd ..  
 den | Burgern ze Luzern .. dien Landammannen vnd ..  
 den Lantluten gemeinlich der dryer Lender , Bre ,  
 Swyz , vnd Bnderwalden | vnd mit .. dem Amman ,  
 vnd .. den Burgern ze Zuge vnd mit .. dien , die in  
 daz Ampte daselbs ze Zuge gehoerent , vnd si | mit  
 inen , Das da zwischent , Erwirdig , edel vnd frome  
 Herren ein getruwen guoten fride betegdinget , vnd  
 beredt hant | beyder sitte ze haltenne , von disem  
 Huttigen tag hin als diser brief geschriben ist , Vnz  
 vff den nechsten sant Jacobs | tag der schierest kun-  
 tig wirdet , in dem Hoewe Manode , vnd den tag  
 allen , Vnd darvnder sol der ersam Bruoder Ru-  
 dolf | von Honburg , der alte Lantkomendur , ze Be-  
 heim , an min Herren den Keyser . werbende sin ,  
 Vnd aber ich der obgen. | Lantvogt an die egen.  
 min Herren von Oesterrich , ouch werbende sin , mit  
 gueten truwen vngenuerlich , also daz man denselben |  
 frid , von dem vorgeschriben zil hin vber zwey Jar  
 Lengere vnd halte . Were aber daz min Herschaft  
 von Oesterrich den frid | nicht Lengern woelten , so  
 sol doch der frid vff den nechsten sant Jacobs tag ,  
 als vorgeschriben stat beliben vnd bestan | in aller  
 der kraft , ane geuerde . Vnd wenne man , nach  
 demselben sant Jacobs tag , Es sye kurz oder lang ,  
 denselben | frid abseite , des doch ietweder teil wol  
 gewalt hat , so sol es dennoch einen ganzen Manode  
 frid sin . Were ouch | sache , daz in disem frid , an  
 dewederm teil daz were , ieman an dem andern vber-  
 fuere , es were mit nemenne oder mit | deheinen  
 andern angriffen , wie sich daz erfunde , in weler  
 egen. Statt , oder Land in der eydgnozschaft die  
 gesezzen | weren , die den schaden hetten getan , Da  
 sol die Statt , oder daz Lande die Wisen , an ir  
 lib vnd guot , vnd mit | guoten truwen ir bestes  
 dazuo tuon , so verre si kunnent , oder mugent ,  
 Vnuerzogenlich , daz der angriff , oder der schad  
 widertan | vnd abgeleit werde . Were ouch daz ieman  
 von min Herschaft , Lande oder Luten , oder dyener ,

ald die vnder inen gesezzen | weren , ouch deheinen  
 schaden oder angriff tetten , den obgen. von Luzern ,  
 von Bre , von Swyz , von Bnderwalden vnd | den  
 von Zug , vnd die zuo inen gehoerent , oder iren  
 deheinen besunder , Da sol ouch min Herschaft , von  
 Oesterrich | oder ir Voegte , in Ergew , oder wa si  
 gewalt hant , die wisen , an ir lip , oder an ir  
 guot , vnd mit guoten truwen ir bestes | dazuo tuon ,  
 so verre sie kunnent , oder mugent , vnuerzogenlich ,  
 daz der schade oder angriff , widertan vnd abgeleit  
 werde , als | dicke daz von dewederm teil ze schulden  
 keme . Weren aber die , oder der , die den schaden  
 getan hetten , als arme | daz si den schaden , mit  
 guot nit abgelegen moechten , vnd fluchtig wurden ,  
 von den - die si ze wisende hetten , | In dewederm  
 teil , daz ze schulden keme , vze oder inne , nach  
 den sullent si mit guoten truwen werben , und stel-  
 len | so verre si denne kunnent , oder mugent , ob  
 si in iren gewalt , indert komen , daz sis , hesten ,  
 vnd mit dem | libe ablegen , vnd besseren , als vor-  
 bescheiden ist , ane alle geuerde . Es ist , ouch beredt ,  
 ob deweder teyl , vmb | dekeinen stozz , tag , an den  
 andern vorderet , so sol man , vmb dieselben stozze ,  
 niindert , tag darvmb leissen oder haben | denne ,  
 ze Luzern in der Statt , inrent den nechsten vier-  
 zehen tagen , so es deweder teil , an den andern  
 geuordert | mit hotten oder briefen ; Doch mit soli-  
 chen gedingen , wer zuo dem tag rittet oder kumet ,  
 daz . . der oder . . die gen | Luzern in die Statt ,  
 vnd wider dannen sicher libes vnd guotes sin sul-  
 lent , vor den obgen. von Luzern .. den drin Walt-  
 setten , | den von Zug , vnd den iren , ane allein ,  
 die toetlich vigentschaft in der obgen. statt ze Lu-  
 zern habent , ane alle | geuerde . Were ouch , daz  
 man den frid , nach sant Jacobs tag abseite , so  
 sol man in von miner egen. Herschaft | wegen von  
 Oesterrich , gen Luzern in Offenen Rat , absagen  
 mit ir Lantvogtes , oder Jr Vogtes von Noten-  
 burg , | offenen briefe vnd Ingesigel . Were aber  
 daz die von Luzern , die Waltsette , vnd von Zug ,

oder ir deheime | besunder, den frid absagen woel-  
 ten, daz sont si tuon gen Rotenburg, dem Vogt,  
 oder dem der sin statt da haltet | onch mit ir offenn  
 brief, vnd Insigel. Man sol onch wizen, daz die  
 vorgehen. beide, teil inen vorbehebt | hant, Ir bunde  
 ir eynde, vnd zuo den si gelopt hant, wa si von den  
 gemant wurden, vnd si inen hulffent, | daz si dar-  
 vmb nit fridbreche weren. Vnd were daz ich der  
 obgen. Lantvogt, abgiengi, oder abgesetzt wurde |  
 wer denne nach mir an min statt ze Lantvogt ge-  
 setzt wirdet, der sol den obgen. von Luzern von  
 Bre von | Schwyz, von Underwalden, vnd von Zug,  
 vnd dien so zuo inen gehoerent, gelich einen sem-

lichen fridbrief geben | als dicke, so daz ze schulden  
 kumet, als ich der obgen. Lantvogt, inen, disen  
 brief gegeben habe, alles ane | geuerde. Vnd dar-  
 ober ze einem waren vrfunde, aller vorgeschriben  
 dingen, so hab ich in dem namen als do | vor von  
 miner Herschaft von Oesterrich vnd ir Landes we-  
 gen, min eigen Insigel offentlich gehenket, an disen  
 brief | Der geben ist, ze Luzern, an dem Sibenden  
 tag Merzen, Do man zalte von gots geburt Tusent,  
 Dru- | hundert, vnd sechzig Jaren, vnd darnach  
 in dem achtoden Jare.

Abgedruckt bei Eschudi I, 467.

## 24.

1570, 7 Weinmonat.

(Staatsarchiv Lucern.)

Wir der Burgermeister, die Raett, die Zunft-  
 meister, vnd all Burger gemeinlich der Statt Zu-  
 rich, der Schultheis der Raett vnd all Burger ge-  
 meinlich der Statt ze Luzern, der Amman der Raett  
 vnd all Burger gemeinlich der Statt Zug, ze Egge,  
 vnd all die in daz selb | Ampt Zug gehoerent, die  
 Amman vnd all lantlute gemeinlich, der dryer len-  
 der Bre Schwyz, vnd Underwalden, Tuon kunt allen  
 den disen brief Sehent, oder hoerent lesen. Daz  
 wir mit gemeinem Raett, vnd mit guoter, vorbe-  
 trachtung durch nuß vnd notturfst vnd guoten frides |  
 willen vnser vnd dez landes ober ein komen Eyen  
 gemeinlich, vnd einhelleklich, der Ordnung vnd ge-  
 setzten, als hienach geschriben stat. Des ersten ha-  
 ben wir gesetzt. Wer mit hystrovchi, mit sin sel-  
 bers lib, oder mit sinem gesind sitzen vnd wonhaft  
 Sin wil, in keinen | disen vorgehen. stetten vnd len-  
 dern, er sij pfaff, oder ley, Edel oder vnedel,  
 die der Herzogen von Oesterrich, Raett oder dienst  
 gelopt oder gesworen hant, die alle sulent och lo-

ben vnd Eweren vnser der vorgehen. stett vnd lender  
 nuß vnd Ere ze furdern, vnd mit guoten truwen  
 ze | warnen vor allem dem schaden, So si verne-  
 ment, daz dien vorgehen. stetten oder lendern gemein-  
 lich, oder sunderlich defeine wis braessen oder scha-  
 den Bringen moecht, vnd sol si da vor kein ander  
 Eyd, den si ieman getan hant, oder noch taectin,  
 nut schirmen, an all geuerd. Waz och pfaffen |  
 in vnser Eydgnosschaft, in Stetten oder in lendern,  
 wonhaft Sint die nicht Burger, lantlute noch Eyd-  
 gnoss Sint, die sulont kein fremdes gericht, geist-  
 lichs noch weltlichs, suochen noch triben, gen nie-  
 men so in disen vorgehen. Stetten vnd lendern sint,  
 wan si Sulent von | techlichem Recht nemen an den  
 stetten, vnd vor dem Richter, da er gefessen ist,  
 es wer dann, vmb ein, E, oder vmb Geistlich sachen,  
 an all geuerd. Welcher pfaff aber do wider tuot,  
 da sol du statt, oder daz land, do der selb pfaff  
 wonhaft ist, verhueten vnd versorgen, mit aller |  
 ir gemeind, daz dem selben pfaffen nieman essen

noch trinken gaeb, huse noch hofe, gen im mit kouff noch widerkouff, noch kein ander gemeinsamy mit im hab an geuerd, vnd sol ouch der selb pfaß in niemans Schirn sin vnser stett noch lender, alle die will vnz er von dien | froemden gerichtten lat, vnd ouch abgeleit den schaden, den der angesprochen genomen hat, von der froemden gerichtten wegen an all geuerd. Wer ouch daz ieman so in disen vorgeben. stetten vnd lendern wonhaft sint den andern an Recht. angriff vnd schadgoty, mit pfandung | oder mit andern sachen, des lib vnd guott sulent die bi dien er wonhaft ist, angriffen, noeten vnd des wisen, daz er den schaden genzlich ab leg vnd wider tuo, wan vnser geswornen brief wisent, daz nieman den andern an Recht Schadgen sol. Wer ouch daz kein ley vnder vnz den | andern mit froemden gerichtten vff trib. geistlichen oder weltlichen. vmb weltlich Sach, wie der angesprochen des ze Schaden kumt, daz sol im der klegger ablegen, wan iederman sol von dem andern Recht naemen vor dem Richter da der ansprechig geseßen ist, als vnser | Buntbriefe bewisent. Es sol ouch nieman der vnder vnz den vorbenemten stetten vnd lendern geseßen ist, sin sach oder ansprach ieman in dehein wis geben, da von ieman bekumbert moecht werden, bi der pen so vor vnd hie nach geschriben statt, an all geuerd. Wer aber daz ieman | in disen vorgeben. Stetten vnd lendern sin Burgrecht oder sin lantrecht vf gaeb, vnd darnach ieman vnder vnz mit froemden Gerichtten, Geistlichen oder weltlichen, vf trib vnd schadgoty, der sol doch niemer mer wider in dieselben statt, oder in daz land komen, E daz er dem | angesprochen genzlich abgeleit allen schaden, den er von des froemden gerichttes wegen genomen hat, an all geuerd. Wir Syen ouch einhelleklich vber ein komen, daz wir all straffen von der Stiebenden brug vnz gen Zurich ze allen sitten in aller vnser Eydnosschaft | Schirmen Sulen vnd wollen, er Si gast lantman oder Burger, froemd oder heimisch, wie si geheissen sint, daz die mit ir lib vnd mit

ir guott in allen vnsern, vnd der so zuo vnz gehorent, Gerichtten vnd gebieten sicher varen, daz si ane Recht nieman kumben, sumen noch | Schadgen sol. wer aber do wider tuott, da sulen wir all einander behulsen vnd beraten sin, wie der gewisset werde, daz er den schaden vnd den angriff ableg vnd wider tuo so verre sin lib vnd sin guott erzugen mag an all geuerd. Vnd als da her ze etlichen zitten von | Stetten vnd von lendern lute vff gezogen sint, vnd ander lutt angriffen, vnd gepfendett, geschadgott hant, da von vil grosser schad komen moecht, vnd den schaden ze verkomen, haben wir einhelleklich gesezett, meinen vnd wellen nicht, daz von disen vorgeben. stetten | vnd lendern ieman kein loeff oder vszog mache mit pfandunge, oder mit andern sachen, ieman schadge, dann mit verlobb willen vnd wissent, Zurich eines Burgermeisters vnd des Rates, ze Luzern des Schulthn vnd des Rates. Zuge des Ammans vnd des Rates, vnd in | den obgen. drin lendern Bre Swiz vnd Underwalden, der Amman vnd der Raeten, sunderlich in jechlicher statt vnd lant da die geseßen sint die den angriff tuen wellen, oder getan hand. Wer aber do wider tuott des ieman ze schaden kumt, den vnd die sulent | die Statt, oder daz land, by den er wonhaft ist, wisen vnd noeten, an lib vnd an guott, daz er den angriff vnd den schaden ab leg vnd genzlich wider tuoy vnuerzogenlich, an all geuerd. Aber in disen sachen haben wir die von Zurich vnz selb vsgelassen vnd vorbehept | vnser Froiwen die Eptischin vnd ir gotzhus in vnser statt gelegen, vnd ouch vnsern Heren den Bischof von Costenz, sin geistlich gericht, vnd ander gelupte, so er mit vnz vnd wir mit im vber ein komen Syen, vnd vnser brief ze beiden sitten wisent, als lang | vnd die werent, an all geuerd. So hant aber wir die vorgeben. Burger von Luzern vnz selben in disen sachen vorbehept vnd vsgelassen vnser Heren vnd ir gotzhus in dem Hoff ze Lucern, ouch ane geuerde. Wer ouch daz wir diser vorgeschriben stuf keines nu | oder

hienach minren oder meren voltin, daz mugen wir wol tuon, ob wir sin die vorgehen. Stett vnd lender gemeinlich oder der Merteil vnder vns vber ein koment, vnd ze Rat werden, vnd och also daz dis gesehten vnd alles daz an disem brief geschriben stat | vnschedlich Sin sol allen vnser Bunden vnd eyden, wan die genzlich Beliben Eulen in aller kraft, als vnser geswornen Buntbrief wisent, an alle generd. Vnd her vber daz dis alles icht, vnd in kunftigen zitten, stett vnd vnuerkrenkett belibe, So han wir | die vorgehen. von Zurich, von Luzern vnd von Zug

vnser stett gemein Insigel vnd wir die vorbenemten von Bre von Swiz, vnd von Underwalden, vnser lender gemein Insigel offentlich an disen brief gehenkett, vns vnd allen vnsern nachfomen | ze einer vergicht der vorgeschriben dingen, Der geben ist an dem nechsten Mentag nach Sant Leodegarien tag des heiligen Bischofs, Do man zaltt von Cristus geburt Druzebenhundert Jar, dar nach in dem Sibenzigosten Jar — — |

Abgedruckt bei Tschudi I, 472.

## 25.

1586, 22 Hornung.

(Staatsarchiv Lucern.)

Wir der Schultz die Raet vnd Borger gemeinlich der Stat ze Luzern, der Amman die Raet vnd Borger der Stat ze Zug vnd dz Ampt gemeinlich da selbs ze Zug, Wir der Borgermeister die Raet vnd Borger gemeinlich der Statt Zurich vnd | wir die LantAmman vnd die Lantlutt gemeinlich der dryer Lender, Bre, Swiz vnd Underwalden, bekennen vnd tuon kont offentlich mit disem brief. Als wir in misshellung vnd in kriegen syen mit dem Hochgebornen Fursten Herzog | Lupolt von Oesterrich mit sinen Lantvoegten mit sinen Raeten Herren Rittern vnd knechten Stetten vnd allen andern sinen helffern vnd dienern, die in disem krieg begriffen sint, Da zwischent die erbern wisen vnser sonder guoten | front vnser Herren von Strasburg Basel Regenspurg Dugsburg Costenz Ulm Rotwil Noerdlingen Ravenspurg Ueberlingen vnd Memmingen einen guoten getruwen freid hered vnd getaedinget hant, den selben freid wir die | obgen. Stett vnd Lender von der wegen do getaedinget ist fur vns vnd fur all vnser helffer vnd diener vnd fur all die so zuo vns gehoerent mit guoten truwen gelopt vnd verheissen haben

war vnd staet gehalten vnd ze vollfueren vnz | vf den Sonnentag ze vfgander pfingstwochen so nu schiereft kont vnd den selben tag allen an geverd. nach dien Strofen vnd mit dien gedingen als hienach geschriben ist. Des ersten dz man vns dien vorgehen. Stetten noch dien | Waltstetten die vnser helffer gewesen sint, noch dien vnsern da zwischent kein kouff vs der Herschaft Stett noch Schlos geben sol si tuon es dann gern, dz selb sol och der Herschaft vnd dien iren von vns den obgen. Stetten vnd Waltstetten | vnd von dien so zuo vns gehoerent ze gelicher wise her wider sin. Doch sol die obgen. Herschaft noch die iren nieman weren noch vor sin der vns den obgen. Stetten vnd waltstetten dorch der Herschaft Lant vnd vestinen beheiner ley | kouff bringen oder zuofueren wil an geverd. Es ist beret wer dz deweder teil gult Stvr oder zins vf dem andern hett die selben gult stvr oder zins mag ietweder teil an den andern vordren ob er wil mit dem Rechten oder Evs | mit bescheidenheit, Also dz ietweder teil dz Recht in disem freid von dem andren nemen sol ob er wil an dien Stetten da er gefessen ist, beschei-

denlich vnd vngesfahrlich. Was och luten der Herschaft oder der iren sint, welsch da sonder von | inen selber die vf dem Lant geseffen sint ane allein die so in dien Slossen sint geseffen die mit muren oder mit Beginen beslossen oder begriffen sint wider zuo der Herschaft oder zuo dien iren woltin die sol in disem Frid nieman Rechtvertigen | doch sol ietwiderm teil sin Recht gen dien selben behalten sin. Es ist och beret dz wir die vorgehen. Stett vnd Lender noch die vnsern in dem Frid in der Herschaft Sloss noch Bestinen nicht wandlen sullen noch dar inne ze schaffen haben | Es wer denn dz ieman ze dem andern mit dem Rechten oder mit bescheidenheit zevordren hett vmb zins Stur oder gult, dz selb sol der Herschaft vnd dien iren gen vns her wider sin, Doch moegen wir die vorgehen. Stett vnd Walt- | stet vnd die vnsern durch der obgen. Herschaft Lant vber die wasser vnd die wasser ab durch die Bryggen vnd Sloss mit vnser kofmanschaft vnd och svß vnd mit ander lutt guot vf vnd nider wol wandlen als vns dz fuoglich | ist als vor disem krieg vngesfahrlich, dz selb sol der Herschaft vnd dien iren hin wider sin. Woelt och deweder teil vf dem Lant Buwen dz sol Ietweder teil dem andern in disem Frid gestatten vf sinen guetern die ietweder teil vormals | gebuwen hat. Wir die vorgehen. Stett vnd Lender vnd die vnsern suln och die Bestinen vnd Sloss So wir der Herschaft vnd dien iren ingenomen haben vnuostlich inne halten disen Frid vs es werde dann da zwischent anders betaedinget | oder bericht an geverde. Wer och dz vf dewedrem teil in disem Frid ieman gen dem andern zerholl oder stoessig wurd es wer mit worten oder mit werken da vor Gott sy, dar vmb sol diser Frid nicht gebrochen sin dann dz er war vnd | stet beliben sol als vor ist bescheiden, Doch also von wedrem teil oder von wem die zerhellung beschaech da sol die Stat oder dz Lant, vnder dem der oder die geseffen sint oder zuo dien er gehorti die den Broch getan het-

tin unverzogenlich | straffen vnd strenglich bessern nach dem vnd do sach dann an ir selber ist, dz selb sol die obgen. Herschaft ir Lantvoegt ir Stett vnd die zuo inen gehoerent gen dien iren vns ze gleicher wise her wider tuon an all geverd. Her | vber ze einem offennem vnd vesten vrfund dz der vorgeschriben Frid von vns vnd von dien vnsern vnd die zuo vns gehoerent dz vorgeseit zil vs fur all ander in-fell war vnd staet vnd vnzebrochen belib So haben wir die vorgehen. | von Luzern von Zug vnd dz Amt ze Zug von Zurich von Bre von Swiz vnd von Bunderwalden vnser Insigel offentlich gehenket an disen brief, Da zuo haben wir die obgen. Stett erbetten die Besten vnd wisen vnser sonder | guoten front Herrn Eberhart von Molnhein von Straßburg Ritter Chuonr. zer Sonnen von Basel, Johans Wenden Degspurg, Wolr. den Habch von Costenz, Petter den Loenwen von Blm, Wilhelm Meyenberg von Rafenspurg vnd Heinrich | Bromsi von Bberlingen dz si ir Insigel ze einer sicherheit vnd gezugnuß des vorgeschriben Frides, won si vnd die andren Botten von des Richs Stetten den selben Frid beret vnd betaedinget hant offentlich gehenket, hant an | disen brief, Des och wir die obgen. Eberhart von Molnhein Ritter, Chuonrat zer Sonnen, Johans Wend, Wolrich Habch, Petter Loenw, Wilhelm Meyenberg vnd Heinrich Bromsi offentlich veriehen dz wir durch Bett willen der Egen. von | Luzern von Zug von Zurich von Bre von Swiz vnd von Bunderwalden vnser Insigel ze einer gezugnuß des vorgeseiten Frides zuo iren Insigeln vns vnd vnsern Erben vn-schedlich offentlich gehenket haben an disen brief, der | Geben ist an dem nechsten Donnerstag vor sant Mathyas tag des heiligen Zwelfbotten. Do man zalt von Cristus geburt, Druzehen Hundert vnd Achzig Jar dar nach in dem Sechsten Jare -- --

Abgedruckt im Schweiz. Geschichtsforscher IX, 233 ff.

1586, 12 Weinmonat.

(Staatsarchiv Lucern.)

Wir der Schult̄ der Amman der Burgermeister die Raet Burger vnd Lutt gemeinlich der Stetten Luzern Zug vnd in dem Ampt da selbs ze Zug vnd | ze Zurich, die Landamman vnd die Lantlut gemeinlich der dryer Lender Bre Switz vnd Vnderwalden, Bekennen vnd tuon kont offenlich mit disem brief | Als wir in krieg vnd in mishellung syen mit dien Hochgebornen vrluchtigen Fursten Herzog Lupolt von Oesterrich mit sinen Bruodern vnd mit Herzog | Albr von Oesterrich irem Vettern mit iren Helffern vnd dienern vnd die zuo inen gehoerent, Da zwischent die Erbern wisen vnser besunder guoten freund | des Heiligen Richs Stett Einen guoten vnbedingeten getruwen frid beret vnd betaedinget hant. Den selben frid och wir mit guoten truwen gelopt vnd | bi vnsern Eren verheissen haben luter vnd ganz war vnd staet ze halten vnd ze volfueren fur vns vnd fur all die vnsern vnd die zuo vns ge- | hoerent fur all vnser Helfer vnd diener vnz vf den nechsten vnser froewen tag ze der Liechtmess so ny kont vnd den tag allen an geverd, Vnd soellen | och wir vnd all die so zuo vns gehoerent si syen in vnsern Stetten oder Lendern der obgen. Herschaft vnd allen dien so zuo inen gehoeret aller ley koopf geben | vngefarlich, Won och vf beiden teilen Jederman zuo dem andern in Stetten in Lendern vnd vf den wassern fridlich vnd Nueweklich mit aller koopfman- | schaft vnd mit allen andern sachen wandlen sol vnd mag als vor disem krieg ane all geuerd. Wer aber dz ieman der zuo vns gehoeret disen frid vber- | fuer vnd braech an der vorgegen. Herschaft an den iren gemeinlich oder an ieman der zuo inen gehoert sonderlich. Wenn wir die vorgegen. Stett vnd | Lender dehein dar vmb mit Botten oder mit briefen ermant werden von dem oder von dien die denn geschadgod sint

So sol vnser ieklich Stat vnd Land | vnder dem der oder die gefessen sint die den schaden vnd fridbrechi getan hant bi iren Eiden die selben fridbrecher vnverzogenlich an irem Lib vnd an | irem guot so verr wir mugen wisen, das si den schaden vnd den angrif furderlich widertuon vnd ablegen, Braech aber der vnsern ieman den frid mit | Totslegen oder mit brand zuo des Libe sol ieklich Stat vnd ieklich Lant, zuo den er gehoeret, ane furzug Richten nach Recht, Daz selb sol die obgen. Herschaft | ir Amptlut vnd die iren vns vnd dien vnsern ze gleicher wise her widertuon. Es mag och Jederman zuo dem andern ob er wil sin Geltshult fordren | vnd suochen mit bescheidenheit oder mit dem Rechten als gewonlich ist vor dem Richter da der Ansprechig hin gehoeret, oder gefessen ist. Wir soellent vnd | mvgent och disen frid vs Nueweklich vor der obgen. Herschaft vnd vor den iren Junne haben was wir der selben Herschaft guotes ingenomen hant. Es | syen Stett Bestinen Teler Land oder Lutt vnd soelen och die selben Stett Bestinen Lut vnd Land die wir Junne haben in disem frid sicher sin vnd | ane alle dienst beliben vf dz zil als vorgeschriben ist in aller der wis vnd mass als och wir vnd als dirre frid beret vnd an disem brief verschriben ist | ane all geverd. Her vber ze Einem offenn verkund dz dis vorgeschriben alles war vnd staet belib So haben wir die vorgegen. Stett vnd Lender vnser | Ieklich sin Insigel fur sich selber vnd fur die so zuo ieklicher Stat vnd ieklichem Land vnd Ampt gehoeret offenlich gehenkt an disen brief, Der geben | ist Zurich an dem nechsten fritag vor Sant Gallen tag. Do Man zalt von Gottes geburt Druzehen Hundert vnd Achzig Jar dar nach in dem | Sechsten Jare. . .



1587, 14 Jänner.

(Staatsarchiv Lucern.)

Wir der Schülth der Amman der Burgermeister die Raet Burger vnd Lut gemeinlich der Stetten, Luczern Zug vnd in dem Ampt da selbs ze Zug vnd ze Zurich, die Lantamman vnd die Lantlut | gemeinlich der dryer Lender Bre, Swiz, vnd Vnderwalden, Bekennen vnd tuon kunt offentlich mit disem brief, Als wir in krieg vnd in missbellung syen, mit dien Hochgebornen vrluchtigen Fursten. Herzog | Albrecht Herzogen ze Oesterrich ic. Herzog Wilhelm, Herzog Lupold, Herzog Ernst, vnd Herzog Fridrichen Herzogen ze Oesterrich ic. sinen vettern, mit iren helffern vnd dienern vnd die zuo inen gehoerent, Da zwischent | die Erberu wisen vnser besunder guoten frvnd, des Heiligen Richs Stett, Einen guoten vnbetingeten getruwen frid berett vnd betaedinget hant, - denselben frid och wir mit guoten truwen gelopt vnd bi vnsern | Eren verheissen haben luter vnd ganz war vnd staet ze halten vnd ze vollnueren fur vns, vnd fur all die vnsern vnd die zuo vns gehoerent, fur all vnser helffer vnd diener, vnd fur ander die in disem krieg | begriffen sint, von nu dem nechsten vnser frovwen tag ze der liechtmisse so nu kont Ein ganz Jar, das nechste so dann schiere rest kunftig wirt och vff vnser frovwen tag der liechtmisse, vnd den selben tag | allen an geuerd.. Vnd sullent och wir vnd all die so zuo vns gehoerent si syen in vnsern Stetten oder Lendern, der obgen. Herschaft vnd allen dien, so zuo inen gehoerent, in dem zil aller ley kouf geben vngesfarlich | Won och vff beiden teilen iederman zuo dem andern in Stett in Lender vnd vff wassern disen frid vs, fridlich vnd Rueweklich mit aller koufenschaft, vnd mit allen andern sachen wandlen sol vnd mag, ane | all vffey, als vor disem krieg an all geuerd.. Wer aber das

ieman der zuo vns gehoeret, disen frid vberfuer vnd Braeche an der vorgen. Herschaft, oder an den iren gemeinlich, oder an ieman der zuo inen | gehoeret sunderlich, wenn wir die vorgen. Stett vnd Lender deheine, dar vmb mit Botten oder mit briesen ermant werden, von dem oder von dien, die dann geschadgot sint, So sol Jeklich Stat vnd Lant | vnder dem die oder der gefessen sint, die den schaden vnd fridbrechi getan hant bi iren Eiden, die selben fridbrecher, vnuerzogenlich an irem lib vnd an irem guot, so verr wir mugen wisen, das si den | schaden vnd den angrif furderlich widertuon vnd ablegen. Braeche aber der vnsern ieman den frid, mit todslagen oder mit Brand, zuo des libe, sol Jeklich Stat Jeklich Lant zuo dien er | gehoeret ane furzug Nichten nach Recht. Das selb sol die obgen. Herschaft ir Amptlut vnd die iren vns vnd dien vnsern ze gelicher wise her wider tuon. Vnd was vffloeff in disem frid von | dewedrem teil an dem andern beschehent, dar vmb sol doch enweder teil dem andern enkein sin Vesti, noch Slos innemen, noch dar nach stellen in dehein wise an geuerd.. Es mag och | ze beiden teilen iederman zuo dem andern ob er wil sin gettschult vordren vnd suochen, mit bescheidenheit oder mit dem Rechten, als gewonlich ist, vor dem Richter do der ansprechig hin gehoeret oder ge- | fessen ist, Vnd sol man och da dem klager bi dem Eide vnuerzogenlich Nichten. Wir sullent vnd mugent och disen frid vs Rueweklich vor der vorgen. Herschaft vnd vor dien iren inne haben was | wir der selben Herschaft guotes ingenomen hant, es syen Stett, Bestinen, Tellr, Land oder Lut, vnd sullent och die selben Stett, Bestinen, Lut vnd Land, die wir inne haben, in

difem frid sicher sin, | vnd inrent iren Slossen vnd  
 Lezinen ane all dienst beliben, vff das zil als vor  
 bescheiden ist, in aller der wise vnd masse als och  
 wir, vnd als diser frid verschriben ist an all geuerd ..  
 Beschech och | deheiner vbergrif an demwedrem teil,  
 das Got lang wend, dar vmb sol die vorgehen. Her-  
 schaft vnd ir Amptlut ze tagen komen gen Bar in  
 das kloster, vnd sullent wir die obgen. von Luczern  
 von | Zug vnd das Ampt, vnd die egen. Waltstett  
 gen Zurich komen, vnd sullent dann wir die von  
 Zurich von der vorgehen. vnser Eidgnossen, oder von  
 vnser selbsts wegen och gen Bar in das kloster |  
 komen, Aber die von Bern vnd von Solotren sul-  
 lent ze tagen komen an die Stett, do si von alter  
 her, mit der vorgehen. Herschaft, vnd mit iren Ampt-  
 luten ze tagen komen sint, Vnd sol och | dis be-

schehen vnuerzogenlich, wenn demwedder teil von dem  
 andern ze tagen gemant wird. Vnd sullent dann ze  
 beider sit zuo dien selben vfloeiffen ernstlich Reden,  
 wie si mit lieb vbertragen werden an geuerd — |  
 Her ober ze Einem offennen verkund, das dis vor-  
 geschriben alles, war vnd staet belib, So haben  
 wir die vorgehen. Stett vnd Lender, vnser Zeffliche  
 sin Insigel, fur sich selber, vnd fur die | so zuo  
 Zefflicher Stat vnd Ampt, vnd zuo Zefflichem Land  
 gehoeret, offentlich gehenket an disen Brief .. Der  
 geben ist Zurich. An dem vierzehenden tag des Ma-  
 nodes. Genners. — | Do man zalt von Cristus ge-  
 burt Druzeihen Hundert, vnd Achtzig Jar. Dar  
 nach in dem Sibenden Jare .. —

Abgedruckt bei Tschudi I, 538.

## 28.

1387, 14 Herbstmonat.

(Staatsarchiv Bern.)

Wir. Albrecht von gots gnaden Herzog ze Oester-  
 rich, ze Styr, ze Kernden. vnd ze Krain. Graf  
 ze Tyrol ze. Fridrich von gots gnaden Byschof ze  
 Strasburg. Graf Ruodolf von Hochemberg Graf  
 Johans von Habspurch der Junge. graf Berchtolt  
 von Kyburg, Grefin Elyzabetha von Nuwemburg.  
 Henman von Krenkingen ein Frye. Wir .. die Bur-  
 germeistere .. | Schultheissen vnd .. Rete, der ..  
 Stetten .. Basel .. Zurich .. Luzern .. Bern .. Burg-  
 dorf .. Thun .. Bndersewen .. Arberg .. Louppen ..  
 Solotren .. Colmer .. Munster in sant Gregorien  
 tal .. Keyserberg .. Mulhusen .. Nichenwilre .. Zel-  
 lemburg vnd Thurenkein. Tuond kunt, vnd veriehent  
 offentlich mit difem brief, Wand vil grosser gebre-  
 sten. von der Munze | vnd der boesen phenningen  
 wegen, in disen Landen dahar bi guoter verluffener

zite gewesen sint, solichen gebresten ze versorgende  
 ze verschende vnd ze wendende, Sien wir mit guo-  
 ter vorbetrachtung vnd rate, einhellentlichen, diser  
 nachgeschribenen tedinge vnd ordenunge durch gemei-  
 nes nutztes willen vberlein komen, vnd habent ver-  
 sprochen vnd | globt, versprechent vnd globent mit  
 difem brief, Wir Herzog Albrecht, bi vnsern fuerst-  
 lichen truwen vnd eren. vnd wir die andern, als  
 vor vnd nachgeschriben sint, bi den eyden Als hie  
 nach begriffen ist, Daz wir die halten, vnd volle-  
 fueren sullent vnd wellent, dise nechste zehen ganze  
 Jare, die schierest nachenander kunftig sint, nach  
 date | diz briefs ze komende, Jeglicher da er gewalt  
 het, ane geuerde .. Wir der egenant Herzog Al-  
 brecht, fuer vns, vnd vnseren lieben Vettern. Her-  
 zog Rupolt wilent vnseres lieben bruoders seligen

gedengnisse Sune, in vnsern Stetten, Friburg in  
 Brisgoewe, Schafhusen, Brisach, Zouingen, Bilingen,  
 Berghein vnd ouch ze Tottenowe, die iezo |  
 Munzen habent, So denne Rinsfelden, Sekingen,  
 Walzhuot, Diessenhouen, Stein, Wintertur, Zelle  
 Kaprechtswilr, Frowenfeld, Surse, Wietlispach  
 Olten, Arowe, Brugge Mellingen, Baden Brem-  
 garten, Lenzburg Arburg, So denne Nuwenburg,  
 Kenzingen Endingen, Altkilch, Phirt Besuort, Blu-  
 otemberg Tatten | riet, Masmunster Tanne Senn-  
 hein, vnd Einsishein, vnd in den Landen, vnd  
 kreissen, dar inne die Munze gat, Wir Friderich  
 Bischof ze Strasburg, in vnsern Stetten Rufsach,  
 Sulz Egenshein zem heiligen Cruze Marggolzhein,  
 vnd in den Landen vnd kreissen, dar inne die Munze  
 gat, Wir graf Ruodolf von Hochemberg | graf Jo-  
 hans von Habspach, graf Berchtolt von Kyburg,  
 grefin Elzabecht von Nuwenburg vnd Henman von  
 Krenkingen ein Frnye, in den Stetten Rotemburg,  
 Louffemberg Wangen Nuwenburg Tuengen, vnd als  
 verre wir gewalt habent, Vnd wir die vorge . .  
 Burgermeistere . . Schultheissen vnd . . Rete in den ob-  
 genan Stetten | Wir Zmer von gots gnaden Bischof  
 ze Basel, Wilhelm von den selben Gnaden . . Abbet  
 ze Muorbach. Bron Herre ze Kapoltstein vnd graf  
 Heinrich von Sarwerde, Herre in der obern Stat  
 ze Kapoltswilr, veriehent ouch mit disem brief, wie  
 doch wir zuo disen ziten Munzen nit habent, daz  
 wir dise tegdinge vnd ordenunge | Wir Zmer Bischof  
 ze Basel, fur vns, vnd vnser Stette Telsperg,  
 Louffen, Liestal, Biel vnd die Nuwenstat, vnd da  
 wir gewalt habent, Wir Wilhelm Abt ze Muorbach,  
 fur vns vnd vnser Stette, sant Amarin Watwilr  
 vnd Gebwilr, vnd da wir gewalt habent, Wir  
 Brun vnd graf Heinrich von Sarwerd, fuer vns |  
 die von Kapoltswilr vnd in den Landen vnd kreissen,  
 da die Munze gat, vnd wir gewalt habent, stete  
 vnd veste halten wellent, so verre, si vns, vnd si  
 anruerent, ouch ane geuerde. Wir die . . Burger-  
 meistere . . Schulth . . Rete vnd . . Burgere, der vor-

genan Stetten Friburg in Brisgoewe, Schafhusen  
 Brisach Zouingen, Bilingen | Berghein, ze Tottenow  
 Rinsfelden, Sekingen Walzhuot, Diessenhouen, Stein,  
 Wintertur Zelle Kaprechtswilre, Frowenfeld, Surse,  
 Wietlispach. Olten Zouingen, Arow, Brugge Mel-  
 lingen Baden, Bremgarten, Lenzburg, Arburg,  
 Nuwenburg, Kenzingen, Endingen, Altkilch, Phirt  
 Besuort Bluomemberg Tattenriet, Masmunster Tanne |  
 Sennhein, Einsishein, Rufsach Sulz Egenshein,  
 zem heiligen Cruze Marggolzhein, Rotemburg, Louf-  
 femberg, Wangen Nuwenburg Tuongen, Telsperg,  
 Louffen, Liestal, Bieler ze Nuwenstat, sant Amarin  
 Watwilr Gebwilr vnd Kapoltswilr, veriehent ouch  
 daz dise tegdinge, vnd ordenung, mit vnsern guoten  
 willen vnd gunst beschehen sint, vnd hant | si ouch  
 globt vesteklich vnd getruwelich ze haltende, so verre,  
 si vns anruerent, vnd da wider nit ze tuonde, ane  
 geuerde, Vnd wir die . . Rete, vnd . . Burgere ze  
 sant Vrseien vnd ze Walzkilch, habent ouch globt,  
 die selben ordenung stete ze habend, so verre, si vns  
 ouch anruerent, ane geuerde, Vnd sint diz die teg-  
 dinge vnd ordenunge, der | wir vberkomen sint, Dez  
 ersten, daz wir die vorge Herren vnd . . Stette,  
 soellent slahen, ein phund fuer einen guldin, vnd  
 soellent geben, vmb ein Mark silbers, Sechs phund,  
 derselben munze, vnd nit me, vnd soellent tuon,  
 zuo ie einer mark, Sechs Lot spis, vnd soellent  
 schroten, vf vier Lot, ein phund, vier schilling vnd  
 vier phenning, vnd soellent | derselben phenningen,  
 driffsig vnd vierdhalb schilling, Sechstehalb Lot we-  
 gen, vnd soellent dieselben Sechstehalb Lot, vier  
 Lot, vnes silbers, vffer dem fure geben, so man si  
 versuoht, Den knechten sol man geben, von ie der  
 Mark ze lone, zwein schilling, vnd acht phenning,  
 vnd vf zweinzig mark, dru Lot ze furgewicht, Es  
 sol ouch ie der | Herre, vnd Stat, drie erber Manne,  
 vffer irren . . Reten kiesen, vnd zuo der Munz segen,  
 wenne vnd wie dise ez Znen fuoglich ist, die ouch  
 liplich zuo den Heiligen sweren sullent, die phenning  
 ze versuoehende, e, daz man si malet, vnd sol ouch,

der, die phenning ze malende het, sweren, zuo den Heiligen, keinen phenning ze malende, denne die, die | Im geantwurt werdent, von denen, die zuo der Münze geordenet vnd gesezet sint, ze versuochende, Vnd wenne man si versuochet, weles werch denne ze ringe funden wird, daz ist, das phund, ain vierdung, iber vier phenning, die sol man wider in setzen vnd brennen, vnd sol der .. Münzmeister, den schaden haben, Wurde ez aber als schwach | funden, iber dru male, daz die, die es versuochent, vf ir eide dunkte, daz es ze gearlich were, die ouch daz, bi iren eiden fürderlichen für ir Herren vnd .. Rete bringen soellent, So sol man ouch denne zuo dem Münzmeister richten nach recht, Duch mugen wir die vorgenan Herren vnd Stette, welen daz vnder vns fuoglich ist, vnser | phenning, ordacht oder sinwel machen, vnd soellent vnser ieglicher, ir merklich zeichen, dar in slahen, doch also, daz die phenning, bi dem silber schrote vnd gewichte, vnd ouch die loene der Münzmeistere vnd knechten blißen, als vor geordenet ist, Es soellent ouch, ie der Herre vnd Stat, die Münzmeistere vnd knechte, der si gewalt habent | halten, vnd dar zuo wisen, daz si bi den selben loenen blißen, vnd dar umb werkent, ob si sich, da wider sperren wolten, Item wer die phenning beschrotet, vnd vsliset, dem sol man, die vinger abslahen, vnd In hengken, Item wer ouch dise nuwe phenning, vsliset, vnd si brennet, der sol lib, vnd guot veruallen sin dem Herren | oder Stat, da er sesshaft ist, vnd hingehoeret, Item wer silber, oder gemunzet gelte, von dem Lande fuorte, in welcher Stat, oder der Herren Stetten Landen vnd gebieten, der da mit begriffen wurde, daz sol der Stat, oder dem Herren, vnder dem er geseßen ist, vnd in zuogehoert, volgen vnd blißen, vnd inen da zuo besseren, nach ir erkant | nusse, Were aber daz er da mit nut begriffen wurde, vnd sust von iemant darumb angesprochen, vnd mit zwein erbern mannen wurde erzuget, oder moechte er sin, mit sinem eide, nit vsgan, so sol - er dem Herren,

oder der .. Stat, da er denne hingehoert, so vil guotes, so er verfuert het, veruallen sin, vnd dar zuo Inen ouch bessern | nach ir erkantnisse, oder man sol im, ein hande abslahen, ob er dez guotes nut haben moecht, Item es soellent ouch, die Herren vnd Stette menglich es sien phaffen leyen geistlich oder weltlich, Cristan vnd Juden gebieten vnd sweren heissen, wer silber hat, oder Im wirt, es si gebrant silber, geslagen silber, bruchsilber oder phenning | silber, daz si verkouffen wellent, daz si daz niemant ze kouffende gebent, der ez von dem Lande fuere, noch si ez selber von dem Lande verfuere, vnd sol ouch ein ieglicher Herre vnd Stat, daz selb bi Inen versorgen, so si beste mugent, vnd wer daz iberfuere, der sol ze besserung veruallen sin, die vorgen pene, vnd ouch daz einer | den Andern ruene, bi dem selben sinem eide, wer daz iberfuere, Item were ouch iemant, wer der were, der dehein Münze sluege, die valsche were, oder dar zuo nut recht hette, dem sol man, an lib, vnd an guot griffen, vnd von Im richten nach recht, ane gnade, vnd soellent wir alle, bi vnsern eiden enander darzuo beraten vnd beholffen sin | getruwelich, so verre wir mugent, fürderlichen, vnd als bald daz furbracht wirt, Item wer ouch semlich boese Münze gearlichen brechte, vnder die andern Mungen, si werent geistlich oder weltlich personen, frowen oder man, ab denen, sol man richten, als vorgeschriben stat, Item waz ouch geltschulden gemacht sint | bi einem iare, vor dirre ordenunge, vnd datum diz briefs, die mag, vnd sol man bezalen, vnd gelten, mit denen phenningen, die ouch sidmals gemunzet sind, hinnahtin bis vf sant Martins Abend, nechst komende, vnd darnach nut, Waz aber vor einem Jare geltschulden gemacht sint, die sol man | gelten vnd bezalen, mit semlichen phenningen, so man iez slahende wirt, Wa aber widerkouffe, ouch bi einem Jare gemacht sint, die mag man ouch ablossen vnd widerkouffen, bis zuo vnser Frowen tag, zer Liechtmesse ze nechst, Also daz man ie ein phund

dirre nuwen munze, geben sol, fur driffzig schilling | haller oder mitlin, Item es sol ouch dehein wechse-  
 ler, noch niemant ander, wer der sie, me umb  
 einen gemeinen guoten guldin geben, denne ein phund  
 der egen phenningen, noch ze gewinne nemen denne  
 zwein phenning, an einem guldin, so er in herus  
 verkouffet wil, dez si ouch alle sweren soellent, vnd  
 was si guldiner inkouffent | die soellent si ouch fur-  
 derlich her wider vsz verkouffen, wenne es an si ge-  
 uordert wirt, bi den selben enden, Welcher daz ober-  
 fuere, vnd die guldin thurer koufte oder verkoufte,  
 der sol funff phund ze besserung vernallen sin, dem  
 Herren, oder Stat, da er denne hin gehoert, als  
 dieke daz beschicht, vnd sol ouch eins daz ander rue-  
 gen wer daz oberfuere | Item es soellent alle Munz-  
 meistere zuo den Heiligen sweren, diz also vngewar-  
 lich ze haltende, vnd ir knechte ouch dar zuo hal-  
 ten ze swerende, die phenning glich zuo dem Seyer  
 ze schrotende vngewarlich, Item es soellen ouch alle  
 Herren. Lantuoigt vnd Amptlute, vnd alle Voegte ..  
 Schulth .. Rete vnd .. Burgere die Munzen habent,  
 vnd ouch alle andere | Voegte, Schultheissen .. Rete  
 vnd .. Burgere, die nit Munzen habent, vnd in  
 den Landen vnd kreissen sint, da die Munzen gant,  
 vsgenomen Herzog Albrecht vorge, der bi siner  
 furstlicher truwe diz glopt hat, als vorgeschriben ist,  
 sweren liplich zuo den Heiligen, dise ordenung vnd  
 stufe alle getruwelich ze haltende ze vollesuerende vnd |  
 ze besorgende, vnd ouch die Fren dez selben sweren  
 heissen, vnd ouch darumb ze richtende, als vorge-  
 schriben stat, die vorge, zehen Jare vsz ane ge-  
 uerde, Item wenne ouch die .. Lantuoigt, Ampt-  
 lute vnd .. Rete verkert werdent, So soellent die  
 nuwen, die an der stat koment, sweren, in aller  
 masse, als die vordern getan habent, diz ze haltend |  
 Item were ouch, ob iemand der in disen Munzen  
 sesshaft were, ein Munze erworben hette, oder noch  
 erwurbe, der sol dise ordenung nemen vnd halten,  
 vnd sol ouch die versorgen, mit briuen vnd enden,  
 in aller wise, als vorgeschriben stat Tete er dez

nut, so sol man sin Munze verbieten vnd nit nemen  
 als verre die Munzen gangent | die gehorsam sint  
 vnd wer Im silber zuo fuerte, der sol die pene liden,  
 als ob er ez von dem Lande fuerte, Item man sol  
 die nuwen Munze, in allen stetten vnd kreissen, als  
 wite si gat, nemen nach dem wechffel, als vorbe-  
 scheiden ist, Item ouch ist beret, daz wir alle,  
 die da Munze habent, hinanthin ierlich, oder in  
 der Jars | friste, ob deheinen Herren oder Stat  
 dungkte, daz gebreste har in vallen wolte, vnd ez  
 notdurftig were, gen Rinselden, in die Stat komen  
 soellent, vns da ze vnder redende, von dez gebresten  
 wegen, ob deheiner har in viele, oder geuallen were,  
 den ze wendende vnd ze versorgende, so verre wir  
 vermugent, Oder were daz wir alle oder der mer-  
 teile vnder vns, vns vf vnser eide erkantent, daz  
 har inne vhit ze besserende ze minrende oder ze me-  
 rende were, daz wir ouch daz wol tuon mugent,  
 vnd mag ouch daz ein ieglicher Herr oder Stat,  
 die deheinen gebresten befundent, die dirre ordenung  
 schedelich vnd vnnuze werent, die andern alle dar  
 umb manen gen Rin- | felden ze komende, daz ze  
 wendende vnd ze versorgende, als vorgeschriben ist,  
 ane geuerde, Duch soellent dise vorge nan tegdinge,  
 alle vollesuert werden, vnuerzogenlich, vnd ane alle  
 geuerde, Ez ist ouch ze wissende, daz dirre orde-  
 nung zwein brief gemachet sint, vnd mit dirre nach-  
 geschriben Herren vnd Stetten Ingesigeln versigelt |  
 Der einer ze Baden, hinder dem Obern Lantuoigt,  
 der ie ze ziten ist, liegen sol, vnd der ander hinder  
 den .. Reten, der Stat Basel, ze gemeinen handen,  
 als ouch daz nemelich beret ist, Har vber ze einem  
 steten waren vrfunde, dirre vorgeschriben dinge,  
 so ist dirre brief, mit vnser der vorge Herzog  
 Albrecht Graf Ruo- | dolfs von Hochemberg, Graf  
 Johans von Habsburg, Graf Berchtoltz von Kyburg  
 Grefin Elizabeth von Nuwemburg Henmans von  
 Krenkingen Fryen, vnd ouch vnser der egeschriben  
 Stetten Zurich, Luzern Bern Burgdorf, Tun Bn-  
 dersewen Arburg Louppen Solotren Schafhusen Zo-

uingen Ninselden Sefingen Waltzhuot | Dieffenhouen  
Stein Winterthur Zelle Kaprechtswile, Frowenfeld,  
Eurse Wietlisbach Olten Arow Brugg Mellingen  
Baden Bremgarten Lenzburg Arburg Rotemburg  
Louffemberg Wangen Nuwemburg Tuengen Viele  
vnd der Nuwenstat, Anhangenden Ingesigeln ver-  
sigelt, vnd bliiben sol, hinder den Neten der Stat  
Basel | in der wise, als vorgeschriben stat, Were  
ouch daz diser brief nut voelleklichen mit den In-  
sigeln, die dar an gehoerent, besigelt wurde, so sol

er doch in sinen freften bliiben vnd dar in nut ge-  
brochen werden, vnd wer in nut besigelte, der  
Munze hat, dez Munze sol man verrueffen vnd nut  
nemen ane geuerde, Diz beschabe vnd | wart dirre  
brief geben ze Basel, in dem Jare, do man zalt,  
von gots geburt, Druzehen hundert Achtzig vnd  
Siben Jare, an dem nechsten Samstag nach vnser  
Frowen tag ze Herbst - -

Angeführt bei Dchs Geschichte der Stadt und Landschaft  
Basel II, 400.

## 29.

1389, 1 April.

(Staatsarchiv Lucern.)

Wir der Burgermeister der Schulth die Amman  
die Raet Burger vnd Lut Gemeinlich der Stetten  
vnd Laender Zurich. Luzern Zug vnd des Amptes  
ze Zug. Bre. Swiz. vnd Underwalden. . Befen-  
nen. vnd Thuon Runt Offenlich mit disem | Brief,  
Als wir vnd ander die zuo vns gehoerent. Jez  
Lang zitt in krieg vnd in misshellung gewesen syen. .  
Mit dien Hochgebornen Durluchtigen Fursten. Dien  
Herzogen von Oesterrich, vnd mit dien Fren. In  
dien selben Loeffen sich vil grosser ding ergangen  
hant von | Totslegen von Noob von Brand vnd von  
andern sachen. . Dar vnder die Erbern wisen vnser  
Lieben Eidgnossen des Heiligen Richs Stett frunt-  
lich vnd als getruwlich gearbeit hant das si zwischent  
der egen. Herschaft vnd den Fren Einent. vnd vns  
dien obgen. Stetten vnd | Lendren andrent. Einen  
quoten vnbedingeten getruwen frid berett betacdinget  
vnd gemacht hant. Den selben frid wir fur vns  
vnd fur all die so zuo vns gehoerent, fur all vnser  
helffer vnd diener, vnd fur die so vnserhalb In  
disem krieg begriffen sint mit | quoten truwen gelopt  
haben, Luter vnd ganz war vnd staet ze halten vnd

ze volfuereu vnz vf den nechsten sant Goeryen tag  
so nu kunt, vnd dannen hin Siben genze Jar die  
nechsten so dann schiereft nach enander kunftig wer-  
dent, vnd den selben sant | Goeryen tag allen vn-  
gefarlich. Mit dien stuken vnd artikeln als si hie  
nach eigentlich begriffen sint. . Des ersten so sullent  
vnd mugent wir die vorge. Stett vnd Laender di-  
sen frid vs vor der egen. Herschaft vnd vor dien  
Fren vnd vor dien so zuo Inen gehoe- | rent. Rue-  
weklich Inne haben wes wir vns der selben Her-  
schaft quotes vnderzogen vnd Ingenomen haben.  
Es syen Slos, Stett, Vestinen Telr Land oder  
Lut. Vnd sullent och die selben Slos, Stett,  
Vestinen, Telr Lant vnd Lut, so wir Inne haben,  
in disem | frid sicher sin vnd ane all dienst beli-  
ben. Vnd wz och die Lute so in dien selben  
Slossen Stetten oder Laendern sint Gelupten Bunt-  
nussen oder Eiden zuo vns dien obgen. Stetten vnd  
Waltstetten getan hant, da bi sullent si disen frid  
vs vnbeumbert beliben, es wer dann | dz ir dehei-  
ner willeklich sich da von ziehen wolte an geuerd.  
Es sol vnd mag och ze beiden teilen Zeklich Per-

son es syen Man oder Wib ire gueter es syen huser  
hoffteten huobgult zehenden afer wisen holz vnd  
velt wo die gelegen sint , haben vnd niessen vnd  
Nueweklich | besetzen vnd entsetzen disen frid vs als  
in dz nutz vnd guot dunket . Vnd sol och ze beiden  
teilen Federman bi sinem Lehen beliben vnd dar zuo  
treten vnd es haben vnd niessen In aller der masse  
als vor disem krieg vnd als vor den anfallen oder  
abenspafungen ob de- | heine beschehen were an ge-  
uerd . Wer och dz vff dewedern teil Jeman vffwen-  
dig dewedern freissen in Tvingen oder in Bennen  
hinder dem Gegenteil syen wolte , der mag dz wol  
tuon . Doch also dz der selb der in die Tvinge  
zuhet . dien selben Tvingen vnd Bennen | gnuog tuon  
sol . Vnd dz er die zinsf Nicht vnd gebe , als er  
mit dem , hinder dem er sizet , uber ein kunt . doch  
vffgelazzen dz der selb hinder ses von sinem lib nicht  
Sturen noch dienen sol vngefarlich . Aber in disem  
stuf ist sunderlich dz Sibental , vnd w3 dar zuo |  
gehoret vffgenomen vnd vffgelazzen disen frid vs . .  
Es ist och berett als wir die vorgem. Stett vnd  
Waltstett , die Stat Wesen In dem vorgeseiten krieg  
zuo vnsern handen namen , vnd och da der Burger  
etlich von Wesen vns hulden vnd zuo vns lopten ,  
vnd aber | der selben Gelupte dar nach abgiengen .  
das die selben Lute disen frid vs ze Wesen mit Jren  
liben nicht seshaft noch wonhaft sullent sin , Si mu-  
gent aber wol ire gueter niessen besetzen vnd ent-  
setzen oder verkouffen , Als Jnen dz nutz vnd guot  
ist . Aber die andern | Personen die gen Wesen ge-  
hoerent , vnd die an der egen. Herrschaft vnd an  
dien iren beliben , vnd zuo vns dien obgen. Eid-  
gnossen nicht gelopt hatten . Die mugent wol ze  
Wesen wonhaft sin , vnd ire gueter da niessen be-  
setzen vnd entsetzen disen frid vs an all geuerd . . |  
Es sulent och die Lute in der Mittel March die  
an der Herrschaft beliben sint , vnd die vns dien  
vorgem. Stetten vnd Waltstetten nicht geschworn hand .  
der egen. Herrschaft Voegten vnd Amptluten dienen  
vnd mit allen sachen gehorsam sin als vor disem |

krieg vngefarlich . . Es ist och berett dz die von  
Gurse , in dem Sew ze Sempach vischen sullent vnd  
mugent , In allem dem recht , vnd in aller der  
masse , als die von Sempach Jettweder teil von dem  
andern vnbeunbert . Vnd sullent och die von Gurse  
einem Se- | vogt den die von Luzern dar sezent  
tuon vnd gehorsam sin ze gelicher wise als die von  
Sempach vngefarlich . Es ensulent och wir die ob-  
gen. Stett noch Waltstett all die wile so diser frid  
weret keinen Burger noch Lantman empfangen noch  
nemen er well | dann bi vns in vnsern Stetten oder  
Laendern wonhaft sin vnd dar in ziehen . Wir die  
vorgem. Stett vnd Waltstett all gemeinlich noch sun-  
derlich sulln och in disem frid nach deheinen der  
egen. Herrschaft noch der so zuo Jnen gehoerent  
Glossen Stetten Vestinen | Landen noch Luten nicht  
stellen das wir si icht Jnnemen oder vns der vnder-  
winden in dehein wise . Das selb sol die obgen. Her-  
schaft vnd die Jren vns vnd dien so zuo vns gehoe-  
rent ze gelicher wise her wider tuen . Es ist och  
berett dz Burkart von Suomis- | wald , vnd die Bur-  
ger von Wangen einen guoten frid mit enander ha-  
ben vnd halten sulln all die wile diser frid weret .  
Vnd ze gelicher wise sullent die von Wietlispach von  
Olten Pipp Erlispurg Wangen vnd die von Bieln  
Doch einen frid mit enander halten | vnd in disem  
frid sin disen selben frid vs . an geuerd . Es sullent  
och wir vnd all die so zuo vns gehoerent si syen  
in vnsern Stetten oder Laendern der obgen. Her-  
schaft Luten vnd dien so zuo Jnen gehoerent disen  
frid vs aller ley kovff geben vngefarlich . Das selb  
sol die | vorgem. Herrschaft vnd all ir lut vnd die so  
zuo Jnen gehoerent si syen in Stetten oder vff dem  
Lant vns vnd dien so zuo vns gehoerent her wider  
tuon . Vnd sol och ze beiden teilen Menlich zuo dem  
andern Nueweklich vnd fridlich wandlen ane all vff-  
sey in Stett in | Laender , vnd vff wazzern all die  
wile so diser frid weret , mit kovffmanschaft vnd mit  
allen andern sachen , als vormals . E. dz diser Mizz-  
hellung oder kriege gedacht wurdin an all geuerd .

Die vorgehen. Herrschaft noch die Fren sullent och in diesem frid furbas | keinen zoll noch geleit . vff vns die obgen. Stett noch Waltstett legen noch setzen , dann in der Masse , als es vngesfahrlich vor diesem krieg w3 . Doch vsgenomen dz wir die egen. Stett noch Waltstett ze Kloten enkeinen zoll geben sulln die wise diser frid weret | Was och geltschuld . vor diesem krieg oder in dem selben krieg vfgeloffen ist . die mag ze beiden teilen Jederman zuo dem andern vordren vnd suochen mit bescheidenheit oder mit dem rechten als gewonlich ist vor dem richter do der ansprachlich hin gehoeret , oder | sehaft ist . Vnd sol man och da dem klager bi dem Eid vnuerzogenlich richten vnd des rechten bescheidenlich gestatten . Beschech dz nicht vnd dz kuntlich wurde so mag der klager dz recht wol furbas suochen an dien stetten do es im fugklich ist an generd . Wer | Dech dz in diesem frid Jeman wer der wer , mit vns dien obgen. Stetten vnd Waltstetten kriegen oder vff vns ziehen wolte . Als bald dz der obgen. Herrschaft , ald Fren Amptluten oder Fren Stetten wissent oder Jnen dz von vns verkundet wirt mit Botten oder | mit briefen so ensol du selb Herrschaft noch ir Stett Bestinen noch Slos Friburg in Dechtland noch ander ir Stett die In diesem frid begriffen oder genemet sint . Vnser widersachen nicht enthalten weder husen noch hofen noch durch die selben Slos Stett | noch Bestinen nicht lassen ziehen vnd ensullent Jnen och enkeinen kovff noch ze essen noch ze trinken geben disen frid vs . Es wer dann dz si in diesem frid mit vns bericht wurdin . Das selb sullent wir der egen. Herrschaft vnd den Fren hinwider tuon | an all generd . Es ist och in disen sachen eigentlich berett , Wer dz Jeman wer der were . der vns dien obgen. Stetten vnd Waltstetten zu gehoeret , disen frid vberfuere vnd Braeche , an der vorgehen. Herrschaft oder an Jeman der zuo Ir gehoeret gemeinlich oder | sunderlich , Wenn wir dann dar vmb ermant werden mit Botten oder mit Briefen von der obgen. Herrschaft von Fren Amptluten oder von dem ald von

dien so dann geschadgot sint . So sullent wir die vorgehen. Stett vnd Waltstett vnder dem | die oder der gefessen sint die den schaden vnd fridbraeche getan hand bi vnsern Eiden die selben fridbrecher vnuerzogenlich an ir lib vnd an ir guot wisen vnd so lich halten so verr wir mugen , dz si den schaden vnd den angrif furderlich widertuon vnd | ablegen . Braeche aber der vnsern ieman den frid mit Totflegen oder mit Brand zuo des selben libe sulln wir ane furzug Nichten nach Recht . Das selb sol die egen. Herrschaft Ir Amptlut all ir Schultzn Raet vnd Burger vns vnd dien vnsern ze gelicher wise | her wider tuon . . Beschache och an demewerem teil , dehein vbergriffe dz Got lang wende , dar vmb sulln wir gen der obgen. Herrschaft vnd gen ir Amptluten ze tagen komen gen Bar in dz Closter , vnd och die selb Herrschaft gen vns vnd sullent | wir die von Luzern , von Zug vnd Waltstett gen Zurich komen . vnd sullent dann vnser Eidgnossen von Zurich von vnser oder von ir selben wegen gen Bar in dz Closter ze tagen komen . Aber die von Bern vnd von Solotren sullent gen sant Urban in dz | Closter ze tagen komen , vnd die Herrschaft gen Jnen . vnd sol och dis bi dem Eid vnuerzogenlichen beschehen in den nechsten vierzehen tagen wenn deweder teil vmb solich vbergriffe von dem andern ze tagen gemant wird . Vnd sullent och dann da | ze beiden sitten zuo dien selben vfloeffen erenslich reden wie si mit Lieb vbertragen werden . Wer aber dz die selben sachen mit fruntschaft nicht bericht moechtlin werden Waerin dann die vbergriff an der egen. Herrschaft oder an dien Fren beschehen so sol | die selb Herrschaft oder ir Amptlut einen Gemeinen Man nemen In den Raeten der Stetten oder des Landes , von die si oder die Fren geschadgot sint , welchen si da wellent . Beschache aber der vbergriff an vns die obgen. Stetten vnd Waltstetten gemeinlich oder | an vnser deheiner sunderlich ald an deheinem vnserm burger oder lantman ald an ieman der zuo vns gehoeret . So sol du Statt oder dz Lant , die dann



geschadgot sint, einen Gemeinen Man nemen in der vorgehen. Herschaft Raeten, die si ze Ergoew vnd ze Turgoew hant | welchen si vnder dien wellent. Vnd sol och die selb Herschaft vnd och wir, vnder wem die Gemeinen gefessen sint die selben Gemeinen ane furzug wisen dz si sich der sachen annemen vnd sol dann Jertweder teil, drii erber Man zuo dem Gemeinen setzen. Vnd die | selben Siben sullent dann ze den Heiligen sweren die vorgeseiten Mißhellung vnd stoess als diß es ze schulden kunt vnd es deweder teil vordret vnuerzogenlich vs ze Nichten ze der Minn oder ze dem Rechten Vnd wie es die selben Siben gemeinlich oder der | merteil vnder Zuen dann vfrichtent dz sullent heid teil war vnd staet halten vnd genzlich volfrueren ane widerred. Vnd wz sach oder vbergriff in disem frid von dewederm teil vflouffent dar vmb sol der vorgeschriben frid nicht zerdrennet noch zerbrochen | werden. dann dz man vmb Jeklich sach fur den gemeinen vnd die Schidlut, ze tagen komen vnd inen gehorsam sin sol als vorbescheiden ist, Vnd dz diser frid in aller siner macht vest vnd staet sol beliben als vor vnd nach

an disem brief geschriben | stat, an all argelist. Vnd als die Erlen Graff Johans von Habsburg Lantvogt vnd Reinhart von Waehingen vns gelopt vnd verheissen hant Einen fridbrief ze geben vnd ze schaffen von dem Hochgebornen Durluchtigen Fursten Herzog Albrecht von | Oesterrich hinne ze der nechsten vsgenden Pfingstwochen so nu kunt. In dem selben brief Eigenlich begriffen sol sin ellu stuf, die in disem frid Betaedinget vnd berett sint. Vnd wenn och vns der selb Brief, von dem obgen. Herren geben, vnd geantwurt wird, da mit | sulln wir Zuen iren Brief den si vns von dis friden wegen geben hant wider antwurten ane furzug. Her vber ze einem vesten erkund dz dis vorgeschriben alles war vnd staet belib So haben wir die vorgehen. Stett vnd Lender Zurich Luzern Zug Bre Swiz | vnd Underwalden vnser Insigel Offenlich gehentet an disen brief. Der geben ist Zurich an dem Ersten tag Abrellen. Do man zalt von Cristus geburt Druzehen Hundert Achtzig Jar dar nach in dem Munden Jare .: — — .. |

Abgedruckt bei Eschudi I, 559 ff.

## 50.

1393, 10 Heumonat.

(Staatsarchiv Lucern.)

Wir der Burgermeister der Rat vnd die Burger gemeinlich der Statt Zurich. Die Schultheissen Raete vnd Burgere gemeinlich der Stett, Lucern, Berne, vnd Solotren. Der Amman der Rat vnd die in das Ampt Zuge gemeinlich | gehoerent, Die Amman vnd die Lantlute gemeinlich der dryer Laender, Bre, Swiz, Vnd, Underwalden, Der Amman vnd die Lantlute gemeinlich ze Glarus, kunden allen Mentschen die disen brief sehent lesent oder hoerent lesen Als wir in einem Offenn | Toetlichen kriege sint gewesen mit der Herschaft von Oesterrich vnd

den Zren von Manigfaltiger Redlicher vordrunge vnd ansprache wegen, die wider die selb Herschaft furgezogen ist vor ziten. Dar vmb och angriffen vnd gefochten ist vor Sempach. Har Zune wir | Einhellentlich durch vnser aller Nutz, vnd Notdurft frid vnd gemach Bestimmet vnd besorget hant etliche Stuecklin gegen einander vestenkllich ze haltende nu vnd hie nach als si an disem brief stand gelutert, fur kunftig Inselle vnd vbergriffe, Vnsere | gelupden, Bunden, Eiden vnd Briefen Als wir ze samen Ewenkllich sin verbunden, Nu vnd hie nach vnschedlich

vnd genzlich vnuergriffenlich. Zem Ersten Meinen wir das Zeltliche Statt Zeltlich Land. in vnser Eidgnoschaft bi den Eiden so wir vnsern Stetten | vnd lenden. gesworen hant Eigenlich besorgent vnd versprechen Dech dz also einhellentlich ze Haltende in disem Brief, dz kein Eidgenoss dem andern oder den. die zuo inen gehoerent gemeinlich noch ir dehein sunderlich. hinnenhin fresenlich oder mit gewalt in ir huser | loffen sulent, vnd Jeman dz sine dar Junne naemen Es sye in kriege in fride oder in Suone Durch dz wir alle furbaz als fridlich vnd als gutlich mit einander leben vnd einander in allen vnsern sachen als getruwlich ze Hilfe vnd ze Troste koment als wir vor getan haben | vnd noch Tuon sulent, an alle generd, Wer vns och kouff bringet, des lip vnd guot sol bi vns sicher sin, Dar zuo sullen wir fur einander nit pfand sin, in keinen weg, Vnd war wir fur dis hin ziehende werdent, Mit offener Paner. vff vnser vyende Es sye gemeinlich oder | dehein Statt oder Land. sunderlich alle die so dann mit der Paner ziehend. die sulent och bi einander beliben als Biderbe lute vnd vnser Vordernie da har getan hant, w3 Not vns oder inen danne begegnet Es sye in einem gefechte oder in andern angriffen, Wer | aber dz deheiner do von fluchtig wurde oder vt verbroche, dz in disem brief geschriben stat, Sunderlich dz ieman dem andern als da vor durch sin hus lieffe fresenlich oder w3 Er ander sachen mistaete dar vmb er geschuldget oder verlumdet wurde, ze straffende | In disem brief, vnd sich dar an schulde funde mit redlicher kuntschaft zweyer Erber vnuersprochner Mannen vor den zuo den er gehoeret vnd die dar vmb habent ze richten des lip vnd Guot sol dien selben, die vber in hant ze richtende vnd do er hin gehoeret | Vnd nieman andern vnder vns gefallen sin vff ir Genade, Vnd die sulent och den her vmb straffen vnuerzogenlich nach dem als sich schulde vindet vnd si sich vber in erkennt, Vnd sulent dis tuon bi dien Eiden so si der Statt oder dem Land. do si sind. gesworn hant | Vnd als

verre dz ein Zeltlicher hie bi Bilde naeme vor soelichen Sachen sich ze huetende, Vnd wie Zeltlich Statt vnd Zeltlich Land. den sinen her vmb straffend. da mitte sulent die andern ein benuegen han. ane alles widersprechen. Darzu ist vnser aller Meinung | Ob einer verwundet geschossen oder geworffen wurde, Es were an Eime gefechte oder an andern angriffen oder w3 im beschech dz er vnnu3 wer sich selber ze werende. oder andern ze helffende. Der sol also beliben bi dien andern vnz dz dise Not Ende hat, vnd sol dar | vmb nit fluchtig sin gescheket, dz er im selben noch nieman andern mag ze staten komen vnd sol man in dar vmb vnbekumbert lassen an sinem libe vnd an sinem Guote. Es ist och ze wissende dz in dem obgen. gefechte der vyenden vil entwichen do dz velde | behept wart, die alle vff der walfstatt vnd do vmb beliben werent, hettent die vnsern so da bi warent inen nachgefolget vnd nit geplundert. E. dz der Stritte genzlich erobert wurde. vff ein Ende, In disen dingen ist gefechen so Erber lute ein felde behuoben | dz si ze sicher wolten sin libes vnd guotes, vnd vil vnder inen als da vor plunderten, dz sich dar vnder die entwichnen wider Samnoten, vnd inen lip vnd Guot vnd dz velde. wider angewunnet, Do meinen wir einhellentlich als diff vns soelich Not angien | In kunftigen ziten dz ieltlicher sin vermugende tuo als ein Biderman die vyende ze schadgende, vnd dz velde ze behabende, ane alle zuo versicht ze plunderte, Es sye in Bestinen Stetten. oder vff dem Land. vnz vff die stunde dz die Not ein Ende gewinnet | vnd erobert wirt, dz die Hovptlute Menlichem erlobent ze plunderten dannenhin Mag menlich plundern die da bi sint gewesen sy syen gewaffent oder vngewaffent, vnd den plunder sol Zeltlicher antwurten dien Hovptluten vnder die er gehoeret, Vnd die | sulent in vnder die selben die vnder si gehoerent vnd da bi sint gewesen nach Marchzal gelich teilen. vnd vngefarlich. Vnd wie si den plunder vnder die Fren teilent, da mit sol si vnd menlich wol benuegen, Vnd als der almech-

tig Gott mit sinem Goetlichen | Munde gerett het dz sin huser des gebettes huser sulent geheissen werden, Vnd och durch frowklich Bilde. aller Ment-schen heil genuwert vnd gemeret ist, Sehen wir Gott ze lop, dz keiner der vnsern kein kloster kilchen. oder Cappelle bestossen vfbreche | oder offenn dar in gange ze Brennende wuesende oder ze naemende, dz dar Inne ist dz zuo der kilchen gehoeret heimlich oder offentlich, Es wer dann dz vnser vyende oder ir Guot in einer kilchen wurde funden. dz mugent wir wol angriffen vnd schadgen | Wir sehen och vnser lieben frowen ze Eren dz keiner vnder vns, dehein frowen oder tochter mit gewassenter hant stechen slachen noch vngewonlich handeln sol Durch dz si vns lassent zuo flieffen ir Genade, Schirme vnd behuotnusse gegen allen vnsern | vyenden, Es were dann dz ein Tochter oder ein frowe ze vil geschreyes machte dz vns schaden moechte bringen gegen vnsern vyenden oder sich ze weri stalte, oder de-

heinen ansele oder wurffe die mag Man wol dar vmb straffen als es dann gelegen | ist ane geuerd, Ze Jungst ist vnser ganze einhellige Meinung dz kein Statt oder Land. vnder vns gemeinlich noch keine die dar Inne sint sunder deheinen krieg hin-nenhin anhave muot willenklich ane schulde oder Sache die do wider begangen sye, | vnerkennet nach wisunge der geswornen brief als Feklich Statt vnd Land ze samen sint verbunden, Vnd also sulent dise vorgeschriben Ordnunge vnd Sazunge, fur dis hin in Tzen kreften beliben fur vns vnd vnser nach-fomen vnd sulent einander | da bi Halten in guoten truwen vestencklich als dif es ze schulden kumt, Mit vorkund diz briefes versigelt mit vnsern anhangenden Ingesigeln vnd geben an dem Zechenden tag Hoov-manodes, Do Man zalt von Cristus geburt Dru-zehenhundert | Nuzzig vnd dru Jar . . .

Abgedruckt bei Tschudi I, 574.

## 51.

1594, 16 Heumonat.

(Staatsarchiv Lucern.)

Wir der Burgermeister die Schulthn die Amman die Raet Burger Lantlut vnd all Lut gemeinlich der Stetten vnd Lendern. Zurich, Bern, Solotern, Luczern, Zug vnd des Amptes ze Zug, Bre, Switz Underwalden vnd Glarus. Bekennen vnd tuon kunt offentlich mit disem Brief. Als wir vnd die zuo vns gehoerent, etweil zites in kriegen vnd in | Mißhellungen gewesen sijn, Mit dien Hochgebornen Durchluchtigen Fursten dien Herzogen von Oesterrich vnd mit dien Tzen, in dien selben loeffen sich vil grosser dingen ergangen habent, von Todslagen von Noob vnd Brand vnd von andern sachen, die selben krieg Siben Jar in frid gestellet wurden als die

fridbrief des selben friden wol wisent. Sol man wissen das wir aber | nu Einen guoten getruwen frid vfgenomen haben mit der vorgem. Herschaft von Oesterrich vnd loben och mit guoten truwen den selben frid luter vnd ganz war vnd staet ze halten vnd ze volfuereu, fur vns vnd fur all die vnsern vnd die zuo vns gehoerent, fur all vnser helffer vnd diener vnd fur all die so vnserhalb in dem vorgeseiten krieg begriffen waren oder | sint, vnz vff den nechsten sant Goerizien tag so nu kunt vnd dannenhin zwenzig ganze Jar die nechsten so dann schierest nach enander kunftig werdent vnd den selben sant Goerizien tag allen ungefärllich mit dien stuken vnd artikeln

als si hie nach eigentlich begriffen sint . Des ersten ist berett dz der Frid vmb die Siben Jar , die selben Jarzal vs , | die noch weren sol vnz vff den nechsten sant Goerizen tag so nu kunt vnd dannenhin Ein ganz Jar genzlich beliben sol bi allen stuken worten vnd Artikeln als die Fridbrief wisent die dar vber geben vnd versigelt sint , Vnd wenn sich die Siben Jar genzlich verloffnen hant , so sol es dannenhin bestan vnd beliben bi allen dien stuken als diser Nuw Frid | geordnet vnd verscriben ist an all generd . Dar zuo ist in disem Frid berett das die lantlut von Glarus als si In Fren Lantmarchen vnd Lezzinen geseffen sint , der vorgem. Herrschaft von Oesterrich Fren erben vnd Amptluten Zerlich vff sant Martis tag zwey hundert pfund gewonlicher Zurichher pfenning richten vnd geben sullent , vnd da mit so sullent die egen. | von Glarus die gerichte In Frem Land besetzen vnd entsetzen nach Frem willen die vorgefeten Jarzal vs von der vorgem. Herrschaft vnbekumbert , So sullent dann die von Branan vnd die von Wilenspach disen Frid vs zuo dien von Glarus gehoeren also dz die von Branan dien egen. Herren von Oesterrich Fren erben vnd Fren Amptluten Zerlich vff sant Martis tag | zwey vnd zwenzig pfund vnd die von Wilenspach dru pfund der vorgeschriben pfenning ze Stur sullent geben vnd ensullent och die von Glarus , furbz vswendig Fren lantmarchen nicht ze gebieten haben noch keinen Lantman noch Burger nemen noch haben die der vorgem. Herrschaft oder dien Fren zuo gehoeren . . Dann ist vmb die von Wesen brett , | Das die Statt ze Wesen , nicht gebuuen sol werden weder mit Muren noch mit graben da mit die selb Statt gefestnet mug werden Aber vswendig der selben Statt mag Jederman vff sinen guetern gewonliche vngesestnete huser buuen vnd och da wonhaft sin an all generd . Es ist och in disem Frid berett als die von Swiz etlich Maerchling in dem offennen | krieg ze Lantluten namen das och die selben Maerchling disen Frid vs bi dien von Swiz beliben sullent ,

vnd das och die von Swiz Inen Einen Richter mugent geben vor dem si ze Recht sullent stan der in der March vber si Nichte vmb sachen die man mit Inen ze schaffen hat vnd ensullent och die von Swiz furbz enkeinen Burger noch Lantman | haben noch nemen die dien vorgem. Herren von Oesterrich ald dien Fren zuo gehoerent . . Dann ist berett das die von Hurden vnd die von Wfnouw mit allen sturen vnd diensten disen Frid vs bi der vorgem. Herrschaft vnd bi dien Fren sullent beliben . Vmb die vogty vnd die gerichte der Luten ze den Einsidellen sullent die von Swiz disen Frid vs Inne | haben Doch vsgenomen der Herrschaft von Oesterrich Fren erben vnd nachkomen dz Vogtrecht vber dz Goghus ze den Einsidellen . Es sullent och die von Swiz die driehen pfund pfenning geltes so die obgen. Herrschaft ze Swiz in dem Land hat disen Frid vs niessen haben vnd inziehen von der selben Herrschaft vnd von den Fren vnbekumbert | So ist dann vmb die von Zug berett das die selben von Zug vnd das Ampt daselbs disen Frid vs nicht mer dann zwenzig March Silbers Zerlich vff sant Martis tag der Herrschaft vnd dien Fren ze Stur geben sullent , ald aber so vil Zurichher pfenning , fur ie die March als man Zurich in der Statt Ze gewonlich fur ein March Silbers ze werung git | vnd ensullent och die selben von Zug , vserhalb Frem Ampt , als das von alter her gangen ist nicht ze richten noch ze gebieten haben . Es sullent och die vorgem. von Zug die Vesty sant Andres mit allen nuzen vnd diensten so dar zuo gehoert , Lassen volgen dem der dar zuo recht hat , Doch also das man die von Zug versichern sol als si | dunket das si notdurftig sijen , ob furbas krieg angienge das Gott Lang wende , das man Inen dann die selben vesty mit aller zuo gehoerung , wider in Antwurten sol . Wolten aber die von Zug an der Trostung ze hert sin so sol es stan an dien Raeten der drijer Stetten , Zurich , Bern , vnd Solotern , vnd wz die vmb die Trostung sprecht das | sullent beidteil staet halten . Doch

sullent die von Entlibuoch vnd die Nempter von Wolhusen disen frid vs beliben bi dien Eiden so si zuo dien von Luzern gesworn hant, ob si wellent. Vnd mugent och die von Luzern die gerichtze ze Entlibuoch vnd in dien Amptern ze Wolhusen haben vnd besetzen als lang diser frid weret, Doch also dz die von | Entlibuoch vnd die Nempter von Wolhusen der Herrschaft von Oesterrich oder Fren Amptluten vnd den Fren dien si das schaffent Zerlich vff sant Martis tag, druhundert pfund gemeiner stebler pfenning hin vs richten vnd weren sullen och disen frid vs, vnd sol och da mit die egen. Herrschaft Ir diener vsrichten vnd abtragen umb die pfender | die si daselbs haben, Welche aber pfandung da hant die in vnser Eidgnoschaft gefessen sint, die sullent die von Entlibuoch vnd die Nempter von Wolhusen vsrichten vnd abtragen ane der Herrschaft schaden. Vmb die von Sempach die sullent bi den Eiden beliben so si zuo dien von Luzern gesworn hant, disen frid vs, Doch also das | die selben von Sempach ir Stur gen Strasburg sullent geben vnd richten als si von alter her getan hant, Vnd sullent och die von Luzern Einen Sevogt ober den Se ze Sempach setzen also das die von Curse vnd all die so umb den selben Se sitzen bi dien rechten vnd bi dien gewonheiten beliben sullent als si von alter her | komen sint ane geuerd. Es sullent och die von Luzern die Vesty Nottenburg vnd dz Ampt daselbs mit allen sturen zinsen nuzen zoellen gerichtzen zwingen vnd Baennen so dar zuo gehoerent In pfandes wise Inne haben Niessen besetzen vnd entsetzen disen frid vs in aller der Masse als Her Peter selig von Gruenenberg vnd Her Henman von Gruenenberg | das selb Ampt von alter her gehept vnd genossen hant vnd als der pfandbrief wiset der dar ober geben wirt, vnd sol die Herrschaft von Oesterrich ir diener die pfand vff dem selben Ampt hant, vsrichten vnd abtragen, Hette aber Jeman pfand vff dem selben Ampt die zuo vnser Eidgnoschaft gehoe-

rent, die selben sullent die von Luzern vsrichten | vnd abtragen, Es sullent och die von Hochdorf vnd die von Brswil disen frid vs bi dien Eiden beliben als si zuo den von Luzern gesworn hant Vnd sullent och die von Luzern die selben zwei doerffer mit gerichtzen mit zwingen vnd mit Baennen so dar zuo gehoert, besetzen vnd entsetzen nach Frem willen disen frid vs Doch also dz die selben von | Hochdorf vnd die von Brswil der vorgeh. Herrschaft, vnd den Fren Zerlich hin vs sullent geben die Stur nuz vnd zins die si vnz her gewonlich geben hant, Dar zuo sol dise sagung vnd die Rechtung, so die obgen. von Luzern in dien vorgeschriben zwey doerffern es sit vber Lut oder vber guot daselbs haben sullen vnschedlich sin dem Gohhus ze | Munster an Fren guetern an Fren zinsen an Fren zehenden an Fren vellen vnd gelessen vnd an allen iren rechten Also dz si die egen. von Luzern noch die Fren noch nieman von ir wegen von keines vogtrectes noch von ander sach wegen dar an nicht bekumben noch Fren sullent in dehein wise an all geuerd. In disen sachen hat die Herrschaft von | Oesterrich Inne selber vnd den Fren vorbehept sant Mychels Ampt mit siner zuo gehoerung, Doch also wz Lut in dien gerichtzen des Amptes ze Nottenburg gefessen sint die zuo sant Mychels Amptes gehoerent dz die disen frid vs bi dien von Luzern beliben sullent mit gerichtzen vnd mit diensten als si Her Peter selig von Gruenenberg vnd Her Henman | von Gruenenberg Inne gehept hant. Vnd enullent och die von Luzern vswendig dem vorgeh. Ampt ze Nottenburg vnd vswendig dem Land ze Entlibuoch vnd dien Amptern ze Wolhusen vnd vswendig dien Dorffmarchen der doerffern Hochdorf vnd Brswil nicht ze Richten noch ze gebieten noch kein Burger haben noch furbz in disem frid kein | Burger nemen die der Herrschaft oder den Fren zuo gehoerent, Vnd sol aber die selb Herrschaft vnd ir Lantvogt eigentlich vnd wol besorgen das die so ze Luzern Burger sint gewesen

von der sach vnd des krieges wegen von der Herrschaft noch von dien Fren nicht gestraffet noch hert gehandelt werden mit worten noch mit werchen in dehein wise an all geuerd | Wenn och dervorgescriben frid vs gat wurd es dann nicht furz ze friden bracht vnd dann die egen. Herrschaft Ein Losung taet so sol Rottenburg das Ampt gen dien von Luzern bestan als es vff disen hutigen tag stad, an all geuerd. Dann sullent die von Rot, beliben bi dien von Luzern disen frid vs mit twingen mit Baennen mit Sturen mit | gerichtten als si es vnz her June gehept hant, Doch vsgenomen vnd vorbehept Jederman sin zins vnd nutz dz er die niesen mag als vor dem krieg. Es sol vnd mag och Feklich person ze beiden teilen es sijen Man oder Wib Ir gueter es sijen huser hofstetten zehenden acker wisen holz vnd veld wo die gelegen sint ald welicher Ley gult nutz velle | vnd guet das sijen haben vnd niesen vnd Nueweklich besetzen vnd entsetzen disen frid vs als Fren das nutz ist vnd si das guot dunket, vnd sol och Jederman bi sinem Lechen beliben vnd dar zuo tretten vnd es haben vnd niesen in aller der Masse als vor disem krieg vngesfarlich vnd als vor den anfallen vnd abempfangungen ob dehein beschehen warin | an all geuerde. Doch ist dien von Bern vnd dien von Solotern vffgelassen wz si in dem krieg Ingenomen vnd Sidher Inn gehept hant das si das disen frid vs Inn haben mugent von der Herrschaft vnd von dien Fren vnbekumbert. Aber das Hselgoew ist vffgelassen in soelicher Masse ob die von Friburg in Dechtland dehein vordrung dar zuo Meinend | ze haben so sullent si das recht dar vmb suochen die wile der vorder frid weret vnd och nach der selben fridbriefen sag, Vergienge sich aber der selb frid so sullent si dannenhin vmb die sach nach diz fridbriefs wifung dz recht suochen vnd nemen. Wir die vorgen. Stett vnd Waltstett sullent och die wile diser frid weret enkein Burger noch Lantman | empfaben noch nemen er welle dann in vnsern Stetten

oder Lendern sesshaft sin vnd dar in ziehen vnd sol och entwederteil den andern dar an nicht sumen noch Fren an sinem lib noch an sinem guot das selb sol die egen. Herrschaft vnd die Fren vns ze gelicher wise her widertuon. Wir die vorgen. Stett vnd Waltstett gemeinlich noch vnser deheine sunderlich | ensullen och in disem frid nach dekeinen der obgen. Herrschaft noch dero so zuo Fren gehoerent Slossen Stetten Bestinen Landen noch Lutten nicht stellen dz wir si icht In nemen ald vns der vnderwinden in dehein wise das selb sol die obgen. Herrschaft vnd die Fren vns vnd dien so zuo vns gehoerent ze gelicher wise her widertuon. Es sullen och wir | vnd all vnser Lut vnd die zuo vns gehoerent, si sijen in vnsern Stetten oder Lendern ald vff dem Land der vorgen. Herrschaft vnd dien Fren vnd dien so zuo Fren gehoerent disen frid vs aller ley kovff geben vngesfarlich das selb sol die egen. Herrschaft vnd ir Lut vnd die so zuo Fren gehoerent vns vnd den vnsern her widertuon vnd sol och ze beiden teiln | menslich zuo dem andern Nueweklich vnd fridlich wandeln ane all vssaes in Stetten in Lendern vnd vff wassern all die wile diser frid weret, mit kovffmanschaft vnd mit allen andern sachen als vor mals. E. dz disse Misshellung oder krieges gedacht wurd an all geuerd. Wer och das in disem frid Feman wer der were mit der obgen. Herrschaft kriegen | oder vff si ziehen woelt als bald wir die obgen. Stett vnd Waltstett dz wissent werden oder vns das von der egen. Herrschaft ald von Frem Lantvogt ald von dem der des Lantvogtes Statthalter verkundet wirt mit Botten oder mit brieften so ensullen wir noch vnser Stett noch Lender Bestinen Slosser noch Lut die in disem frid begriffen sint der | egen. Herrschaft widersachen nicht enthalten weder husen noch hofen noch durch die selben vnser Stett Lender Sloss noch Bestinen nicht lassen ziehen, vnd ensullen Fren och enkein kovff noch ze essen noch ze trinken nicht geben disen frid vs, es wer

dann dz si in disem frid mit der selben Herschaft bericht wurdin, Wer aber dz der vnsern | Jeman die vorgezeiten stuf nicht staet hielte, so verr dz der obgen. Herschaft dehein schad oder gebrest da von beschehe vnd das mit guoter kuntschaft kuntlich wurd vor dem Burgermeister dien Schulthn Amman vnd Raeten der vorge. vnser Stetten vnd Lendern da der anspraechig dann sesshaft ist, vnd erfundet sich da das der vnsern Jeman in dien sachen | schuldig ist Den oder die sullen wir vnder dem der anspraechig sizet vnd ober den sich schuld erfunden hat an allem Frem guot wisen vnd dar zuo halten dz er den schaden vnd gebresten ablege, vnd widerker, Wer aber der self als notig dz er den schaden mit guot nicht abgelegen moecht von dem oder von dien sol man richten nach Recht | Das self sol die egen. Herschaft ir Lantvogt vnd ir Stett die Inwendig dem Rin. vnd der Nr. gelegen sint vns vnd den vnsern ze gelicher wise her widertuon. Wir die vorge. Stett vnd Waltstett sullen och in disem frid furbs kein zoll noch geleit vff die egen. Herschaft noch vff die Fren Legen noch setzen dann in der Masse als es vngesfahrlich | vor disem krieg was, vnd ensullen och wir noch die vnsern ze Kloten enkeinen zoll geben die wile diser frid weret, Das self sol die obgen. Herschaft vns vnd den vnsern her widertuon. Es sol och nieman den andern der zuo disem frid gehoert verhesten noch verbieten dann den rechten Gelten oder Burgen der Im dar umb verheissen oder gelopt hat, | Vnd ensol och enkein Ley den andern vff kein fremd gericht geistlichs noch weltlichs triben von Jederman sol von dem andern recht nemen an dien Stetten vnd in dien gericht da der anspraechig sizet, oder hin gehoert, vnd sol man och da dem klager vnuerzogenlich richten vnd Im vngesfahrlich des rechten gestatten vnd helffen, Wurde | aber der klager da rechtlos gelassen vnd das kuntlich wurd, so mag er sin recht wol furbs suochen als er dann nordurftig

ist, Doch ist her Inne vffgelassen dz Jederman sin zinse mag Ingewinnen mit pfandung vnd mit soelichen gericht als vnz her gewonlich gewesen ist vngesfahrlich. . Beschaeh aber dehein angriff an der obgenanten | Herschaft oder an den Fren von vns den obgen. Stetten vnd Waltstetten oder von den vnsern gemeinlich oder von vnser deheimem sunderlich dar umb mag die egen. Herschaft oder ir Amptlud ald die so dann ir halb geschadget sint, Manen die von Zurich die von Bern vnd die von Solotern gemeinlich oder welche si vnder Inen wellent, vnd wenn die Manung | also beschicht so sullen die selben drii Stett oder ir eine, vnder Inen die dann gemant ist den oder die so den angriff getan hant Manen dz si den Angriff in dem nechsten Manod dar nach widerkeren vnd ablegen, Wolten aber die oder der des nicht gehorsam sin so sullen wir die egen. Stett vnd Waltstett all mit enander die den Angriff nicht | getan hant die Vngehorsamen furderlich wisen das si widerkeren vnd gehorsam werden Das self sol die egen. Herschaft ir Lantvogt vnd die Fren vns vnd den vnsern ze gelicher wise her widertuon, wenn si des ermant werdent, Vnd wenn es also widerkert wirt, dunket dann dewedern teil dz Im nordurftig sij dar umb tag ze leisten, Ist dann der vbergriff | an der egen. Herschaft oder an den Fren beschehen, so mugent si aber die vorge. drii Stett oder ir eine die si wellent Manen vnd wenn die Manung beschicht so sol die Statt die dann gemant ist die Anspraechigen vnuerzogenlich och Manen das si dar nach in den nechsten vierzehen tagen ze tagen komen Das self sol die Herschaft vnd ir Lantvogt, | oder des Stathalter ald die Fren die dar umb gemant werdent vns ze gelicher wise her widertuon. . Vnd an dewedern teil die vbergriff beschehent, dar umb sullen wir die obgen. von Zurich von Luzern von Zug vnd dz Ampt, die von Bre die von Swiz die von Underwalden vnd die von Glarus vnd die vnsern gen der

obgen. Herrschaft gen | Fren Amptluten vnd gen den Fren vnd si her wider gen vns gen Bar in dz Closter ze tagen komen vnd sullen wir die von Luzern die von Zug vnd die Waltstett gen Zurich komen vnd sullen dann vnser Eidgnossen die von Zurich von vnser oder von ir selbs wegen gen Bar in dz Closter ze tagen varn Aber die von Bern vnd die von Solotern | sullen gen der Herrschaft vnd gen den Fren ob die ansprach der Herrschaft ist gen Zoffingen in die Statt ze tagen komen, Hettind aber die von Bern vnd die von Solotern zuo der Herrschaft oder zuo den Fren ze sprechen so sol die Herrschaft vnd die Fren gen dien selben zwey Stetten gen Bern in die Statt ze tagen komen vnd sol och das tag | Leisten als vorbescheiden ist, bi dem Eid vnuerzogenlich beschehen in den nechsten vierzechen tagen wenn demwederteil vmb soelich vbergriff von dem andern ze tagen gemant wirt, vnd sullen och dann ze beiden stien zuo den selben vfloeffen ernstlich Reden wie si mit lieb vbertragen werden. . Wer aber dz die selben sachen mit fruntschaft | nicht bericht moechten werden so mag die egen. Herrschaft vnd die Fren oder die so an der obgen. Herrschaft teil geschadget sint, Einen Gemeinen Man nemen vnder dien geschwornen Raeten in vnser Eidgnoschaft, es sij in Stetten oder in Stetten oder in Lendern welichen si wellent der es vor der Dat diß briefs nicht verswuorn hat, vnd sol och die Statt oder, | das Land vnder dem der Gemein gefessen ist, bi Fren Eiden den selben Gemeinen vnuerzogenlich wisen das er sich der sach an neme, Vnd sol dann Zetwederteil Zwen Erber man zuo dem Gemeinen setzen vnd sullen dann der Gemein vnd die Schidlut ze den Heiligen swerren die sach ze dem rechten vzsprechen si mugen dann Ein Minne finden vnd | wie si dann die selben sach Gemeinlich oder der Merteil vnder Fren vssprechen das sullen beidteil war vnd staet halten vnd volfueren. Vnd sullen och der Gemein vnd die Schidlut beiden teilen tag

geben an die Stett da man tag Leisten sol als vorbescheiden ist, si mugent dann mit beiderteil willen vnd wissent, die tag an ander Stett | Legen. Beschaehe och dehein vbergriff an vns den egen. Stetten vnd Waltstetten oder an Jeman der zuo vns gehoeret gemeinlich oder an vnser deheinem sunderlich von der obgen. Herrschaft oder dien so zuo Fren gehoeret dar vmb mugent die an dien der angriff vnd schad beschehen ist, Manen die obgen. Herrschaft oder ir Lantvogt ald sinen | Stathalter vnd wenn die Manung also beschicht, so sol die selb Herrschaft vnd ir Lantvogt vnd des Stathalter vnuerzogenlich schaffen das der oder die so irhalb den angriff getan hant in den nechsten vierzechen tagen ze tagen komen an die Stett vnd in der masse als vor ist bescheiden, Vnd mag dann der oder die die dann vnserhalb | geschadget sint, Einen Gemeinen Man nemen vnder der Herrschaft Raeten ald in der Herrschaft Stetten vnder dien Schulthn Voegten vnd geschwornen Raeten die si ze Ergoew vnd ze Thurgoew hant welichen si da wellen der es vor der Dat diß briefs nicht verswuorn hat Vnd sol die selb Herrschaft vnd ir Lantvogt vnd des Stathalter vnd ir Stett | vnder dien der Gemein gefessen ist den selben Gemeinen bi Fren truwen vnd Eren vnuerzogenlich wisen das er sich der sach an neme vnd sol Zetwederteil och zwen Erber Man zuo dem Gemeinen setzen vnd sullen beide der Gemein vnd die Schidlut ze den Heiligen swerren zuo der sach ze sitzen vnd si vsserichten ze soelichen zijn vnd an dien stetten | vnd in aller der Masse als vorbescheiden ist, Vnd wes si sich vmb Zeklich sach erkennen vnd vssprechen das sullen beidteil war vnd staet halten vnd volfueren in aller der wise vnd masse, als och vorgeschriben stad. Wer aber dz wir die obgen. Stett vnd Waltstett oder Jeman der zuo vns gehoeret nicht ze tagen kaemen mit dien | gedingen als vorbescheiden ist, ald ob wir oder Jeman der vnsern den vsspruch so der Gemein vnd die Schidlut vmb Zeklich sach sprechen,



nicht staet hieltin noch volfuertin, so haben wir all gemeinlich mit guoten truwen gelopt vnd verheissen wenn wir des ermant werden von der obgen. Herschaft von Ir Lantvogt von Fren Schulthn Boegten | vnd Raeten in Fren Stetten ze Ergoew vnd ze Thurgoew mit Botten oder mit briefen, so sullen wir nach der Manung in dem nechsten Manod vnuerzogenlich die vnsern es sijen Stett oder Lender ald die so zuo vns gehoerent, die nicht gehorsam sint wisen vnd dar zuo halten als verr wir mugen dz si ze tagen komen vnd das si och gehorsam werden | dem Wsspruch den der Gemein vnd die Schidlut, vmb Feklich sach sprechent vnd tuond vnd dz si das furderlich volfuieren vnd vsrichtent an all widerred ungefarily Das selb sol die obgen. Herschaft Ir Lantvogt vnd die egen. ir Stett vns vnd den vnsern ze gelicher wise her widertuon. . Wer och das die obgen. Herschaft Fes Fren Lantvogt oder | ander nach Im deheinst verkertin so sol der nachgand

Lantvogt loben vnd verheissen disen Frid war vnd staet ze halten vnd ze volfuieren mit allen stufen so an disen brief geschriben stad an all geuerd. Es ist och berett w3 Feklicher Person vff iedewederm teil gen dem andern vnz vff disen huttigen tag gericht vnd vrtail geben hat, es sij | vmb gueter oder vmb ander sachen das sol ze beiden siten war vnd staet beliben von menslichem vnwiderrueffet an all geuerd. Her vber ze einem offennen verkund das dis vorgeschriben alles nu vnd hie nach war vnd staet belib so habent wir die vorge. Stett vnd Lender vnser Feklich siner Statt oder sines Landes Gemein Insigel offenlich | gehenket an disen brief, Der geben ist an dem Sechzehenden tag Hommanodes. . Do man zalt von Cristus geburt Druzeben Hundert Nunzig vnd vier Jar .:

Abgedruckt bei Eschudi I, 584—585.

## 52.

1412, 28 Mai.

(Staatsarchiv Lucern.)

Wir die Burgermeister, die Schultheiss, die Amman, die Raet, Burger Lantlut vnd alle Lut gemeinlich der Stetten vnd Lendern Zurich. Bern, Solotern, Luzern, Bre, Swiz, Underwalden, Zug, vnd das Ampt ze Zug, vnd Glarus, Bekennen vnd tuon kunt, offenlich mit disem brief, Als wir vnd die vnsern, So zuo vns gehoerent, etwe vil zites | In kriegen vnd missebellungen gewesen syen, Mit den Hochgebornen Durluchtigen Fursten, dien Herzogen von Oesterrich ic. vnd mit den Fren, In den selben Loeiffen sich vil grosser dingen ergan-

gen habent von Todsflegen von Noob von Brand, vnd von andern sachen, Die selben krieg zwenzig Jar in Friden bestelt | wurden als die Fridbrief des selben Friden wol wisent, Sol man wissen das wir aber nu einen guoten getruwen Friden vfgenomen haben Mit der obgn. Herschaft von Oesterrich ic., vnd haben och mit guoten truwen gelopt, den selben Friden luter vnd ganz war vnd staet ze halten vnd ze volfuieren fur vns fur | alle die vnsern vnd die zuo vns gehoerent, fur alle vnser helffer vnd diener vnd fur alle die so vnser halb In den vorgeseiten

kriegen begriffen waren oder sint vnd fur den Amman vnd die Lantlut ze Appenzell, die zuo vns gehoerent, vnz vff den nechsten Sant Goerhen tag so nu kunt, vnd dannenhin funfzig | ganze Jar die nechsten So dann schierest nach einander kunftig werden vnd den selben Sant Goerhen tag allen vngesfarlich mit dien stufen vnd artikeln als hie nach eigentlich begriffen sint. Des ersten ist Berett, dz wir die vorgehen Stett vnd Waltstett, alle vnser burger vnd Lantlut, vnd die zuo vns gehoerent, beliben sullent bi vnsern Lechnen bi vnsern Pfantbriefen vnd bi andern vnsern briefen bi vnsern friheiten vnd gnaden die wir von der obgn. Herschaft oder den Fren hant, Doch der selben Herschaft an Ir Manschaft an ir Lechnenschaft vnd an Ir Losung vnschedlich, vnd was wir sust Inne hant dz wir zuo | vnsern handen haben gezogen dz sol vns beliben disen frid vs, Dar zuo sullent die von Swiz die March So si von dien von Sant Gallen vnd von dien von Appazell ankomen ist Duch Inne hant disen friden vs So sullent die von Glarus die von Bilentspach vnd die von Branen die versessen sturen die si der egn. Herschaft vsrichten | solten nach des fridbriefts sag, der da vff zwenzig Jar wiset disen friden vs Inne haben, Sie sullent ouch die selben Stur dis hin nicht geben die wile diser frid weret, von der obgn. Herschaft vnd den Fren vnbekumbert, Doch hetwederem teil nach dem friden an sinem rechten vnschedlich. Waere aber dz die vorgehen | Herschaft zuo vns den vorgehen. von Zurich, von Bern, von Solotern, von Luzern, von Zug, vnd von Glarus, dehein zuospruch hette von ibergriff wegen, die Inen oder den Fren von vns ald den vnsern In dem friden, der da zwenzig Jar wiset beschehen weren, Dar vmb sullent wir Inen gerecht werden nach | des selben fridbriefts wisung, ob die mit der Miene nicht ubertragen moechte werden, Ze gelicher wise sol vns vnd den vnsern, die Herschaft vnd die Fren her wider tuon. Waere aber dz

vff dewederem teil Jeman also vmb sin anspruch ze tagen nicht Mante, vnd dar vmb nicht recht vorderte nach des vorgeseiten | fridbriefts wisung, E, dz die zwenzig Jar des selben friden vergangen vnd fur sint, dannenhin ensol an dewederem teil nieman vmb sin vergangen zuospruch nicht Manen noch die in dehein wise vordern den friden vs, Doch Hetwederem teil nach dem friden an sinem rechten ane schaden. Was ouch vertaedingeter | sachen gen Jeman die in dien friden begriffen sint beschehen ist, Da bi sol es genzlich beliben ane alle generd. . . Dann ist vmb die von Wesen berett, das die Statt Wesen nicht gebuwen sol werden weder mit Muren noch mit graben da mit die selb Statt gevestnet werden muge, Aber vswendig derselben Statt mag | Jederman vff sinen guetern gewonliche vngesfestnote huser buwen vnd da wonhaft sin an all generd, den frid vs Es sullent ouch wir die vorgehen. Stett vnd Waltstett, die wile diser frid weret enkeinen so der obgn. Herschaft, oder den Fren zuogehoert, Er sye Edel Burger oder gepurr nicht ze burger noch ze lantman nemen noch. . | enpfachen Er welle dann in vnsern Stetten oder Lendern ald in vnsern gerichtten vnd gebieten sesshaft sin vnd dar in ziechen vnd ensol ouch entweder teil den andern dar an nicht sumen noch Fren an sinem Lip noch guot, Das selb sullent die obgn. Herschaft vnd die Fren vns vnd den vnsern ze gelicher wise her widertuon | Wir noch die vnsern ensullent ouch in disem frid nach dekeinen der obgn. Herschaft, noch dero so zuo Inen gehoerent, Slossen Bestinen Landen noch Lutten nicht stellen das wir si Zcht Innemen ald vns dero vnderwinden noch des nieman behulffen sin in dehein wise, Das selb sullent die vorgehen. Herschaft vnd die Fren | vns vnd den vnsern vnd dien so zuo vns gehoerent ze gelicher wise her widertuon, Es sullent ouch wir vnd vnser nachkomen vnd alle vnser Lut vnd die zuo vns gehoerent Si syen in vnsern Stetten vnd Lendern ald vff dem Land der obgn. Herschaft vnd den

Fren vnd dien so zuo inen gehoerent, Disen Friden vs | Aller Ley kouff geben vnd Lassen volgen vnd inen den selben kouff von niemans noch von keiner sach wegen In dehein wise vorhaben noch abwerffen vngesfarlichen ane alle widerred, Das selb sullent die egen. Herschaft vnd die Fren vnd die so zuo inen gehoerent, vns vnd den vnsern her widertuon, vnd sullent ouch ze | beiden teilen menlich zuo dem andern Ruewenflich vnd fridlich wandlen ane alle vnsach, in Stett in Lender vnd vff wasser alle die wile diser frid weret, mit koufmanschaft, vnd mit allen andern sachen, Wir noch die vnsern sullent ouch in disem frid surbass kein zoll noch geleit vff die vorgegen. Herschaft noch vff die | Fren Legen noch setzen, dann in der Masse als es vngesfarlich vor disem krieg was, Doch vsgenomen das wir noch die vnsern ze Klotten enkein zoll geben sullent die wile diser frid weret, Das selb sullent die obgn. Herschaft vnd die Fren vns vnd den vnsern her wider tuon, Es sol ouch nieman den andern der | zuo disem frid gehoeret, verheften noch verbieten, dann den rechten gelten oder burgen der Im dar umb verheissen oder gelopt hat vnd ensol ouch enkein Ley den andern vff enkein fremd gericht, geistliches noch weltliches nicht triben Won Jederman sol von dem andern recht nemen an den stetten vnd in den gerichtten | do der ansprechig sizet oder hin gehoert, vnd sol man ouch da dem klager vnuerzogenlich richten vnd im vngesfarlich des rechten gestatten vnd helffen, Wurde aber der klager do rechtlos gelassen vnd dz kuntlich wurde, So mag er sin recht wol furbas suochen als er dann notdurftig ist, Doch ist her Inne vssgelassen | Das Jederman sin zins mag Ingewinnen mit Pfandung vnd mit solichen gerichtten, Als vnz her gewonlich gewesen ist vngesfarlich. . Were ouch das yeman In vnser Stett oder Lender In vnser gericht oder gebiete kaeme vnd die vorgegen. Herschaft oder die iren bekriegen oder mit fremden gerichtten vstriben | woelte als bald vns dz von der obgn. Herschaft,

oder von Fren Amptluten kunt getan wirt So sullent wir die selben furderlich wisen, Das si sich von inen Lassen rechtes benuegen an dien stetten do die ansprechigen sizent vnd hin gehoerent, vnd sol die obgn. Herschaft vnd die Fren vns vnd den vnsern dz ze gelicher | wise her wider tuon. . Waere ouch das In disem frid Jeman wer der were mit der obgn. Herschaft kriegen ald vff si ziehen woelte Als bald wir dz wissen werdent oder vns das von der obgn. Herschaft, oder Fren Amptluten verkundet wird mit botten oder mit brieften, So ensullent wir noch die vnsern noch | die so zuo vns gehoerent die In disem Friden begriffen sint, der egen. Herschaft widersachen nicht enthalten weder husen noch hofen noch durch vnser Stett, Lender Sloss noch vestinen nicht lassen ziehen vnd ensullent ouch Inen kein kouff noch ze Essen noch ze Trinken nicht geben noch inen kein zuschub nicht | tuon In dehein wise disen frid vs, Es were dann das si in disem frid mit der selben Herschaft bericht wurden, Waere aber dz der vnsern Jeman die in disen frid gehoerent, die vorgezeiten stuf nicht staet hielte, So verr dz der obgn. Herschaft kein gebrest oder schad da von beschehe vnd dz mit guoter kuntschaft | kuntlich wurde, vor dem Burgermeister, dien Schulthn Amman, vnd Raeten, der vorgegen. vnser Stetten vnd Lendern, do der ansprechig dann gesehen ist, vnd ervindet sich dz der vnsern Jeman In dien sachen schuldig ist den oder die sullen wir vnder dem der ansprechig sizet an allem Frem guot wisen vnd dar zuo | halten das er den schaden vnd den gebresten ablege vnd widerkere, Waere aber der selb als nottig dz er den schaden mit guot nicht abgelegten moechte von dem oder von dien sol man richten nach recht, Das selb sullent die obgn. Herschaft vns vnd den vnsern ze gelicher wise her wider tuon. Beschehe aber dehein uber | griff In disem frid an der obgn. Herschaft an den Fren ald an den so zuo Inen gehoerent, von vns gemeinlich oder von vns deheinem

sunderlich, dar umb sullent wir die von Zurich, von Zug, vnd dz Ampt do selbs die von Glarus, vnd die von Appenzell vnd die vnsern, gen der obgn. Herschaft vnd gen den Fren, gen | Baden, In die Statt ze tagen komen. Die von Luzern, die von Bre, die von Swiz, die von Underwalden vnd die vnsern, Sullent gen der selben Herschaft vnd gen den Fren gen Gurse in die Statt ze tagen komen. Aber wir die von Bern vnd von Solotern vnd die vnsern, Sullent gen der Fehgen. | Herschaft vnd den Fren gen Zosingen In die Statt ze tagen komen ob die ansprachen der Herschaft sint. Hetten aber wir die von Zurich, die von Zug vnd das Ampt, die von Glarus vnd die von Appazell oder die vnsern zuo der obgn. Herschaft ald den Fren ze sprechen dar umb sullent si gen vns vnd den | vnsern gen Zurich in die Statt ze tagen komen, Gewunnen auch wir die von Luzern, die von Bre, die von Swiz, vnd die von Underwalden oder die vnsern zuospruch zuo der Fehgenanten Herschaft ald zuo den Fren, dar umb sullent si gen vns vnd gen den vnsern, gen Luzern In die Statt, ze tagen komen | Waere aber dz wir die von Bern, ald die von Solotern oder die vnsern Ansprach hetten zuo der vorgn. Herschaft oder zuo den Fren, dar umb sullent si gen vns vnd gen den vnsern gen Bern, In die Statt ze tagen komen, vnd sol och dz tag Leisten als vorbescheiden ist, bi dem Eid vnuerzogenlich beschehen In den | nechsten vierzechen tagen wenne deweder teil umb soeltich ibergriff von dem andern also ze tagen gemant wird, vnd sullent auch dann ze beiden siten zuo den selben vfloeffen ernstlich reden wie si mit Lieb ubertragen werden. . Were aber dz die selben sachen mit fruntschaft nicht bericht moechten werden, So | Mugent die vorgn. Herschaft, ald die so ir halb geschadget sint, Einen gemeinen man nemen vnder dien geswornen Raeten In vnser Eidgnoschaft, Es sye in Stetten oder in Lendern welsichen si wellent, der es vor der Dat

dis briefes nicht versworn hat vnd sol auch die Statt oder dz Land vnder dem der gemein | gefessen ist, bi Fren eiden den selben gemeinen vnuerzogenlich wisen das er sich der sachen anneme, vnd sol dann Jettweder teil zwen erber man zuo dem gemeinen setzen, vnd sullent dann der gemein vnd die Schidlut ze den Heiligen swerren, die sachen ze dem rechten vszprechen Si mugen dann ein Minne | vinden, vnd wie si dann die selben sachen gemeinlich oder der Merteil vnder inen vsprechen, Das sullent beid teil war vnd staet halten vnd volfueren, Wenne vnd wie dif auch der gemein vnd die Schidlut zuo einer sachen sizent die mit der Minne nicht vsgetragen ist, So sol der gemein die Schidlut vff ir eyd | dar umb vragen was si recht dunket, vnd sullent auch dann die Schidlut ze stund sich dar umb erkennen vnd vrtail sprechen, wurden sich aber die schidlut mit Ir Vrteilen gelich teilen, So sol der gemein, Dann der vrteilen einer die Inn dann die rechter dunket bi sinem Eid ane verziehen volgen | Vnd mugent auch si dann die gerecht geben vrtail vnd Ir erkantnisse In geschrift beiden teilen geben ob man des von inen begert vnd sullent auch der gemein vnd die schidlut beiden teilen tag geben an die Stett, da man tag leisten sol als vorbescheiden ist, Si mugen dann mit beider teil Willen vnd | Wissen die tag an ander Stett legen. Beschehe In diesem frid auch dehein ibergriff An vns dien vorgn. Stetten vnd Waltstetten oder an den vnsern ald an dien so zuo vns gehoerent gemeinlich oder an der vnsern deheinem sunderlich von der obgn. Herschaft, oder von dien Fren ald von dien so zuo Inen | gehoerent, Dar umb mugen wir vnd die vnsern an dien der vbergriff vnd schad beschehehen ist Manen die obgn. Herschaft oder ir Lantvogt, ald sin Statthalter vnd wenne die Manung also beschicht, So sol die selb Herschaft vnd ir Lantvogt, ald des stadhalter vnuerzogenlich schaffen dz der oder die so Ir | halb den Angriff getan hant In den nechsten

vierzehen tagen ze tagen komen an die Stett vnd in der masse als vorbescheiden ist, vnd mag dann der oder die so vnser halb geschadget sint, Einen gemeinen man nemen vnder der Herrschaft Raeten oder in der Herrschaft Stetten Schulthn. Voegten, vnd geswornen | Raeten, welichen si wellent, der es vor der Dat dis briefs nicht versworn hat vnd sol die selb Herrschaft bi Fren eren, vnd Jr Lantvogt vnd des Statthalter vnd ir Stett vnder dien der gemein gefessen ist, den selben gemeinen bi Fren eiden, vnuerzogenlich wisen dz er sich der sacht aneme, vnd sol Jetweder | teil zwen erber man ouch zuo dem gemeinen setzen, vnd sullent beide der gemein vnd die schidlut ze den Heiligen swerren zuo der sacht ze sitzen vnd si vsrichten ze soelichen zilt vnd an den stetten vnd In aller der masse als vorbescheiden ist, vnd wes si sich umb Feklich sacht erkennen vnd vssprechen | hent Das sullent beid teil war vnd staet halten vnd volfuere In aller der wise vnd masse als ouch vorgeschriben stad.. Waere aber dz wir die egn. Stett vnd Waltstett, oder Jeman der zuo vns gehoeret, Nicht ze tagen kaemen mit den gedingen als vorbescheiden ist, ald ob wir oder Jeman der zuo vns | gehoeret, den spruch so der gemein vnd die Schidlut umb Feklich sacht sprechent nicht staet hielten noch volfuerten, So haben wir alle gemeinlich mit guoten truwen gelopt vnd verheissen, wenne wir des Ermant werdent von der obgn. Herrschaft, von Frem Lantvogt, von Fren Schulthn Voegten vnd Raeten | In Jr Stetten die zuo disem frid gehoerent, mit botten oder mit briefen, So sullent wir nach der manung In dem nechsten Manot, vnuerzogenlich die vnsern die nicht gehorsam sint bi guoten truwen wisen vnd dar zuo halten als verr wir mugen dz si ze tagen komen vnd dz si ouch gehorsam werden dem | vsspruch den der gemein vnd die schidlut umb Feklich sacht sprechent vnd tuond, das si dz furderlich volfuere vnd vsrichten ane alle widered vngesfahrlich, Das selb

sullent die obgn. Herrschaft vnd die Fren vns vnd den vnsern ze gelicher wise her wider tuon.. Es ist ouch berett Wenne gemein vnd | Schidlut genommen vnd gewist sint, zuo den sachen ze sitzen als vor ist bescheiden, So sullent si, E, das si zuo den sachen sitzen, von beiden teilen trostung nemen weder teil nach ir vsspruch vnrecht gewinnet, So sol dann der selb teil dem sin sacht vnrecht geben wirt, die Zerung den der gemein | vnd die schidlut von der sacht wegen nemen werdent vor ab bezalen vnd vsrichten vnd Fren worten dar umb ze gelouben sin ane alle ander bewisung ane geuerd.. Were ouch dz vff dewederm teil Jeman umb sin zuspruch ald ubergriff, ob deheiner In disem frid beschicht, Dar nach Inrent den | nechsten zwein Manoten als die ubergriff beschehen sint, nicht ze tagen mante, In der masse als vor ist bescheiden, Dannenhin ensol man dem oder dien umb ir zuspruch nicht gebunden noch haft sint Won dz si dar umb nach den vergangen Manoten nicht Manen vnd ir ansprach genzlich | tod vnd ab sin sullent, vnd sol ouch dann die sacht furbas von nieman geaeferet noch geandet werden in dehein wise ane alle widerred. Waere ouch dz wir die voren. Stett vnd Waltstett, oder Jeman der vnsern die in disem frid begriffen sint, Sich gen Jeman hinnenhin verbinden oder dehein | gelupt tuon woelten, So sullent wir vnd die vnsern doch disen friden vs staet halten vnd da bi beliben noch wider yn nit tuon, Des gelichen sullent die obgn. Herrschaft vns her wider tuon, Es ist ouch in disem frid eigentlich bedinget vnd berett, Welicher Jemer der obgn. Herrschaft Jr erben vnd nachkomen | ze Turgoew vnd ze Ergoew Lantvogt wirt, der sol vor, E, dz im die Lantvogty empfolchen werde, Mit guoten truwen loben vnd verheissen, vnd des sinen besigelten brief, vns den egn. Stetten vnd Waltstetten geben, Disen friden mit allen Puncten Artikeln vnd mit allen gedingen vnd | stuken so in disem brief geschriben sint, war vnd

staet ze halten vnd getrulich ze vollfueren ungesar-  
lich . . Her uber ze einem offenn vesten vnd waren  
vrfund , Das diser frid mit allen stuken Puncten  
vnd Artiteln vnd begriffungen staet gehalten vnd  
vollfuert werde , So haben | wir die vorgeñ. Stett  
vnd Waltstett , vnser Zetlich Ir Statt vnd Ir  
Waltstett , gemein Insigel offentlich gebenkt an disen

brief fur vns vnd fur vnser nachkomen vnd fur alle  
die so zuo vns gehoerent , Vnd Ist diser brief ge-  
ben ze Baden In Ergoew an dem Acht vnd | Zwen-  
zigosten tag des Manodes Meyen , Do man zalt  
von Christus geburt , Bierzechenhundert Jar , vnd  
dar nach in dem Zwelften Jare.

Abgedruckt bei Tschudi I, 659—662.

## Verzeichniß der Beilagen.

			Seite
1.	1291, 1 Augustm.	Erster Bund der Waldstätte Uri, Schwyz und Unterwalden . . . . .	III.
2.	1315, 9 Christm.	Zweiter Bund der drei Waldstätte . . . . .	IV.
3.	1318, 19 Heum.	Erster Waffenstillstand der Waldstätte mit Oesterreich . . . . .	V.
4.	1319, 21 Mai.	Dessselben Stillstandes erste Verlängerung . . . . .	VII.
5.	1319, 15 Brachm.	Dessselben Stillstandes zweite Verlängerung . . . . .	VIII.
6.	1319, 26 Brachm.	Dessselben Stillstandes dritte Verlängerung . . . . .	VIII.
7.	1319, 3 Heum.	Zweiter Waffenstillstand der Waldstätte mit Oesterreich . . . . .	IX.
8.	1319, 9 Heum.	Beitrittserklärung von Glarus und Basen . . . . .	XI.
9.	1320, 6 Winterm.	Dritter Waffenstillstand der Waldstätte mit Oesterreich . . . . .	XI.
10.	1321, 24 Weinm.	Dessselben Stillstandes erste Verlängerung . . . . .	XII.
11.	1322, 6 Weinm.	Dessselben Stillstandes zweite Verlängerung . . . . .	XIII.
12.	1323, 7 Weinm.	Der Waldstätte Huldigung an das Reich . . . . .	XIV.
13.	1332, 7 Winterm.	Der Lucerner Bund . . . . .	XIV.
14.	1351, 1 Mai.	Der Züricher Bund. . . . .	XVI.
15.	1351, 12 Weinm.	Spruch der österreichischen Schiedleute zwischen Herzog Albrecht und den Eidgenossen . . . . .	XX.
16.	1351, 12 Weinm.	Beitrittserklärung des Obmans . . . . .	XXV.
17.	1352, 4 Brachm.	Der Glarner Bund . . . . .	XXVII.
18.	1352, 27 Brachm.	Der Zuger Bund . . . . .	XXIX.
19.	1353, 6 März.	Der Berner Bund . . . . .	XXXII.
20.	1353, 7 März.	Beibrief zu demselben . . . . .	XXXVI.
21.	1359, 31 Augustm.	Verbriefung des Bundes mit Gersau und Wetgis . . . . .	XXXVII.
22.	1359, 31 Augustm.	Gegenbrief der Kirchgenossen . . . . .	XXXVIII.
23.	1368, 7 März.	Der Thorbergische Friede . . . . .	XXXVIII.
24.	1370, 7 Weinm.	Der Pfaffenbrief . . . . .	XL.
25.	1386, 22 Hornung.	Waffenstillstand der Eidgenossen mit Oesterreich vor dem Sempacher- freite . . . . .	XLII.

			Seite
26.	1386, 12 Weinm.	Waffenstillstand der Eidgenossen mit Oesterreich nach dem Sempacher- streite . . . . .	XLIV.
27.	1387, 14 Jänner.	Der einjährige Friede . . . . .	XLV.
28.	1387, 14 Herbstm.	Münzvertrag zwischen Oesterreich, Basel, Zürich, Lucern, Bern, und mehreren andern Herren und Städten . . . . .	XLVI.
29.	1389, 1 April.	Der siebenjährige Friede . . . . .	L.
30.	1393, 10 Heum.	Der Sempacherbrief . . . . .	LIII.
31.	1394, 16 Heum.	Der zwanzigjährige Friede . . . . .	LV.
32.	1412, 28 Mai.	Der fünfzigjährige Friede . . . . .	LXI.

III			
IV			
V			
VI			
VII			
VIII			
IX			
X			
XI			
XII			
XIII			
XIV			
XV			
XVI			
XVII			
XVIII			
XIX			
XX			
XXI			
XXII			
XXIII			
XXIV			
XXV			
XXVI			
XXVII			
XXVIII			
XXIX			
XXX			
XXXI			
XXXII			
XXXIII			
XXXIV			
XXXV			
XXXVI			
XXXVII			
XXXVIII			
XXXIX			
XL			
XLII			



26.	1386, 12 Weim.
27.	1387, 14 Fänner.
28.	1387, 14 Herbstm.
29.	1389, 1 April.
30.	1393, 10 Heum.
31.	1394, 16 Heum.
32.	1412, 28 Mai.

Waffen  
stre  
Der ei  
Münz  
uni  
Der si  
Der C  
Der st  
Der fi

© The Tiffen Company, 2007

**TIFFEN® Gray Scale**

Color calibration chart with circles labeled R, G, B, W, K, Y, C, M.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

nach dem Sempacher-

XLIV.
XLV.
XLVI.
L.
LIII.
LV.
LXI.

Seite



